

Aus diesem Heft 591

Textteil

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
1. Halbjahr 1988 593

Forschungs- und Entwicklungsplan des
Statistischen Bundesamtes 623

Frauen im öffentlichen Dienst 629

Entwicklung der Erwerbstätigkeit im ersten
Halbjahr 1988 634

Europäische Gemeinschaft für Kohle und
Stahl 1952 bis 1987 638

Ausgewählte Strukturdaten der
Bautätigkeitsstatistik 647

Beherbergungskapazität 1987 652

Bauspargeschäft 1987 659

Preise im August 1988 664

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen
Textbeiträge 669

Tabellenteil

Übersicht 279*

Statistische Monatszahlen 280*

Ausgewählte Tabellen 294*

Herausgeber

Statistisches Bundesamt

Verlag

W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents	Page	Table des matières	Pages
In this issue	591	Dans ce numéro	591
 Texts		 Textes	
National accounts, first half of 1988	593	Comptabilité nationale au premier semestre de 1988	593
Research and development plan of the Federal Statistical Office	623	Le plan de recherche et de développement de l'Office fédéral de la Statistique	623
Women in public service	629	Femmes au service public	629
Development of employment in the first half of 1988	634	Evolution de l'emploi au premier semestre de 1988	634
The European Coal and Steel Community, 1952 to 1987	638	La Communauté européenne du charbon et de l'acier, 1952 à 1987	638
Selected structural data of the statistics on building activity	647	Quelques données structurelles sélectionnées de la statistique de l'activité du bâtiment	647
Accommodation capacity, 1987	652	Capacité d'accueil en 1987	652
Saving for building purposes, 1987	659	Activités des caisses d'épargne-construction en 1987	659
Prices in August 1988	664	Prix en août 1988	664
List of the contributions published in the current year	669	Liste des contributions publiées dans l'année en cours	669
 Tables		 Tableaux	
Summary survey	279*	Résumé	279*
Monthly statistical figures	280*	Chiffres statistiques mensuels	280*
Selected tables	294*	Quelques tableaux sélectionnés	294*
 Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).		 Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.	

Aus diesem Heft

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1. Halbjahr 1988

Dieser Beitrag berichtet anhand erster vorläufiger Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 1988. Der Überblick bezieht sich auf die Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen, die Verteilung des Volkseinkommens, die Einnahmen und Ausgaben des Staates, das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte sowie auf die Ersparnis und Vermögensbildung in der Volkswirtschaft. Für die großen Aggregate der Entstehungs- und Verwendungsrechnung, für das Volkseinkommen und die beiden Bruttoeinkommensarten werden außer Halbjahreszahlen auch Angaben für Vierteljahre vorgelegt.

Das Bruttosozialprodukt — der umfassendste Ausdruck für die von Inländern erbrachte wirtschaftliche Leistung — war real im Berichtshalbjahr um 3,9 % größer als im ersten Halbjahr 1987. Das wirtschaftliche Wachstum fiel deutlich höher aus als in allen vorangegangenen Halbjahren seit dem ersten Halbjahr 1979. Die höhere wirtschaftliche Leistung im Berichtshalbjahr war mit einer Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen verbunden. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1987 erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Inland im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1988 um 124 000 (+ 0,5 %) auf rund 25,8 Mill. Personen. Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität — gemessen als Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen je Erwerbstätigen — stieg mit + 3,4 % deutlich an.

Die Verwendungsseite des Sozialprodukts läßt sich zur Zeit für das Berichtshalbjahr nicht vollständig darstellen, weil sich durch die Einführung des sogenannten „Einheitspapiers“ im grenzüberschreitenden Warenverkehr ab 1. Januar 1988 in den Mitgliedstaaten der EG und der EFTA und durch den Übergang auf eine neue Waren-systematik für den Außenhandel die Vorlage der vollständigen Ergebnisse der Außenhandelsstatistik in tiefer Gliederung verzögert hat. Das wirtschaftliche Wachstum wurde im Berichtshalbjahr (+ 3,9 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1987) weitgehend

von der Entwicklung der Inlandsnachfrage bestimmt. Der Außenbeitrag war im ersten Halbjahr 1988 real mit 18,9 Mrd. DM niedriger als in den beiden vorangegangenen Halbjahren 1987.

Das Volkseinkommen (Nettosozialprodukt zu Faktorkosten) stieg im ersten Halbjahr 1988 um 6,0 %. Zur Entwicklung des Volkseinkommens im ersten Halbjahr 1988 trugen die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit mit einer Zunahme um 4,0 % und die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen mit einer Erhöhung um 10,3 % (jeweils gegenüber dem ersten Halbjahr 1987) bei.

Vom ersten Halbjahr 1987 zum Berichtshalbjahr erhöhte sich das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit) um 3,8 %. Im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Halbjahren bedeutet dies eine leichte Abschwächung der Einkommensentwicklung. Das höhere verfügbare Einkommen (+ 3,8 %) verwendeten die privaten Haushalte in erster Linie zu einer Erhöhung des privaten Verbrauchs (+ 4,4 %), während die Ersparnis nur noch in geringem Umfang (um 0,3 %) ausgeweitet wurde. Entsprechend fiel die durchschnittliche Sparquote von 12,9 % im ersten Halbjahr 1987 auf 12,4 % im Berichtshalbjahr.

Forschungs- und Entwicklungsplan des Statistischen Bundesamtes

Der Beitrag stellt als neues Instrument der mittelfristigen Programmplanung des Statistischen Bundesamtes den Forschungs- und Entwicklungsplan vor. Dieser Plan umfaßt 105 zur Zeit laufende und in den nächsten fünf Jahren beabsichtigte Projekte zur programmatischen, konzeptionellen, methodischen oder verfahrensbezogenen Weiterentwicklung der Bundesstatistik.

In einem ersten Kapitel wird ein kurzer Abriss der Entwicklung der Programmplanung in der Bundesstatistik gegeben und die Stellung des Forschungs- und Entwicklungsplans im Gesamtrahmen der Programmplanung erörtert. Anschließend werden Konzeption und Aufbau dieses mittelfristigen Planungsinstrumentes dargestellt und ein Überblick über die verschiedenen im

Plan enthaltenen Forschungs- und Entwicklungsprojekte vermittelt.

Zur Illustration wird in einem abschließenden Kapitel auf ein größeres Forschungs- und Entwicklungsprojekt, die statistische Erfassung von Dienstleistungen, detaillierter eingegangen.

Frauen im öffentlichen Dienst

Die gesellschaftliche, berufliche und familiäre Situation der Frauen wird vom Statistischen Bundesamt in unregelmäßiger Folge in einer Veröffentlichung dargestellt, in der die wichtigsten Eckzahlen über Frauen aus allen einschlägigen Statistiken zusammengefaßt sind. Im vorliegenden Beitrag wird etwas ausführlicher auf die Frauen im öffentlichen Dienst eingegangen, die bis 1986 im dreijährlichen Turnus im Rahmen der Personalstandstatistik erfaßt wurden.

Von den 4,6 Mill. Mitarbeitern des öffentlichen Dienstes (ohne Soldaten), die am 30. Juni 1986 erfaßt wurden, waren 1,9 Mill. oder 41 % Frauen. Der Frauenanteil liegt im öffentlichen Dienst damit leicht über dem an den Erwerbstätigen insgesamt (38,4 %).

Die Mehrzahl der im öffentlichen Dienst tätigen Frauen (1,2 Mill.) hatte einen Vollzeitarbeitsplatz, während 680 000 eine Teilzeitbeschäftigung ausübten. Im Vergleich zur letzten Erhebung im Jahr 1983 ist sowohl die Zahl der vollen als auch die der teilzeitbeschäftigten Frauen angestiegen. Der größte Teil des Zuwachses bezog sich auf neue Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse.

Entwicklung der Erwerbstätigkeit im ersten Halbjahr 1988

Im Rahmen des Gesamtsystems der Erwerbstätigkeitsstatistik und der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden regelmäßig vierteljährliche, halbjährliche und jährliche Durchschnittszahlen für Erwerbstätige berechnet. Die Ergebnisse werden unter Verwendung sämtlicher verfügbaren erwerbsstatistischen Basisdaten ermittelt. Seit August 1986 werden die Ergebnisse um monatsdurchschnittliche Erwerbstätigenzahlen ergänzt. Für diese Schätzungen werden insbesondere kurzfristige Statistiken für Teilbereiche der Wirtschaft herangezogen. Einbezogen werden auch die Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik und des Mikrozensus bzw. der Stichprobenerhebungen über Arbeitskräfte in den Europäischen Gemeinschaften.

Im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1988 lag die Zahl der Erwerbsperso-

nen — Erwerbstätige und Arbeitslose — in der Bundesrepublik Deutschland mit 28,288 Mill. um 163 000 über dem Stand des ersten Halbjahres 1987. Die Zahl der Erwerbstätigen betrug im gleichen Zeitraum durchschnittlich 25,937 Mill. und lag damit um 124 000 Personen oder 0,5 % höher als im ersten Halbjahr 1987. Mit 2,351 Mill. Arbeitslosen waren im ersten Halbjahr 1988 durchschnittlich 39 000 Personen (1,7 %) mehr arbeitslos als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl 1952 bis 1987

Mit der Unterzeichnung des Vertrages über die „Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl“ (EGKS) wurde 1951 der erste Schritt zur Integration europäischer Staaten nach dem 2. Weltkrieg gemacht. Erklärtes Ziel dieses Vertrages war es, zur Ausweitung der Wirtschaft, zur Steigerung der Beschäftigung und zur Hebung der Lebenshaltung in den Mitgliedstaaten beizutragen.

Die Entwicklung der europäischen Eisen- und Stahlindustrie vom Inkrafttreten des Vertrages 1952 bis 1987 ist Gegenstand dieses Beitrages, wobei insbesondere auf Produktionsdaten und die Beschäftigungssituation eingegangen wird. Der Beobachtungszeitraum läßt sich — korrespondierend zur wirtschaftlichen Lage der Branche — in drei Phasen einteilen:

- Wachstum von 1952 bis 1974
- Absatzschwierigkeiten 1975 bis 1980
- „Offensichtliche Krise“ ab 1980

Für diese zeitlichen Abschnitte werden die Veränderungen in der Eisen- und Stahlindustrie der Bundesrepublik Deutschland denen in der Gemeinschaft insgesamt gegenübergestellt sowie die Zusammenhänge zwischen den Entscheidungen der Gemeinschaftsorgane und den Entwicklungen in Produktion bzw. Beschäftigung aufgezeigt.

Ausgewählte Strukturdaten der Bautätigkeitsstatistik

Der Beitrag enthält ausgewählte Ergebnisse aus der Bautätigkeitsstatistik 1987. Anhand der erteilten Baugenehmigungen wird insbesondere hingewiesen auf städtebauliche Aspekte, den Baulandverbrauch, die Bebauungsdichte, Konstruktionsarten und Baustoffverwendung, die Art der Beheizung und den vorgesehenen Energieeinsatz.

Beherbergungskapazität 1987

Über den Inlandsreiseverkehr 1987 wurde bereits in Heft 4/1988 dieser Zeitschrift berichtet. In einem weiteren Beitrag werden nun die wichtigsten Ergebnisse der zum 1. Januar 1987 durchgeführten sechsjährlichen Kapazitätserhebung veröffentlicht. Sie vermittelt einen Überblick über das quantitative und qualitative Angebot der rund 47 400 Beherbergungsstätten mit neun und mehr Gästebetten. Beobachtet wurde ein Rückgang der Betriebszahl von 4,5 % gegenüber dem Ergebnis der letzten Kapazitätserhebung im Jahr 1981. Die Zahl der Gästebetten lag mit 1 713 410 dagegen um 6,9 % über dem Stand von 1981, so daß ein Trend zu größeren Betrieben festzustellen war. Aufgliederungen nach Betriebsarten, Ausstattungsklassen, Preisklassen, Bundesländern und Gemeindegruppen (Heilbäder, Seebäder u. a.) ergänzen die Darstellung.

Bauspargeschäft 1987

Auch im Jahr 1987 nahm die Geschäftstätigkeit der privaten und öffentlichen Bausparkassen einen positiven Verlauf. Die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge lag mit knapp 2,7 Mill. um 4,8 % und die vereinbarte Bausparsumme mit 85,8 Mrd. DM um 4,2 % über den entsprechenden Abschlüssen im Vorjahr, wobei die durchschnittliche Bausparsumme bei nahezu 32 000 DM lag.

Die Geldeingänge der Bausparkassen an Spargeldern, Zins- und Tilgungsleistungen und Wohnungsbauprämien waren mit 51,1 Mrd. DM die höchsten Mittelaufkommen der Nachkriegszeit (+ 5,0 % gegenüber 1986). Die Auszahlungen haben ebenfalls (um 4,4 %) auf 43,4 Mrd. DM zugenommen.

Preise im August 1988

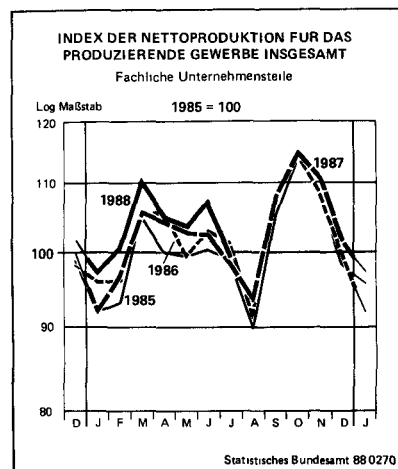
Im Berichtsmonat hat sich die käufer- und verbraucherfreundliche Preisentwicklung des Vormonats nicht mehr so deutlich fortgesetzt. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stieg gegenüber dem Vormonat um 0,1 %, die Jahresveränderungsrate erhöhte sich — trotz rückläufiger Preise für Saisonwaren — von 1,0 auf 1,2 % im August. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte stieg ebenfalls innerhalb eines Monats um 0,1 %. Auf der Großhandelsstufe erhöhte sich der Index um 0,2 %. Dagegen gaben auf der Einzelhandelsstufe die Preise um ebensoviel nach. Diese Veränderung des Einzelhandelspreisindex ist im wesentlichen saisonal be-

dingt; die in diesem Index enthaltenen Saisonwaren verbilligten sich innerhalb eines Monats um über 7 %. Ohne die Saisonwaren hatte auch der Index der Einzelhandelspreise im August um 0,1 % gegenüber dem Vormonat zugenommen.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

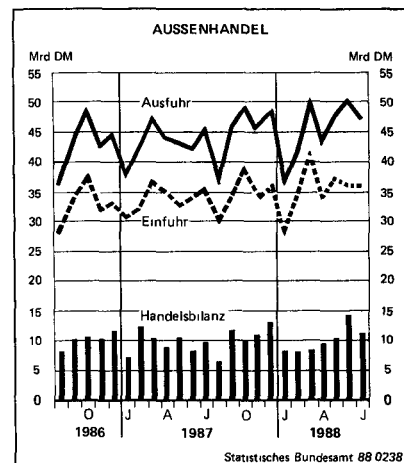
Der arbeitstäglich bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des produzierenden Gewerbes lag im Juli



1988 mit einem Stand von 99,3 (1985 = 100) um 7,6 % unter dem Stand des Vormonats und um 0,8 % höher als im Juli 1987.

Außenhandel

Im Juli 1988 lag der Wert der Einfuhr mit 36,0 Mrd. DM um 1,2 % höher und der Wert der Ausfuhr mit 47,1 Mrd. DM um 3,5 % höher als im Juli 1987. Im



Zeitraum Januar/Juli 1988 war die Einfuhr mit 246,2 Mrd. DM um 4,0 % und die Ausfuhr mit 316,5 Mrd. DM um 4,6 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum angestiegen. St.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

1. Halbjahr 1988

Vorläufiges Ergebnis

Vorbemerkung

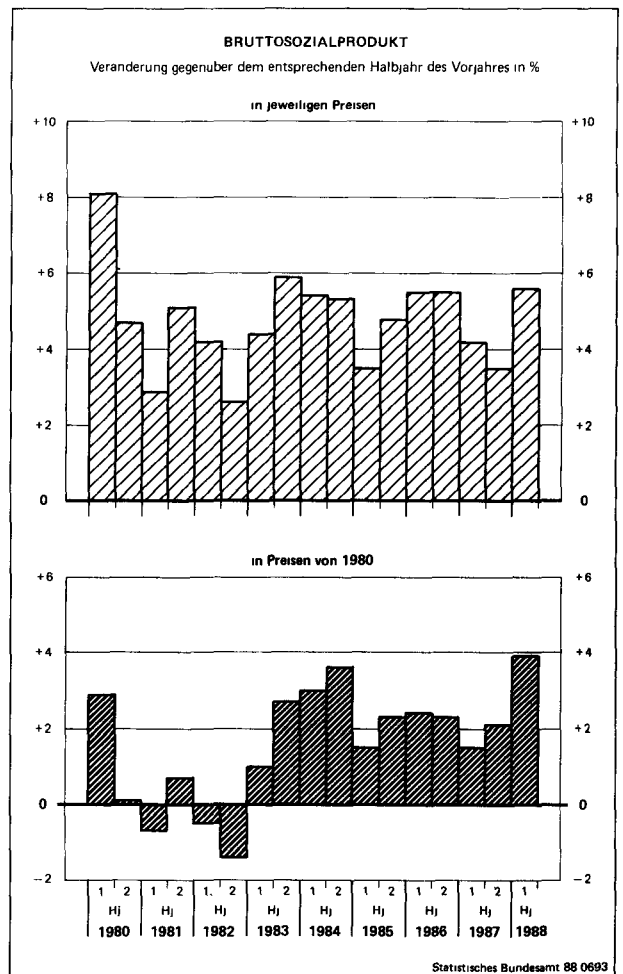
Mit diesem Aufsatz gibt das Statistische Bundesamt einen ersten umfassenden Überblick über die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für das erste Halbjahr 1988. Ausgewählte Vierteljahresangaben wurden bereits Anfang September im „Statistischen Wochenblatt“ Heft 36/1988 und in der Reihe 3 „Vierteljahresergebnisse der Sozialproduktberechnung“ der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ veröffentlicht. Die Angaben beruhen auf den bis Ende August dieses Jahres verfügbaren Daten aus kurzfristigen Wirtschaftsstatistiken. Darüber hinaus sind gegenüber dem Veröffentlichungsstand in „Wirtschaft und Statistik“ Heft 3/1988 und dem „Vorbericht 1987“ der Reihe 1.2 der Fachserie 18 auch die Berechnungen für die Jahre 1985 bis 1987 überprüft und anhand neu angefallenen statistischen Ausgangsmaterials überarbeitet worden. Änderungen ergaben sich insbesondere durch die Berücksichtigung der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik für 1986, der Kostenstrukturerhebungen in den Bereichen des Produzierenden Gewerbes für 1986, der Jahreserhebungen in den Bereichen des Handels für 1985, der Unternehmenserhebungen in verschiedenen Verkehrsbereichen für 1986 (Binnenschifffahrt, Luftfahrt, Personenbeförderung im Straßenverkehr) sowie der Jahresabschlüsse für Bundesbahn und Bundespost. Ferner wurden die von der Deutschen Bundesbank im April vorgenommenen Änderungen der Zahlungsbilanzstatistik in den Ergebnissen ab 1985 berücksichtigt.

Eine vollständige und detaillierte Darstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bis zu den ersten vorläufigen Ergebnissen für das erste Halbjahr 1988 enthält der Hauptbericht „Konten und Standardtabellen 1987“ der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1.3, der im Oktober erscheinen wird.

1 Entstehung des Sozialprodukts

Das Bruttosozialprodukt — der umfassendste Ausdruck für die von Inländern erbrachte wirtschaftliche Leistung — war real im Berichtshalbjahr 3,9 % größer als im ersten Halbjahr 1987. Das wirtschaftliche Wachstum fiel deutlich höher aus als in allen vorangegangenen Halbjahren seit dem ersten Halbjahr 1979. Zu einem Teil ist das auf die vergleichsweise milde Witterung im ersten Quartal zurückzuführen, die insbesondere die Bautätigkeit begünstigte. Das Bruttosozialprodukt lag im ersten Vierteljahr 1988 real um 4,3 % über dem des ersten Quartals 1987. Aber auch das zweite Vierteljahr 1988 wies eine beträchtliche wirtschaftliche Dynamik auf; die wirtschaftliche Lei-

Schaubild 1



stung wurde gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1987 um 3,4 % erhöht. Die Angaben über die Sozialproduktentwicklung für die Quartale in der Tabelle 2 und der Verlauf der Reihe mit den Ursprungswerten in Schaubild 2 veranschaulichen, wie gering der saisonübliche Rückgang vom vierten Vierteljahr 1987 zum ersten Vierteljahr 1988 im Vergleich zum entsprechenden Rückgang vom vierten Quartal 1986 zum ersten Quartal 1987 ausgefallen ist. Der Anstieg vom ersten zum zweiten Vierteljahr 1988 war dagegen etwas schwächer als die entsprechende Zunahme 1987.

Nach rechnerischer Ausschaltung von regelmäßig wiederkehrenden saisonalen Schwankungen (Census-Verfahren X-11) zeigen die Angaben für das Sozialprodukt in konstanten Preisen in der Tabelle 2 und im Schaubild 2 einen Rückgang im ersten Vierteljahr 1987 und in den folgenden Quartalen kräftige Zunahmen zwischen + 1 und + 1½ % (jeweils gegenüber dem Vorquartal). Im zweiten Quartal 1988 setzte sich diese Entwicklung nicht weiter fort, das Sozialprodukt stagnierte auf dem hohen Niveau des ersten Vierteljahres¹⁾.

¹⁾ Auch die zu Kontrollzwecken durchgeführte Saisonbereinigung nach dem Berliner Verfahren (BV-4) ergibt für die Entwicklung des Sozialprodukts in Preisen von 1980 keinen wesentlich anderen Verlauf (Veränderung gegenüber dem Vorquartal in %, gerundet):

1987				1988	
1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
± 0	+ ½	+ 1	+ 1	+ 1½	± 0

Tabelle 1. Bruttoinlandsprodukt und Bruttosozialprodukt

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen			In Preisen von 1980		
	Bruttoinlandsprodukt	Ein-kommen aus der übrigen Welt (Saldo) ²⁾	Brutto-sozial-produkt	Bruttoinlandsprodukt	Ein-kommen aus der übrigen Welt (Saldo) ²⁾	Brutto-sozial-produkt
Mill DM						
1982	1 597 920	- 820	1 597 100	1 471 830	- 830	1 471 000
1983	1 674 840	5 560	1 680 400	1 493 920	4 980	1 498 900
1984	1 755 840	14 060	1 769 900	1 535 990	12 110	1 548 100
1985	1 830 490	13 810	1 844 300	1 566 480	11 620	1 578 100
1986	1 931 220	13 980	1 945 200	1 603 030	11 670	1 614 700
1987	2 009 090	11 010	2 020 100	1 634 270	8 930	1 643 200
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1982	+ 3,7	x	+ 3,4	- 0,6	x	- 1,0
1983	+ 4,8	x	+ 5,2	+ 1,5	x	+ 1,9
1984	+ 4,8	x	+ 5,3	+ 2,8	x	+ 3,3
1985	+ 4,3	x	+ 4,2	+ 2,0	x	+ 1,9
1986	+ 5,5	x	+ 5,5	+ 2,3	x	+ 2,3
1987	+ 4,0	x	+ 3,9	+ 1,9	x	+ 1,8
Mill DM						
1985 1. Hj	870 900	6 100	877 000	757 820	5 180	763 000
2. Hj	959 590	7 710	967 300	808 660	6 440	815 100
1986 1. Hj	919 610	5 190	924 800	776 730	4 370	781 100
2. Hj	1 011 610	8 790	1 020 400	826 300	7 300	833 600
1987 1. Hj	959 890	3 610	963 500	789 570	2 930	792 500
2. Hj	1 049 200	7 400	1 056 600	844 700	6 000	850 700
1988 1. Hj	1 013 770	3 430	1 017 200	820 400	2 700	823 100
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %						
1985 1. Hj	+ 3,5	x	+ 3,5	+ 1,5	x	+ 1,5
2. Hj	+ 4,9	x	+ 4,8	+ 2,4	x	+ 2,3
1986 1. Hj	+ 5,6	x	+ 5,5	+ 2,5	x	+ 2,4
2. Hj	+ 5,4	x	+ 5,5	+ 2,2	x	+ 2,3
1987 1. Hj	+ 4,4	x	+ 4,2	+ 1,7	x	+ 1,5
2. Hj	+ 3,7	x	+ 3,5	+ 2,2	x	+ 2,1
1988 1. Hj	+ 5,6	x	+ 5,6	+ 3,9	x	+ 3,9

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Aus der übrigen Welt empfangene abzüglich an die übrige Welt geleistete Erwerbs- und Vermögenseinkommen

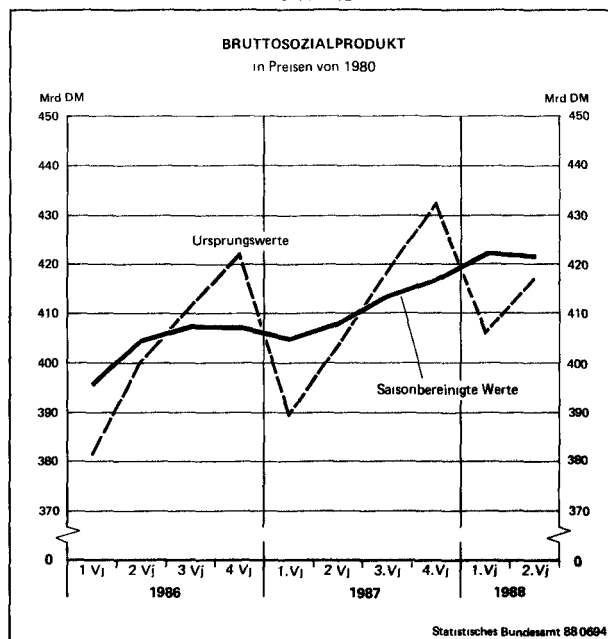
Das Bruttosozialprodukt in jeweiligen Preisen stieg vom ersten Halbjahr 1987 zum Berichtshalbjahr um 5,6 %, also etwa wie in den beiden Halbjahren 1986, aber stärker als in den vorangegangenen Halbjahren 1987. Der Preisindex des Sozialprodukts, der sich aus dem Abstand der nominalen zur realen Sozialproduktentwicklung errechnet, lag 1,6 % über dem Niveau im ersten Halbjahr 1987. Der Sozialproduktsdeflator hat damit ähnlich zugenommen wie im zweiten Halbjahr 1987. In den Jahren 1985, 1986 und im ersten Halbjahr 1987 hatte sich der

Tabelle 2: Entwicklung des Bruttosozialprodukts nach Vierteljahren
Prozent

Vierteljahr ¹⁾	Ursprungswerte		Saisonbereinigte Werte ²⁾	
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980
	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal		Veränderung gegenüber dem Vorquartal ³⁾	
1986 1. Vj	+ 4,4	+ 1,4	+ 0,5	- 0,5
2. Vj	+ 6,5	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,5
3. Vj	+ 5,4	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,5
4. Vj	+ 5,6	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,0
1987 1. Vj	+ 5,3	+ 2,2	+ 0,0	- 0,5
2. Vj	+ 3,2	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0
3. Vj	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5
4. Vj	+ 3,9	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,0
1988 1. Vj	+ 5,9	+ 4,3	+ 2,0	+ 1,5
2. Vj	+ 5,3	+ 3,4	+ 0,5	+ 0,0

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Census-Verfahren X-11, multiplikative Variante. — ³⁾ Auf ganze bzw. halbe Prozentpunkte gerundet

Schaubild 2



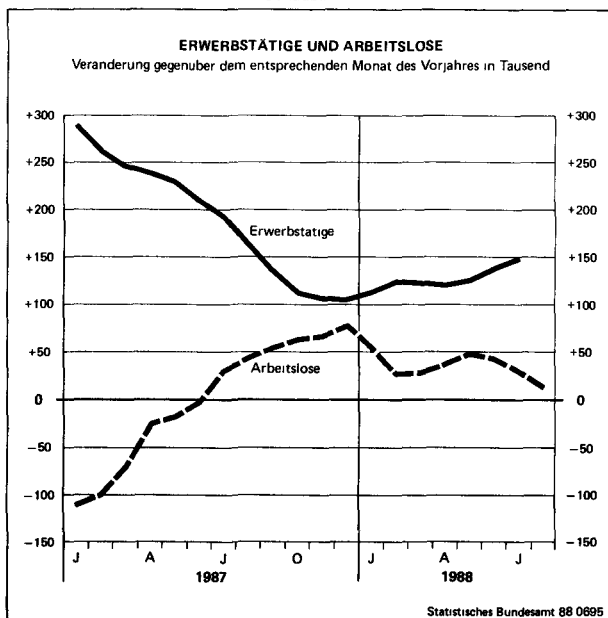
Preisindex des Sozialprodukts bei gleichzeitig stark verbesserten Terms of Trade wesentlich stärker (zwischen + 2 und + 3 %) erhöht.

Das Bruttoinlandsprodukt, das die im Inland erbrachte wirtschaftliche Leistung mißt und sich vom Bruttosozialprodukt um den Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt unterscheidet, stieg vom ersten Halbjahr 1987 zum Berichtshalbjahr nominal um 5,6 %, real um 3,9 % und wies damit die gleiche prozentuale Entwicklung auf wie das Bruttosozialprodukt. Per saldo sind — wie Tabelle 1 zeigt — im ersten Halbjahr 1988 den Inländern in jeweiligen Preisen 3,4 Mrd. DM Erwerbs- und Vermögenseinkommen aus der übrigen Welt zugeflossen, etwas weniger als im ersten Halbjahr 1987.

Die höhere wirtschaftliche Leistung im Berichtshalbjahr war mit einer Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen verbunden. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1987 erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Inland im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1988 um 124 000 (+ 0,5 %) auf rund 25,8 Mill. Personen (siehe Tabelle 3). Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität — gemessen als Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen je Erwerbstätigen — stieg mit + 3,4 % deutlich an, nach vergleichsweise geringen Zunahmen im ersten (+ 0,7 %) und zweiten Halbjahr (+ 1,7 %) des Jahres 1987. Bezogen auf die geleistete Arbeitsstunde fiel die Beschleunigung der Produktivitätszunahme allerdings erheblich geringer aus, da die Arbeitszeit je Erwerbstätigen in den beiden Halbjahren 1987 schätzungsweise jeweils um rund 1 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zurückgegangen war, wogegen diese Größe im ersten Halbjahr 1988 — bedingt durch die günstige Witterung in den Wintermonaten und die höhere Zahl von Arbeitstagen — um knapp ½ % zugenommen hat.

Die Betrachtung der monatlichen Erwerbstätigenzahlen (erwerbstätige Inländer) zeigt einen differenzierten Verlauf

Schaubild 3



im Berichtshalbjahr (siehe Schaubild 3). Nach dem Tiefpunkt im Dezember 1987 mit einem Anstieg um 105 000 Personen gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat ergab sich zunächst eine etwas stärkere Zunahme in den Monaten Januar und Februar (um 113 000 bzw. 124 000 Personen). Ab Juni zeichnete sich eine weitere Beschleunigung ab. Im Juli 1988 nahm die Zahl der Erwerbstätigen nach ersten vorläufigen Berechnungen im

Tabelle 3: Erwerbstätige, Arbeitslose und Produktivität¹⁾

Jahr ²⁾ Halbjahr ²⁾	Erwerbstätige im Inland			Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1980		
	insgesamt	darunter beschäftigte Arbeitnehmer	Arbeitslose	insgesamt	je durchschnittlich Erwerbstätigen	
					Mill. DM	1970 = 100
	1 000 ³⁾					
1982	25 651	22 378	1 833	1 471 830	130	135
1983	25 262	21 988	2 258	1 493 920	132	139
1984	25 283	22 017	2 266	1 535 990	136	142
1985	25 452	22 186	2 304	1 566 480	138	144
1986	25 702	22 441	2 228	1 603 030	142	146
1987	25 891	22 643	2 229	1 634 270	144	148
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %					
1982	- 1,7	- 1,9	+ 44,1	- 0,6	+ 1,1	
1983	- 1,5	- 1,7	+ 23,2	+ 1,5	+ 3,1	
1984	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 2,8	+ 2,7	
1985	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,3	
1986	+ 1,0	+ 1,1	- 3,3	+ 2,3	+ 1,3	
1987	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,0	+ 1,9	+ 1,2	
1985 1. Hj	25 246	21 981	2 408	757 820	134	141
2. Hj	25 658	22 391	2 200	808 660	143	148
1986 1. Hj	25 473	22 210	2 366	776 730	137	143
2. Hj	25 931	22 672	2 090	826 300	146	149
1987 1. Hj	25 717	22 466	2 312	789 570	139	144
2. Hj	26 065	22 820	2 146	844 700	149	152
1988 1. Hj	25 841	22 605	2 351	820 400	145	149
	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %					
1985 1. Hj	+ 0,5	+ 0,6	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,0	
2. Hj	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 2,4	+ 1,6	
1986 1. Hj	+ 0,9	+ 1,0	- 1,7	+ 2,5	+ 1,6	
2. Hj	+ 1,1	+ 1,3	- 5,0	+ 2,2	+ 1,1	
1987 1. Hj	+ 1,0	+ 1,2	- 2,3	+ 1,7	+ 0,7	
2. Hj	+ 0,5	+ 0,7	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,7	
1988 1. Hj	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,7	+ 3,9	+ 3,4	

¹⁾ Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1980 je durchschnittlich Erwerbstätigen. —
²⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Im Jahresdurchschnitt.

Vergleich zum Vorjahresmonat sogar um 148 000 Personen zu. Da das Erwerbspotential auch im ersten Halbjahr 1988 weiterhin, wenn auch etwas abgeschwächt, stieg, schlug sich die höhere Erwerbstätigenzahl nicht in einer entsprechenden Verringerung der Zahl der Arbeitslosen nieder. Die Anzahl der registrierten Arbeitslosen erhöhte sich im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1988 um 39 000 Personen (+ 1,7 %) gegenüber dem ersten Halbjahr 1987. Die Zunahme der Erwerbstätigenzahl im ersten Halbjahr 1988 um + 0,5 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1987 resultiert aus gegenläufigen Entwicklungen im Warenproduzierenden Gewerbe (- 0,5 %) und den Dienstleistungsbereichen (Dienstleistungsunternehmen + 2,9 %, Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck + 1,2 %, Handel und Verkehr + 0,6 %).

In den folgenden Abschnitten wird der Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt beschrieben. Dargestellt wird die (unbereinigte) Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche, von der das Inlandsprodukt abgeleitet wird, indem die unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen abgesetzt und die Einfuhrabgaben sowie die nichtabzugsfähige Umsatzsteuer (Aufkommen an Steuern von Umsatz und einbehaltenen Umsatzsteuer aufgrund gesetzlicher Sonderregelungen) hinzugerechnet werden. Eine Aufgliederung dieser Übergangsposten auf Wirtschaftsbereiche ist aus statistischen Gründen problematisch und wird deshalb nicht vorgenommen.

Tabelle 4: Bruttowertschöpfung

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen			In Preisen von 1980		
	Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	davon		Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	davon	
		Unternehmen	Staat, private Haushalte ²⁾		Unternehmen	Staat, private Haushalte ²⁾
	Mill. DM					
1982	1 555 200	1 334 740	220 460	1 422 990	1 216 810	206 180
1983	1 631 000	1 402 580	228 420	1 444 060	1 236 050	208 010
1984	1 707 460	1 473 170	234 290	1 486 310	1 275 320	210 990
1985	1 781 670	1 537 800	243 870	1 521 540	1 306 640	214 900
1986	1 880 020	1 622 930	257 090	1 559 500	1 340 430	219 070
1987	1 949 210	1 680 550	268 660	1 587 410	1 364 630	222 780
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %					
1982	+ 4,4	+ 4,5	+ 3,7	- 0,4	- 0,6	+ 1,1
1983	+ 4,9	+ 5,1	+ 3,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,9
1984	+ 4,7	+ 5,0	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,2	+ 1,4
1985	+ 4,3	+ 4,4	+ 4,1	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,9
1986	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,9
1987	+ 3,7	+ 3,6	+ 4,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7
	Mill. DM					
1985 1. Hj	847 490	734 440	113 050	735 630	628 330	107 300
2. Hj	934 180	803 360	130 820	785 910	678 310	107 600
1986 1. Hj	895 510	776 510	119 000	755 690	646 370	109 320
2. Hj	984 510	846 420	138 090	803 810	694 060	109 750
1987 1. Hj	931 570	807 090	124 480	766 910	655 620	111 290
2. Hj	1 017 640	873 460	144 180	820 500	709 010	111 490
1988 1. Hj	982 120	854 340	127 780	796 990	684 040	112 950
	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %					
1985 1. Hj	+ 3,7	+ 3,5	+ 4,6	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,8
2. Hj	+ 5,0	+ 5,2	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,9
1986 1. Hj	+ 5,7	+ 5,7	+ 5,3	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,9
2. Hj	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,6	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,0
1987 1. Hj	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,8
2. Hj	+ 3,4	+ 3,2	+ 4,4	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,6
1988 1. Hj	+ 5,4	+ 5,9	+ 2,7	+ 3,9	+ 4,3	+ 1,5

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Bei der Darstellung der Ergebnisse nach Wirtschaftsbereichen sei zunächst darauf hingewiesen, daß im Rahmen der Neuberechnungen insbesondere für das Jahr 1986 zum Teil erhebliche Korrekturen bei der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche notwendig wurden, die sich allerdings gesamtwirtschaftlich weitgehend gegenseitig kompensierten. Vor allem mußte die Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes 1986 aufgrund der Ergebnisse der Kostenstrukturerhebung deutlich nach unten korrigiert werden, die Zunahmen gegenüber 1985 reduzierten sich in jeweiligen Preisen gerechnet von + 9,9 auf + 6,7 % und preisbereinigt von + 2,5 auf + 0,7 %. Nach den Ergebnissen der Originärberechnung der Bruttowertschöpfung war insbesondere der Rückgang der Vorleistungsquote (Vorleistungen in Prozent des Produktionswertes) weniger ausgeprägt, als bei den vorläufigen Schätzungen aufgrund der starken Preisrückgänge bei Vorleistungsprodukten erwartet worden war. Kompensierende Erhöhungen der Bruttowertschöpfung gab es vor allem bei den sonstigen Dienstleistungsunternehmen (höhere Umsätze nach den Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistik) sowie im Bereich der Energiewirtschaft (Kostenstrukturerhebung 1986 und Sondereinfluß durch Inbetriebnahme eines Großkraftwerks). Diese Korrekturen für 1986 verdeutlichen einmal mehr die Unsicherheiten einer kurzfristigen Wertschöpfungsberechnung auf der Basis lediglich kurzfristigen verfügbarer Outputindikatoren und ohne

statistisch abgesicherte Informationen über die Vorleistungsentwicklung am aktuellen Rand der Zeitreihe.

Für das erste Halbjahr 1988 zeigt die Darstellung nach Wirtschaftsbereichen, daß die Beschleunigung des gesamtwirtschaftlichen Wachstumsprozesses wesentlich durch die günstige Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Baugewerbe gekennzeichnet wurde. In diesen Bereichen hat sich — wie in Tabelle 5 dargestellt — die Bruttowertschöpfung in konstanten Preisen deutlich erhöht (um 4,7 bzw. 11,5 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum). Dabei ist allerdings zu beachten, daß die Ergebnisse für das erste Halbjahr 1988 durch einen positiven Kalendereffekt (d. h. mehr Arbeitstage als zur gleichen Zeit des Vorjahres) sowie durch die außergewöhnlich milde Witterung zu Beginn des Jahres beeinflusst wurden. Diese Sondereinflüsse haben sich vor allem positiv im Baugewerbe und innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe niedergeschlagen (Zunahme des Nettoproduktionsindex gegenüber dem ersten Halbjahr 1987 um 6,2 % im Vergleich zu + 4,3 % für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt); umgekehrt ist auch der Rückgang der Wertschöpfung in konstanten Preisen im Bereich Energiewirtschaft, Bergbau sicherlich zum Teil auf die milde Witterung zurückzuführen. Überdurchschnittliche Steigerungen gab es im Berichtszeitraum wiederum bei verschiedenen Dienstleistungsbereichen, deren Brut-

Tabelle 5: Bruttowertschöpfung der Unternehmen
in Preisen von 1980

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Ins- gesamt ²⁾	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe				Handel und Verkehr			Dienstleistungsunternehmen		
			zu- sammen	Energie- und Wasser- versor- gung, Bergbau	Verarbei- tendes Gewerbe	Bau- gewerbe	zu- sammen	Handel	Verkehr, Nach- richten- über- mittlung	zu- sammen	darunter	
Mill. DM												
1982	1 216 810	36 010	601 960	47 730	464 150	90 080	226 890	138 330	88 560	351 950	69 650	92 710
1983	1 236 050	32 840	609 430	48 540	469 360	91 530	231 430	141 730	89 700	362 350	70 590	95 280
1984	1 275 320	35 690	621 580	47 990	482 170	91 420	240 980	147 490	93 490	377 070	71 160	98 470
1985	1 306 640	33 800	634 160	47 490	498 450	88 220	245 760	148 870	96 890	392 920	74 600	100 750
1986	1 340 430	37 230	640 890	48 730	502 180	89 980	251 210	152 610	98 600	411 100	79 200	103 070
1987	1 364 630	33 440	645 350	49 130	505 780	90 440	257 470	155 800	101 670	428 370	83 080	105 430
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
1982	- 0,6	+ 17,9	- 2,8	- 3,1	- 2,4	- 4,6	- 1,2	- 2,3	+ 0,5	+ 2,0	+ 3,4	+ 2,8
1983	+ 1,6	- 8,8	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,3	+ 3,0	+ 1,3	+ 2,8
1984	+ 3,2	+ 8,7	+ 2,0	- 1,1	+ 2,7	- 0,1	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,1	+ 0,8	+ 3,3
1985	+ 2,5	- 5,3	+ 2,0	- 1,0	+ 3,4	- 3,5	+ 2,0	+ 0,9	+ 3,6	+ 4,2	+ 4,8	+ 2,3
1986	+ 2,6	+ 10,1	+ 1,1	+ 2,6	+ 0,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 4,6	+ 6,2	+ 2,3
1987	+ 1,8	- 10,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 3,1	+ 4,2	+ 4,9	+ 2,3
Mill. DM												
1985 1 Hj	628 330	6 840	308 020	24 280	243 790	39 950	119 000	71 330	47 670	194 470	37 170	50 220
2 Hj	678 310	26 960	326 140	23 210	254 660	48 270	126 760	77 540	49 220	198 450	37 430	50 530
1986 1 Hj	646 370	7 550	313 190	25 140	247 890	40 160	122 560	73 970	48 590	203 070	39 310	51 370
2 Hj	694 060	29 680	327 700	23 590	254 290	49 820	128 650	78 640	50 010	208 030	39 890	51 700
1987 1 Hj	655 620	6 880	312 770	25 230	247 690	39 850	124 030	74 450	49 580	211 940	41 370	52 550
2 Hj	709 010	26 560	332 580	23 900	258 090	50 590	133 440	81 350	52 090	216 430	41 710	52 880
1988 1 Hj	648 040	6 800	328 670	24 920	259 300	44 450	128 160	76 880	51 280	220 410	43 300	53 680
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %												
1985 1 Hj	+ 2,0	- 13,1	+ 1,5	- 1,8	+ 3,6	- 8,1	+ 1,2	- 0,3	+ 3,5	+ 4,0	+ 5,0	+ 2,4
2 Hj	+ 2,9	- 3,1	+ 2,6	- 0,2	+ 3,2	+ 0,7	+ 2,7	+ 2,1	+ 3,7	+ 4,4	+ 4,7	+ 2,2
1986 1 Hj	+ 2,9	+ 10,4	+ 1,7	+ 3,5	+ 1,7	+ 0,5	+ 3,0	+ 3,7	+ 1,9	+ 4,4	+ 5,8	+ 2,3
2 Hj	+ 2,3	+ 10,1	+ 0,5	+ 1,6	- 0,1	+ 3,2	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 4,8	+ 6,6	+ 2,3
1987 1 Hj	+ 1,4	- 8,9	- 0,1	+ 0,4	- 0,1	- 0,8	+ 1,2	+ 0,6	+ 2,0	+ 4,4	+ 5,2	+ 2,3
2 Hj	+ 2,2	- 10,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 3,7	+ 3,4	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,6	+ 2,3
1988 1 Hj	+ 4,4	- 1,2	+ 5,1	- 1,2	+ 4,7	+ 11,5	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,4	+ 4,0	+ 4,7	+ 2,2

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Unbereinigt, d. h. vor Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — ³⁾ Einschl. Nutzung durch den Eigentümer.

towertschöpfung sich real nach den derzeit verfügbaren, zum Teil aber noch unvollständigen Informationen nochmals kräftig erhöhte. Demgegenüber blieb der Bereich Handel und Verkehr (mit einer Zunahme um 3,3 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1987) etwas hinter der Entwicklung des gesamten Unternehmenssektors (+ 4,3 %) zurück.

Die Entwicklung zusammengefaßter Wirtschaftsbereiche nach Quartalen stellte sich folgendermaßen dar:

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Preisen von 1980

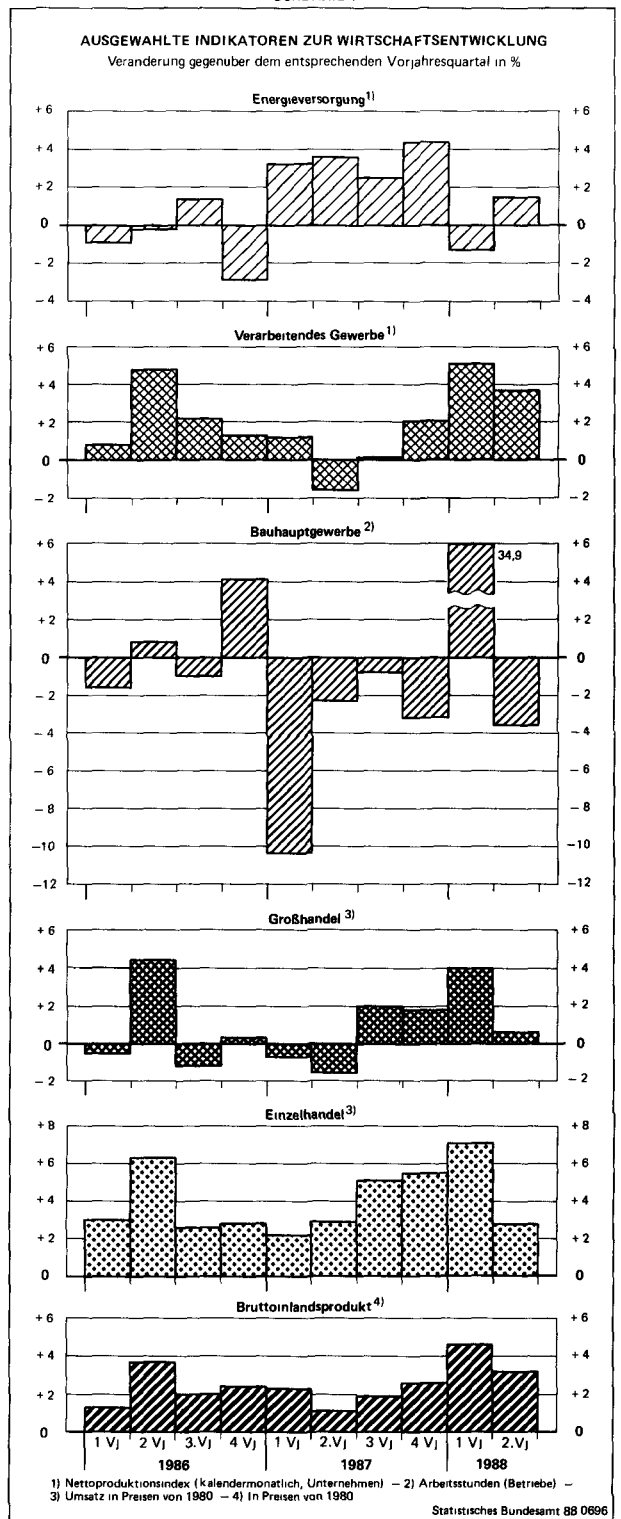
		Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %			
		Bruttowertschöpfung			
		Bruttoinlandsprodukt	Warenproduzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Bereiche
1987	1. Vj	+2,3	+0,9	+1,7	+3,3
	2. Vj	+1,1	-1,1	+0,8	+3,1
	3. Vj	+1,9	+0,7	+3,5	+2,1
	4. Vj	+2,6	+2,2	+4,0	+1,9
1988	1. Vj	+4,6	+6,8	+4,5	+3,0
	2. Vj	+3,2	+3,4	+2,2	+3,1

Bei der Interpretation der Quartalsergebnisse sind die bereits erwähnten positiven Einflüsse durch die günstige Witterung zu Beginn dieses Jahres sowie durch die positive Kalenderkomponente in beiden Quartalen (mehr Arbeits- bzw. Verkaufstage als in den gleichen Vorjahresquartalen) zu beachten. Auch bei saisonbereinigter Betrachtung bleiben diese Sondereffekte erhalten; für die konjunkturereagiblen Bereiche Warenproduzierendes Gewerbe sowie Handel und Verkehr ergaben sich hierbei nach mehr oder weniger deutlichen Zunahmen im ersten Quartal bereits wieder Rückgänge im zweiten Quartal (jeweils bezogen auf das Vorquartal).

Einen Überblick über die wichtigsten kurzfristig verfügbaren Wirtschaftsindikatoren für die Wertschöpfungsberechnung gibt Schaubild 4. Es verdeutlicht den starken Einfluß, der von der wirtschaftlichen Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes auf das Bruttoinlandsprodukt ausgeht. Erkennbar ist auch eine gewisse Parallelität zwischen den hier dargestellten Indikatoren für Großhandel und Verarbeitendes Gewerbe. Die Witterungseinflüsse in den Winterperioden (viertes und folgendes erstes Vierteljahr) lassen sich an den Indikatoren für das Bauhauptgewerbe und die Energiewirtschaft — mit entgegengesetzten Auswirkungen — ablesen. Der relativ enge Zusammenhang zwischen den Veränderungsdaten der preisbereinigten Einzelhandelsumsätze und des Bruttoinlandsprodukts in konstanten Preisen erklärt sich vor allem aus der Bedeutung des Einzelhandels für den Privaten Verbrauch als Verwendungsaggregat des Sozialprodukts und weniger über die Wertschöpfung des Einzelhandels, die an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung nur einen Anteil von etwa 5 % ausmacht.

In jeweiligen Preisen gerechnet erhöhte sich vom ersten Halbjahr 1987 zum Berichtshalbjahr die Bruttowertschöpfung aller hier dargestellten Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie Energiewirtschaft, Bergbau (siehe Tabellen 4 und 6). Bemerkenswert erscheint, daß sich im Verarbeitenden Gewerbe der Abstand zwischen nomina-

Schaubild 4



ler und realer Wertschöpfungsentwicklung im Vergleich zu den Jahren 1987 und 1986 deutlich vermindert hat. Darin kommt zum Ausdruck, daß vor allem die Preisrückgänge bei importierten Vorleistungsgütern in den beiden Vorjahren nunmehr nahezu zum Stillstand gekommen sind und daß sich die Spanne zwischen Output- und Inputpreisentwicklung seit Anfang 1987 fortgesetzt reduziert hat. Verglichen mit der insgesamt günstigen Entwicklung im Unternehmenssektor im Berichtshalbjahr blieb die Zunahme der Wertschöpfung im Bereich Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck deutlich da-

Tabelle 6: Bruttowertschöpfung der Unternehmen
in jeweiligen Preisen

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Ins- gesamt ²⁾	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe				Handel und Verkehr			Dienstleistungsunternehmen			
			zu- sammen	Energie- und Wasser- versor- gung, Bergbau	Verarbei- tendes Gewerbe	Bau- gewerbe	zu- sammen	Handel	Verkehr, Nach- richten- über- mittlung	zu- sammen	darunter		
											Kredit- institute, Versiche- rungs- unter- nehmen	Wohnungs- ver- mietung ³⁾	
Mill. DM													
1982	1 334 740	36 340	656 980	58 770	502 850	95 360	243 730	149 950	93 780	397 690	86 930	101 000	
1983	1 402 580	32 220	685 060	62 690	524 930	97 440	254 860	158 090	96 770	430 440	95 080	110 190	
1984	1 473 170	34 650	710 550	65 350	547 240	97 960	268 560	166 540	102 020	459 410	99 390	117 490	
1985	1 537 800	32 240	745 520	67 950	583 540	94 030	275 080	168 920	106 160	484 960	101 510	124 340	
1986	1 622 930	34 000	790 150	67 820	622 680	99 650	284 750	174 290	110 460	514 030	101 590	130 690	
1987	1 680 550	29 730	812 950	62 990	646 590	103 370	291 490	178 080	113 410	546 380	103 910	137 200	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
1982	+ 4,5	+ 14,7	+ 2,4	+ 10,8	+ 2,7	- 3,5	+ 3,1	+ 2,1	+ 4,6	+ 8,4	+ 15,3	+ 8,6	
1983	+ 5,1	- 11,3	+ 4,3	+ 6,7	+ 4,4	+ 2,2	+ 4,6	+ 5,4	+ 3,2	+ 8,2	+ 9,4	+ 9,1	
1984	+ 5,0	+ 7,5	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,3	+ 0,5	+ 5,4	+ 5,3	+ 5,4	+ 6,7	+ 4,5	+ 6,6	
1985	+ 4,4	- 7,0	+ 4,9	+ 4,0	+ 6,6	- 4,0	+ 2,4	+ 1,4	+ 4,1	+ 5,6	+ 2,1	+ 5,8	
1986	+ 5,5	+ 5,5	+ 6,0	- 0,2	+ 6,7	+ 6,0	+ 3,5	+ 3,2	+ 4,1	+ 6,0	+ 0,1	+ 5,1	
1987	+ 3,6	- 12,6	+ 2,9	- 7,1	+ 3,8	+ 3,7	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,7	+ 6,3	+ 2,3	+ 5,0	
Mill. DM													
1985 1. Hj	734 440	6 490	356 290	33 690	280 000	42 600	133 750	81 540	52 210	237 910	50 660	61 630	
2. Hj	803 360	25 750	389 230	34 260	303 540	51 430	141 330	87 380	53 950	247 050	50 850	62 710	
1986 1. Hj	776 510	7 080	379 720	34 360	301 690	43 670	139 180	84 940	54 240	250 530	50 540	64 460	
2. Hj	846 420	26 920	410 430	33 460	320 990	55 980	145 570	89 350	56 220	263 500	51 050	66 230	
1987 1. Hj	807 090	6 430	392 330	31 740	315 390	45 200	140 420	85 160	55 260	267 910	51 600	68 260	
2. Hj	873 460	23 300	420 620	31 250	331 200	58 170	151 070	92 920	58 150	278 470	52 310	68 940	
1988 1. Hj	854 340	6 260	420 050	31 410	337 380	51 260	145 500	88 340	57 160	282 530	52 690	70 300	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %													
1985 1. Hj	+ 3,5	- 8,1	+ 3,1	+ 0,2	+ 5,5	- 8,7	+ 1,7	+ 0,2	+ 4,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 6,4	
2. Hj	+ 5,2	- 6,7	+ 6,7	+ 7,9	+ 7,7	+ 0,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,9	+ 5,6	+ 1,5	+ 5,3	
1986 1. Hj	+ 5,7	+ 9,1	+ 6,6	+ 2,0	+ 7,7	+ 2,5	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 5,3	- 0,2	+ 4,6	
2. Hj	+ 5,4	+ 4,5	+ 5,4	- 2,3	+ 5,7	+ 8,8	+ 3,0	+ 2,3	+ 4,2	+ 6,7	+ 0,4	+ 5,6	
1987 1. Hj	+ 3,9	- 9,2	+ 3,3	- 7,6	+ 4,5	+ 3,5	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,9	+ 6,9	+ 2,1	+ 5,9	
2. Hj	+ 3,2	- 13,4	+ 2,5	- 6,6	+ 3,2	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,4	+ 5,7	+ 2,5	+ 4,1	
1988 1. Hj	+ 5,9	- 2,6	+ 7,1	- 1,0	+ 7,0	+ 13,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,4	+ 5,5	+ 2,1	+ 3,0	

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Unbereinigt, d. h. vor Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen — ³⁾ Einschl. Nutzung durch Eigentümer.

hinter zurück (+ 2,7 % im Vergleich zu + 5,9 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1987); die Wertschöpfung im Bereich dieser nichtmarktbestimmten Dienstleistungen wird im wesentlichen durch die Einkommen der Beschäftigten im öffentlichen Dienst bestimmt.

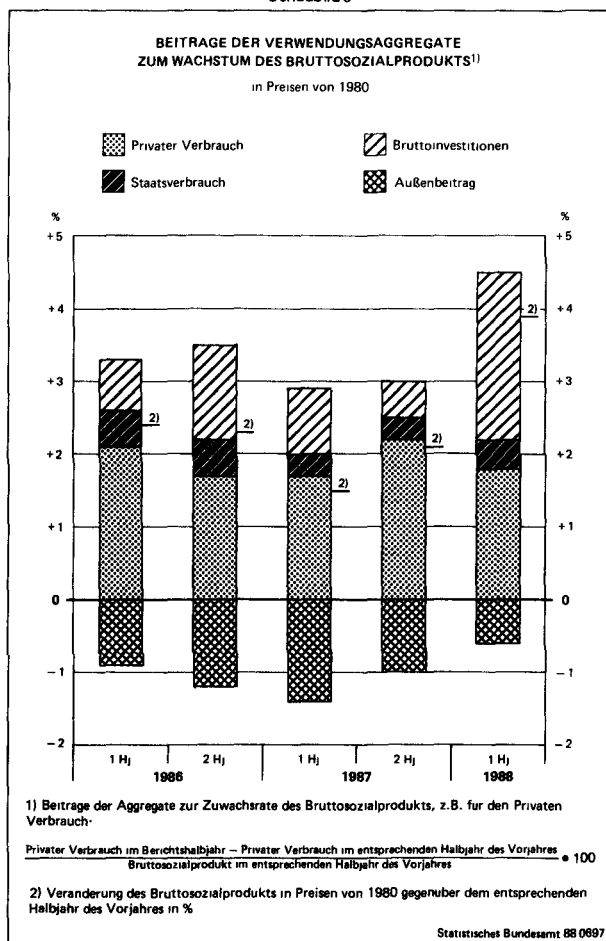
2 Verwendung des Sozialprodukts

Die Verwendungsseite des Sozialprodukts läßt sich zur Zeit für das Berichtshalbjahr nicht vollständig darstellen. Durch die Einführung des sogenannten „Einheitspapiers“ für die verwaltungsmäßige Abwicklung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs ab 1. Januar 1988 in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften (EG) und der Europäischen Freihandelszone (EFTA) und durch den Übergang auf eine neue, erweiterte Warensystematik für den Außenhandel hat sich die Vorlage der vollständigen Ergebnisse der Außenhandelsstatistik in tiefer Gliederung verzögert. Für die Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen fehlen vor allem noch die Angaben über die Ausfuhr und Einfuhr von Investitionsgütern in tiefer Gliederung nach 9-Stellern des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik. Die Ausrüstungsinvestitionen, die nach der „Commodity-Flow-Methode“ ermittelt werden, konnten deshalb mit den gegenwärtig verfügbaren Informationen noch nicht zuverlässig berechnet werden. Für den Nachweis der Ausfuhr und der Einfuhr in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnun-

gen fehlen insbesondere Angaben über den Lager- und den Veredelungsverkehr sowie die tiefe Gliederung nach Waren, die zur Ermittlung der zur Darstellung der Ausfuhr und der Einfuhr in konstanten Preisen benötigten Paasche-Preisindizes erforderlich ist.

Die Ergebnisse über die Ausfuhr und Einfuhr aus der Außenhandelsstatistik sind im ersten Vierteljahr vergleichsweise niedrig. Die Monatswerte über den Spezialhandel weisen insbesondere für den Januar auf sehr schwache Außenhandelsaktivitäten hin. Es ist schwer zu beurteilen, ob und wieweit sich in diesen Ergebnissen die genannten Änderungen im Erhebungsverfahren auswirken. Umstellungen in den Erhebungsgrundlagen von Statistiken bergen prinzipiell immer die Gefahr in sich, daß die Vergleichbarkeit der Ergebnisse im Zeitablauf gestört wird. Ein Vergleich der Außenhandelsresultate mit anderen Informationen, wie zum Beispiel mit der Entwicklung der Auslandsumsätze des Produzierenden Gewerbes, der Einfuhrumsatzsteuer, den Angaben über die Transportleistungen aus der Zahlungsbilanzstatistik, läßt erkennen, daß die Entwicklung der verschiedenen Statistiken in den ersten Monaten 1988 stärker auseinanderläuft als in früheren Monaten. Die von der zuständigen Fachabteilung durchgeführten Plausibilitätsuntersuchungen sowie Rückfragen bei den als Erhebungsstellen fungierenden Zollämtern, Stichproben, Besuche bei Zollstellen u. ä. Kontrollen boten allerdings keine gravierenden Anhaltspunkte für Un-

Schaubild 5



tererfassungen. Es haben sich jedoch Hinweise darauf ergeben, daß es infolge der Schwierigkeiten, die das neue Anmeldeverfahren für alle Beteiligten bedeutete, insofern zu Periodenverschiebungen gekommen ist, als Einfuhren und vor allem Ausfuhren, die schon im Januar (vielleicht, allerdings stark abnehmend, auch noch im Februar und März) stattfanden, erst später in die statistische Erfassung gelangten²⁾. Hierzu gehören auch die Fälle, in denen für die statistische Anmeldung eine gewisse Frist gesetzt ist, die zu Jahresbeginn stärker als vor dem 1. Januar 1988 ausgenutzt, teilweise sogar überschritten wurde.

Bei der Beurteilung der relativ niedrigen Werte der Warenausfuhr und -einfuhr zu Beginn des Jahres 1988 ist aber auch folgendes zu beachten:

- Der Dezember 1987 hatte einen Arbeitstag mehr als der Dezember 1986 (und zwar nach den Weihnachtsfeiertagen), der Januar 1988 hatte dagegen einen Arbeitstag weniger als der Januar 1987.
- Der Auftragseingang aus dem Ausland im Verarbeitenden Gewerbe war zum Jahresende 1987 relativ verhalten.

²⁾ Siehe auch Greulich, M. „Außenhandel im ersten Vierteljahr 1988“ in WiSta 8/1988, S. 531 ff

— Der Restposten der Zahlungsbilanz („Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen“), der die statistischen Differenzen zwischen der Leistungsbilanz, der Kapitalbilanz und der Nettoauslandsposition der Deutschen Bundesbank aufnimmt, weist nach dem Stand der Zahlungsbilanzstatistik im August 1988 für Januar und Februar 1988 sehr niedrige Werte auf (Januar + 540, Februar - 650 Mill. DM).

— Es ist wahrscheinlich, daß einige Exporteure im Hinblick auf die Schwierigkeiten der Umstellung zum 1. Januar 1988 Ausfuhren noch nach altem Recht im Dezember durchgeführt haben, die sonst erst im Januar angemeldet worden wären.

Es wird im folgenden davon ausgegangen, daß der Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr von Waren und Dienstleistungen in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) und der darin enthaltene Saldo der Warenausfuhr und -einfuhr den tatsächlichen grenzüberschreitenden Warenverkehr im ersten Halbjahr 1988 im großen und ganzen zutreffend wiedergibt. Auf die getrennte Kommentierung der Entwicklung der Ausfuhr und Einfuhr wird indessen verzichtet. Um den konjunkturellen Verlauf insbesondere der Inlandsnachfrage in den Quartalen trotzdem darstellen zu können, wurde der Außenbeitrag mit Hilfe von Schätzansätzen auf die ersten beiden Quartale 1988 aufgeteilt; diese Angaben sind aber nur als grobe Anhaltspunkte zu betrachten.

Das wirtschaftliche Wachstum wurde im Berichtshalbjahr (+ 3,9 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1987) weitgehend von der Entwicklung der Inlandsnachfrage bestimmt. Die in Tabelle 7 nachgewiesenen Ergebnisse für die Aggregate der Verwendungsseite des Sozialprodukts zeigen, daß die Nachfrage nach Gütern der letzten inländischen Verwendung (Privater Verbrauch, Staatsverbrauch, Bruttoinvestitionen) in konstanten Preisen vom ersten Halbjahr 1987 zum Berichtshalbjahr um 4,6 % und damit wesentlich stärker zugenommen hat als in den vorangegangenen Halbjahren. Das ist insbesondere auf die Entwicklung der Bruttoinvestitionen zurückzuführen, die im Berichtshalbjahr real um 11 % über dem entsprechenden Vorjahreswert lagen. Im ersten Halbjahr 1987 hatten die Bruttoinvestitionen um 4,3 %, im zweiten Halbjahr um 2,6 % zugenommen. Für den Privaten Verbrauch war im Berichtshalbjahr zwar eine geringfügig höhere Zuwachrate (real + 3,2 % gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres) zu verzeichnen als im ersten Halbjahr 1987 (+ 3,0 %), der hohe Anstieg im vorangegangenen zweiten Halbjahr (+ 4,0 %) hat sich im Berichtshalbjahr aber nicht wiederholt. Der Außenbeitrag (Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen abzüglich Einfuhr von Waren und Dienstleistungen) war im ersten Halbjahr in Preisen von 1980 mit 18,9 Mrd. DM etwas niedriger als in den beiden vorangegangenen Halbjahren 1987. Schaubild 5 veranschaulicht die Beiträge, mit denen der Letzte Verbrauch, die Bruttoinvestitionen und der Außenbeitrag am Sozialproduktwachstum beteiligt waren.

In jeweiligen Preisen ergaben die Aggregate der Verwendungsseite ein ähnliches Bild wie in Preisen von

Tabelle 7 Verwendung des Sozialprodukts
in Preisen von 1980

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Brutto- sozial- produkt	Letzte inländische Verwendung von Gütern									Außen- beitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	Nachrichtlich	
		ins- gesamt	Letzter Verbrauch			Bruttoinvestitionen			Vorrats- ver- änderung	Aus- fuhr		Ein- fuhr	
			zu- sammen	Privater Verbrauch	Staats- ver- brauch	zu- sammen	zu- sammen	Ausrü- stungen					Bauten	von Waren und Dienstleistungen^{2)}
Mill. DM													
1982	1 471 000	1 419 250	1 125 970	825 230	300 740	293 280	302 880	113 590	189 290	- 9 600	51 750	471 450	419 700
1983	1 498 900	1 451 980	1 141 040	839 600	301 440	310 940	312 440	119 900	192 540	- 1 500	46 920	469 010	422 090
1984	1 548 100	1 481 510	1 161 110	852 290	308 820	320 400	314 900	119 360	195 540	5 500	66 590	511 110	444 520
1985	1 578 100	1 493 470	1 179 290	863 980	315 310	314 180	315 080	130 530	184 550	- 900	84 630	545 740	461 110
1986	1 614 700	1 546 500	1 216 600	893 390	323 210	329 900	325 400	135 850	189 550	4 500	68 200	545 880	477 680
1987	1 643 200	1 584 190	1 253 000	924 720	328 280	341 190	331 290	141 300	189 990	9 900	49 010	550 210	501 200
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
1982	- 0,1	- 2,0	- 1,2	- 1,3	- 0,8	- 5,1	- 5,3	- 6,7	- 4,3	+ 1 100	+ 15 110	+ 3,2	- 0,1
1983	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,2	+ 6,0	+ 3,2	+ 5,6	+ 1,7	+ 8 100	- 4 830	- 0,5	+ 0,6
1984	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,4	+ 3,0	+ 0,8	- 0,5	+ 1,6	+ 7 000	+ 19 670	+ 3,0	+ 5,3
1985	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,1	- 1,9	+ 0,1	+ 9,4	- 5,6	- 6 400	+ 18 040	+ 6,8	+ 3,7
1986	+ 2,3	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,4	+ 2,5	+ 5,0	+ 3,3	+ 4,1	+ 2,7	+ 5 400	- 16 430	+ 0,0	+ 3,6
1987	+ 1,8	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,5	+ 1,6	+ 3,4	+ 1,8	+ 4,0	+ 0,2	+ 5 400	- 19 190	+ 0,8	+ 4,9
Mill. DM													
1985 1 Hj	763 000	721 500	566 710	414 230	152 480	154 790	141 790	58 310	83 480	13 000	41 500	269 410	227 910
2 Hj	815 100	771 970	612 580	449 750	162 830	159 390	173 290	72 220	101 070	- 13 900	43 130	276 330	233 200
1986 1 Hj	781 100	746 390	586 540	429 950	156 590	159 850	147 450	62 600	84 850	12 400	34 710	270 770	236 060
2 Hj	833 600	800 110	630 060	463 440	166 620	170 050	177 950	73 250	104 700	- 7 900	33 490	275 110	241 620
1987 1 Hj	792 500	768 910	602 160	442 890	159 270	166 750	148 750	64 610	84 140	18 000	23 590	267 980	244 390
2 Hj	850 700	825 280	650 840	481 830	169 010	174 440	182 540	76 690	105 850	- 8 100	25 420	282 230	256 810
1988 1 Hj	823 100	804 230	619 200	456 920	162 280	185 030			92 920		18 870		
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %													
1985 1 Hj	+ 1,5	- 0,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,4	- 3,3	- 1,4	+ 13,4	- 9,6	- 3 300	+ 13 820	+ 8,8	+ 3,7
2 Hj	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,7	- 0,6	+ 1,3	+ 6,3	- 2,1	- 3 100	+ 4 220	+ 4,8	+ 3,8
1986 1 Hj	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,8	+ 2,7	+ 3,3	+ 4,0	+ 7,4	+ 1,6	- 600	- 6 790	+ 0,5	+ 3,6
2 Hj	+ 2,3	+ 3,6	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 6,7	+ 2,7	+ 1,4	+ 3,6	+ 6 000	- 9 640	- 0,4	+ 3,6
1987 1. Hj	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,0	+ 1,7	+ 4,3	+ 0,9	+ 3,2	- 0,8	+ 5 600	- 11 120	- 1,0	+ 3,5
2 Hj	+ 2,1	+ 3,1	+ 3,3	+ 4,0	+ 1,4	+ 2,6	+ 2,6	+ 4,7	+ 1,1	- 200	- 8 070	+ 2,6	+ 6,3
1988 1 Hj	+ 3,9	+ 4,6	+ 2,8	+ 3,2	+ 1,9	+ 11,0			+ 10,4		- 4 720		

1) Ab 1986 vorläufiges Ergebnis — 2) Einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen

1980. Die Zunahme des nominalen Sozialprodukts um 5,6 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1987 setzte sich aus einem kräftigen Anstieg der Inlandsnachfrage (+ 5,7 %) und aus einem gegenüber dem ersten Halbjahr 1987 um 1,8 Mrd. DM höheren Außenbeitrag zusammen. Die starke Zunahme der Nachfrage nach Gütern der letzten inländischen Verwendung ist hauptsächlich auf den hohen Anstieg der Bruttoinvestitionen (+ 11,8 %) und hier wiederum auf die durch die milde Witterung in den ersten Monaten begünstigte Ausweitung der Bauinvestitionen (+ 12,1 %) zurückzuführen. Ausrüstungsinvestitionen und Vorratsveränderung — zusammen betrachtet — stiegen gegenüber dem ersten Halbjahr 1987 um etwa 11 1/2 % an. Die folgende Aufstellung zeigt, daß die Preise der Güter der letzten inländischen Verwendung im ersten Halbjahr 1988 in etwa gleichem Maße gestiegen sind (+ 1,1 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1987) wie im vorangegangenen zweiten Halbjahr 1987. Die Terms of Trade, die das Verhältnis der Ausfuhrpreis- zur Einfuhrpreisentwicklung angeben, sind dagegen zwar stärker gestiegen (+ 1,6 %) als im zweiten Halbjahr 1987, aber bei weitem nicht so extrem wie 1986 und im ersten Halbjahr 1987. Der Deflationierungsfaktor des Bruttosozialprodukts, der sowohl die Preisentwicklung der Güter der letzten inländischen Verwendung als auch die Veränderung der Terms of Trade rechnerisch einbezieht, war um 1,6 % höher als im ersten Halbjahr 1987.

	Preisentwicklung					
	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %					
	1986		1987		1988	
	1 Hj	2 Hj	1. Hj	2 Hj	1 Hj	1 Hj
Bruttosozialprodukt	+3,0	+ 3,1	+2,7	+1,5	+1,6	
Letzte inländische Verwendung	+0,3	+ 0,1	+0,9	+1,3	+1,1	
Terms of Trade	+9,4	+11,9	+6,7	+0,2	+1,6	

Wie im Abschnitt über die Entstehungsseite des Sozialprodukts schon dargestellt, setzte sich der Anstieg des Sozialprodukts in konstanten Preisen vom ersten Halbjahr 1987 zum ersten Halbjahr 1988 (+ 3,9 %) aus vergleichsweise kräftigen Zunahmen in beiden Quartalen zusammen (+ 4,3 % im ersten, + 3,4 % im zweiten Vierteljahr 1988). Abgesehen von der besonders günstigen Entwicklung der Bauinvestitionen im ersten Vierteljahr, die sich in einem im Vergleich zur Entwicklung der vorangegangenen Vierteljahre deutlich stärkeren Sozialproduktzuwachs (real + 4,3 % gegenüber dem ersten Vierteljahr 1987) niedergeschlagen hat, weisen die Quartalsergebnisse auch für die anderen Aggregate der letzten inländischen Verwendung einige bedeutsame Unterschiede auf. Die nachstehende Übersicht zeigt, daß die Aggregate der letzten inländischen Verwendung, zusammen betrachtet, real gegenüber dem zweiten Quartal 1987 um 3,7 % (nach + 5,5 % im ersten Vierteljahr 1988) gestiegen sind, also etwa in dem Ausmaß, das im vierten Quartal 1987 zu beobachten war. Insbesondere nahm der Private Verbrauch vom zweiten Quartal 1987 zum zweiten Quartal

Tabelle 8: Verwendung des Sozialprodukts
in jeweiligen Preisen

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Brutto- sozial- produkt	Letzte inländische Verwendung von Gütern									Außen- beitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	Nachrichtlich	
		ins- gesamt	Letzter Verbrauch			Bruttoinvestitionen			Vorrats- ver- änderung	Aus- fuhr		Ein- fuhr	
			zu- sammen	Privater Verbrauch	Staats- ver- brauch	zu- sammen	zu- sammen	Ausrü- stungen					Bauten	von Waren und Dienstleistungen^{2)}
Mill. DM													
1982	1 597 100	1 559 630	1 244 240	918 050	326 190	315 390	326 890	124 900	201 990	- 11 500	37 470	517 540	480 070
1983	1 680 400	1 642 390	1 300 370	964 160	336 210	342 020	343 820	135 600	208 220	- 1 800	38 010	524 830	486 820
1984	1 769 900	1 715 030	1 353 800	1 003 570	350 230	361 230	354 630	137 580	217 050	6 600	54 870	590 780	535 910
1985	1 844 300	1 764 100	1 404 000	1 038 340	365 660	360 100	360 800	153 850	206 950	- 700	80 200	647 480	567 280
1986	1 945 200	1 830 690	1 451 200	1 068 610	382 590	379 490	377 390	161 380	216 010	2 100	114 510	638 180	523 670
1987	2 020 100	1 908 980	1 509 210	1 112 030	397 180	399 770	389 270	168 670	220 600	10 500	111 120	638 310	527 190
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
1982	+ 3,4	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,4	+ 2,5	- 2,6	- 2,5	- 2,2	- 2,7	- 100	+ 22 220	+ 7,3	+ 2,8
1983	+ 5,2	+ 5,3	+ 4,5	+ 5,0	+ 3,1	+ 8,4	+ 5,2	+ 8,6	+ 3,1	+ 9 700	+ 540	+ 1,4	+ 1,4
1984	+ 5,3	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,2	+ 5,6	+ 3,1	+ 1,5	+ 4,2	+ 8 400	+ 16 860	+ 12,6	+ 10,1
1985	+ 4,2	+ 2,9	+ 3,7	+ 3,5	+ 4,4	- 0,3	+ 1,7	+ 11,8	- 4,7	- 7 300	+ 25 330	+ 9,6	+ 5,9
1986	+ 5,5	+ 3,8	+ 3,4	+ 2,9	+ 4,6	+ 5,4	+ 4,6	+ 4,9	+ 4,4	+ 2 800	+ 34 310	- 1,4	- 7,7
1987	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,8	+ 5,3	+ 3,1	+ 4,5	+ 2,1	+ 8 400	- 3 390	+ 0,0	+ 0,7
Mill. DM													
1985 1. HJ	877 000	842 580	666 550	498 170	168 380	176 030	162 130	68 620	93 510	13 900	34 420	319 070	284 650
2. HJ	987 300	921 520	737 450	540 170	197 280	184 070	198 670	85 230	113 440	-14 600	45 780	328 410	282 630
1986 1. HJ	924 800	874 150	692 190	515 420	176 770	181 960	170 760	74 280	96 480	11 200	50 650	317 940	267 290
2. HJ	1 020 400	956 540	759 010	553 190	205 820	197 530	206 630	87 100	119 530	- 9 100	63 860	320 240	256 380
1987 1. HJ	963 500	909 070	715 730	532 270	183 460	193 340	174 440	76 870	97 570	18 900	54 430	309 460	255 030
2. HJ	1 056 600	999 910	793 480	579 760	213 720	206 430	214 830	91 800	123 030	- 8 400	56 690	328 850	272 160
1988 1. HJ	1 017 200	960 940	744 780	555 550	189 230	216 160	...	...	108 390	...	56 260	...	...
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %													
1985 1. HJ	+ 3,5	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,5	+ 4,2	- 1,5	+ 0,6	+ 16,5	- 8,5	- 3 700	+ 13 510	+ 12,4	+ 8,3
2. HJ	+ 4,8	+ 3,7	+ 4,4	+ 4,3	+ 4,6	+ 0,9	+ 2,7	+ 8,3	- 1,2	- 3 600	+ 11 820	+ 7,0	+ 3,5
1986 1. HJ	+ 5,5	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,5	+ 5,0	+ 3,4	+ 5,3	+ 8,2	+ 3,2	- 2 700	+ 16 230	- 0,4	- 6,1
2. HJ	+ 5,5	+ 3,8	+ 2,9	+ 2,4	+ 4,3	+ 7,3	+ 4,0	+ 2,2	+ 5,4	+ 5 500	+ 18 080	- 2,5	- 9,3
1987 1. HJ	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,8	+ 6,3	+ 2,2	+ 3,5	+ 1,1	+ 7 700	+ 3 780	- 2,7	- 4,6
2. HJ	+ 3,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,8	+ 3,8	+ 4,5	+ 4,0	+ 5,4	+ 2,9	+ 700	- 7 170	+ 2,7	+ 6,2
1988 1. HJ	+ 5,6	+ 5,7	+ 4,1	+ 4,4	+ 3,1	+ 11,8	...	...	+ 12,1	...	+ 1 830	...	...

1) Ab 1986 vorläufiges Ergebnis. — 2) Einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

1988 real nur noch um 1,8 % zu und damit deutlich schwächer als in allen vorangegangenen Vierteljahre seit Mitte 1985. Für die Bruttoinvestitionen ergab sich dagegen in den beiden betrachteten Quartalen ein relativ gleichmäßiger kräftiger Anstieg (real + 11,4 % im ersten, + 10,5 % im zweiten Vierteljahr).

Verwendung des Sozialprodukts in Preisen von 1980

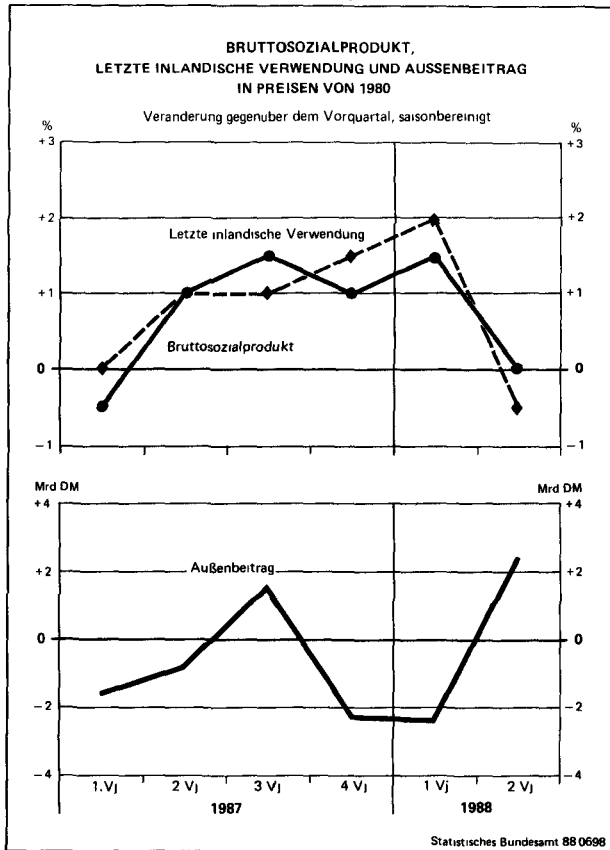
	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal			
	Brutto- sozial- produkt	Letzte inländische Verwendung %	dar: Privater Verbrauch	Außen- beitrag Mrd DM
1987 1. Vj	+2,2	+4,4	+3,0	-7,67
2. Vj	+0,8	+1,7	+3,0	-3,45
3. Vj	+1,7	+2,9	+3,5	-4,92
4. Vj	+2,4	+3,4	+4,4	-3,15
1988 1. Vj	+4,3	+5,5	+4,6	-3,96
2. Vj	+3,4	+3,7	+1,8	-0,76

Auf die Entwicklung der Ausfuhr und Einfuhr wird aus den am Anfang des Abschnitts genannten Gründen hier nicht eingegangen. Um den konjunkturellen Verlauf trotzdem darstellen zu können, wurde der Außenbeitrag für das erste Halbjahr 1988, von dem — wie bereits erwähnt — angenommen wird, daß sich Umstellungsschwierigkeiten infolge der Einführung des „Einheitspapiers“ im Saldo aus Warenausfuhr und Wareneinfuhr nicht mehr spürbar auswirken, schätzungsweise auf die beiden Quartale 1988 aufgeteilt. Danach war der Außenbeitrag in konstanten

Preisen im ersten Quartal 1988 niedriger (um rund 4 Mrd. DM) als im ersten Vierteljahr 1987, im zweiten Vierteljahr 1988 dagegen fast gleich hoch wie ein Jahr zuvor.

Die saisonbereinigten Ergebnisse (Census-Verfahren X-11) in der folgenden Übersicht zeigen erwartungsgemäß, daß sich die hohe Zunahme des Sozialprodukts und der letzten inländischen Verwendung, die im ersten Quartal 1988 zum großen Teil aus der außergewöhnlich günstigen Witterung und der damit verbundenen starken Bautätigkeit resultierte, im zweiten Quartal nicht wiederholt hat. Schaubild 6 stellt diese stagnierende bzw. rückläufige Entwicklung im zweiten Vierteljahr 1988 dar. Der Private Verbrauch ging im zweiten Vierteljahr nach den zur Zeit verfügbaren Informationen real etwas zurück, in den vorangegangenen Quartalen hatte er noch kräftig zugenommen. Auffällig sind in der nachstehend dargestellten saisonbereinigten Reihe der Veränderungen des Außenbeitrags die besonders ausgeprägten Rückgänge im vierten Vierteljahr 1987 und im ersten Vierteljahr 1988 (und parallel dazu die sehr hohe Zunahme der Nachfrage nach Gütern der letzten inländischen Verwendung). Hier wirken sich möglicherweise die oben genannten Umstellungsprobleme in der Außenhandelsstatistik verzerrend aus, darüber hinaus muß aber auch darauf hingewiesen werden, daß die saisonbereinigten Werte für den Außenbeitrag als Differenz zwischen den saisonbereinigten Ergebnissen von Ausfuhr und Einfuhr ermittelt werden und

Schaubild 6



auch deshalb nur mit einigen Einschränkungen interpretiert werden dürfen.

Verwendung des Sozialprodukts in Preisen von 1980
saisonbereinigt, gerundet

	Veränderung gegenüber dem Vorquartal			
	Brutto-sozial-produkt	Letzte inländische Verwendung %	dar. Privater Verbrauch	Außenbeitrag Mrd. DM
1987 1. Vj.	- 1/2	± 0	+ 1/2	-1,6
2. Vj.	+ 1	+ 1	+ 2%	-0,8
3. Vj.	+ 1 1/2	+ 1	+ 1	+ 1,6
4. Vj.	+ 1	+ 1 1/2	+ 1	-2,3
1988 1. Vj.	+ 1 1/2	+ 2	+ 1/2	-2,4
2. Vj.	± 0	- 1/2	- 1/2	+ 2,4

In den folgenden Abschnitten wird auf die Entwicklung einzelner Verwendungsaggregate näher eingegangen.

Der Private Verbrauch stieg vom ersten Halbjahr 1987 zum Berichtshalbjahr in jeweiligen Preisen um 4,4 % auf 555,6 Mrd. DM. Die Zunahme war damit — wie aus Tabelle 9 zu ersehen ist — nicht so hoch wie im vorangegangenen zweiten Halbjahr 1987, aber immer noch höher als in allen Halbjahren seit dem ersten Halbjahr 1984. In Preisen von 1980 nahm der Private Verbrauch vom ersten Halbjahr 1987 zum Berichtshalbjahr um 3,2 % zu (nach + 3,0 und + 4,0 % in den beiden Halbjahren des Vorjahres). Die Preisentwicklung des Privaten Verbrauchs (nach den Abgrenzungen und Definitionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) beschleunigte sich im ersten

Tabelle 9: Privater Verbrauch

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen						In Preisen von 1980			
	ins-gesamt	darunter (Verwendungszwecke ²⁾)					je Einwohner	ins-gesamt	je Einwohner	
		Nahrungs-mittel, Getränke, Tabakwaren	Wohnungs-mieten ³⁾	Energie (ohne Kraft-stoffe)	Güter für Verkehr und Nachrichten-übermittlung	Übrige Verwendungs-zwecke ⁴⁾				
		Mill. DM					DM	Mill. DM	DM	
1982	918 050	221 910	129 910	52 910	131 900	352 150	14 894	825 230	13 388	
1983	964 160	227 520	140 560	54 490	144 240	368 330	15 697	839 600	13 669	
1984	1 003 570	232 150	150 090	59 740	149 520	383 980	16 405	852 290	13 932	
1985	1 038 340	234 880	159 340	64 340	156 320	397 100	17 015	863 980	14 158	
1986	1 068 610	238 530	166 240	55 900	162 730	413 910	17 499	893 390	14 630	
1987	1 112 030	243 390	173 340	52 230	173 600	433 290	18 171	924 720	15 110	
		Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %								
1982	+ 3,4	+ 4,7	+ 7,7	+ 6,1	+ 2,8	+ 1,5	+ 3,5	- 1,3	- 1,3	
1983	+ 5,0	+ 2,5	+ 8,2	+ 3,0	+ 9,4	+ 4,6	+ 5,4	+ 1,7	+ 2,1	
1984	+ 4,1	+ 2,0	+ 6,8	+ 9,6	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,5	+ 1,5	+ 1,9	
1985	+ 3,5	+ 1,2	+ 6,2	+ 7,7	+ 4,5	+ 3,4	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,6	
1986	+ 2,9	+ 1,6	+ 4,3	- 13,1	+ 4,1	+ 4,2	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,3	
1987	+ 4,1	+ 2,0	+ 4,3	- 6,6	+ 6,7	+ 4,7	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,3	
		Mill. DM						DM	Mill. DM	DM
1985 1. Hj.	498 170	113 180	79 030	32 410	77 580	185 230	8 164	414 230	6 788	
2. Hj.	540 170	121 700	80 310	31 930	78 740	211 870	8 851	449 750	7 369	
1986 1. Hj.	515 420	114 890	82 540	31 830	81 070	192 740	8 447	429 950	7 046	
2. Hj.	553 190	123 640	83 700	24 070	81 660	221 170	9 052	463 440	7 584	
1987 1. Hj.	532 270	117 340	86 120	26 790	85 350	201 560	8 705	442 890	7 243	
2. Hj.	579 760	126 050	87 220	25 440	88 250	231 730	9 465	481 830	7 866	
1988 1. Hj.	555 550	121 210	89 830	25 420	89 380	213 320	...	456 920	...	
		Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %								
1985 1. Hj.	+ 2,5	+ 0,5	+ 6,7	+ 5,6	+ 1,1	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,6	
2. Hj.	+ 4,3	+ 1,8	+ 5,6	+ 9,9	+ 8,2	+ 3,9	+ 4,5	+ 2,5	+ 2,6	
1986 1. Hj.	+ 3,5	+ 1,5	+ 4,4	- 1,8	+ 4,5	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,8	
2. Hj.	+ 2,4	+ 1,6	+ 4,2	- 24,6	+ 3,7	+ 4,4	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,9	
1987 1. Hj.	+ 3,3	+ 2,1	+ 4,3	- 15,8	+ 5,3	+ 4,6	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,8	
2. Hj.	+ 4,8	+ 1,9	+ 4,2	+ 5,7	+ 8,1	+ 4,8	+ 4,6	+ 4,0	+ 3,7	
1988 1. Hj.	+ 4,4	+ 3,3	+ 4,3	- 5,1	+ 4,7	+ 5,8	...	+ 3,2	...	

1) Ab 1985 vorläufiges Ergebnis — 2) Käufe der privaten Haushalte im Inland. Gliederung nach den Hauptgruppen der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte. — 3) Einschl. Mietwert der Eigentümerwohnungen — 4) Bekleidung, Schuhe, Güter für die Haushaltsführung, für die Gesundheits- und Körperpflege, für Bildung, Unterhaltung, Freizeit, für persönliche Ausstattung und Güter sonstiger Art.

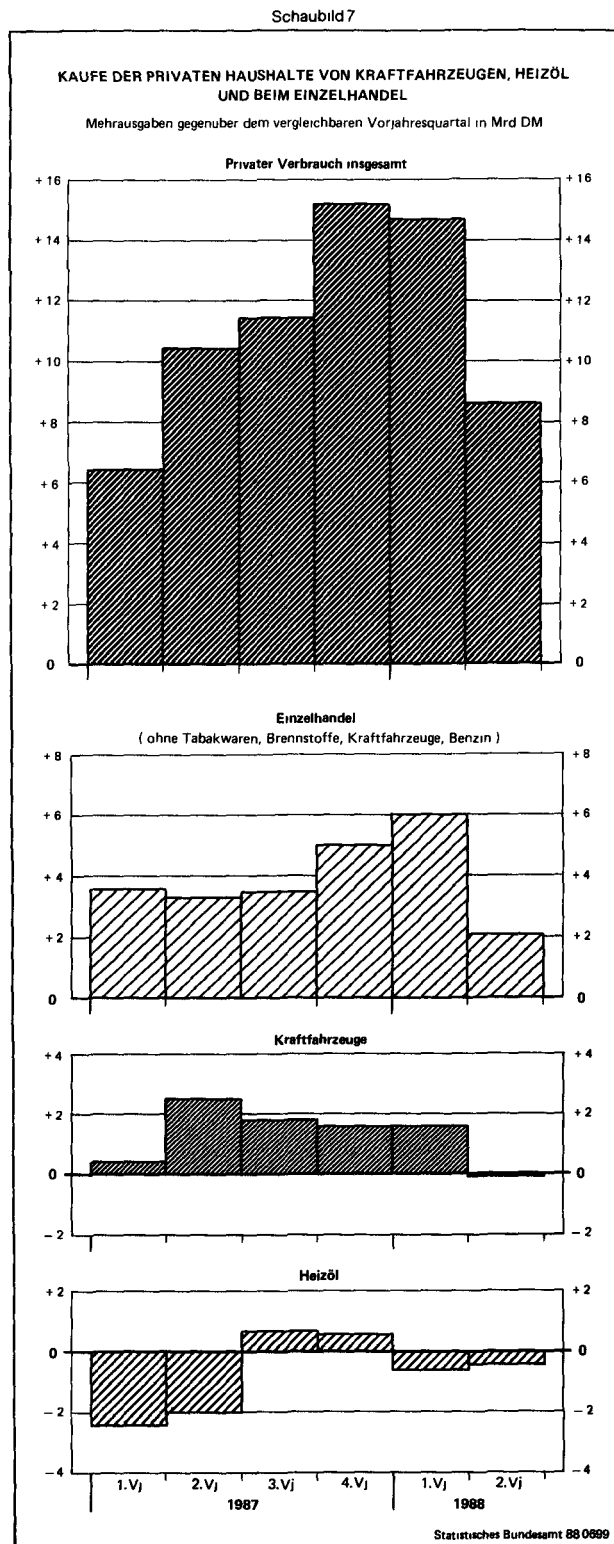
Halbjahr 1988 gegenüber dem Vorjahreszeitraum weiterhin leicht (+ 1,2 %, nach + 0,3 und + 0,8 % in den beiden vorangegangenen Halbjahren). In dem etwas stärkeren Preisanstieg wirkte sich unter anderem aus, daß die preisdämpfenden Einflüsse der Energiepreise jetzt geringer werden. In den Vorjahren hatten die Heizöl- und Gaspreise erheblich zu der niedrigen, zeitweise sogar rückläufigen Preisentwicklung des Privaten Verbrauchs beigetragen.

Die Vierteljahresergebnisse für den Privaten Verbrauch zeigen im Berichtshalbjahr eine sehr starke Zunahme im ersten und eine deutlich gedämpftere Entwicklung im zweiten Vierteljahr 1988 (jeweils gegenüber den entsprechenden Vorjahresquartalen). Nach rechnerischer Ausschaltung saisonaler Schwankungen ergibt sich real ein Anstieg des Privaten Verbrauchs vom vierten Vierteljahr 1987 zum ersten Vierteljahr 1988 um rund ½ % und ein Rückgang vom ersten zum zweiten Quartal um rund ½ %.

Privater Verbrauch			
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %			
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980	Preisentwicklung
1987 1. Vj	+2,6	+3,0	-0,5
2. Vj	+3,9	+3,0	+0,9
3. Vj	+4,3	+3,5	+0,7
4. Vj	+5,3	+4,4	+0,9
1988 1. Vj	+5,7	+4,6	+1,1
2. Vj	+3,1	+1,8	+1,3

Ein wichtiger Grund für diese unterschiedliche Entwicklung der Ausgaben der privaten Haushalte in den ersten beiden Vierteljahren 1988 waren vor allem die — infolge des Ostertermins Anfang April — in den März vorgezogenen Käufe beim Einzelhandel. So stiegen die Umsätze beim Einzelhandel insgesamt im März um rund 13 % (gegenüber dem März 1987) und gingen im April um 3 % zurück. Weitere wichtige Gründe für die relativ schwache Entwicklung des Privaten Verbrauchs im zweiten Quartal 1988 liegen in den geringen Heizölkäufen im zweiten Vierteljahr (vermutlich reichten die Tankfüllungen infolge der milden Witterung im ersten Vierteljahr in diesem Jahr länger als 1987) und in dem Rückgang der Käufe von Kraftfahrzeugen durch private Haushalte. Nach den Ergebnissen des Kraftfahrtbundesamtes in Flensburg meldeten die Arbeitnehmer im zweiten Quartal 1988 rund 7 % (43 000) Kraftfahrzeuge weniger an als ein Jahr zuvor. Im ersten Vierteljahr hatte es noch eine Zunahme um 4,2 % gegeben. Schaubild 7 veranschaulicht anhand der Mehrausgaben bei den Einzelhandelskäufen, den Käufen von Kraftfahrzeugen und von Heizöl (gegenüber den entsprechenden Vorjahresquartalen) die abgeschwächte Entwicklung im Berichtsquartal.

Die Gliederung nach Verwendungszwecken des Privaten Verbrauchs zeigt, daß im Berichtshalbjahr für alle Verwendungszwecke — außer für Energie — mehr ausgegeben wurde als im ersten Halbjahr 1987. Am stärksten erhöhten die privaten Haushalte die Ausgaben für Güter der persönlichen Ausstattung (+ 8,2 %). Die Ausgaben für die Haushaltsführung nahmen um 6,3 %, für die Gesundheits- und Körperpflege um 5,9 % und für Bildung, Unterhaltung, Freizeit um 5,2 % zu. Die Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung entwickelten sich nur durch-



schnittlich (+ 4,7 %). Im zweiten Halbjahr 1987 waren die Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung noch um 8,1 % (gegenüber dem zweiten Halbjahr 1986) erhöht worden. Dabei wirkten sich zwei Effekte aus: Die Ausgaben der privaten Haushalte für Kraftstoffe nahmen im Berichtshalbjahr um 2,9 % zu (nach - 5,3 % im ersten Halbjahr und + 5,0 % im zweiten Halbjahr 1987), und die Ausgaben für die Anschaffung neuer und gebrauchter Kraftfahrzeuge stiegen um 5,0 %, also deutlich schwächer als in den beiden Halbjahren 1987:

Ausgaben der privaten Haushalte für Kraftfahrzeuge und Kraftstoffe

		Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %		
		in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980	Preisentwicklung
Kraftfahrzeuge				
1987	1 Hj	+ 9,8	+6,4	+3,2
	2 Hj	+12,3	+9,2	+2,9
1988	1 Hj	+ 5,0	+1,6	+3,3
Kraftstoffe				
1987	1 Hj	- 5,3	+3,8	-8,8
	2 Hj	+ 5,0	+4,2	+0,8
1988	1 Hj	+ 2,9	+6,8	-3,7

Unterdurchschnittlich nahmen die Ausgaben für Bekleidung, Schuhe (+ 4,2 %) und für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (+ 3,3 %) zu. Weniger als im ersten Halbjahr des Vorjahres haben — wie bereits erwähnt — die privaten Haushalte im ersten Halbjahr 1988 für Energie (ohne Kraftstoffe) ausgegeben. Die nachstehende Übersicht verdeutlicht die Rückgänge der bezogenen Gas- und Heizölmengen, die nur schwache Zunahme der verbrauchten Strommenge und die zum Teil immer noch rückläufige Entwicklung der Energiepreise

Ausgaben der privaten Haushalte für Strom, Gas und Heizöl

		Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %		
		in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980	Preisentwicklung
Strom				
1987	1 Hj	+ 5,9	+ 3,6	+ 2,2
	2 Hj	+ 8,6	+ 5,3	+ 3,1
1988	1 Hj	+ 5,1	+ 2,5	+ 2,5
Gas				
1987	1 Hj	-15,5	+12,8	-25,2
	2 Hj	-15,1	+ 2,7	-17,3
1988	1 Hj	-11,5	- 8,1	- 3,7
Heizöl				
1987	1 Hj	-46,2	-23,0	-30,2
	2 Hj	+36,6	+21,7	+12,3
1988	1 Hj	-19,5	- 7,7	-12,8

Neben den Käufen der Haushalte im Inland gehen auch die Reiseausgaben der Inländer im Ausland (abzüglich der Gebietsfremden im Inland) sowie der Eigenverbrauch der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck in die Berechnung des Privaten Verbrauchs ein. Die Inländer gaben auf ihren Reisen im Ausland im ersten Halbjahr 1988 6,4 % mehr aus als ein Jahr zuvor, die Ausgaben der Gebietsfremden im Inland erhöhten sich im gleichen Zeitraum dagegen nur um 3,0 %. Der Eigenverbrauch der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck stieg um 5,0 %.

Für den Staatsverbrauch wurden im ersten Halbjahr 1988 3,1 % mehr aufgewendet als vor Jahresfrist. Der Anstieg war etwas flacher als in den vorangegangenen Halbjahren, wie aus Tabelle 10 hervorgeht. Das ist auf die Erhöhung des Staatsverbrauchs der Gebietskörperschaften zurückzuführen, die mit 2,0 % im Berichtszeitraum deutlich niedriger war als in den vorangegangenen Halbjahren (+ 3,6 % im ersten und + 3,5 % im zweiten Halbjahr 1987). Bei der Sozialversicherung wurde dagegen — nach einer etwas schwächeren Entwicklung im Vorjahr — mit + 5,4 % im Berichtshalbjahr wieder eine ähnliche Zunahme wie in den Halbjahren von 1985 und 1986 erreicht. Unter den einzelnen Komponenten des Staatsverbrauchs verzeichneten die vom Staat geleisteten Einkommen aus unselbständiger Arbeit mit + 2,3 % im ersten Halbjahr

1988 eine im Vergleich zur Entwicklung in vorangegangenen Zeiträumen schwache Zunahme. Hier wirkte sich unter anderem aus, daß die Anhebung der Tarife der Arbeiter und Angestellten um 2,4 % und die entsprechende Besoldungserhöhung für Beamte erst ab März 1988 wirksam wurden. Für die laufende Produktion kaufte der Staat im Berichtszeitraum 4,4 % mehr Waren und Dienstleistungen als im ersten Halbjahr 1987. Dieser im Vergleich zum Vorjahr etwas kräftigere Anstieg hängt vor allem mit der Zunahme der Kaufe der Sozialversicherung zugunsten der bei ihr Versicherten zusammen, unter anderem bedingt durch eine verstärkte Nachfrage nach Seh- und Hörhilfen sowie nach Zahnersatz im Hinblick auf die vorgesehene Reform des Gesundheitswesens. — In Preisen von 1980 gerechnet lag der Staatsverbrauch im ersten Halbjahr 1988 um 1,9 % über dem entsprechenden Vorjahreswert (nach Zunahmen um 1,7 % im ersten und 1,4 % im zweiten Halbjahr 1987).

Für die Bruttoinvestitionen ergab sich im ersten Halbjahr 1988 eine Zunahme um knapp 12 % in jeweiligen Preisen und um 11 % in Preisen von 1980 gegenüber dem ersten Halbjahr 1987. Zuwachsraten in dieser Größenordnung sind für die Bruttoinvestitionen zuletzt im Jahr 1979 und im zweiten Halbjahr 1983 zu beobachten gewesen.

Bei der Interpretation dieses starken Anstiegs ist allerdings Zurückhaltung angebracht. Neben den Unsicherheiten bei der Ermittlung von unterjährig Ergebnissen über Vorratsveränderungen wirken die bereits erwähnten Umstellungsprobleme bei der Außenhandelsstatistik auch in den Investitionsbereich hinein. Bei der Ermittlung der Ausrüstungsinvestitionen nach der Commodity-Flow-Methode werden neben Produktions- bzw. Umsatzzahlen auch tiefgegliederte Aus- und Einfuhrergebnisse der Außenhandelsstatistik verwendet. Mit ihrer Hilfe werden aus der Inlandsverfügbarkeit (Produktion — Ausfuhr + Einfuhr) durch Anlegen von Investitionsgüterquoten und nach Hinzufügen einer Reihe von Ergänzungen Aufschlüsse über den Umfang der Verwendung von Gütern als Ausrüstungsinvestitionen gewonnen. Die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik haben in diesem Rechenwerk ein so hohes Gewicht, daß es nicht zweckmäßig erscheint, die unplausibel hohen Rechenergebnisse der Ausrüstungen für das erste Quartal zu zeigen. Erst nach dem Vorliegen vollständiger Berechnungsgrundlagen für das zweite Quartal und eventuell auch noch für das dritte Quartal 1988 können die Angaben für das erste Vierteljahr sinnvoll in das gesamtwirtschaftliche Entwicklungsbild eingefügt und interpretiert werden.

Die Bruttoinvestitionen lassen sich somit zur Zeit zwar als Rest zwischen dem (über die Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts ableitbaren) Bruttosozialprodukt und der Summe der sonstigen Verwendungskomponenten (Privater Verbrauch, Staatsverbrauch und Außenbeitrag) errechnen, sind aber zum jetzigen Zeitpunkt erst in Höhe der darin enthaltenen Bauinvestitionen hinreichend statistisch abgesichert. Auf die Bauinvestitionen wird im folgenden näher eingegangen.

Die Entwicklung der Bauinvestitionen wurde im ersten Halbjahr 1988 durch ungewöhnlich günstige Witte-

Tabelle 10: Staatsverbrauch

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen								In Preisen von 1980
	insgesamt (Sp 2 + 5 - 7)	Käufe von Gütern für die laufende Produktion			Bruttowertschöpfung ²⁾		Verkäufe von Waren- und Dienstleistungen ³⁾	nachrichtlich Staatsverbrauch für zivile Zwecke	insgesamt
		zusammen	Gebietskörperschaften	Sozialversicherung	zusammen	darunter geleistete Einkommen aus unselbständiger Arbeit			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Mill. DM									
1982	326 190	184 940	95 060	89 880	189 580	178 070	48 330	280 990	300 740
1983	336 210	191 700	99 040	92 660	195 790	183 590	51 280	288 410	301 440
1984	350 230	203 700	103 760	99 940	200 070	187 230	53 540	301 300	308 820
1985	365 660	213 710	108 190	105 520	207 460	194 110	55 510	315 760	315 310
1986	382 590	223 210	112 090	111 120	217 580	203 760	58 200	331 300	323 210
1987	397 180	231 350	115 340	116 010	226 490	212 060	60 660	344 820	328 280
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1982	+ 2,5	+ 3,2	+ 5,2	+ 1,1	+ 3,2	+ 2,9	+ 7,8	+ 2,4	- 0,8
1983	+ 3,1	+ 3,7	+ 4,2	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 6,1	+ 2,6	+ 0,2
1984	+ 4,2	+ 6,3	+ 4,8	+ 7,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 4,4	+ 4,5	+ 2,4
1985	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,3	+ 5,6	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,7	+ 4,8	+ 2,1
1986	+ 4,6	+ 4,4	+ 3,6	+ 5,3	+ 4,9	+ 5,0	+ 4,8	+ 4,9	+ 2,5
1987	+ 3,8	+ 3,6	+ 2,9	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,1	+ 1,6
Mill. DM									
1985 1. Hj	168 380	98 700	47 170	51 530	96 410	89 760	26 730	147 400	152 480
2. Hj	197 280	115 010	61 020	53 990	111 050	104 350	28 780	168 360	162 830
1986 1. Hj	176 770	103 790	49 450	54 340	101 020	94 150	28 040	154 940	156 590
2. Hj	205 820	119 420	62 640	56 780	116 560	109 610	30 160	176 360	166 620
1987 1. Hj	183 460	107 680	51 120	56 560	105 210	98 050	29 430	160 690	159 270
2. Hj	213 720	123 670	64 220	59 450	121 280	114 010	31 230	184 130	169 010
1988 1. Hj	189 230	112 410	52 650	59 760	107 680	100 260	30 860	165 950	162 280
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %									
1985 1. Hj	+ 4,2	+ 4,0	+ 2,4	+ 5,4	+ 4,2	+ 4,2	+ 3,5	+ 4,8	+ 1,4
2. Hj	+ 4,6	+ 5,7	+ 5,7	+ 5,7	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,9	+ 4,8	+ 2,7
1986 1. Hj	+ 5,0	+ 5,2	+ 4,8	+ 5,5	+ 4,8	+ 4,9	+ 4,9	+ 5,1	+ 2,7
2. Hj	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,7	+ 5,2	+ 5,0	+ 5,0	+ 4,8	+ 4,8	+ 2,3
1987 1. Hj	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,4	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,1	+ 5,0	+ 3,7	+ 1,7
2. Hj	+ 3,8	+ 3,6	+ 2,5	+ 4,7	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,4	+ 1,4
1988 1. Hj	+ 3,1	+ 4,4	+ 3,0	+ 5,7	+ 2,3	+ 2,3	+ 4,9	+ 3,3	+ 1,9

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis - ²⁾ Geleistete Einkommen aus unselbständiger Arbeit, gezahlte Produktionssteuern und Abschreibungen - ³⁾ Einschl. selbsterstellter Anlagen

rungsverhältnisse beeinflusst. Ein Anstieg in dieser Größenordnung (+ 12,1 % in jeweiligen Preisen gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum) war in ähnlichem Umfang zuletzt im ersten Halbjahr 1979 zu verzeichnen gewesen. In Preisen von 1980 gerechnet ergab sich gegenüber dem ersten Halbjahr 1987 ein Zuwachs um 10,4 %. Die Halbjahreswerte setzen sich aus folgenden Vierteljahresergebnissen zusammen:

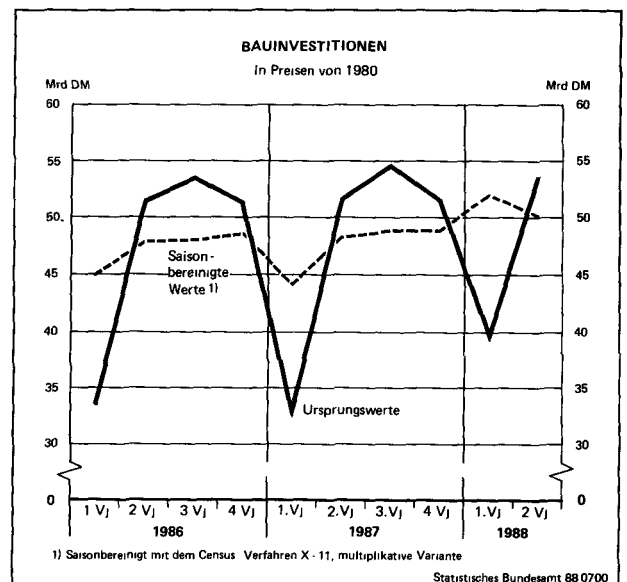
Bauinvestitionen

	Veränderung in % gegenüber dem Vorjahresquartal		
	Ursprungswerte		saisonbereinigte Werte (gerundet)
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980	in Preisen von 1980
1987 1. Vj	- 0,8	- 2,8	- 9½
2. Vj	+ 2,4	+ 0,4	+ 9½
3. Vj	+ 3,7	+ 1,9	+ 1½
4. Vj	+ 2,1	+ 0,3	± 0
1988 1. Vj	+ 22,2	+ 20,8	+ 6½
2. Vj	+ 5,7	+ 3,9	- 3½

Die milde Witterung begünstigte die Bautätigkeit während des ersten Quartals 1988. Die Bundesanstalt für Arbeit registrierte für diesen Zeitraum die niedrigste Zahl der witterungsbedingten Ausfalltagewerke im Baugewerbe seit Beginn ihrer Erfassung. Im ersten Quartal 1987 waren fast doppelt soviele Ausfalltagewerke zu verzeichnen gewesen. Wie die vorstehende Übersicht zeigt, ermöglichten die günstigen äußeren Bedingungen einen kräftigen Anstieg der Bautätigkeit. Die Bauinvestitionen nahmen in

Preisen von 1980 saisonbereinigt um 6½ % gegenüber dem vierten Quartal 1987 zu. Gemessen an diesem hohen Zuwachs fiel das Ergebnis für das zweite Vierteljahr 1988 relativ günstig aus (- 3½ % gegenüber dem ersten Quartal 1988), die Bauinvestitionen blieben noch deutlich über dem Niveau des vierten Quartals 1987. Die Darstellung der saisonbereinigten Vierteljahreswerte im Schaubild 8

Schaubild 8



¹⁾ Saisonbereinigt mit dem Census Verfahren X - 11, multiplikative Variante

Tabelle 11. Anlageinvestitionen
in jeweiligen Preisen

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Anlageinvestitionen			Ausstattungsinvestitionen			Bauinvestitionen			
	ins- gesamt	Unter- nehmen ²⁾	Staat	zu- sammen	Unter- nehmen ²⁾	Staat	zu- sammen	Unternehmen ²⁾		Staat
								zu- sammen	darunter Wohn- bauten	
Mill. DM										
1982	326 890	281 630	45 260	124 900	120 230	4 670	201 990	161 400	99 170	40 590
1983	343 820	302 050	41 770	135 600	130 940	4 660	208 220	171 110	106 790	37 110
1984	354 630	312 890	41 740	137 580	132 470	5 110	217 050	180 420	112 430	36 630
1985	360 800	318 190	42 610	153 850	147 900	5 950	206 950	170 290	102 550	36 660
1986	377 390	330 610	46 780	161 380	155 040	6 340	216 010	175 570	103 070	40 440
1987	389 270	341 160	48 110	168 670	161 930	6 740	220 600	179 230	103 980	41 370
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1982	- 2,5	- 1,3	- 9,2	- 2,2	- 1,9	- 8,4	- 2,7	- 0,9	- 2,1	- 9,2
1983	+ 5,2	+ 7,3	- 7,7	+ 8,6	+ 8,9	- 0,2	+ 3,1	+ 6,0	+ 7,7	- 8,6
1984	+ 3,1	+ 3,6	- 0,1	+ 1,5	+ 1,2	+ 9,7	+ 4,2	+ 5,4	+ 5,3	- 1,3
1985	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 11,8	+ 11,6	+ 16,4	- 4,7	- 5,6	- 8,8	+ 0,1
1986	+ 4,6	+ 3,9	+ 9,8	+ 4,9	+ 4,8	+ 6,6	+ 4,4	+ 3,1	+ 0,5	+ 10,3
1987	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,8	+ 4,5	+ 4,4	+ 6,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,9	+ 2,3
Mill. DM										
1985 1 Hj	162 130	144 410	17 720	68 620	66 380	2 240	93 510	78 030	47 550	15 480
2 Hj	198 670	173 780	24 890	85 230	81 520	3 710	113 440	92 260	55 000	21 180
1986 1 Hj	170 760	151 560	19 200	74 280	72 080	2 200	96 480	79 480	46 860	17 000
2 Hj	206 630	179 050	27 580	87 100	82 960	4 140	119 530	96 090	56 210	23 440
1987 1. Hj	174 440	154 880	19 560	76 870	74 480	2 390	97 570	80 400	46 790	17 170
2. Hj	214 830	186 280	28 550	91 800	87 450	4 350	123 030	98 830	57 190	24 200
1988 1 Hj			22 000			2 460	109 390	89 850	52 470	19 540
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %										
1985 1 Hj	+ 0,6	+ 0,9	- 1,4	+ 16,5	+ 16,5	+ 17,3	- 8,5	- 9,5	- 12,4	- 3,7
2 Hj	+ 2,7	+ 2,4	+ 4,8	+ 8,3	+ 8,0	+ 15,9	- 1,2	- 2,1	- 5,4	+ 3,0
1986 1. Hj	+ 5,3	+ 5,0	+ 8,4	+ 8,2	+ 8,6	- 1,8	+ 3,2	+ 1,9	- 1,5	+ 9,8
2. Hj	+ 4,0	+ 3,0	+ 10,8	+ 2,2	+ 1,8	+ 11,6	+ 5,4	+ 4,2	+ 2,2	+ 10,7
1987 1 Hj	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,9	+ 3,5	+ 3,3	+ 8,6	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	+ 1,0
2. Hj	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,5	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,1	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,7	+ 3,2
1988 1 Hj			+ 12,5			+ 2,9	+ 12,1	+ 11,8	+ 12,1	+ 13,8

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

macht den Verlauf der Bauinvestitionen in Preisen von 1980 deutlich. Die Ursachen für das vergleichsweise höhere Niveau der Bauinvestitionen in den ersten beiden Quartalen 1988 dürften in der seit Ende vorigen Jahres zu beobachtenden Zunahme der Nachfrage nach Bauleistungen liegen. Insbesondere die Nachfrage nach Wohnbauten hat sich seit dem vierten Quartal 1987 belebt. So stiegen die Baugenehmigungen für Wohngebäude (dem Rauminhalt nach) im ersten Halbjahr 1988 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 12,8 %, nachdem sie seit 1984 rückläufig gewesen waren. Auch der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe (Volumenindex) entwickelte sich seit dem vierten Quartal 1987 wieder positiv (+ 16,6 % im ersten Quartal und + 6,2 % im zweiten Vierteljahr 1988, jeweils gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum). Die durch das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung ermittelte Reichweite der Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe zeigt, daß sich die durch Auftragsbestände gesicherte Produktionsdauer — trotz der hohen Bauproduktion im ersten Quartal — saisonbereinigt leicht erhöht hat. Wie bei den Baugenehmigungen weist auch hier der Wohnungsbau mit einer Steigerung der durch Auftragsbestände gesicherten Produktionsdauer von einhalb auf knapp zwei Monate eine besonders ausgeprägte Entwicklung auf.

Nach Bauarten betrachtet zeichnet sich im ersten Halbjahr 1988 eine etwas gleichmäßigere Entwicklung ab

als in den Vorjahren. Im Hochbau ergab sich in Preisen von 1980 ein Zuwachs um 9,8 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1987, die Werte für Tiefbauten lagen sogar um 12,4 % über dem Ergebnis des Vorjahres. Der Tiefbau war durch die Witterung besonders stark begünstigt worden. Insbesondere der öffentliche Tiefbau (+ 17,3 %) mit den Bereichen Straßenbau (+ 19,2 %) und sonstiger öffentlicher Tiefbau (+ 15,7 %) trug im ersten Halbjahr 1988 zum hohen Wachstum der Bauinvestitionen in Preisen von 1980 bei. Vom Wohnungsbau gingen erstmals seit 1984 ebenfalls wieder positive Impulse auf die Entwicklung der Bauinvestitionen aus (+ 10,2 %).

Wie bereits dargestellt, beschränkt sich der Nachweis des grenzüberschreitenden Waren- und Dienstleistungsverkehrs zum gegenwärtigen Zeitpunkt aufgrund der Umstellungsprobleme der Außenhandelsstatistik und der Datenlage im wesentlichen auf den Außenbeitrag. Zwar sind die für die Berechnung der Warenausfuhr und -einfuhr (in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) wichtigen Ergebnisse der monatlichen Spezialhandelsstatistik nunmehr für das erste Halbjahr 1988 komplett, andere wichtige Berechnungsgrundlagen, wie zum Beispiel die Ergebnisse der Lagerverkehrsstatistik und der Statistik des Veredelungsverkehrs, die im Rahmen der Generalhandelsstatistik erfaßt werden, sind dagegen bisher nur unvollständig vorhanden. Zum Teil fehlt auch noch die Gliederung der Spezialhandelsresultate

Tabelle 12: Anlageinvestitionen
in Preisen von 1980

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Anlageinvestitionen			Ausstattungsinvestitionen			Bauinvestitionen			
	ins- gesamt	Unter- nehmen ²⁾	Staat	zu- sammen	Unter- nehmen ²⁾	Staat	zu- sammen	Unternehmen ²⁾		Staat
								zu- sammen	darunter Wohn- bauten	
Mill. DM										
1982	302 880	259 390	43 490	113 590	109 290	4 300	189 290	150 100	91 420	39 190
1983	312 440	272 700	39 740	119 900	115 740	4 160	192 540	156 960	96 450	35 580
1984	314 900	275 990	38 910	119 360	114 920	4 440	195 540	161 070	98 410	34 470
1985	315 080	275 870	39 210	130 530	125 500	5 030	184 550	150 370	88 530	34 180
1986	325 400	283 090	42 310	135 850	130 540	5 310	189 550	152 550	87 590	37 000
1987	331 290	288 570	42 720	141 300	135 760	5 540	189 990	152 810	86 550	37 180
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1982	- 5,3	- 4,5	- 9,3	- 6,7	- 6,5	- 12,1	- 4,3	- 3,0	- 4,8	- 9,0
1983	+ 3,2	+ 5,1	- 8,6	+ 5,6	+ 5,9	- 3,3	+ 1,7	+ 4,6	+ 5,5	- 9,2
1984	+ 0,8	+ 1,2	- 2,1	- 0,5	- 0,7	+ 6,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,0	- 3,1
1985	+ 0,1	- 0,0	+ 0,8	+ 9,4	+ 9,2	+ 13,3	- 5,6	- 6,6	- 10,0	- 0,8
1986	+ 3,3	+ 2,6	+ 7,9	+ 4,1	+ 4,0	+ 5,6	+ 2,7	+ 1,4	- 1,1	+ 8,3
1987	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,2	- 1,2	+ 0,5
Mill. DM										
1985 1. Hj	141 790	125 470	16 320	58 310	56 430	1 880	83 480	69 040	41 140	14 440
2. Hj	173 290	150 400	22 890	72 220	69 070	3 150	101 070	81 330	47 390	19 740
1986 1. Hj	147 450	130 050	17 400	62 600	60 770	1 830	84 850	69 280	39 960	15 570
2. Hj	177 950	153 040	24 910	73 250	69 770	3 480	104 700	83 270	47 630	21 430
1987 1. Hj	148 750	131 350	17 400	64 610	62 640	1 970	84 140	68 710	39 060	15 430
2. Hj	182 540	157 220	25 320	76 690	73 120	3 570	105 850	84 100	47 490	21 750
1988 1. Hj	..	..	19 360	..	..	1 990	92 920	75 550	43 060	17 370
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %										
1985 1. Hj	- 1,4	- 1,2	- 2,8	+ 13,4	+ 13,4	+ 13,3	- 9,6	- 10,6	- 13,8	- 4,6
2. Hj	+ 1,3	+ 0,9	+ 3,5	+ 6,3	+ 6,0	+ 13,3	- 2,1	- 3,0	- 6,5	+ 2,1
1986 1. Hj	+ 4,0	+ 3,7	+ 6,8	+ 7,4	+ 7,7	- 2,7	+ 1,6	+ 0,3	- 2,9	+ 7,8
2. Hj	+ 2,7	+ 1,8	+ 8,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 10,5	+ 3,6	+ 2,4	+ 0,5	+ 8,6
1987 1. Hj	+ 0,9	+ 1,0	-	+ 3,2	+ 3,1	+ 7,7	- 0,8	- 0,8	- 2,3	- 0,9
2. Hj	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,6	+ 4,7	+ 4,8	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,0	- 0,3	+ 1,5
1988 1. Hj	..	..	+ 11,3	..	..	+ 1,0	+ 10,4	+ 10,0	+ 10,2	+ 12,6

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

nach Warenarten, die für die Ermittlung der Paasche-Preisindizes und damit für eine Darstellung der Entwicklung der Warenausfuhr und -einfuhr in Preisen von 1980 erforderlich ist. Wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt dennoch Ergebnisse für den Außenbeitrag in jeweiligen und konstanten Preisen veröffentlicht werden, so ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu bedenken, daß in die Rechnung in nicht unerheblichem Maße Schätzungen der fehlenden Teile eingeflossen sind. Da diese Schätzungen sowohl bei der Warenausfuhr wie bei der Wareneinfuhr vorzunehmen waren, kann aber angenommen werden, daß sich eventuelle Schätzfehler im Saldo der Ströme zumindest teilweise kompensieren.

Der Außenbeitrag (Saldo zwischen Ausfuhr und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) hat im ersten Halbjahr 1988 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum in jeweiligen Preisen zugenommen, und zwar um 1,8 auf 56,3 Mrd. DM. Der Außenbeitrag war damit etwa gleich hoch wie im zweiten Halbjahr 1987. In Preisen von 1980 gemessen war der Außenbeitrag im Berichtshalbjahr dagegen deutlich niedriger als in den vorangegangenen Halbjahren. Schaubild 9 veranschaulicht diese Entwicklung. Die Terms of Trade, die Relation des Ausfuhrpreisindex zum Einfuhrpreisindex, stiegen um 1,6 %, also relativ gering, insbesondere im Vergleich zu den Halbjahren des Jahres 1986, als drastisch sinkende Erdölpreise und die

gleichzeitige Höherbewertung der DM ausgeprägtere Verbesserungen der Terms of Trade zur Folge hatten.

Eine getrennte Betrachtung der Salden des Waren- und des Dienstleistungsverkehrs im ersten Halbjahr 1988 zeigt, daß die Entwicklung des Außenbei-

Schaubild 9

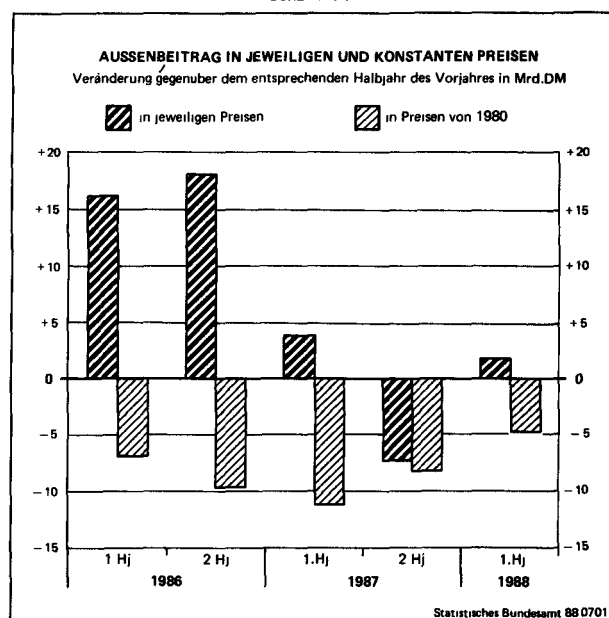


Tabelle 13 Ausfuhr und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen						In Preisen von 1980						Außen- beitrag	
	Ausfuhr			Einfuhr			Ausfuhr			Einfuhr				
	insge- samt	Waren	Dienst- lei- stungen ²⁾	insge- samt	Waren	Dienst- lei- stungen ²⁾	insge- samt	Waren	Dienst- lei- stungen ²⁾	insge- samt	Waren	Dienst- lei- stungen ²⁾		
Mill DM														
1982	517 540	413 320	104 220	480 070	354 280	125 790	37 470	471 450	376 470	94 980	419 700	306 540	113 160	51 750
1983	524 830	416 890	107 940	486 820	363 630	123 190	38 010	469 010	373 170	95 840	422 090	314 250	107 840	49 920
1984	590 780	467 320	123 460	535 910	406 690	129 220	54 870	511 110	405 280	105 830	444 520	336 030	108 490	66 590
1985	647 480	517 580	129 900	567 280	435 040	132 240	80 200	545 740	436 810	108 930	461 110	352 470	108 640	84 630
1986	638 180	508 120	130 060	523 670	389 400	134 270	114 510	545 880	435 660	110 220	477 680	366 950	110 730	68 200
1987	638 310	506 640	131 670	527 190	383 180	144 010	111 120	550 210	439 420	110 790	501 200	383 240	117 960	49 010
Veränderung gegenüber dem Vorjahr														
in %						in %						Mill DM		
1982	+ 7,3	+ 7,4	+ 7,0	+ 2,8	+ 1,3	+ 7,4	+ 22 220	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,3	- 0,1	- 1,3	+ 3,5	+ 15 110
1983	+ 1,4	+ 0,9	+ 3,6	+ 1,4	+ 2,6	- 2,1	+ 540	- 0,5	- 0,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 2,5	- 4,7	- 4 830
1984	+ 12,6	+ 12,1	+ 14,4	+ 10,1	+ 11,8	+ 4,9	+ 16 860	+ 9,0	+ 8,6	+ 10,4	+ 5,3	+ 6,9	+ 0,6	+ 19 670
1985	+ 9,6	+ 10,8	+ 5,2	+ 5,9	+ 7,0	+ 2,3	+ 25 330	+ 6,8	+ 7,8	+ 2,9	+ 3,7	+ 4,9	+ 0,1	+ 18 040
1986	- 1,4	- 1,8	+ 0,1	- 7,7	- 10,5	+ 1,5	+ 34 310	+ 0,0	- 0,3	+ 1,2	+ 3,6	+ 4,1	+ 1,9	- 16 430
1987	+ 0,0	- 0,3	+ 1,2	+ 0,7	- 1,6	+ 7,3	- 3 390	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 4,9	+ 4,4	+ 6,5	- 19 190
Mill DM														
1985 1 Hj	319 070	256 170	62 900	284 650	221 200	63 450	34 420	269 410	216 460	52 950	227 910	175 460	52 450	41 500
2 Hj	328 410	261 410	67 000	282 630	213 840	68 790	45 780	276 330	220 350	55 980	233 200	177 010	56 190	43 130
1986 1 Hj	317 940	254 810	63 130	267 290	202 940	64 350	50 650	270 770	217 190	53 580	236 060	182 670	53 390	34 710
2 Hj	320 240	253 310	66 930	256 380	186 460	69 920	63 860	275 110	218 470	56 640	241 620	184 280	57 340	33 490
1987 1 Hj	309 460	246 570	62 890	255 030	187 420	67 610	54 430	267 980	214 670	53 310	244 390	188 510	55 880	23 590
2 Hj	328 850	260 070	68 780	272 160	195 760	76 400	56 690	282 230	224 750	57 480	256 810	194 730	62 080	25 420
1988 1. Hj	..	..	65 260	..	..	70 340	56 260	..	..	54 550	..	..	57 070	18 870
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres														
in %						in %						Mill. DM		
1985 1 Hj	+ 12,4	+ 13,7	+ 7,7	+ 8,3	+ 9,6	+ 3,9	+ 13 510	+ 8,8	+ 10,0	+ 4,5	+ 3,7	+ 4,6	+ 0,8	+ 13 820
2 Hj	+ 7,0	+ 8,0	+ 3,0	+ 3,5	+ 4,4	+ 0,9	+ 11 820	+ 4,8	+ 5,7	+ 1,5	+ 3,8	+ 5,2	- 0,5	+ 4 220
1986 1. Hj	- 0,4	- 0,5	+ 0,4	- 6,1	- 8,3	+ 1,4	+ 16 230	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,2	+ 3,6	+ 4,1	+ 1,8	- 6 790
2 Hj	- 2,5	- 3,1	- 0,1	- 9,3	- 12,8	+ 1,6	+ 18 080	- 0,4	- 0,9	+ 1,2	+ 3,6	+ 4,1	+ 2,0	- 9 640
1987 1 Hj	- 2,7	- 3,2	- 0,4	- 4,6	- 7,6	+ 5,1	+ 3 780	- 1,0	- 1,2	- 0,5	+ 3,5	+ 3,2	+ 4,7	- 11 120
2 Hj	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 6,2	+ 5,0	+ 9,3	- 7 170	+ 2,6	+ 2,9	+ 1,5	+ 6,3	+ 5,7	+ 8,3	- 8 070
1988 1 Hj	..	..	+ 3,8	..	..	+ 4,0	+ 1 830	..	..	+ 2,3	..	..	+ 2,1	- 4 720

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Einschl Erwerbs- und Vermögenseinkommen

trags sowohl in nominaler als auch in realer Betrachtung fast ausschließlich durch die Entwicklung des Warenverkehrs bestimmt war.

Ausfuhr abzüglich Einfuhr von Waren und Dienstleistungen

	Mill DM			Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres
	Waren	Dienstleistungen	zusammen	
	in jeweiligen Preisen			
1987 1 Hj	+ 59 150	- 4 720	+ 54 430	+ 3 780
2 Hj	+ 64 310	- 7 620	+ 56 690	- 7 170
1988 1 Hj	+ 61 340	- 5 080	+ 56 260	+ 1 830
in Preisen von 1980				
1987 1 Hj	+ 26 160	- 2 570	+ 23 590	- 11 120
2 Hj	+ 30 020	- 4 600	+ 25 420	- 8 070
1988 1 Hj	+ 21 390	- 2 520	+ 18 870	- 4 720

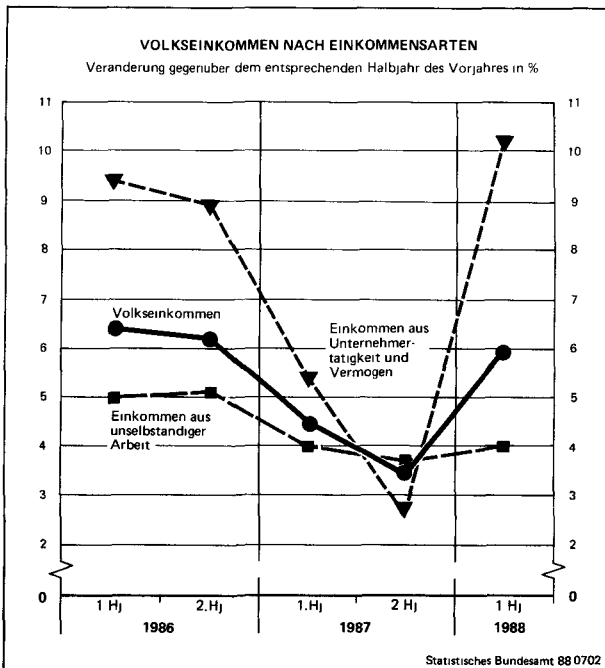
Der nominale Überschub beim Warenverkehr nahm im ersten Halbjahr 1988 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,2 Mrd. DM zu, während der reale Überschub im Vorjahresvergleich um 4,8 Mrd. DM sank. Die entsprechenden Veränderungen beim Saldo der Dienstleistungen (nominal: - 0,4 Mrd. DM, real: + 0,1 Mrd. DM, jeweils gegenüber dem ersten Halbjahr 1987) fielen dagegen kaum ins Gewicht. Beim Dienstleistungsverkehr stiegen — in jeweiligen Preisen gerechnet — die Ausfuhr (+ 3,8 %) prozentual ähnlich wie die Einfuhr (+ 4,0 %). Unter den einzelnen Komponenten des Dienstleistungsverkehrs haben sich die aus dem Ausland empfangenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen (+ 7,5 %) und die

an die übrige Welt geleisteten Einkommen (+ 9,3 %) wesentlich lebhafter entwickelt als andere Dienstleistungen. Im Reiseverkehr stiegen die Ausgaben um 6,4 %, während die entsprechenden Einnahmen nur um 3,0 % über dem Vorjahresniveau lagen. Dem stand eine Abnahme bei den sonstigen Dienstleistungen (Ausfuhr: - 1,1 %, Einfuhr: - 4,1 %; jeweils gegenüber dem ersten Halbjahr 1987) gegenüber. In Preisen von 1980 ergaben sich eine Zunahme der Dienstleistungsausfuhr um 2,3 % und ein Anstieg der Dienstleistungseinfuhr um 2,1 %.

3 Verteilung des Volkseinkommens

Wie bereits dargestellt, nahm das Bruttosozialprodukt in jeweiligen Preisen vom ersten Halbjahr 1987 zum Berichtshalbjahr mit + 5,6 % vergleichsweise kräftig zu. Dieser Anstieg spiegelt sich auch in der Erhöhung des Volkseinkommens wider, das sich vom Bruttosozialprodukt um die Abschreibungen und den Saldo aus indirekten Steuern und Subventionen unterscheidet. Das Volkseinkommen (Nettosozialprodukt zur Faktorkosten) stieg im ersten Halbjahr 1988 um 6,0 %, also deutlich stärker als in den vorangegangenen Halbjahren, wie aus Tabelle 14 hervorgeht. Die Abschreibungen sind im Vergleich zum Anstieg des Sozialprodukts unterproportional (+ 4,0 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1987) gestiegen. Ebenso hat sich der Saldo aus indirekten Steuern und Subventionen — vor allem aufgrund der stark gestiegenen Subventionen (+ 10,5 %) — prozentual nicht in gleichem Maße

Schaubild 10



einer Zunahme um 4,0 % und die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen mit einer Erhöhung um 10,3 % (jeweils gegenüber dem ersten Halbjahr 1987) bei. Im ersten Halbjahr 1987 hatten die Einkommen aus unselbständiger Arbeit ebenfalls um 4 %, die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen um 5,4 % zugenommen, im zweiten Halbjahr 1987 hatte dagegen — wie die Angaben in Tabelle 14 zeigen — die Zunahme der Einkommen aus Unternehmen und Vermögen (+ 2,6 %) unter dem prozentualen Anstieg der Einkommen aus unselbständiger Arbeit gelegen. Schaubild 10 veranschaulicht die unterschiedliche Entwicklung der beiden Bruttoeinkommensarten in den letzten Halbjahren. Zur Abgrenzung der als Differenz zwischen Volkseinkommen und Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit berechneten Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen sei bemerkt, daß sie die Vermögenseinkommen aller Bevölkerungsgruppen umfassen. Sie dürfen also nicht etwa mit dem Einkommen von Unternehmerrhaushalten gleichgesetzt werden. Eine Unterteilung in Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Bruttoeinkommen aus Vermögen ist bei der unterjährigen Darstellung nicht möglich.

erhöht wie das Sozialprodukt. Zur Entwicklung des Volkseinkommens im ersten Halbjahr 1988 trugen die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit mit

Die Lohnquote — gemessen als Anteil der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen — verminderte sich im Berichtshalbjahr im Vergleich zum

Tabelle 14: Sozialprodukt und Volkseinkommen

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Brutto- sozial- produkt	Ab- schrei- bungen	Netto- sozial- produkt zu Markt- preisen (Sp. 1 - 2)	Indirekte Steuern	Subven- tionen	Volkseinkommen			Nachrichtlich	
						ins- gesamt (Sp 3 - 4 + 5)	Bruttoeinkommen aus	Unterneh- mertätig- keit und Vermögen	Bruttoeinkommen aus	Unterneh- mertätig- keit und Vermögen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Mill. DM										
1982	1 597 100	201 110	1 395 990	201 890	29 420	1 223 520	902 520	321 000	73,8	26,2
1983	1 680 400	211 430	1 468 970	214 510	31 780	1 286 240	920 910	365 330	71,6	28,4
1984	1 769 900	221 980	1 547 920	226 200	36 210	1 357 930	954 000	403 930	70,3	29,7
1985	1 844 300	231 790	1 612 510	230 290	37 810	1 420 030	991 000	429 030	69,8	30,2
1986	1 945 200	240 740	1 704 460	236 330	41 290	1 509 420	1 041 200	468 220	69,0	31,0
1987	2 020 100	249 920	1 770 180	245 910	44 030	1 568 300	1 081 510	486 790	69,0	31,0
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1982	+ 3,4	+ 6,6	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,0	+ 3,1	+ 2,2	+ 5,5	x	x
1983	+ 5,2	+ 5,1	+ 5,2	+ 6,3	+ 8,0	+ 5,1	+ 2,0	+ 13,8	x	x
1984	+ 5,3	+ 5,0	+ 5,4	+ 5,4	+ 13,9	+ 5,6	+ 3,6	+ 10,6	x	x
1985	+ 4,2	+ 4,4	+ 4,2	+ 1,8	+ 4,4	+ 4,6	+ 3,9	+ 6,2	x	x
1986	+ 5,5	+ 3,9	+ 5,7	+ 2,6	+ 9,2	+ 6,3	+ 5,1	+ 9,1	x	x
1987	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,1	+ 6,6	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,0	x	x
Mill. DM										
% des Volkseinkommens										
1985 1. Hj.	877 000	115 000	762 000	109 820	16 500	668 680	465 040	203 640	69,5	30,5
2. Hj.	967 300	116 790	850 510	120 470	21 310	751 350	525 960	225 390	70,0	30,0
1986 1. Hj.	924 800	119 230	805 570	111 980	17 580	711 170	488 360	222 810	68,7	31,3
2. Hj.	1 020 400	121 510	898 890	124 350	23 710	798 250	552 840	245 410	69,3	30,7
1987 1. Hj.	963 500	123 790	839 710	116 520	19 810	743 000	508 080	234 920	68,4	31,6
2. Hj.	1 056 600	126 130	930 470	129 390	24 220	825 300	573 430	251 870	69,5	30,5
1988 1. Hj.	1 017 200	128 770	888 430	122 920	21 890	787 400	528 400	259 000	67,1	32,9
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %										
1985 1. Hj.	+ 3,5	+ 4,8	+ 3,3	+ 1,2	+ 4,5	+ 3,7	+ 3,6	+ 4,1	x	x
2. Hj.	+ 4,8	+ 4,1	+ 4,9	+ 2,4	+ 4,4	+ 5,3	+ 4,1	+ 8,2	x	x
1986 1. Hj.	+ 5,5	+ 3,7	+ 5,7	+ 2,0	+ 6,5	+ 6,4	+ 5,0	+ 9,4	x	x
2. Hj.	+ 5,5	+ 4,0	+ 5,7	+ 3,2	+ 11,3	+ 6,2	+ 5,1	+ 8,9	x	x
1987 1. Hj.	+ 4,2	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,1	+ 12,7	+ 4,5	+ 4,0	+ 5,4	x	x
2. Hj.	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,5	+ 4,1	+ 2,2	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,6	x	x
1988 1. Hj.	+ 5,6	+ 4,0	+ 5,8	+ 5,5	+ 10,5	+ 6,0	+ 4,0	+ 10,3	x	x

1) Ab 1986 vorläufiges Ergebnis.

entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 1,3 Prozentpunkte auf 67,1 %. Gleichzeitig hat aber die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer im ersten Halbjahr 1988 um 0,6 % zugenommen, während sich die Zahl der Selbständigen und der mithelfenden Familienangehörigen nach ersten vorläufigen Berechnungen um 0,5 % vermindert hat

Die nachstehenden Vierteljahresergebnisse zeigen, daß das Volkseinkommen in den ersten beiden Quartalen 1988 stärker zunahm (jeweils gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresquartal betrachtet) als in den vorangegangenen Quartalen. Auffällig ist auch die relativ schwache Zunahme der Einkommen aus unselbständiger Arbeit im zweiten Quartal 1988, darauf wird weiter unten noch näher eingegangen.

Verteilung des Volkseinkommens

Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %

Volkseinkommen	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %	Bruttoeinkommen aus	
		unselbständiger Arbeit	Unternehmerstätigkeit und Vermögen
1987 1. Vj . . .	+ 5,7	+ 3,5	+ 10,5
2 Vj	+ 3,3	+ 4,5	+ 0,6
3 Vj	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,0
4 Vj	+ 3,4	+ 3,9	+ 2,2
1988 1 Vj . . .	+ 6,4	+ 5,0	+ 9,4
2 Vj	+ 5,5	+ 3,1	+ 11,1

Im folgenden werden nacheinander die Entwicklung der beiden Einkommensarten, aus denen sich das Volkseinkommen zusammensetzt, und die Belastung mit direkten Steuern, Sozialbeiträgen und anderen Abzügen dargestellt. Die Zunahme der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit wurde, wie Tabelle 15 zu entnehmen ist, vor allem durch den Verlauf der Bruttolohn- und -gehaltsumme bestimmt. Im ersten Halbjahr 1988 erhöhte sich die Bruttolohn- und -gehaltsumme gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 3,9 %. Die Bruttolöhne und -gehälter je beschäftigten Arbeitnehmer (Durchschnittsverdienste) stiegen um 3,3 % auf monatlich 3122 DM (siehe Tabelle 16). Die Zunahme der Durchschnittsverdienste lag im Berichtszeitraum um 0,6 Prozentpunkte über der Entwicklung des laufend in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Tarifindex (monatliche Tarifverdienste je beschäftigten Arbeitnehmer). Die positive Lohndrift — gemessen als Differenz zwischen der Durchschnittsverdienstentwicklung (nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) und der Tarifentwicklung (nach der Deutschen Bundesbank) — resultiert vor allem aus einem kräftigen Anstieg der Arbeitsstunden je Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe. Besonders ausgeprägt war der Anstieg der pro Kopf geleisteten Arbeitsstunden im ersten Halbjahr 1988 im Bauhauptgewerbe (+ 13,0 %). Diese hohe Zunahme ist fast ausschließlich auf die für die Bautätigkeit günstige Witterung in den Monaten Januar und Februar zurückzuführen.

Die vierteljährliche Durchschnittsverdienstentwicklung weist im ersten Quartal 1988 (gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum) einen deutlich höheren Anstieg als im zweiten Vierteljahr auf:

Durchschnitts- und Tarifverdienste je beschäftigten Arbeitnehmer

Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %

	Durchschnittsverdienste	Tarifverdienste	Lohndrift
1987 1 Vj	+2,3	+3,7	-1,4
2 Vj	+3,4	+3,4	± 0
3 Vj	+2,9	+3,3	-0,4
4 Vj	+3,4	+3,3	+0,1
1988 1 Vj	+4,2	+2,7	+1,5
2 Vj	+2,5	+2,8	-0,3

Demgegenüber zeigt der Tarifindex der Deutschen Bundesbank für beide Quartale 1988 annähernd gleich hohe Steigerungsraten. Der im Vergleich zur Tarifverdienstentwicklung höhere Zuwachs der Durchschnittsverdienste im ersten Vierteljahr geht zu einem großen Teil auf den bereits erwähnten witterungsbedingten starken Anstieg der Arbeitsstunden während dieser Periode zurück. Darüber hinaus wirkte sich in den ersten beiden Quartalen des Jahres 1988 insbesondere der Tarifabschluß im Öffentlichen Dienst aus. Die Bezüge in diesem Bereich waren im Vorjahr ab Januar erhöht worden, dagegen war 1988 die Erhöhung erst ab März wirksam (es gab sogenannte Nullmonate) und entsprechend im Tarifindex berücksichtigt. Infolgedessen weist der Tarifindex, der Tarifierhöhungen zum Zeitpunkt der Gültigkeit darstellt, für den Öffentlichen Dienst im ersten Quartal 1988 einen relativ niedrigen Zu-

Tabelle 15: Einkommen aus unselbständiger Arbeit

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	Sozialbeiträge der Arbeitgeber ²⁾	Bruttolohn- und -gehaltsumme	Abzüge			Nettolohn- und -gehaltsumme
				insgesamt	Lohnsteuer ³⁾	tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	
Mill. DM							
1982	902 520	167 730	734 790	223 950	121 750	102 200	510 840
1983	920 910	175 150	745 760	232 350	126 860	105 490	513 410
1984	954 000	184 550	769 450	246 040	134 960	111 080	523 410
1985	991 000	192 620	798 380	262 270	144 990	117 280	536 110
1986	1 041 200	202 940	838 260	273 290	149 450	123 840	564 970
1987	1 081 510	210 340	871 170	290 590	161 780	128 810	580 580
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
1982	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,1	+ 4,9	+ 4,7	+ 5,0	+ 1,0
1983	+ 2,0	+ 4,4	+ 1,5	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,2	+ 0,5
1984	+ 3,6	+ 5,4	+ 3,2	+ 5,9	+ 6,4	+ 5,3	+ 1,9
1985	+ 3,9	+ 4,4	+ 3,8	+ 6,6	+ 7,4	+ 5,6	+ 2,4
1986	+ 5,1	+ 5,4	+ 5,0	+ 4,2	+ 3,1	+ 5,6	+ 5,4
1987	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,9	+ 6,3	+ 8,3	+ 4,0	+ 2,8
Mill. DM							
1985 1 Hj	465 040	90 540	374 500	120 220	65 430	54 790	254 280
2 Hj	525 960	102 080	423 880	142 050	79 560	62 490	281 830
1986 1. Hj	488 360	95 180	393 180	125 430	67 510	57 920	267 750
2 Hj	552 840	107 760	445 080	147 860	81 940	65 920	297 220
1987 1 Hj	508 080	98 920	409 160	133 230	72 920	60 310	275 930
2 Hj	573 430	111 420	462 010	157 360	88 860	68 500	304 650
1988 1 Hj	528 400	103 120	425 280	137 990	74 520	63 470	287 290
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %							
1985 1 Hj	+ 3,6	+ 4,2	+ 3,4	+ 6,2	+ 7,0	+ 5,2	+ 2,2
2 Hj	+ 4,1	+ 4,5	+ 4,1	+ 7,0	+ 7,8	+ 5,9	+ 2,6
1986 1 Hj	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,0	+ 4,3	+ 3,2	+ 5,7	+ 5,3
2 Hj	+ 5,1	+ 5,6	+ 5,0	+ 4,1	+ 3,0	+ 5,5	+ 5,5
1987 1. Hj	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,1	+ 6,2	+ 8,0	+ 4,1	+ 3,1
2. Hj	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,8	+ 6,4	+ 8,4	+ 3,9	+ 2,5
1988 1 Hj	+ 4,0	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,6	+ 2,2	+ 5,2	+ 4,1

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Tatsächliche und unterstellte Sozialbeiträge. Zu den unterstellten Sozialbeiträgen gehören z. B. Beiträge für die Altersversorgung der Beamten, Beiträge in Höhe der Aufwendungen der Arbeitgeber aufgrund betrieblicher Ruhegeldverpflichtungen und im Fall von Krankheit, Unfall u. ä. — ³⁾ Ohne Lohnsteuer auf Pensionen. — Vor Abzug der Arbeitnehmersparzulage.

wachs auf. Der für die Periodenzuordnung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen maßgebliche Zeitpunkt der Zahlung — einschließlich der Nachzahlungen — lag jedoch aufgrund des späten Abschlusses der Tarifverhandlungen in beiden Jahren erst im zweiten Quartal. Da der Nachzahlungsbetrag 1988 erheblich geringer war als 1987, zeigen die Durchschnittsverdienste in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für den Öffentlichen Dienst im zweiten Quartal eine entsprechend geringere Zunahme.

Die Nettolohn- und -gehaltssumme, die sich nach Abzug der Lohnsteuer und der Sozialbeiträge von den Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ergibt, nahm im ersten Halbjahr 1988 um 4,1 % zu (siehe Tabelle 15). Dieser im Vergleich zur Entwicklung der Bruttoeinkommen (+ 4,0 %) geringfügig stärkere Anstieg geht vor allem auf die zum 1. Januar 1988 wirksam gewordenen Steuerentlastungsmaßnahmen zurück. Aufgrund dieser Maßnahmen fiel die Zunahme der Lohnsteuerzahlungen im ersten Halbjahr 1988 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mit 2,2 % deutlich schwächer aus als die Zunahme der Bruttoeinkommen (+ 3,9 %). Die Angaben für die vorangegangenen Halbjahre in Tabelle 15 zeigen, daß sich — vor allem aufgrund der stark gestiegenen Lohnsteuer — die Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit 1987 bei weitem nicht in prozentual gleichem Maße erhöht hatten wie die Bruttoeinkommen. Pro Kopf gerechnet zahlten die Arbeitnehmer im ersten Halbjahr 1988 nur 51 DM mehr an Lohnsteuer, in den beiden Halbjahren 1987 hatten sie 206 bzw. 279 DM mehr Lohnsteuerabzüge gehabt (jeweils verglichen mit dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres). Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber, die im ersten Halbjahr 1988 etwa ein Fünftel der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ausmachten, haben gegenüber dem ersten Halbjahr 1987 um 4,2 % und damit etwas stärker als die Bruttoeinkommen zugenommen. Die tatsächlichen Sozialbeiträge der Arbeitgeber stiegen aufgrund von Änderungen bei den Beitragsätzen und Beitragsbemessungsgrenzen mit + 4,9 % überproportional, während der Zuwachs der unterstellten

Sozialbeiträge mit + 2,4 % deutlich schwächer ausfiel. Auf die für die Entwicklung der tatsächlichen Sozialbeiträge bedeutsamen Änderungen der Beitragssätze und Beitragsbemessungsgrenzen in den einzelnen Sozialversicherungszweigen wird in Abschnitt 4 über die Einnahmen und Ausgaben des Staates näher eingegangen. Die relativ geringe Zunahme der unterstellten Sozialbeiträge resultiert vor allem aus dem schwachen Anstieg der — weitgehend als Prozentsatz der Bezüge der aktiven Beamten ermittelten — unterstellten Beiträge für die Beamtenversorgung. Die Sozialbeiträge der Arbeitnehmer nahmen um 5,2 % zu. Dieser Anstieg ist sehr viel stärker als die Erhöhung der Bruttoeinkommen (+ 3,9 %). Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren die kräftig erhöhten Krankenversicherungsbeiträge. Neben der Heraufsetzung der Beitragsbemessungsgrenze von 4275 auf 4500 DM monatlich wirkten sich hier auch Beitragsanhebungen einzelner Krankenkassen aus.

Die folgende Übersicht zeigt die Belastung der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit mit Lohnsteuer und Sozialbeiträgen:

Nettolohn- und -gehaltssumme, Lohnsteuer und Sozialbeiträge in % der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit

	Lohnsteuer	Sozialbeiträge	Nettolohn- und -gehaltssumme
1985 1. Hj	14,1	31,3	54,7
2. Hj	15,1	31,3	53,6
1986 1. Hj	13,8	31,3	54,8
2. Hj	14,8	31,4	53,8
1987 1. Hj	14,4	31,3	54,3
2. Hj	15,5	31,4	53,1
1988 1. Hj	14,1	31,5	54,4

Diese Angaben lassen die Entlastungseffekte 1986 und im ersten Halbjahr 1988 durch die beiden Stufen der Steuerreform erkennen. Der niedrigeren Lohnsteuerbelastung im ersten Halbjahr 1988 stand — wie bereits erwähnt — eine höhere Belastung mit Sozialbeiträgen gegenüber, so daß sich die Steuerentlastung nicht voll in einem entsprechend höheren Anteil der Nettolohn- und -gehaltssumme an den Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit niederschlägt. Diese Belastungsbetrachtung anhand der in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nachgewiese-

Tabelle 16: Einkommen je Einwohner, je Erwerbstätigen und je beschäftigten Arbeitnehmer

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Volkseinkommen				Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit			Brutto-lohn- und -gehaltssumme		Netto-	
	je Einwohner		je Erwerbstätigen		je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer						
	jährlich bzw. halbjährlich	Veränderung ²⁾	jährlich bzw. halbjährlich	Veränderung ²⁾	jährlich bzw. halbjährlich	monatlich	Veränderung ²⁾	monatlich	Veränderung ²⁾	monatlich	Veränderung ²⁾
	DM	%	DM	%	DM		%	DM	%	DM	%
1982	19 850	+ 3,1	47 591	+ 4,8	40 226	3 352	+ 4,2	2 729	+ 4,1	1 897	+ 2,9
1983	20 941	+ 5,5	50 777	+ 6,7	41 751	3 479	+ 3,8	2 818	+ 3,2	1 940	+ 2,2
1984	22 197	+ 6,0	53 540	+ 5,4	43 173	3 598	+ 3,4	2 902	+ 3,0	1 974	+ 1,8
1985	23 270	+ 4,8	55 600	+ 3,8	44 491	3 708	+ 3,1	2 987	+ 2,9	2 006	+ 1,6
1986	24 718	+ 6,2	58 514	+ 5,2	46 204	3 850	+ 3,8	3 100	+ 3,8	2 089	+ 4,2
1987	25 626	+ 3,7	60 349	+ 3,1	47 562	3 963	+ 2,9	3 193	+ 3,0	2 128	+ 1,8
1985 1. Hj	10 958	+ 4,1	26 395	+ 3,2	21 072	3 512	+ 2,9	2 828	+ 2,8	1 920	+ 1,5
2. Hj	12 311	+ 5,5	29 183	+ 4,5	23 398	3 900	+ 3,2	3 143	+ 3,1	2 090	+ 1,7
1986 1. Hj	11 655	+ 6,4	27 816	+ 5,4	21 896	3 649	+ 3,9	2 938	+ 3,9	2 001	+ 4,2
2. Hj	13 062	+ 6,1	30 672	+ 5,1	24 284	4 047	+ 3,8	3 258	+ 3,7	2 176	+ 4,1
1987 1. Hj	12 151	+ 4,3	28 784	+ 3,5	22 519	3 753	+ 2,8	3 022	+ 2,9	2 038	+ 1,9
2. Hj	13 474	+ 3,2	31 547	+ 2,9	25 023	4 171	+ 3,0	3 360	+ 3,1	2 216	+ 1,8
1988 1. Hj	..	..	30 358	+ 5,5	23 277	3 879	+ 3,4	3 122	+ 3,3	2 109	+ 3,5

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

nen Angaben für die Lohnsteuer muß mit Einschränkungen versehen werden. Die Erstattungen von zuviel abgeführten Lohnsteuern werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, soweit sie aufgrund einer Einkommensteuerveranlagung erfolgen (§ 46 EStG), — wie in den Angaben über das Kassenaufkommen der einzelnen Steuern — nicht mit dem Lohnsteueraufkommen verrechnet, sondern vermindern das Kassenaufkommen der Einkommensteuer. Die dargestellte Lohnsteuerbelastung, die sich am kassenmäßigen Nachweis der Lohnsteuer orientiert und auf diese Weise auch den sonst unvermeidlichen Periodisierungsproblemen aus dem Wege geht, ist also unter dem Gesichtspunkt einer echten Zurechnung der Steuern auf die zugrundeliegenden Einkunftsarten überhöht (grob geschätzt um 3 Prozentpunkte)³⁾. Die kurzfristige Entwicklung dürfte indessen — solange die Erstattungen zeitlich keine größeren Schwankungen aufweisen — alles in allem zutreffend wiedergegeben werden. Allerdings waren gerade im ersten Halbjahr 1988 die Erstattungen nach § 46 EStG deutlich höher als ein Jahr zuvor.

³⁾ Siehe Schuler, K. „Zur Neuberechnung der Nettoeinkommensarten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in WiSta 5/1986, S. 329 ff

Tabelle 17: Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	Direkte Steuern u. a. ²⁾	Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen				nicht-entnommene Gewinne der Unternehmen ⁵⁾
			insgesamt	zusammen ³⁾	private Haushalte ⁴⁾	Staat	
Mill. DM							
1982	321 000	61 640	259 360	277 570	291 400	- 13 830	- 18 210
1983	365 330	60 030	305 300	293 140	312 500	- 19 360	12 160
1984	403 930	63 880	340 050	331 290	352 000	- 20 710	8 760
1985	429 030	71 810	357 220	350 710	371 240	- 20 530	6 510
1986	468 220	74 100	394 120	353 600	376 840	- 23 240	40 520
1987	486 790	70 850	415 940	366 700	396 720	- 30 020	49 240
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
1982	+ 5,5	+ 4,4	+ 5,7	+ 3,8	+ 3,3	x	x
1983	+ 13,8	- 2,6	+ 17,7	+ 5,6	+ 7,2	x	x
1984	+ 10,6	+ 6,4	+ 11,4	+ 13,0	+ 12,6	x	x
1985	+ 6,2	+ 12,4	+ 5,0	+ 5,9	+ 5,5	x	x
1986	+ 9,1	+ 3,2	+ 10,3	+ 0,8	+ 1,5	x	x
1987	+ 4,0	- 4,4	+ 5,5	+ 3,7	+ 5,3	x	x
Mill. DM							
1985 1 Hj	203 640	33 900	169 740	166 510	179 090	- 12 580	3 230
2 Hj	225 390	37 910	187 480	184 200	192 150	- 7 950	3 280
1986 1 Hj	222 810	36 250	186 560	170 600	182 490	- 11 890	15 960
2 Hj	245 410	37 850	207 560	183 000	194 350	- 11 350	24 560
1987 1 Hj	234 920	32 410	202 510	175 460	190 590	- 15 130	27 050
2 Hj	251 870	38 440	213 430	191 240	206 130	- 14 890	22 190
1988 1 Hj	259 000	35 780	223 220	172 800	195 590	- 22 790	50 420
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %							
1985 1 Hj	+ 4,1	+ 11,9	+ 2,7	+ 5,4	+ 5,5	x	x
2 Hj	+ 8,2	+ 12,9	+ 7,3	+ 6,3	+ 5,4	x	x
1986 1 Hj	+ 9,4	+ 6,9	+ 9,9	+ 2,5	+ 1,9	x	x
2 Hj	+ 8,9	- 0,2	+ 10,7	- 0,7	+ 1,1	x	x
1987 1 Hj	+ 5,4	- 10,6	+ 8,5	+ 2,8	+ 4,4	x	x
2 Hj	+ 2,6	+ 1,6	+ 2,8	+ 4,5	+ 6,1	x	x
1988 1 Hj	+ 10,3	+ 10,4	+ 10,2	- 1,5	+ 2,6	x	x

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Öffentliche Abgaben auf Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, Saldo der Schadenversicherungstransaktionen und der übrigen laufenden Übertragungen der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit sowie Saldo der tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträge und der sozialen Leistungen der Unternehmen — ³⁾ Nach Abzug der Zinsen auf Konsumtenschulden und auf öffentliche Schulden — ⁴⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck — ⁵⁾ Nach der Umverteilung

Die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen nahmen vom ersten Halbjahr 1987 zum Berichtshalbjahr um 10,3 % zu. Aus den Angaben in Tabelle 17 geht hervor, daß der Anstieg im ersten Halbjahr 1988 wesentlich höher ausgefallen ist als in den vorangegangenen Halbjahren. Die Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen stiegen um 10,2 % und damit annähernd gleich stark wie die Bruttoeinkommen. Die Abzüge auf Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen waren 10,4 % höher als im ersten Halbjahr 1987. Die Abzüge setzten sich aus den öffentlichen Abgaben auf die Einkommen und einem — gewichtsmaßig unbedeutenden — Saldo aus sonstigen Zu- und Absetzungen, wie zum Beispiel dem Saldo der Schadenversicherungstransaktionen, zusammen. Die öffentlichen Abgaben auf Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen stiegen um 8,9 %; darin wirkten sich besonders die starke Zunahme der Körperschaftsteuer (+ 12,8 %) und der Einkommensteuerzahlungen (+ 6,8 %) aus. Im folgenden Abschnitt 4 über die Ausgaben und Einnahmen des Staates wird näher darauf eingegangen, daß sich im Anstieg des Körperschaftsteueraufkommens ein Sondereffekt im ersten Halbjahr 1987 verzerrend auswirkt. In diesem Abschnitt wird auch die Entwicklung des Aufkommens der übrigen Einzelsteuern etwas ausführlicher kommentiert. Die nachstehende Übersicht zeigt, daß die Belastung der Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen mit öffentlichen Abgaben im ersten Halbjahr deutlich niedriger war als in den vorangegangenen Halbjahren. Der Vergleich mit dem ersten Halbjahr 1987 ist wegen der schon erwähnten Sondereinflüsse im Körperschaftsteueraufkommen allerdings wenig aussagefähig. Im übrigen treffen auch für diese Angaben die oben genannten Einschränkungen zu: Durch die Buchung der eigentlich auf die Lohnsteuer entfallenden Erstattungen als Minderung des Kassenaufkommens an veranlagter Einkommensteuer wird die Belastung der Nichtlohneinkommen mit Einkommensteuer etwas zu niedrig nachgewiesen.

Abzüge von den Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen in % der Bruttoeinkommen

	Abzüge insgesamt	dar öffentliche Abgaben	nachrichtlich: Nettoeinkommen
1985 1 Hj	16,6	19,4	83,4
2 Hj	16,8	19,4	83,2
1986 1 Hj	16,3	18,6	83,7
2 Hj	15,4	17,6	84,6
1987 1 Hj	13,8	16,1	86,2
2 Hj	15,3	17,5	84,7
1988 1 Hj	13,8	15,9	86,2

Die Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen setzen sich aus entnommenen Gewinnen und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte und des Staates sowie aus den nichtentnommenen Gewinnen der Unternehmen (mit eigener und ohne eigene Rechtspersönlichkeit) zusammen. In der Größe Entnahmen und Vermögenseinkommen sind die geleisteten Zinsen auf Konsumentenschulden und auf öffentliche Schulden bereits abgesetzt. Wie aus Tabelle 17 hervorgeht, hatten die Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit

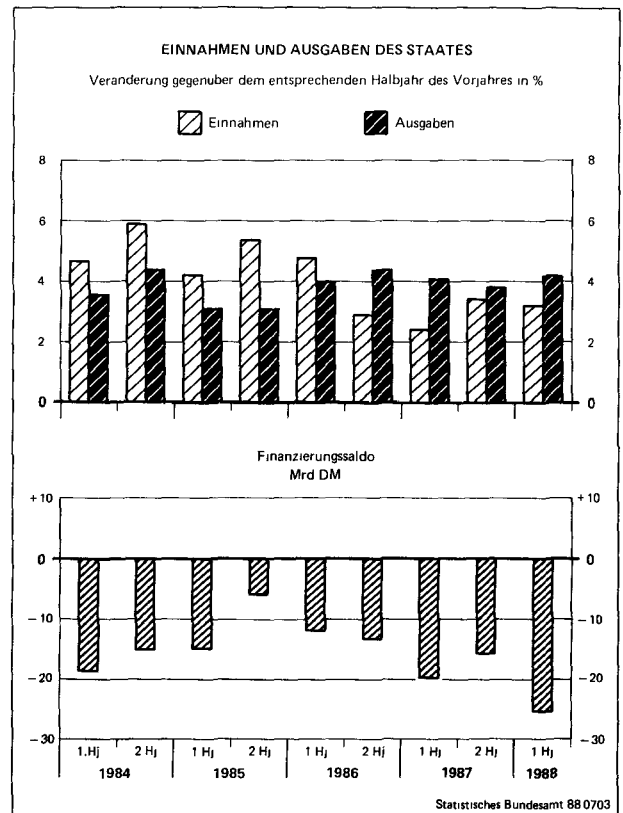
keit und Vermögen vom ersten Halbjahr 1987 zum ersten Halbjahr 1988 einen kräftigen Anstieg um 10,2 % (20,7 Mrd. DM) zu verzeichnen. Dabei haben sich die nicht-entnommenen Gewinne um 23,4 Mrd. DM erhöht, während sich die entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen um 2,7 Mrd. DM verminderten. Innerhalb der entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen hat sich der seit Jahren negative Saldo aus empfangenen Vermögenseinkommen des Staates abzüglich Zinsen auf öffentliche Schulden um weitere 7,7 Mrd. DM deutlich vergrößert. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war der gegenüber dem Vorjahreszeitraum rund 7 Mrd. DM niedrigere Bundesbankgewinn. Die entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte erhöhten sich — nach Abzug der Zinsen auf Konsumentenschulden — gegenüber dem ersten Halbjahr 1987 um 5,0 Mrd. DM.

Die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen waren im Berichtshalbjahr etwa doppelt so hoch wie jeweils in den drei vorangegangenen Halbjahren. Gleichzeitig wird ein nur mäßiger Anstieg für die Entnahmen und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte nachgewiesen. Es wird daran erinnert, daß beide Größen als Differenz zwischen anderen Positionen ermittelt werden, so daß sich hier auch kleine Ungenauigkeiten bei der Ermittlung der Ausgangsgrößen (vor allem des Sozialprodukts, des Privaten Verbrauchs, des Finanzierungssaldos der privaten Haushalte und der Einkommen aus unselbständiger Arbeit) in besonderem Maße niederschlagen können. Außerdem sind bei der Interpretation der nichtentnommenen Gewinne — insbesondere im Vergleich zu Gewinnen, die nach handels- oder steuerrechtlichen Richtlinien ermittelt werden — auch die aus den speziellen Aussagezielen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen resultierenden Abweichungen zu den Konzepten der Handels- und Steuerbilanz zu berücksichtigen. So werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen außerordentliche Aufwendungen und Erträge nicht berücksichtigt und bei der Bewertung der Abschreibungen die im Berichtszeitraum geltenden Wiederbeschaffungspreise zugrunde gelegt; ebenso wird die Vorratsveränderung frei von preisbedingten Scheingewinnen und -verlusten nachgewiesen.

4 Einnahmen und Ausgaben des Staates

Wie aus Tabelle 18 hervorgeht, war die Entwicklung der finanziellen Situation des Staates im ersten Halbjahr 1988 vor allem durch eine kräftige Ausweitung des Finanzierungsdefizits gekennzeichnet. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum erhöhte es sich um 5,4 auf 25,3 Mrd. DM. Damit hat sich das Finanzierungsdefizit des Staates seit dem zweiten Halbjahr 1985 ständig erhöht. Schaubild 11 veranschaulicht die Entwicklung des staatlichen Finanzierungssaldos seit 1984. Danach war der Anstieg des staatlichen Finanzierungsdefizits im Berichtshalbjahr zwar höher als im vorangegangenen zweiten Halbjahr 1987, blieb aber noch unter der Zunahme, die im ersten Halbjahr 1987 zu verzeichnen war. Zurückzuführen ist der Anstieg des Finanzierungsdefizits auf die erneut stark unterschiedliche Entwicklung der Ausgaben (+ 4,2 %) und der Einnahmen (+ 3,2 %). Zu dem mäßigen

Schaubild 11



Zuwachs der Einnahmen trugen einige Sondereffekte maßgeblich bei. Dazu gehören vor allem die niedrigen Bundesbankgewinne und die Auswirkungen der zweiten Stufe der Steuerreform nach dem Steuersenkungsgesetz 1986/88 und dem Steuersenkungs-Erweiterungsgesetz 1988. Die Ausgaben entwickelten sich im Berichtshalbjahr mit + 4,2 % stärker als 1987. Es ist dabei zu beachten, daß die mit den Vereinbarungen auf dem EG-Gipfel im Februar 1988 verbundene Zahlung an die Europäischen Gemeinschaften von rund 4 Mrd. DM noch nicht im ersten Halbjahr 1988 abgeführt wurde und sich deshalb im ersten Halbjahr 1988 noch nicht auf den Bundeshaushalt ausgewirkt hat. Auf die Entwicklung der wichtigsten Einnahme- und Ausgabearten wird im folgenden näher eingegangen.

Die Einnahmen des Staates erhöhten sich in der Berichtsperiode — wie bereits erwähnt — um 3,2 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum, also deutlich stärker als im ersten Halbjahr 1987, aber immer noch niedriger als die Ausgaben. Ein wichtiger Sondereffekt ergab sich auf der Einnahmeseite für den Staat aus dem starken Rückgang der empfangenen Vermögenseinkommen (— 43,2 %). Als Folge des drastischen Verfalls des Dollarkurses und der damit verbundenen Umbewertung der Dollarguthaben zum Jahresende 1987 lieferte die Deutsche Bundesbank im Berichtshalbjahr nur 240 Mill. DM als Gewinnausschüttung an den Bundeshaushalt ab. Vor Jahresfrist waren es 7,3 Mrd. DM gewesen.

Mit einem Anteil von über 50 % an den gesamten Einnahmen sind die Steuern (in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) die wichtigste Einnahmeart. Das Aufkommen an Steuern (ohne vermögens-

wirksame Steuern) nahm im Berichtszeitraum um 4,9 % zu, wobei sich die indirekten Steuern (+ 5,5 %) stärker als die direkten Steuern (+ 4,2 %) erhöhten, wie die nachstehende Übersicht zeigt

Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern)

Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %

	1987		1988
	1 H _j	2 H _j	1. H _j
Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern)	+ 2,6	+ 5,1	+ 4,9
Direkte Steuern	+ 1,2	+ 6,0	+ 4,2
Lohnsteuer	+ 8,0	+ 8,4	+ 2,1
Veranlagte Einkommensteuer	- 1,3	+ 6,2	+ 7,5
Körperschaftsteuer	- 21,6	- 6,6	+ 12,8
Sonstige direkte Steuern	- 3,4	+ 6,9	+ 3,8
Indirekte Steuern	+ 4,1	+ 4,1	+ 5,5
Umsatzsteuer	+ 6,4	+ 5,8	+ 4,2
Gewerbesteuer	- 0,5	- 2,8	+ 9,7
Verbrauchssteuern	+ 0,7	+ 1,6	+ 3,0
Sonstige indirekte Steuern	+ 4,2	+ 8,1	+ 8,8

Wie auch aus Schaubild 12 zu ersehen ist, verzeichnete unter den direkten Steuern die Lohnsteuer mit + 2,1 % einen wesentlich niedrigeren Zuwachs als in den beiden vorangegangenen Halbjahren. Zugleich lag die Zunahme im ersten Halbjahr 1988 auch deutlich unter der der gesamtwirtschaftlichen Bruttolohn- und -gehaltsumme (+ 3,9 %). Maßgeblich für die schwache Entwicklung waren vor allem die bereits erwähnten Steuerentlastungen im Rahmen der zweiten Stufe der Steuerreform, verstärkt durch im Vergleich zum Vorjahr höhere Erstattungen im

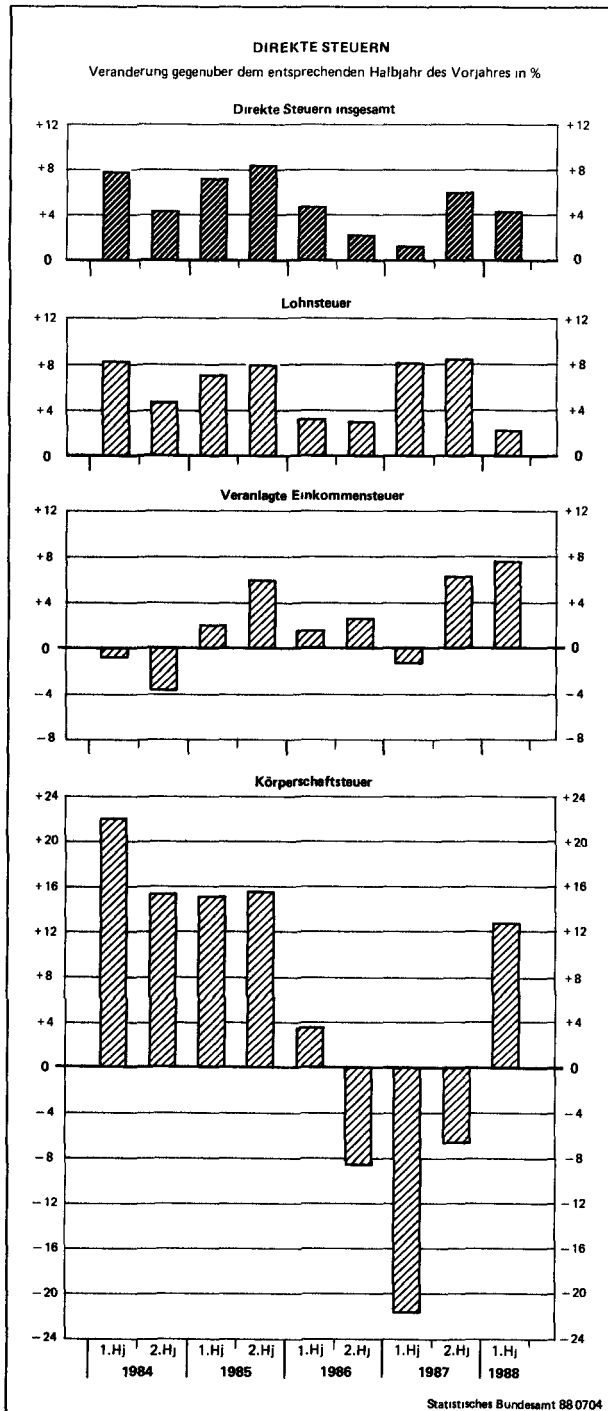
Rahmen des Lohnsteuerjahresausgleichs. Zu beachten ist dabei, daß ein Teil der einbehaltenen Lohnsteuer im Zuge der Einkommensteuerveranlagung von Lohnsteuerpflichtigen rückerstattet wird, was sich als Minderung des Einkommensteueraufkommens auswirkt. Diese Erstattungen nach § 46 EStG waren im Berichtshalbjahr deutlich höher als ein Jahr zuvor. Dennoch nahm der Staat im ersten Halbjahr 1988 an Einkommensteuer 7,5 % mehr als im ersten Halbjahr 1987 ein; an Lohnsteuer und veranlagter Einkommensteuer zusammengenommen ergab sich ein um 3,0 % höheres Aufkommen. Bei der Körperschaftsteuer war in der Berichtsperiode eine Mehreinnahme von 12,8 % zu verzeichnen. Allerdings wurde diese Entwicklung durch einen Sonderfall im ersten Halbjahr 1987 — hohe Steuererstattungen im Zusammenhang mit der Veräußerung eines größeren Betriebsvermögens — bestimmt und ist deshalb nur wenig aussagekräftig. Die indirekten Steuern entwickelten sich ziemlich uneinheitlich: Das Umsatzaufkommen stieg nur unterdurchschnittlich um 4,2 %. Dabei ist von Bedeutung, daß zum Jahresbeginn 1987 in erheblichem Umfang Einnahmen aus der Abrechnung einer Großanlage eingegangen waren. Der in diesem Falle normalerweise gleichzeitig geltend gemachte Vorsteuerabzug hatte dagegen bereits Ende 1986 das Steueraufkommen gemindert. Ohne diesen Effekt wären die Umsatzeinnahmen in der Berichtsperiode um gut einen Prozentpunkt mehr gegenüber dem Vorjahreszeitraum ge-

Tabelle 18: Einnahmen und Ausgaben des Staates

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Einnahmen ²⁾			Ausgaben ³⁾				Finanzierungssaldo	Nachrichtlich		
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter				Ersparnis ⁵⁾	Nettoinvestitionen ⁶⁾	Saldo der Vermögensübertragungen ⁷⁾
		Steuern	Sozialbeiträge		Übertragungen ⁴⁾	Staatsverbrauch	Bruttoinvestitionen				
Mill. DM											
1982	743 500	395 070	284 480	795 980	380 500	326 190	45 260	- 52 480	6 630	33 990	- 25 120
1983	774 130	414 870	290 360	816 440	388 370	336 210	41 770	- 42 310	12 350	29 820	- 24 840
1984	815 250	439 220	304 590	848 970	404 280	350 230	41 740	- 33 720	23 800	29 160	- 28 360
1985	854 530	459 930	320 090	875 450	411 910	365 660	42 610	- 20 920	35 980	29 520	- 27 380
1986	886 910	473 370	337 520	912 230	425 690	382 590	46 780	- 25 320	33 800	33 210	- 25 910
1987	912 550	491 900	350 660	948 200	445 060	397 180	48 110	- 35 650	23 530	33 930	- 25 250
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %											
1982	+ 4,8	+ 2,2	+ 5,8	+ 3,9	+ 5,0	+ 2,5	- 9,5	4 170	- 400	- 5 550	- 980
1983	+ 4,1	+ 5,0	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,1	+ 3,1	- 7,7	10 170	5 720	- 4 170	280
1984	+ 5,3	+ 5,9	+ 4,9	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,2	- 0,1	8 590	11 450	- 660	- 3 520
1985	+ 4,8	+ 4,7	+ 5,1	+ 3,1	+ 1,9	+ 4,4	+ 2,1	12 800	12 180	360	980
1986	+ 3,8	+ 2,9	+ 5,4	+ 4,2	+ 3,3	+ 4,6	+ 9,8	- 4 400	- 2 180	3 690	1 470
1987	+ 2,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,6	+ 3,8	+ 2,8	- 10 330	- 10 270	720	660
in Mill. DM											
1985 1. H _j	402 780	215 560	150 860	417 690	201 420	168 380	17 720	- 14 910	7 530	11 190	- 11 250
2. H _j	451 750	244 370	169 230	457 760	210 490	197 280	24 890	- 6 010	28 450	18 330	- 16 130
1986 1. H _j	422 190	222 570	158 960	434 230	205 910	176 770	19 200	- 12 040	10 410	12 450	- 10 000
2. H _j	464 720	250 800	178 560	478 000	219 780	205 820	27 580	- 13 280	23 390	20 760	- 15 910
1987 1. H _j	432 230	228 420	165 330	452 120	216 940	183 460	19 560	- 19 890	3 220	12 520	- 10 590
2. H _j	480 320	263 480	185 330	496 080	228 120	213 720	28 550	- 15 760	20 310	21 410	- 14 660
1988 1. H _j	445 880	239 560	173 740	471 180	227 480	189 230	22 000	- 25 300	- 500	14 700	- 10 100
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %											
1985 1. H _j	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,9	+ 3,1	+ 2,2	+ 4,2	- 1,4	3 710	2 680	- 550	480
2. H _j	+ 5,4	+ 5,3	+ 5,2	+ 3,1	+ 1,6	+ 4,6	+ 4,8	9 090	9 500	910	500
1986 1. H _j	+ 4,8	+ 3,3	+ 5,4	+ 4,0	+ 2,2	+ 5,0	+ 8,4	2 870	2 880	1 260	1 250
2. H _j	+ 2,9	+ 2,6	+ 5,5	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,3	+ 10,8	- 7 270	- 5 060	2 430	220
1987 1. H _j	+ 2,4	+ 2,6	+ 4,0	+ 4,1	+ 5,4	+ 3,8	+ 1,9	- 7 850	- 7 190	70	- 590
2. H _j	+ 3,4	+ 5,1	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,5	- 2 480	- 3 080	650	1 250
1988 1. H _j	+ 3,2	+ 4,9	+ 5,1	+ 4,2	+ 4,9	+ 3,1	+ 12,5	- 5 410	- 3 720	2 180	490

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Laufende Einnahmen, empfangene Vermögensübertragungen und Abschreibungen. — ³⁾ Laufende Ausgaben, geleistete Vermögensübertragungen und Bruttoinvestitionen. — ⁴⁾ Laufende und Vermögensübertragungen. — ⁵⁾ Laufende Einnahmen abzüglich laufende Ausgaben. — ⁶⁾ Bruttoinvestitionen abzüglich Abschreibungen. — ⁷⁾ Empfangene abzüglich geleistete Vermögensübertragungen.

Schaubild 12



stiegen. Die Einnahmen aus Gewerbesteuer erhöhten sich im ersten Halbjahr 1988 kräftig, die aus Verbrauchsteuern — trotz höheren Aufkommens an Mineralölsteuer — nur leicht. Der starke Zuwachs bei den sonstigen indirekten Steuern ist vor allem auf die Erhöhung der Ausgleichsabgabe für den Ausgleichsfonds zur Sicherung des Steinkohleneinsatzes, des sogenannten Kohlepennings, zum 1. Juni 1987 von bundesdurchschnittlich 4,5 auf 7,5 % zurückzuführen.

Die Sozialbeiträge, die zweite große Einnahmekategorie des Staates, erhöhten sich vom ersten Halbjahr 1987 zum ersten Halbjahr 1988 um 5,1 %. Im einzelnen

wiesen die verschiedenen Beitragsarten die folgenden Veränderungsdaten auf:

Sozialbeiträge im ersten Halbjahr 1988		
	in %	
	Anteil	Veränderung gegenüber dem ersten Halbjahr 1987
Sozialbeiträge an den Staat	100	+ 5,1
Tatsächliche Sozialbeiträge	93,2	+ 5,2
Arbeitgeberbeiträge	42,5	+ 4,9
Arbeitnehmerbeiträge	36,4	+ 5,3
Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen		
Leistungen	6,6	+ 3,1
Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen	3,6	+ 15,6
Beiträge der Selbständigen, Hausfrauen u. a.	4,1	+ 4,5
Unterstellte Sozialbeiträge	6,8	+ 2,9

Im Anstieg der Einnahmen aus Pflichtbeiträgen der Arbeitnehmer (Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil) in der Berichtsperiode wirkten sich neben der Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Bruttolohn- und -gehaltsumme (+ 3,9 %) einige rechtliche Änderungen aus. Ab Januar 1988 wurden die Beitragsbemessungsgrenzen in den Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten von 5 700 auf 6 000 DM monatlich (72 000 DM jährlich), in der knappschaftlichen Rentenversicherung von 7 100 auf 7 300 DM monatlich (87 600 DM jährlich) und in der gesetzlichen Krankenversicherung von 4 275 auf 4 500 DM monatlich (54 000 DM jährlich) angehoben. Aufgrund von Beitragssatzanhebungen bei einzelnen Krankenkassen stieg ferner der durchschnittliche Beitragssatz in der gesetzlichen Krankenversicherung um rund 0,5 Prozentpunkte. Bei den Beiträgen des Staates für Empfänger sozialer Leistungen und den Eigenbeiträgen dieser Personengruppen waren die Veränderungen im wesentlichen auf die Erhöhung der Eigenbeiträge der Rentner zur gesetzlichen Krankenversicherung von 5,2 auf 5,9 % ab Juli 1987 sowie auf die entsprechende Verringerung des Zuschusses des Staates zu den Krankenkassenbeiträgen zurückzuführen.

Die Entwicklung der Ausgaben (+ 4,2 %) war im ersten Halbjahr 1988 durch einen kräftigen Anstieg der Bruttoinvestitionen gekennzeichnet. In der Berichtsperiode wurden 12,5 % mehr Bruttoinvestitionen getätigt als im ersten Halbjahr 1987. Der hohe Anstieg erklärt sich weitgehend aus der überaus kräftigen Zunahme staatlicher Bauinvestitionen, die im ersten Quartal 1988 um mehr als ein Drittel höher waren als im ersten Vierteljahr 1987. Die Übertragungen nahmen leicht überproportional zu, während sich die Aufwendungen für den Staatsverbrauch (+ 3,1 %) und die Zinsausgaben (+ 1,0 %) schwächer erhöhten als die Gesamtausgaben. Auf die Entwicklung des Staatsverbrauchs wurde bereits in Abschnitt 2 eingegangen.

Die vom Staat geleisteten Übertragungen verzeichneten im ersten Halbjahr 1988 einen Zuwachs um 4,9 % (nach + 5,4 % im ersten und + 3,8 % im zweiten Halbjahr 1987). Die nachstehende Übersicht zeigt in der Gliederung nach Empfängersektoren, daß die Übertragungen an Unternehmen deutlich stärker erhöht wurden als die an private Haushalte und an die übrige Welt.

Geleistete Übertragungen des Staates

	1987		1988
	1 Hj	2 Hj	1 Hj
Geleistete Übertragungen	+ 5,4	+ 3,8	+ 4,9
an private Haushalte	+ 4,7	+ 4,9	+ 4,7
darunter			
Soziale Leistungen	+ 4,5	+ 5,2	+ 4,9
Vermögensübertragungen	- 1,0	-12,1	-18,6
an Unternehmen	+10,6	- 0,1	+ 7,2
darunter			
Subventionen	+12,7	+ 2,2	+10,5
Vermögensübertragungen	+ 7,8	- 3,9	+ 2,1
an die übrige Welt	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,4

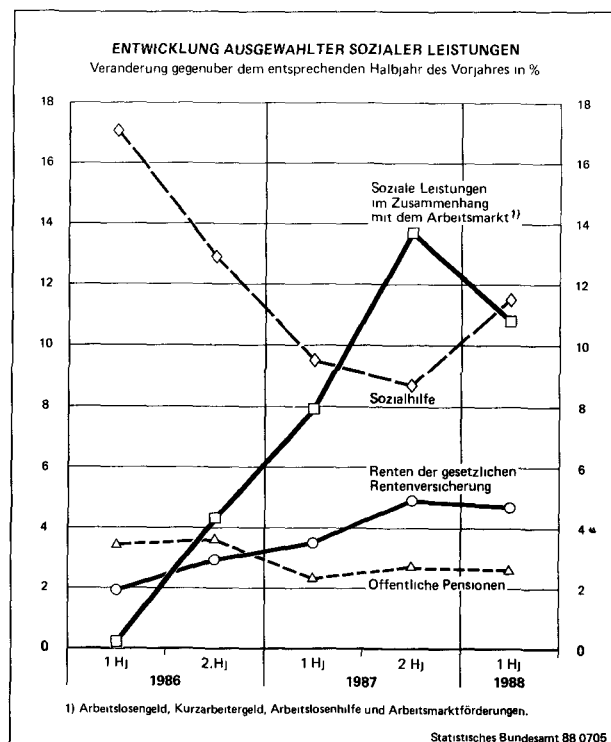
Innerhalb der Übertragungen des Staates an private Haushalte nehmen die sozialen Leistungen mit über 95 % den größten Anteil ein. Sie werden im folgenden — anders als in Tabelle 20, die im Zusammenhang mit der Beschreibung der Nettoeinkommen der privaten Haushalte steht — brutto, das heißt einschließlich der Lohnsteuer auf Pensionen, der Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen und der Eigenbeiträge dieser Personengruppen zur Sozialversicherung, nachgewiesen. In der Entwicklung der sozialen Leistungen im Berichtshalbjahr fallen vor allem kräftige Zunahmen bei den Geldleistungen der Sozialhilfe (+ 11,5 %) und der Arbeitslosenversicherung (+ 16,7 %) auf. Bei den Geldleistungen der Bundesanstalt für Arbeit zeigen die einzelnen Leistungsarten einen sehr unterschiedlichen Verlauf:

Geldleistungen der Bundesanstalt für Arbeit und der Arbeitslosenhilfe

	1987		1988
	1 Hj	2 Hj	1 Hj
Leistungen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 10,1	+ 19,2	+ 16,7
darunter			
Arbeitslosengeld	+ 1,9	+ 17,4	+ 22,8
Kurzarbeitergeld	+ 33,3	+ 60,0	- 15,5
Schlechtwettergeld	+ 33,3	+160,0	- 44,4
Wintergeld	- 10,0	- 11,1	+ 40,7
Zuschüsse an Arbeitnehmer für Berufsförderung	+ 22,4	+ 20,7	+ 26,9
Unterhaltsgeld	+ 26,8	+ 21,5	+ 13,8
Konkursausfallgeld	- 7,7	- 11,1	- 25,0
Arbeitslosenhilfe (Bund)	- 1,7	- 1,1	- 7,9

Um nahezu ein Viertel lagen die Aufwendungen der Bundesanstalt für Arbeit für Arbeitslosengeld im Berichtszeitraum über denen des ersten Halbjahres 1987. Damit setzte sich der kräftige Anstieg dieser Geldleistungen seit Mitte des letzten Jahres auch 1988 fort. Neben der Zunahme der Arbeitslosigkeit trug dazu unter anderem ab Juli 1987 auch die Verlängerung der Bezugsdauer von Arbeitslosengeld nach Lebensalter und Dauer der beitragspflichtigen Beschäftigung bei. Die verbesserten Leistungen der Arbeitslosenversicherung beim Arbeitslosengeld führten zu einer deutlichen Entlastung des Bundes bei der Arbeitslosenhilfe. Starke Ausgabenerhöhungen verzeichnete die Bundesanstalt für Arbeit beim Wintergeld sowie aufgrund einer höheren Zahl von Teilnehmern an beruflichen Fortbildungsmaßnahmen beim Unterhaltsgeld und bei den Zuschüssen an Arbeitnehmer für die Berufsförderung. Rückläufig waren dagegen die Aufwendungen für Kurzarbeitergeld, Konkursausfallgeld sowie — witterungsbedingt — Schlechtwettergeld. Die Renten aus den Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten und der knappschaftlichen Rentenversicherung,

Schaubild 13



die gut die Hälfte der sozialen Leistungen an private Haushalte ausmachen, nahmen im Berichtshalbjahr um 4,8 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zu. In ihrer Erhöhung wirkten sich neben dem Anstieg des Rentenbestandes die Rentenanpassung um brutto 3,8 % ab Juli 1987 aus. Entlastet wurde die Rentenversicherung durch die Senkung des Zuschusses der Rentenversicherung zur Krankenversicherung der Rentner (bei gleichzeitiger Anhebung der Eigenbeteiligung der Rentner) um 0,7 Prozentpunkte. Von den übrigen sozialen Leistungen des Staates sind vor allem Zuwächse bei den öffentlichen Pensionen (+ 2,6 %) und den Geldleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung (+ 3,9 %) für Kranken- und Sterbegeld sowie die Abnahme der Leistungen für gesetzliches Kindergeld (- 1,4 %) zu erwähnen. Der starke Rückgang der Vermögensübertragungen an private Haushalte ergibt sich daraus, daß im zweiten Halbjahr 1987 die Zahlungen nach dem Sparprämien-gesetz ausgelaufen waren.

Die Übertragungen an Unternehmen verzeichneten im ersten Halbjahr 1988 einen Zuwachs um 7,2 %. Gut 60 % dieser Übertragungen wurden den Unternehmen in Form von Subventionen bereitgestellt. Ihr Anstieg um 10,5 % erklärt sich unter anderem aus höheren Leistungen zugunsten des Kohlenbergbaus. Die Ursache für die Zunahmen der Ausgaben zur Erleichterung der Produktion von Koks-kohle und Hochofenkoks (+ 0,3 Mrd. DM) sowie zur Sicherung des Steinkohleneinsatzes in der Elektrizitätswirtschaft (+ 0,9 Mrd. DM) lag insbesondere in den mit dem starken Rückgang des Dollarkurses verbundenen Preissenkungen der für heimische Kohle substitutiven Energieträger. Der Airbusindustrie wurden — erstmals seit 1982 wieder — Subventionen in Höhe von 0,2 Mrd. DM gewährt. Im Bereich landwirtschaftlicher Produkte wurde für die Aufgabe der Milcherzeugung in der Berichtsperiode mit

0,7 Mrd. DM deutlich mehr vergütet als im ersten Halbjahr 1987 (0,1 Mrd. DM), während das Volumen an Finanzhilfen der Europäischen Gemeinschaften zugunsten der Landwirtschaft im Rahmen der Marktordnungswaren stagnierte. Niedrigere Aufwendungen als im ersten Halbjahr 1987 ergaben sich insbesondere bei den Schuldendiensthilfen (— 0,3 Mrd. DM) und bei der einbehaltenen Umsatzsteuer (— 0,1 Mrd. DM), die als Umsatzsteuervergünstigung unter anderem für Westberliner Unternehmen und für Landwirtschaftliche Betriebe in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Subvention nachgewiesen wird. Der Anstieg der Vermögensübertragungen an Unternehmen (+ 2,1 %) ist unter anderem auf höhere Leistungen für Investitionszuschüsse zurückzuführen.

Als Saldo aus Einnahmen und Ausgaben errechnete sich im ersten Halbjahr 1988 für den Sektor Staat — wie bereits dargestellt — ein Finanzierungsdefizit von 25,3 Mrd. DM, das sind 5,4 Mrd. DM mehr als im ersten Halbjahr 1987. Ohne das Ausbleiben der ursprünglich für 1988 erwarteten Gewinnablieferung der Deutschen Bundesbank in Höhe von etwa 6 Mrd. DM hätte — trotz Mindererinnahmen durch die Steuerreform — das Defizit allerdings leicht abgenommen. Statt dessen setzte sich die seit dem zweiten Halbjahr 1986 zu beobachtende deutliche Erhöhung der Finanzierungsdefizite des Staates auch im Berichtshalbjahr fort. Dabei war der Fehlbetrag im ersten Halbjahr 1988 mittlerweile genauso hoch wie der des gesamten Jahres 1986 (25,3 Mrd. DM) und höher als 1985 (20,9 Mrd. DM), dem Jahr, in dem das niedrigste Finanzierungsdefizit des Staates seit 1975 zu verzeichnen gewesen war. Zur Entwicklung im Berichtshalbjahr trugen der Bund durch eine Zunahme seines Finanzierungsdefizits um 4,8 auf 19,0 Mrd. DM und die Sozialversicherung um 1,3 auf 4,3 Mrd. DM bei. Bei den Gemeinden verringerte sich der Finanzierungsüberschuß um 0,7 auf 3,0 Mrd. DM. Die Länder konnten ihre finanzielle Situation in der Berichtsperiode verbessern. Sie wiesen mit 5,0 Mrd. DM ein Finanzierungsdefizit auf, das um 1,4 Mrd. DM unter dem Vorjahreswert lag.

5 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte und seine Verwendung

Vom ersten Halbjahr 1987 zum Berichtshalbjahr erhöhte sich das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit) um 3,8 %. Im Vergleich zu den beiden vorausgegangenen Halbjahren bedeutet dies eine leichte Abschwächung der Einkommensentwicklung. Die in der nachfolgenden Übersicht dargestellten vierteljährlichen Zuwachsraten weisen insbesondere für das zweite Quartal 1988 einen verlangsamten Einkommensanstieg aus, das ist — wie bereits im Abschnitt 3 erläutert — auf den im Vergleich zum ersten Vierteljahr 1988 geringeren Anstieg der Nettolohn- und -gehaltssumme zurückzuführen.

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte

Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %

1987				1988	
1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
+3,6	+4,5	+4,0	+4,8	+4,3	+3,4

Tabelle 19 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte nach Einkommensarten¹⁾

Jahr ²⁾ Halbjahr ²⁾	Verfügbares Einkommen ³⁾	Nettolohn- und -gehaltssumme	Entnommene Gewinne und Vermögenseinkommen	Empfangene laufende Übertragungen ⁴⁾	Abzüglich	
					Zinsen auf Konsumentschulden	Nichtzurechenbare geleistete laufende Übertragungen
Mill. DM						
1982	1 052 430	510 840	310 840	281 790	19 440	31 600
1983	1 081 580	513 410	330 540	287 880	18 040	32 210
1984	1 132 600	523 410	369 950	291 190	17 950	34 000
1985	1 171 610	536 110	389 580	299 010	18 340	34 750
1986	1 217 420	564 970	394 960	311 370	18 120	35 760
1987	1 269 010	580 580	414 110	326 890	17 390	35 180
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1982	+ 2,6	+ 1,0	+ 3,8	+ 5,0	+ 11,3	+ 3,2
1983	+ 2,8	+ 0,5	+ 6,3	+ 2,2	- 7,2	+ 1,9
1984	+ 4,7	+ 1,9	+ 11,9	+ 1,1	- 0,5	+ 5,6
1985	+ 3,4	+ 2,4	+ 5,3	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,2
1986	+ 3,9	+ 5,4	+ 1,4	+ 4,1	- 1,2	+ 2,9
1987	+ 4,2	+ 2,8	+ 4,8	+ 5,0	- 4,0	- 1,6
Mill. DM						
1985 1. Hj.	565 800	254 280	188 220	149 110	9 130	16 680
2. Hj.	605 810	281 830	201 360	149 900	9 210	18 070
1986 1. Hj.	587 120	267 750	191 570	153 820	9 080	16 940
2. Hj.	630 300	297 220	203 390	157 550	9 040	18 820
1987 1. Hj.	610 910	275 930	199 360	161 430	8 770	17 040
2. Hj.	658 100	304 650	214 750	165 460	8 620	18 140
1988 1. Hj.	634 420	287 290	204 090	168 820	8 500	17 280
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %						
1985 1. Hj.	+ 3,2	+ 2,2	+ 5,3	+ 2,6	+ 2,4	+ 5,0
2. Hj.	+ 3,6	+ 2,6	+ 5,3	+ 2,8	+ 2,0	- 0,3
1986 1. Hj.	+ 3,8	+ 5,3	+ 1,8	+ 3,2	- 0,5	+ 1,6
2. Hj.	+ 4,0	+ 5,5	+ 1,0	+ 5,1	- 1,8	+ 4,2
1987 1. Hj.	+ 4,1	+ 3,1	+ 4,1	+ 4,9	- 3,4	+ 0,6
2. Hj.	+ 4,4	+ 2,5	+ 5,6	+ 5,0	- 4,6	- 3,6
1988 1. Hj.	+ 3,8	+ 4,1	+ 2,4	+ 4,6	- 3,1	+ 1,4

1) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2) Ab 1986 vorläufiges Ergebnis — 3) Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit — 4) Nach Abzug der Lohnsteuer auf Pensionen, der Beiträge des Staates und der Unternehmen für Empfänger sozialer Leistungen und der Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen zur Sozialversicherung

Tabelle 19 zeigt, daß sich die drei hier dargestellten Nettoeinkommensarten im Berichtshalbjahr sehr unterschiedlich entwickelten. Relativ schwach und deutlich niedriger als in den vorangegangenen Halbjahren verlief die Entwicklung der entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen (+ 2,4 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1987). Hingegen nahm die Nettolohn- und -gehaltssumme, die im Vorjahr relativ schwach gestiegen war, stärker zu (+ 4,1 %) als das gesamte verfügbare Einkommen. Bedingt durch die zweite Stufe des Steuersenkungsgesetzes 1986/88 lag der Anstieg der Nettolohn- und -gehaltssumme, wie schon im Jahr 1986, als die erste Stufe der Steuersenkungen in Kraft trat, über dem der Bruttolohn- und -gehaltssumme (+ 3,9 %). Die seit dem zweiten Halbjahr 1986 zu beobachtende überdurchschnittliche Entwicklung der empfangenen laufenden Übertragungen setzte sich auch im Berichtshalbjahr fort (+ 4,6 %).

Die von privaten Haushalten empfangenen laufenden Übertragungen bestehen ganz überwiegend aus sozialen Leistungen des Staates. In Tabelle 20 werden die Leistungen — anders als im vorangegangenen Abschnitt bei den Ausgaben des Staates — netto, das heißt nach Abzug der auf die öffentlichen Pensionen entfallen-

den Lohnsteuer sowie der vom Staat übernommenen Beiträge für Empfänger sozialer Leistungen und deren Eigenbeiträge zur Sozialversicherung, nachgewiesen. Insgesamt gesehen haben sich die sozialen Leistungen im Berichtshalbjahr um 4,6 % erhöht. Die sozialen Leistungen sind sehr heterogen zusammengesetzt, und die einzelnen Leistungsarten weisen sehr unterschiedliche Entwicklungen auf. Besonders starke Zunahmen hatten im Berichtshalbjahr das Arbeitslosengeld (+ 22,2 %) und — wie schon in den vorangegangenen Halbjahren — die Leistungen zur Arbeitsmarktförderung (+ 13,6 %) sowie die Sozialhilfe (+ 11,5 %) zu verzeichnen. Auch die Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung stiegen mit + 4,7 % überdurchschnittlich. Rückläufig entwickelten sich hingegen das Kurzarbeitergeld (— 11,8 %), die Arbeitslosenhilfe (— 8,6 %) sowie das Kindergeld (— 1,4 %). Weitere Informationen zu den staatlichen sozialen Leistungen finden sich in Abschnitt 4 über die Ausgaben des Staates.

Das höhere verfügbare Einkommen (+ 3,8 %) verwendeten die privaten Haushalte in erster Linie zu einer Erhöhung des privaten Verbrauchs (+ 4,4 %), während die Ersparnis nur noch in geringem Umfang (um 0,3 %) ausgeweitet wurde. Entsprechend fiel die durchschnitt-

liche Sparquote von 12,9 % im ersten Halbjahr 1987 auf 12,4 % im Berichtshalbjahr (siehe Tabelle 21). Aus der Ersparnis und dem Saldo der Vermögensübertragungen ergibt sich der Finanzierungssaldo, also der Saldo aus den Veränderungen der Forderungen und der Verbindlichkeiten der privaten Haushalte. Die von privaten Haushalten empfangenen Vermögensübertragungen nahmen — hauptsächlich bedingt durch das Auslaufen der Sparprämien des Staates im Jahr 1987 — im Berichtshalbjahr geringfügig ab (— 1,5 %). Gleichzeitig stiegen die geleisteten Vermögensübertragungen um 1,7 % und damit deutlich schwächer als im Vorjahr. Dazu trug vor allem die Stagnation der Summe aus Zuteilungen von Bauspareinlagen und Tilgungsbeträgen für Bauspardarlehen bei (Bauspardarlehen stellen Eigenmittel bei der Wohnungsbaufinanzierung des Unternehmenssektor dar und werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als unterstellte Vermögensübertragungen der privaten Haushalte an den Wohnungssektor gebucht). Die kaum erhöhte Ersparnis und der geringe Anstieg der per saldo geleisteten Vermögensübertragungen (+ 0,6 Mrd. DM) schlugen sich im Berichtshalbjahr in einem Finanzierungssaldo der privaten Haushalte nieder, der etwas kleiner war (— 0,3 Mrd. DM) als im ersten Halbjahr 1987.

Tabelle 20: Soziale Leistungen an private Haushalte

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Soziale Leistungen ²⁾										
	insgesamt ^{3) 4) 5) 6)}	darunter									
		Arbeitslosengeld ⁴⁾	Kurzarbeitergeld ⁴⁾	Arbeitslosenhilfe ^{4) 7)}	Arbeitsmarktförderung ^{4) 8)}	aus der gesetzlichen Rentenversicherung ^{4) 5)}	Öffentliche Pensionen ^{3) 5)}	aus der Kranken- und Unfallversicherung ^{4) 5)}	Kindergeld	Sozialhilfe	Erziehungsgeld
Mill. DM											
1982	272 080	10 840	1 570	2 780	5 930	132 780	33 540	16 690	16 180	7 190	—
1983	277 860	11 680	2 430	4 680	5 580	137 360	32 990	16 650	14 670	7 580	—
1984	280 620	9 660	1 470	5 740	5 770	142 430	33 050	16 330	14 250	8 250	—
1985	287 960	9 530	1 000	5 940	6 290	145 870	33 760	16 470	13 830	9 360	—
1986	299 610	9 440	720	5 890	7 180	149 350	34 930	16 830	13 690	10 760	1 660
1987	314 100	10 250	1 010	5 780	8 650	155 630	35 820	17 300	13 530	11 740	3 120
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %											
1982	+ 5,1	+ 37,2	+ 68,8	+ 78,2	— 7,1	+ 6,5	+ 2,2	— 0,4	— 12,4	+ 5,6	—
1983	+ 2,0	+ 7,7	+ 54,8	+ 68,3	— 5,9	+ 3,4	— 1,6	— 0,2	— 9,3	+ 5,4	—
1984	+ 1,0	— 17,3	— 39,5	+ 22,6	+ 3,4	+ 3,7	+ 0,2	— 1,9	— 2,9	+ 8,8	—
1985	+ 2,6	— 1,3	— 32,0	+ 3,5	+ 9,0	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,9	— 2,9	+ 13,5	—
1986	+ 4,0	— 0,9	— 28,0	— 0,8	+ 14,1	+ 2,4	+ 3,5	+ 2,2	— 1,0	+ 15,0	x
1987	+ 4,8	+ 8,6	+ 40,3	— 1,9	+ 20,5	+ 4,2	+ 2,5	+ 2,8	— 1,2	+ 9,1	+ 88,0
Mill. DM											
1985 1. Hj	143 740	5 350	770	3 010	3 420	72 470	15 750	8 360	7 210	4 490	—
2. Hj	144 220	4 180	230	2 930	2 870	73 400	18 010	8 110	6 620	4 870	—
1986 1. Hj	148 200	5 240	510	3 060	3 770	73 850	16 280	8 570	7 080	5 260	360
2. Hj	151 410	4 200	210	2 830	3 410	75 500	18 650	8 260	6 610	5 500	1 300
1987 1. Hj	155 020	5 320	680	3 010	4 570	76 460	16 660	8 700	7 000	5 760	1 600
2. Hj	159 080	4 930	330	2 770	4 080	79 170	19 160	8 600	6 530	5 980	1 520
1988 1. Hj	162 110	6 500	600	2 750	5 190	80 090	17 100	8 960	6 900	6 420	1 670
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %											
1985 1. Hj	+ 2,5	— 1,8	— 15,4	+ 5,2	+ 4,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,6	— 2,6	+ 10,9	—
2. Hj	+ 2,8	— 0,7	— 58,9	+ 1,7	+ 14,8	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,1	— 3,4	+ 16,0	—
1986 1. Hj	+ 3,1	— 2,1	— 33,8	+ 1,7	+ 10,2	+ 1,9	+ 3,4	+ 2,5	— 1,8	+ 17,1	x
2. Hj	+ 5,0	+ 0,5	— 8,7	— 3,4	+ 18,8	+ 2,9	+ 3,6	+ 1,8	— 0,2	+ 12,9	x
1987 1. Hj	+ 4,6	+ 1,5	— 33,3	— 1,6	+ 21,2	+ 3,5	+ 2,3	+ 1,5	— 1,1	+ 9,5	+ 344,4
2. Hj	+ 5,1	+ 17,4	+ 57,1	— 2,1	+ 19,6	+ 4,9	+ 2,7	+ 4,1	— 1,2	+ 8,7	+ 16,9
1988 1. Hj	+ 4,6	+ 22,2	— 11,8	— 8,6	+ 13,6	+ 4,7	+ 2,6	+ 3,0	— 1,4	+ 11,5	+ 4,4

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Von Gebietskörperschaften, Sozialversicherung, Unternehmen, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und von der übrigen Welt. — ³⁾ Nach Abzug der Lohnsteuer auf Pensionen — ⁴⁾ Nach Abzug der Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen. — ⁵⁾ Nach Abzug der Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen zur Sozialversicherung (ab 1983) — ⁶⁾ Nach Abzug der Beiträge von Unternehmen für Empfänger von Vorrustgeld. — ⁷⁾ Einschl. der von der Bundesanstalt für Arbeit bis einschl. 1980 gezahlten Anschlußarbeitslosenhilfe — ⁸⁾ Geldleistungen im Rahmen der Förderung der beruflichen Ausbildung, Fortbildung, Umschulung, Leistungen zur Rehabilitation, Winterbauförderung u. a.

Tabelle 21: Verwendung des verfügbaren Einkommens, Vermögensübertragungen und Finanzierungssaldo der privaten Haushalte¹⁾

Jahr ²⁾ Halbjahr ²⁾	Verfügbares Einkommen ³⁾	Privater Verbrauch	Ersparnis ³⁾ (Sp 1 - 2)	Saldo der Vermögensübertragungen ⁴⁾	Finanzierungssaldo (Sp 3 + 4)	Nachrichtlich Sparquote ³⁾ (Sp 3 in % von 1)
	1	2	3	4	5	6
Mill. DM						
1982	1 052 430	918 050	134 380	- 17 760	116 620	12,8
1983	1 081 580	964 180	117 420	- 16 860	100 560	10,9
1984	1 132 600	1 003 570	129 030	- 18 520	110 510	11,4
1985	1 171 610	1 038 340	133 270	- 19 880	113 390	11,4
1986	1 217 420	1 068 610	148 810	- 22 280	126 530	12,2
1987	1 269 010	1 112 030	156 980	- 27 040	129 940	12,4
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1982	+ 2,6	+ 3,4	- 2,5	x	x	x
1983	+ 2,8	+ 5,0	- 12,6	x	x	x
1984	+ 4,7	+ 4,1	+ 9,9	x	x	x
1985	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,3	x	x	x
1986	+ 3,9	+ 2,9	+ 11,7	x	x	x
1987	+ 4,2	+ 4,1	+ 5,5	x	x	x
Mill. DM						
1985 1. Hj	565 800	498 170	67 630	- 9 950	57 680	12,0
2. Hj	605 810	540 170	65 640	- 9 930	55 710	10,8
1986 1. Hj	587 120	515 420	71 700	- 10 840	60 860	12,2
2. Hj	630 300	553 190	77 110	- 11 440	65 670	12,2
1987 1. Hj	610 910	532 270	78 640	- 13 460	65 180	12,9
2. Hj	658 100	579 760	78 340	- 13 580	64 760	11,9
1988 1. Hj	634 420	555 550	78 870	- 14 010	64 860	12,4
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %						
1985 1. Hj	+ 3,2	+ 2,5	+ 8,6	x	x	x
2. Hj	+ 3,6	+ 4,3	- 1,7	x	x	x
1986 1. Hj	+ 3,8	+ 3,5	+ 6,0	x	x	x
2. Hj	+ 4,0	+ 2,4	+ 17,5	x	x	x
1987 1. Hj	+ 4,1	+ 3,3	+ 9,7	x	x	x
2. Hj	+ 4,4	+ 4,8	+ 1,6	x	x	x
1988 1. Hj	+ 3,8	+ 4,4	+ 0,3	x	x	x

¹⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - ²⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis. - ³⁾ Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. - ⁴⁾ Empfangene abzüglich geleisteter Vermögensübertragungen.

6 Ersparnis und Vermögensbildung

Das verfügbare Einkommen der Volkswirtschaft nahm im ersten Halbjahr 1988 um 5,9 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1987 zu, deutlich stärker als in den beiden Halbjahren 1987. Der Anstieg entsprach nahezu dem des Nettosozialprodukts zu Marktpreisen, da im Berichtshalbjahr der traditionell negative Saldo aus empfangenen abzüglich geleisteten laufenden Übertragungen zwischen Inländern und der übrigen Welt nur geringfügig kleiner war als im ersten Halbjahr 1987 (siehe Tabelle 22). Die inländischen Sektoren verwendeten die zusätzlich verfügbaren Einkommen im ersten Halbjahr 1988 zu einer unterproportionalen Erhöhung des Letzten Verbrauchs (+ 4,1 %) und zu einer entsprechend kräftigen Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Ersparnis (+ 18,3 %). Aus den in der folgenden Übersicht dargestellten Vierteljahresangaben geht hervor, daß die Ersparnis der inländischen Sektoren im zweiten Quartal 1988 — trotz einer im Vergleich zum ersten Quartal 1988 geringeren Zuwachsrates des verfügbaren Einkommens — wesentlich stärker zugenommen hat als im ersten Quartal. Entsprechend wies der Letzte Verbrauch im zweiten Vierteljahr eine deutlich schwächere Zunahme auf als im ersten Quartal (jeweils im Vergleich zu den entsprechenden Quartalen 1987).

Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %

	Verfügbares Einkommen	Letzter Verbrauch	Ersparnis
1987 1. Vj	+ 5,5	+ 2,8	+ 26,0
2 Vj	+ 3,2	+ 4,0	- 1,8
3 Vj	+ 3,3	+ 4,1	- 0,9
4 Vj	+ 3,6	+ 5,0	- 6,2
1988 1 Vj	+ 6,4	+ 5,2	+ 13,6
2 Vj	+ 5,5	+ 3,0	+ 23,4

An der Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Ersparnis im ersten Halbjahr 1988 um 19,9 Mrd. DM waren die einzelnen Sektoren sehr unterschiedlich beteiligt. Den weitaus stärksten Anstieg hatte die Ersparnis der Unternehmen zu verzeichnen (+ 23,4 Mrd. DM), während die Ersparnis der Privaten Haushalte im Berichtshalbjahr nur etwa so hoch war (+ 0,2 Mrd. DM) wie im ersten Halbjahr 1987. Die Ersparnis des Staates ging im entsprechenden Zeitabschnitt sogar um 3,7 Mrd. DM zurück. Die beachtliche Zunahme der Ersparnis der Unternehmen im Berichtshalbjahr, die in dieser Darstellung den nichtentnommenen Gewinnen der Unternehmen mit und ohne eigene Rechtspersönlichkeit entspricht, resultierte aus einem sehr kräftigen Anstieg der Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (+ 10,2 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1987) und einem leichten Rückgang der entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen (- 1,5 %). Auch in den beiden Halbjahren 1986 und im ersten Halbjahr 1987 waren die nichtentnommenen Gewinne (Ersparnis) der Unternehmen stark gestiegen, im zweiten Halbjahr 1987 wurde dagegen ein Rückgang um 2,4 Mrd. DM verzeichnet. Auf die Einschränkungen der Aussagekraft der als Rest ermittelten nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen wurde schon im Abschnitt 3 hingewiesen.

Die gesamtwirtschaftliche Ersparnis abzüglich der per saldo an die übrige Welt geleisteten Vermögensübertragungen entspricht der Vermögensbildung der Volkswirtschaft. Die Zunahme der Vermögensbildung (+ 19,8 Mrd. DM) gegenüber dem ersten Halbjahr 1987 unterschied sich im Berichtshalbjahr nicht wesentlich vom Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Ersparnis (+ 19,9 Mrd. DM). Die gesamtwirtschaftliche Vermögensbildung setzt sich definitionsgemäß aus der Summe der Nettoinvestitionen (Sachvermögensbildung) und dem Finanzierungssaldo gegenüber der übrigen Welt (Geldvermögensbildung) zusammen. Wie aus Tabelle 23 hervorgeht, wurde im Berichtshalbjahr die Entwicklung der Vermögensbildung vor allem durch den Anstieg der Nettoinvestitionen bestimmt (+ 17,8 Mrd. DM gegenüber dem ersten Halbjahr 1987). Der Finanzierungssaldo gegenüber der übrigen Welt nahm dagegen vergleichsweise schwach zu (+ 1,9 Mrd. DM). In einer Reihe vorangegangener Halbjahre dagegen (zweites Halbjahr 1984 bis zweites Halbjahr 1986) waren beachtliche Zuwächse bei den Finanzierungssalden — im Zusammenhang mit dem starken Anstieg des Außenbeitrags — ausschlaggebend für die Erhöhung der volkswirtschaftlichen Vermögensbildung gewesen. Im ersten Halbjahr 1987 hatten die Nettoinvestitionen stärker zugenommen als der Finanzierungssaldo, und im zweiten Halbjahr 1987 war die Entwicklung des Finanzierungssaldos gegenüber der übrigen Welt sogar so stark rückläufig gewesen, daß trotz der Zunahme der Nettoinvestitionen die Vermögensbildung der Volks-

Tabelle 22 Nettosozialprodukt, verfügbares Einkommen in der Volkswirtschaft und seine Verwendung

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Netto- sozial- produkt zu Markt- preisen	Laufende Über- tragungen von der ubrigen Welt (Saldo)	Verfügbares Einkommen										
			insgesamt	nach Sektoren			nach Verwendungsarten						
				Unter- nehmen ²⁾	Staat	Private Haus- halte ³⁾⁴⁾	Letzter Verbrauch			Ersparnis			
							zusammen	Staats- verbrauch	Privater Verbrauch	zusammen	Unter- nehmen ²⁾	Staat	Private Haus- halte ³⁾⁴⁾
Mill. DM													
1982	1 395 990	- 28 950	1 367 040	- 18 210	332 820	1 052 430	1 244 240	326 190	918 050	122 800	- 18 210	6 630	134 380
1983	1 468 970	- 26 670	1 442 300	12 160	348 560	1 081 580	1 300 370	336 210	964 160	141 930	12 160	12 350	117 420
1984	1 547 920	- 32 530	1 515 390	8 760	374 030	1 132 600	1 353 800	350 230	1 003 570	161 590	8 760	23 800	129 030
1985	1 612 510	- 32 750	1 579 760	6 510	401 640	1 171 610	1 404 000	365 660	1 038 340	175 780	6 510	35 980	133 270
1986	1 704 460	- 30 130	1 674 330	40 520	416 390	1 217 420	1 451 200	382 590	1 068 610	223 130	40 520	33 800	148 810
1987	1 770 180	- 31 220	1 738 960	49 240	420 710	1 269 010	1 509 210	397 180	1 112 030	229 750	49 240	23 530	156 980
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
1982	+ 2,9	x	+ 2,9	x	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,5	+ 3,4	+ 60	+ 3 920	- 400	- 3 460
1983	+ 5,2	x	+ 5,5	x	+ 4,7	+ 2,8	+ 4,5	+ 3,1	+ 5,0	+ 19 130	+ 30 370	+ 5 720	- 16 960
1984	+ 5,4	x	+ 5,1	x	+ 7,3	+ 4,7	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,1	+ 19 660	- 3 400	+ 11 450	+ 11 610
1985	+ 4,2	x	+ 4,2	x	+ 7,4	+ 3,4	+ 3,7	+ 4,4	+ 3,5	+ 14 170	- 2 250	+ 12 180	+ 4 240
1986	+ 5,7	x	+ 6,0	x	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,4	+ 4,6	+ 2,9	+ 47 370	+ 34 010	- 2 180	+ 15 540
1987	+ 3,9	x	+ 3,9	x	+ 1,0	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,8	+ 4,1	+ 6 620	+ 8 720	- 10 270	+ 8 170
Veränderung in Mill. DM													
Mill. DM													
1985 1 Hj	762 000	- 17 060	744 940	3 230	175 910	565 800	666 550	168 380	498 170	78 390	3 230	7 530	67 630
2 Hj	850 510	- 15 690	834 820	3 280	225 730	605 810	737 450	197 280	540 170	97 370	3 280	28 450	65 640
1986 1 Hj	805 570	- 15 310	790 260	15 960	187 180	587 120	692 190	176 770	515 420	98 070	15 960	10 410	71 700
2 Hj	898 890	- 14 820	884 070	24 560	229 210	630 300	759 010	205 820	553 190	125 060	24 560	23 390	77 110
1987 1 Hj	839 710	- 15 070	824 640	27 050	186 680	610 910	715 730	183 460	532 270	108 910	27 050	3 220	78 640
2 Hj	930 470	- 16 150	914 320	22 190	234 030	658 100	793 480	213 720	579 760	120 840	22 190	20 310	78 340
1988 1 Hj	888 430	- 14 860	873 570	50 420	188 730	634 420	744 780	189 230	555 550	128 790	50 420	- 500	78 870
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %													
1985 1 Hj	+ 3,3	x	+ 3,2	x	+ 5,7	+ 3,2	+ 2,9	+ 4,2	+ 2,5	+ 3 970	- 4 090	+ 2 680	+ 5 380
2 Hj	+ 4,9	x	+ 5,2	x	+ 8,8	+ 3,6	+ 4,4	+ 4,6	+ 4,3	+ 10 200	+ 1 840	+ 9 500	- 1 140
1986 1 Hj	+ 5,7	x	+ 6,1	x	+ 6,4	+ 3,8	+ 3,8	+ 5,0	+ 3,5	+ 19 680	+ 12 730	+ 2 880	+ 4 070
2 Hj	+ 5,7	x	+ 5,9	x	+ 1,5	+ 4,0	+ 2,9	+ 4,3	+ 2,4	+ 27 690	+ 21 280	- 5 060	+ 11 470
1987 1 Hj	+ 4,2	x	+ 4,4	x	- 0,3	+ 4,1	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,3	+ 10 840	+ 11 090	- 7 190	+ 6 940
2 Hj	+ 3,5	x	+ 3,4	x	+ 2,1	+ 4,4	+ 4,5	+ 3,8	+ 4,8	- 4 220	- 2 370	- 3 080	+ 1 230
1988 1 Hj	+ 5,8	x	+ 5,9	x	+ 1,1	+ 3,8	+ 4,1	+ 3,1	+ 4,4	+ 19 880	+ 23 370	- 3 720	+ 230

1) Ab 1986 vorläufiges Ergebnis — 2) Einschl. nichtentnommener Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit

wirtschaft geringer gewesen war als im zweiten Halbjahr 1986.

An der erwähnten schwachen Erhöhung des Finanzierungssaldos der Gesamtwirtschaft waren die einzelnen Sektoren sehr unterschiedlich beteiligt. Während sich nach den zur Zeit vorliegenden Daten im Berichtshalbjahr — jeweils im Vergleich zum ersten Halbjahr 1987 — bei den Unternehmen das Finanzierungsdefizit vollständig zurückbildete, ist das staatliche Finanzierungsdefizit weiter gestiegen, und der Finanzierungsüberschuß der privaten Haushalte hat geringfügig abgenommen. Der Rückgang des Finanzierungsdefizits bei den Unternehmen vom ersten Halbjahr 1987 zum ersten Halbjahr 1988 um 7,7 Mrd. DM führte erstmals seit Beginn der Berechnungen zum Nachweis eines leicht positiven Finanzierungssaldos (0,6 Mrd. DM) in diesem Sektor⁴⁾ Die Zunahme des Finanzierungssaldos der Unternehmen spiegelt

sich — wie aus Schaubild 14 hervorgeht — in dem sehr kräftigen Anstieg der eigenen Mittel des Unternehmenssektors (+ 28,0 Mrd. DM) wider. Für die Entwicklung der Eigenmittel der Unternehmen im Berichtshalbjahr war vor allem die bereits erwähnte deutliche Zunahme der nichtentnommenen Gewinne (+ 23,4 Mrd. DM gegenüber dem ersten Halbjahr 1987) von Bedeutung, die Abschreibungen nahmen um 4,7 Mrd. DM zu, und die per saldo empfangenen Vermögensübertragungen blieben gegenüber dem ersten Halbjahr 1987 nahezu unverändert (- 0,1 Mrd. DM). Die Entwicklung der Bruttoinvestitionen (+ 20,4 Mrd. DM) und deren Finanzierung führte im Berichtshalbjahr bei den Unternehmen per saldo zum Nachweis einer negativen Fremdfinanzierungsquote (- 0,3 %). Die eigenen Mittel der Unternehmen überstiegen also im Berichtshalbjahr dem Betrage nach die Höhe der getätigten Bruttoinvestitionen, die Unternehmen nutzten den beschriebenen monetären Spielraum nicht vollständig zu einer entsprechenden Sachkapitalbildung aus und verminderten per saldo ihre Verbindlichkeiten. Eine rückläufige Entwicklung der Fremdfinanzierungsquote der Unternehmen war bereits seit 1981 zu beobachten gewesen. Der Finanzierungssaldo der privaten Haushalte, der im Rahmen der Finanzierungsrechnung der Deutschen Bundesbank als Geldvermögensbildung ermittelt wird und der Summe aus der laufenden Ersparnis und den per saldo geleisteten Vermögensübertragungen entspricht, ist von 65,2 Mrd. DM

⁴⁾ Die positive Entwicklung des Finanzierungssaldos der Unternehmen wird im zweiten Halbjahr 1987 und im ersten Halbjahr 1988 von entsprechenden Rückgängen des Finanzierungssaldos der privaten Haushalte begleitet. Die Deutsche Bundesbank hat in ihren Monatsberichten in letzter Zeit mehrfach darauf hingewiesen, daß die Anlage in solchen Geldvermögen im Inland, die zukünftig der Quellensteuer unterliegen werden, in den letzten Monaten beträchtlich reduziert wurde. Das könnte ein Anhaltspunkt dafür sein, daß es bei den Forderungen der privaten Haushalte an ausländische Banken gewisse statistische Erfassungsprobleme — insbesondere bei sogenannten „Koffergeschäften“ — gibt. Es ist deshalb nicht völlig auszuschließen, daß der Finanzierungssaldo der privaten Haushalte und die entnommenen Gewinne und Vermögensinkommen zu tief und die nichtentnommenen Gewinne und der Finanzierungssaldo der Unternehmen entsprechend überhoht nachgewiesen werden.

im ersten Halbjahr 1987 auf 64,9 Mrd. DM im Berichtshalbjahr leicht zurückgegangen (— 0,3 Mrd. DM). Auch im zweiten Halbjahr 1987 hatten die privaten Haushalte weniger Geldvermögen als im zweiten Halbjahr 1986 gebildet. Im ersten Halbjahr 1987 und in den beiden Halbjahren 1986 dagegen hatte die Geldvermögensbildung bei den privaten Haushalten deutliche Zuwächse zu verzeichnen gehabt. Die Erhöhung des staatlichen Finanzierungsdefizits im ersten Halbjahr 1988 um 5,4 Mrd. DM gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres hängt mit dem Rückgang der Vermögensbildung des Staates (— 3,2 Mrd. DM) bei gleichzeitiger Zunahme der staatlichen Nettoinvestitionen (+ 2,2 Mrd. DM) zusammen. Die erneute Verringerung der staatlichen Vermögensbildung im Berichtshalbjahr, die seit dem zweiten Halbjahr 1986 aus-

schlaggebend für die Steigerung des Finanzierungsdefizits gewesen war, ist — wie schon in den vorangegangenen Halbjahren — vor allem auf die rückläufige Ersparnisbildung des Staates zurückzuführen (— 3,7 Mrd. DM). Die Zunahme der per saldo empfangenen Vermögensübertragungen (+ 0,5 Mrd. DM) hat das nur zu einem kleinen Teil ausgeglichen. Der Finanzierungssaldo gegenüber der übrigen Welt (Forderungsüberschuß der inländischen Sektoren zusammen) nahm im ersten Halbjahr 1988 gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres um 1,9 Mrd. DM auf 40,2 Mrd. DM zu. Im Vergleich zu den Erhöhungen vergangener Halbjahre war der Zuwachs im Berichtshalbjahr relativ gering, wie Tabelle 24 ausweist. Ausschlaggebend für die Entwicklung des Forderungsüberschusses gegenüber der übrigen Welt war im Be-

Tabelle 23: Vermögensbildung in der Volkswirtschaft
Mrd. DM

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Alle Sektoren	Unternehmen	Staat	Private Haushalte	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres			
					alle Sektoren	Unternehmen	Staat	Private Haushalte
Vermögensbildung ²⁾								
1982	120 180	22 060	- 18 490	116 620	- 40	+ 6 390	- 1 380	- 5 050
1983	139 330	51 260	- 12 490	100 560	+ 19 150	+ 29 210	+ 6 000	- 16 060
1984	158 940	52 990	- 4 560	110 510	+ 19 610	+ 1 730	+ 7 930	+ 9 950
1985	172 960	50 970	8 600	113 390	+ 14 020	- 2 020	+ 13 160	+ 2 880
1986	220 510	86 090	7 890	126 530	+ 47 550	+ 35 120	- 710	+ 13 140
1987	227 190	98 970	- 1 720	129 940	+ 6 680	+ 12 880	- 9 610	+ 3 410
Nettoinvestitionen								
1982	114 280	80 290	33 990	-	- 20 920	- 15 370	- 5 550	-
1983	130 590	100 770	29 820	-	+ 16 310	+ 20 480	- 4 170	-
1984	139 250	110 090	29 160	-	+ 8 660	+ 9 320	- 660	-
1985	128 310	98 790	29 520	-	- 10 940	- 11 300	+ 360	-
1986	138 750	105 540	33 210	-	+ 10 440	+ 6 750	+ 3 690	-
1987	149 850	115 920	33 930	-	+ 11 100	+ 10 380	+ 720	-
Finanzierungssaldo ³⁾								
1982	5 900	- 58 240	- 52 480	116 620	+ 20 880	+ 21 760	+ 4 170	- 5 050
1983	8 740	- 49 510	- 42 310	100 560	+ 2 840	+ 8 730	+ 10 170	- 16 060
1984	19 690	- 57 100	- 33 720	110 510	+ 10 950	+ 7 590	+ 8 590	+ 9 950
1985	44 650	- 47 820	- 20 920	113 390	+ 24 960	+ 9 280	+ 12 800	+ 2 880
1986	81 760	- 19 450	- 25 320	126 530	+ 37 110	+ 28 370	- 4 400	+ 13 140
1987	77 340	- 16 950	- 35 650	129 940	- 4 420	+ 2 500	- 10 330	+ 3 410
Vermögensbildung ²⁾								
1985 1. Hj	77 160	23 200	- 3 720	57 680	+ 3 910	- 3 650	+ 3 160	+ 4 400
2. Hj	95 800	27 770	12 320	55 710	+ 10 110	+ 1 630	+ 10 000	- 1 520
1986 1. Hj	96 780	35 510	410	60 860	+ 19 620	+ 12 310	+ 4 130	+ 3 180
2. Hj	123 730	50 580	7 480	65 670	+ 27 930	+ 22 810	- 4 840	+ 9 960
1987 1. Hj	107 810	50 000	- 7 370	65 180	+ 11 030	+ 14 490	- 7 780	+ 4 320
2. Hj	119 380	48 970	5 650	64 760	- 4 350	- 1 610	- 1 830	- 910
1988 1. Hj	127 570	73 310	- 10 600	64 860	+ 19 760	+ 23 310	- 3 230	- 320
Nettoinvestitionen								
1985 1. Hj	61 030	49 840	11 190	-	- 7 940	- 7 390	- 550	-
2. Hj	67 280	48 950	18 330	-	- 3 000	- 3 910	+ 910	-
1986 1. Hj	62 730	50 280	12 450	-	+ 1 700	+ 440	+ 1 260	-
2. Hj	76 020	55 260	20 760	-	+ 8 740	+ 6 310	+ 2 430	-
1987 1. Hj	69 550	57 030	12 520	-	+ 6 820	+ 6 750	+ 70	-
2. Hj	80 300	58 890	21 410	-	+ 4 280	+ 3 630	+ 650	-
1988 1. Hj	87 390	72 690	14 700	-	+ 17 840	+ 15 660	+ 2 180	-
Finanzierungssaldo ³⁾								
1985 1. Hj	16 130	- 26 640	- 14 910	57 680	+ 11 850	+ 3 740	+ 3 710	+ 4 400
2. Hj	28 520	- 21 180	- 6 010	55 710	+ 13 110	+ 5 540	+ 9 090	- 1 520
1986 1. Hj	34 050	- 14 770	- 12 040	60 860	+ 17 920	+ 11 870	+ 2 870	+ 3 180
2. Hj	47 710	- 4 680	- 13 280	65 670	+ 19 190	+ 16 500	- 7 270	+ 9 960
1987 1. Hj	38 260	- 7 030	- 19 890	65 180	+ 4 210	+ 7 740	- 7 850	+ 4 320
2. Hj	39 080	- 9 920	- 15 760	64 760	- 8 630	- 5 240	- 2 480	- 910
1988 1. Hj	40 180	620	- 25 300	64 860	+ 1 920	+ 7 650	- 5 410	- 320

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Ersparnis zuzüglich der per saldo empfangenen Vermögensübertragungen Unternehmenssektor einschl. der nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Die Vermögensbildung des Sektors Private Haushalte ist ohne diese nichtentnommenen Gewinne dargestellt und entspricht damit dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten Finanzierungssaldo — ³⁾ Veränderung der Forderungen abzüglich Veränderung der Verbindlichkeiten.

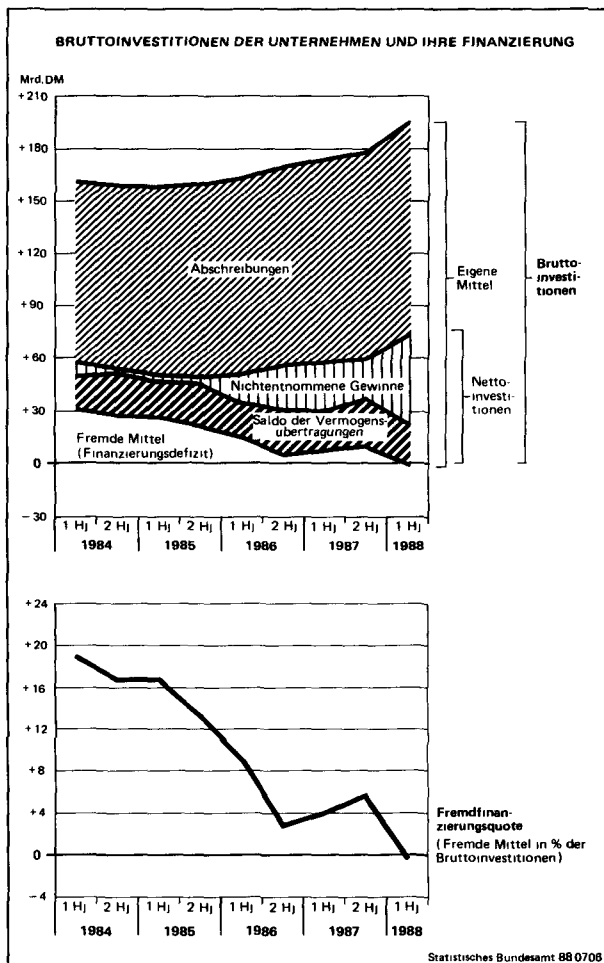
Tabelle 24: Wirtschaftliche Vorgänge mit der übrigen Welt

Mill DM

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Außenbeitrag	Laufende Übertragungen			Saldo der laufenden Rech- nung (Sp 1 + 4)	Saldo der Vermögens- übertragungen ²⁾	Finanzierungs- saldo (Sp 5 + 6)
		empfangen	geleistet	Saldo (Sp 2-3)			
	1	2	3	4	5	6	7
1982	37 470	9 220	38 170	- 28 950	8 520	- 2 620	5 900
1983	38 010	12 920	39 590	- 26 670	11 340	- 2 600	8 740
1984	54 870	12 640	45 170	- 32 530	22 340	- 2 650	19 690
1985	80 200	12 850	45 600	- 32 750	47 450	- 2 800	44 650
1986	114 510	15 180	45 310	- 30 130	84 380	- 2 620	81 760
1987	111 120	14 320	45 540	- 31 220	79 900	- 2 560	77 340
Veränderung gegenüber dem Vorjahr							
1982	+ 22 220	+ 40	+ 1 280	- 1 240	+ 20 980	- 100	+ 20 880
1983	+ 540	+ 3 700	+ 1 420	+ 2 280	+ 2 820	+ 20	+ 2 840
1984	+ 16 860	- 280	+ 5 580	- 5 860	+ 11 000	- 50	+ 10 950
1985	+ 25 330	+ 210	+ 430	- 220	+ 25 110	- 150	+ 24 960
1986	+ 34 310	+ 2 330	- 290	+ 2 620	+ 36 930	+ 180	+ 37 110
1987	- 3 390	- 860	+ 230	- 1 090	- 4 480	+ 60	- 4 420
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres							
1985 1. Hj	34 420	5 930	22 990	- 17 060	17 360	- 1 230	16 130
2. Hj	45 780	6 920	22 610	- 15 690	30 090	- 1 570	28 520
1986 1. Hj	50 650	7 570	22 880	- 15 310	35 340	- 1 290	34 050
2. Hj	63 860	7 610	22 430	- 14 820	49 040	- 1 330	47 710
1987 1. Hj	54 430	8 300	23 370	- 15 070	39 360	- 1 100	38 260
2. Hj	56 690	6 020	22 170	- 16 150	40 540	- 1 460	39 080
1988 1. Hj	56 260	8 750	23 610	- 14 860	41 400	- 1 220	40 180
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres							
1985 1. Hj	+ 13 510	- 120	+ 1 480	- 1 600	+ 11 910	- 60	+ 11 850
2. Hj	+ 11 820	+ 330	- 1 050	+ 1 380	+ 13 200	- 90	+ 13 110
1986 1. Hj	+ 16 230	+ 1 640	- 110	+ 1 750	+ 17 980	- 60	+ 17 920
2. Hj	+ 18 080	+ 690	- 180	+ 870	+ 18 950	+ 240	+ 19 190
1987 1. Hj	+ 3 780	+ 730	+ 490	+ 240	+ 4 020	+ 190	+ 4 210
2. Hj	- 7 170	- 1 590	- 260	- 1 330	- 8 500	- 130	- 8 630
1988 1. Hj	+ 1 830	+ 450	+ 240	+ 210	+ 2 040	- 120	+ 1 920

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Empfangene abzüglich geleistete Vermögensübertragungen.

Schaubild 14



richtshalbjahr die schwache Entwicklung des Außenbeitrags (+ 1,8 Mrd. DM gegenüber dem ersten Halbjahr 1987). Der Rückgang der per saldo an die übrige Welt geleisteten laufenden Übertragungen und Vermögensübertragungen (zusammengenommen - 0,1 Mrd. DM) hatte dagegen nur unbedeutenden Einfluß.

Dr. Frank Dorow und Mitarbeiter

Forschungs- und Entwicklungsplan des Statistischen Bundesamtes

Vorbemerkung

Dem Statistischen Bundesamt ist durch das Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke vom 22. Januar 1987 auch die Aufgabe übertragen, das Programm der Bundesstatistik fortzuentwickeln. Über die Aktivitäten im Rahmen der Programmplanung berichtet das Statistische Bundesamt regelmäßig dem Statistischen Beirat, einem Gremium, das durch das Bundesstatistikgesetz dem Statistischen Bundesamt zugeordnet ist und dessen Aufgabe darin besteht, das Statistische Bundesamt in Grundsatzfragen zu beraten.

Die 35. Tagung des Statistischen Beirats, die im Juni 1988 stattfand, war dem Generalthema

„Das Programm der Bundesstatistik auf dem Weg in die neunziger Jahre — Planungen und Entwicklungsaktivitäten“

gewidmet. Im Rahmen dieser Tagung wurde dem Beirat auch ein neues Instrument der mittelfristigen Programmplanung des Statistischen Bundesamtes — der Forschungs- und Entwicklungsplan — vorgestellt. Inhaltlich baut dieses Instrument auf den Planungen der Forschungsaktivitäten des Statistischen Bundesamtes auf, über die in dieser Zeitschrift bereits berichtet wurde¹⁾. Es bezieht allerdings neben den methodisch und verfahrensbezogenen ausgerichteteten Forschungsprojekten auch solche Entwicklungsprojekte mit ein, die eher konzeptionell bzw. inhaltlich ausgerichtet sind und im allgemeinen der inhaltlichen Planung des Programms zugerechnet werden.

Die Vorlage des Forschungs- und Entwicklungsplans stieß im Statistischen Beirat auf große Resonanz. Dies hat das Statistische Bundesamt dazu ermutigt, die wesentlichen Elemente dieses Plans im Rahmen dieser Zeitschrift auch einem breiteren Publikum vorzustellen.

Nach einem kurzen Abriss über die Entwicklung der Programmplanung in der Bundesstatistik und die Stellung des Forschungs- und Entwicklungsplans in diesem Gesamtrahmen werden Konzept und Aufbau im einzelnen erläutert und ein Überblick über die verschiedenen Forschungs- und Entwicklungsprojekte vermittelt. Zur Illustration wird in einem weiteren Schritt detaillierter auf ein größeres Projekt, die statistische Erfassung von Dienstleistungen, eingegangen.

¹⁾ Siehe Südfeld, E.: „Zu einigen aktuellen Aspekten der Forschung und Entwicklung im Statistischen Bundesamt“ in WiSta 1/1987, S. 31 ff

1 Der Forschungs- und Entwicklungsplan als Teil der Programmplanung

Inhalt und Aufgaben der Programmplanung haben sich von der Anfangsphase der Bundesstatistik bis heute erheblich gewandelt²⁾. War es zunächst das Ziel, schrittweise zu einer Darstellung von Wirtschaftsstruktur und -ablauf zu kommen, ist ab Mitte der sechziger Jahre im Zuge der Forderungen nach einem Ausbau des wirtschaftspolitischen Instrumentariums eine verstärkte Hinwendung zur Gesamtschau und Darstellung von Zusammenhängen erreicht worden. Im Bereich der Wirtschaft wie auch in anderen Sachgebieten konnten die historisch gewachsenen Teilstatistiken effizienter koordiniert und neuen Anforderungen angepaßt werden. Daneben ist der wachsende Datenbedarf der supra- und internationalen Organisationen berücksichtigt worden.

Etwa ab Mitte der siebziger Jahre bestimmten immer stärker Aspekte der knapper werdenden Ressourcen der öffentlichen Haushalte die Planung des statistischen Aufgabenprogramms. In den letzten Jahren ist die wichtige Aufgabe, die Bundesstatistik als Grundlage politischer und wirtschaftlicher Entscheidungen gemäß den sich wandelnden Bedürfnissen fachlich weiterzuentwickeln, wegen der vielfältigen Bemühungen um Statistikbereinigung und Entbürokratisierung sowie der anhaltenden Datenschutzdiskussion häufig in den Hintergrund gedrängt worden.

Angesichts der erschwerten Rahmenbedingungen, unter denen die amtliche Statistik heute zu arbeiten hat, muß es deshalb jetzt ein besonderes Anliegen sein, Öffentlichkeit und politisch Verantwortlichen die Bedeutung der Informationsfunktion der Bundesstatistik immer wieder vor Augen zu führen und so den notwendigen Handlungsspielraum für die Anpassung des Programms zu schaffen³⁾. Im Sinne einer aktiven Programmplanung, für die der Auftrag nunmehr auch ausdrücklich im Aufgabenkatalog des Bundesstatistikgesetzes enthalten ist, bedeutet dies, daß die amtliche Statistik nicht nur frühzeitig auf neue Entwicklungen und geänderte Anforderungen aufmerksam machen, sondern auch Anstöße geben muß, damit das Programm der Bundesstatistik rechtzeitig sowohl inhaltlich als auch methodisch optimal auf diese Anforderungen ausgerichtet wird und die notwendigen organisatorischen und kapazitätsmäßigen Voraussetzungen geschaffen werden. Dabei ist sie auf die Unterstützung aller an der Statistik Beteiligten angewiesen. Ferner hat die Programmplanung künftig noch stärker den Aspekt der permanenten Methodendiskussion zu berücksichtigen, eine Aufgabe, die im Bundesstatistikgesetz von 1987 aufgrund der Auflage aus dem Volkszählungsgesetzesurteil verankert ist.

Zur Durchsetzung dieser Ziele wurde im Statistischen Bundesamt ein mehrstufiges Verfahren in Gang gesetzt. Als erster Schritt wurde im Rahmen von Szenarien die voraussichtliche Entwicklung des Bedarfs nach quantitati-

²⁾ Siehe Bürger, G.: „Das Programm der Bundesstatistik in ständiger Anpassung an neue Schwerpunkte und Anforderungen“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Bundesstatistik in Kontinuität und Wandel“, Stuttgart und Mainz 1984, S. 36 ff.

³⁾ Siehe Hölder, E.: „Bundesstatistik heute und morgen — Strategien für ihre Weiterentwicklung“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Bundesstatistik in Kontinuität und Wandel“, Stuttgart und Mainz 1984, S. 14 ff.

ven Informationen für einen längerfristigen Planungshorizont schwerpunktartig dargestellt. Daran anschließend wurde analysiert, inwieweit es generelle Aufgabe der Bundesstatistik sein könnte, diesen Informationsbedarf zu befriedigen. Soweit diese Frage bejaht wurde, galt es, diesen Informationsbedarf in Begriffe und Systeme der Bundesstatistik zu übersetzen und dem Datenangebot der Bundesstatistik gegenüberzustellen. Aus diesem Vergleich konnte dann abgeleitet werden, in welchen Bereichen für das Programm der Bundesstatistik Anpassungsbedarf zu erwarten ist. Auf dieser Basis wurden in einem weiteren Schritt alle Abteilungen gebeten, die bei ihnen zur Zeit laufenden bzw. beabsichtigten Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit programmatischen, konzeptionellen, methodischen oder verfahrensbezogenen Schwerpunkten zu benennen. Diese Einzelprojekte wurden in einem Forschungs- und Entwicklungsplan des Statistischen Bundesamtes zusammengestellt. Einbezogen wurden dabei Vorhaben, die folgende Kriterien erfüllen:

- Sie müssen innovative Bestandteile für die Bundesstatistik enthalten.
- Sie müssen unter Einsatz wissenschaftlichen Personals durchgeführt werden.
- Sie müssen im Hinblick auf die übergeordneten Zielsetzungen der Bundesstatistik mindestens als wichtig eingestuft werden.
- Sie müssen im Statistischen Bundesamt in den nächsten fünf Jahren in Angriff genommen werden können.

Damit ist der Forschungs- und Entwicklungsplan des Statistischen Bundesamtes gegenüber seiner Programmplanung insgesamt im Zeithorizont kürzer, in der Auswahl der Projekte restriktiver und in deren Beschreibung konkreter. Es ist vorgesehen, den Forschungs- und Entwicklungsplan jeweils um die Jahreswende nach dem Prinzip der rollierenden Planung zu aktualisieren und um ein Jahr fortzuschreiben.

2 Zur Konzeption des Forschungs- und Entwicklungsplans

Bei der Konzeption des Forschungs- und Entwicklungsplans galt es festzulegen, welchen Zwecken dieses neue Instrument in erster Linie dienen soll, um die Gestaltung des Plans optimal auf diese Anforderungen ausrichten zu können. Dabei wurde entschieden, daß der Forschungs- und Entwicklungsplan primär die Aufgabe haben soll, die Übersicht über die vielfältigen Aktivitäten im Statistischen Bundesamt zur Weiterentwicklung der Bundesstatistik zu erleichtern. Gemäß dieser Zielsetzung sollte er auf eine detaillierte Beschreibung der Einzelprojekte verzichten und sich darauf beschränken, die Absichten, den Aufbau und die erwarteten Ergebnisse der Einzelprojekte relativ cursorisch zu beschreiben. Überdies bestand die Auffassung, daß der Forschungs- und Entwicklungsplan vorwiegend als internes Instrument der Koordinierung eingesetzt werden sollte. Die für diese Zwecke enthaltenen Angaben über den Zeitplan der einzelnen Projekte, ihre Priorität sowie ihre personelle bzw. finanzielle Absicherung wurden daher so gestaltet, daß sie einen schnellen internen Über-

blick ermöglichen, für eine Einzelprojektsteuerung sind sie jedoch weder gedacht noch geeignet.

Auch bei der Gestaltung der beschreibenden Elemente geht die Konzeption des Forschungs- und Entwicklungsplans davon aus, daß er vor allem der Transparenz und der Gesamtschau über die Projekte dienen soll. Aus diesem Grund wurde eine formatisierte Beschreibung der Projekte nach einheitlichen Kriterien entwickelt, um durch dieses Design die fachliche Abstimmung der einzelnen Aktivitäten untereinander zu fördern und zu erleichtern.

Aus der Sicht der Koordinierung und Leitung bietet eine derartige komprimierte und vergleichbare Gesamtschau aller Projekte zum einen die Möglichkeit, Parallelentwicklungen bzw. sich gegebenenfalls abzeichnende Doppelarbeiten frühzeitig zu erkennen und durch abteilungsübergreifende Absprachen zu vermeiden. Ferner leistet sie Hilfen bei der Bestimmung abteilungsübergreifender Prioritäten durch Hinweise, ob die Ergebnisse des jeweiligen Vorhabens zu einem bestimmten Zeitpunkt für eine wichtige Amtsaufgabe zwingend zur Verfügung stehen müssen, inwieweit sie eher generellen oder eher speziellen Aspekten der Weiterentwicklung des Programms der Bundesstatistik dienen und inwieweit sie von Auftraggebern, sonstigen Konsumenten, Befragten und der Öffentlichkeit als vordringlich eingeschätzt werden. Schließlich kann ein derartig konzipierter Forschungs- und Entwicklungsplan dabei helfen, schnell zu überblicken, für welche Projekte besonderer Handlungsbedarf besteht, um beispielsweise die personelle oder finanzielle Absicherung der Projekte zu gewährleisten.

3 Zum Aufbau des Forschungs- und Entwicklungsplans

Im Hinblick auf die oben geschilderte Konzeption des Forschungs- und Entwicklungsplans des Statistischen Bundesamtes boten sich für den Aufbau zwei prinzipielle Gliederungsalternativen an. Die erste orientiert sich am Organisationsplan des Statistischen Bundesamtes. Sie gliedert den Forschungs- und Entwicklungsplan entsprechend den Organisationseinheiten des Hauses. Diese Form hat den Vorteil, daß sie eine sehr schnelle Zuordnung der einzelnen Projekte zu den für die Bearbeitung federführenden Organisationseinheiten ermöglicht und zugleich frühzeitig Hinweise darauf gibt, wenn neue Entwicklungen Anlaß dazu bieten, die gegebene Organisationsstruktur zu überdenken.

Eine organisatorischen Kriterien folgende Gliederung kann jedoch nicht in allen Fällen dem Anspruch gerecht werden, einen schnellen Überblick über die Zuordnung der einzelnen Projekte nach fachlichen Zusammenhängen zu erhalten. Aus diesem Grund wurde in einer zweiten Gliederungsversion zusätzlich eine Zuordnung der Projekte nach ihrem fachlichen Schwerpunkt entwickelt. Dabei wurden als Obergruppen die bekannten Funktionen der Arbeit der Statistik gewählt:

- Daten gewinnen,
- Angaben zu statistischen Ergebnissen aufbereiten,

- Angaben zu Indizes, Gesamtsystemen usw. weiterverarbeiten,
- Ergebnisse der Statistik darbieten.

Um die fachliche Bündelung zu betonen, wurden alle Projekte innerhalb dieser Obergruppen nochmals nach funktionalen Kriterien Gruppen zugeordnet.

4 Zu Projekten des Forschungs- und Entwicklungsplans in funktionaler Zuordnung

Im Rahmen der oben beschriebenen funktionalen Gliederung werden die einzelnen Projekte des Forschungs- und Entwicklungsplans jeweils nach dem inhaltlichen Schwerpunkt zugeordnet. Eine derartige Zuordnung ist — wie jede Schwerpunktzugewinnung — insbesondere dann schwierig, wenn ein Projekt mehr als einem Zweck dient.

Die folgenden Erläuterungen sind daher immer mit der Einschränkung zu sehen, daß die Projekte hierbei gegebenenfalls unter ihrem fachlichen Schwerpunkt angesprochen werden, auch wenn sie gleichzeitig weiteren Zwecken dienen bzw. dienen können.

Im Bereich der Projekte mit dem Schwerpunkt in der Datengewinnung (siehe Übersicht 1) tragen fast 20 Projekte zur Entwicklung neuer bzw. zur grundlegenden Umgestaltung bestehender Statistikbereiche bei. Unter diesen werden als Beispiel für den Aufbau eines komplexen Vorhabens die Arbeiten zur Abbildung neuer Entwicklungen bei den Dienstleistungen im Abschnitt 5 kurz vorgestellt.

Insbesondere im Hinblick auf die Bemühungen, statistische Informationen ohne zusätzliche Belastungen von Auskunftgebenden zu gewinnen, kommt den Entwicklun-

Übersicht 1: Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit fachlichem Schwerpunkt in der Datengewinnung

<p>Entwicklung neuer bzw. grundlegende Umgestaltung bestehender Statistikbereiche</p> <p>a) Abbildung neuer Entwicklungen bei den Dienstleistungen, umfaßt sechs Projekte, und zwar:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Möglichkeiten der verbesserten statistischen Berichterstattung über Dienstleistungsunternehmen — Erstellung einer Dienstleistungssystematik auf nationaler Ebene — Möglichkeiten der stichprobenweisen Erfassung bei einer Dienstleistungsschätzung — Möglichkeiten und Probleme einer statistischen Erfassung von Dienstleistungen im Rahmen der Produktionsstatistik — Kostenstrukturerhebungen im Dienstleistungsbereich — Ausbau der Statistik der Preise für Werks- und Dienstleistungen <p>b) Bessere Daten über die Bodennutzung, umfaßt drei Projekte, und zwar:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Pilotstudie: Statistisches Bodeninformationssystem — Auswahl und Erprobung vorhandener Software zur Realisierung von STABIS, Entwicklung des DV-Konzepts — Erfassung der bauplanungsrechtlich zulässigen Nutzungsart <p>c) Konzepte einer verbesserten Erfassung von Informations- und Kommunikationstechnologien</p> <p>d) Vorbereitung einer Statistik des Intrahandels</p> <p>e) Umgestaltung der Bevölkerungsstatistik, und zwar:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Möglichkeiten und Grenzen von Registerauswertungen <p>f) Nutzerkonzept bei Investitionen, umfaßt drei Projekte, und zwar:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Nutzerkonzept bei Anlageinvestitionen — Anlageinvestitionen nach dem Benutzerkonzept — Kapitalstock nach dem Benutzerkonzept <p>g) Haushaltsproduktion, Zeitbudgets und Schattenwirtschaft, umfaßt drei Projekte, und zwar:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Konzepte zur statistischen Erfassung der Haushaltsproduktion — Erhebungen über Zeitbudgets — Möglichkeiten und Grenzen einer statistischen Erfassung der Schattenwirtschaft <p>h) Neugestaltung der Sozialhilfestatistik</p>	<p>d) Nutzung betrieblicher Unterlagen, umfaßt zwei Projekte, und zwar:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Direkte Gewinnung von bundesstatistischen Daten aus dem betrieblichen Rechnungswesen — Direkte Gewinnung von lohnstatistischen Daten aus der betrieblichen Lohn- und Gehaltsabrechnung
<p>Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Aufbau und der Nutzung von Statistikregistern</p> <p>a) Öffentliche Bundesregister und Adreßdateien für die Nutzung in der Bundesstatistik</p> <p>b) Aufbau, Führung und Auswertung einer Unternehmensdatei im Handel und Gastgewerbe</p> <p>c) Verlaufsuntersuchungen auf der Basis der Kartei im Produzierenden Gewerbe</p>	<p>Weiterentwicklung der Datengewinnung bei einzelnen Statistiken</p> <p>a) Bevölkerungs- und Erwerbstätigkeitsstatistik, umfaßt sechs Projekte, und zwar:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Neukonzeption des Mikrozensus für die neunziger Jahre — Entwicklung des Auswahlplans für die Vorratsstichprobe aus der Volkszählung 1987 und der Mikrozensus-Auswahlen ab 1990 unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Mikrozensus-Testerhebungen — Ansätze zur Bestimmung eheähnlicher Lebensgemeinschaften — Monatliche Erwerbstätigenschätzung — Entwicklung eines methodischen Konzepts zur Schätzung von Erwerbstätigenzahlen nach Wirtschaftssektoren (Arbeitsort) sowie nach Kreisen auf der Basis von laufenden Erhebungen — Sondererhebung über das Personal im Aufgabenbereich „Forschung und Entwicklung“
<p>Entwicklung statistikübergreifender Systematiken</p> <p>a) Revision und Harmonisierung der internationalen Wirtschaftszweigsystematiken (ISIC) sowie der Allgemeinen Statistik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (NACE)</p> <p>b) Erstellung der internationalen zentralen Gütersystematik (CPC)</p> <p>c) Gesamtgliederung für offenzulegende Jahresabschlüsse und Konzernabschlüsse</p>	<p>b) Wirtschaftstatistiken, umfaßt fünf Projekte, und zwar:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Stichprobenmethodische Untersuchungen zur Regionalisierung bei der Kostenstrukturerhebung im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe — Methodische Studie zu einer Vierteljährlichen Lagerstatistik — Erfassung von Gütern mit längerer Produktionsdauer — Erfassung der Baumaßnahmen an bestehenden Bauwerken — Integration des gewerblichen Gartenbaus in die Gartenbauerhebung <p>c) Einkommen und Verbrauch, umfaßt drei Projekte, und zwar:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Erhebung über den Verbrauch von Nahrungs- und Genußmitteln — Untersuchungen zum Problem der Untererfassung bei der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung — Vergleich des Lohnsummen- und des Individualverfahrens zum Nachweis der Entwicklung von Arbeitnehmerverdiensten
<p>Bearbeitung sonstiger statistikübergreifender methodischer und organisatorischer Fragen der Datengewinnung</p> <p>a) Auswirkungen umfangreicher Ausfälle auf die Ergebnisse von Statistiken</p> <p>b) Alternative Stichprobenpläne für kleine Stichproben</p> <p>c) Einsatzmöglichkeiten von Telefoninterviewverfahren</p>	<p>d) Statistiken des Verkehrsbereichs, umfaßt fünf Projekte, und zwar:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Schätzung des Gefahrgutaufkommens und seiner Struktur — Erschließung außenhandels- und produktionsstatistischer Quellen für verkehrsstatistische Darstellungen — Nutzung der Außenhandelsstatistik für verkehrsstatistische Zwecke — Untersuchung des seewärtigen Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland unter Verwendung ausländischer und internationaler Quellen — „Witterungsbereinigung“ des Unfallgeschehens, Quantifizierung des Einflusses meßbarer Wetterdaten auf die Unfallentwicklung <p>e) Statistiken des öffentlichen Bereichs, umfaßt sechs Projekte, und zwar:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Konzeption einer Existenzgründungsstatistik auf Basis der Umsatzsteuerstatistiken — Wirtschafts- und Sozialdaten in Steuerstatistiken — Erhebungskonzept für die Strafverfolgungsstatistik — Konzeption einer Studentenverlaufsstatistik — Entwicklung eines integrierten Gesamtsystems der Jugendhilfestatistik — Pauschalisiertes Wohngeld für Sozialhilfeempfänger
	<p>f) Statistiken des Umweltbereichs, umfaßt vier Projekte, und zwar:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Ansätze zur statistischen Erfassung von Recycling-Prozessen — Möglichkeiten der stichprobenweisen Erfassung bei der Abfallbeseitigungsstatistik — Methodenerhebung „Laufende Kosten für Umweltschutzmaßnahmen“ — Methodische Vorbereitung einer Statistik der Umweltschutzgüterindustrie

gen im Zusammenhang mit dem Aufbau und der Nutzung von Statistikregistern für die Zukunft besondere Bedeutung zu. Dies gilt um so mehr, als diese Entwicklungen auch dazu beitragen, die Qualität statistischer Ergebnisse zu gewährleisten und gleichzeitig neue Möglichkeiten für die besonders effiziente und wirtschaftliche Durchführung der Bundesstatistik zu eröffnen.

Unter dem Aspekt der Harmonisierung und Vergleichbarkeit statistischer Ergebnisse sind Entwicklungen statistikübergreifender Systematiken von großer Bedeutung. Dies gilt insbesondere auch im Hinblick auf die zunehmende internationale Verflechtung und die damit erforderliche Vergleichbarkeit statistischer Ergebnisse über Ländergrenzen hinweg.

Nahezu 30 Projekte dienen im Schwerpunkt der Weiterentwicklung der Datengewinnung bei einzelnen Statistiken; mit sechs Projekten sind die Bevölkerungs- und Erwerbstätigkeits-, mit jeweils fünf die Wirtschafts- sowie die Verkehrs-, mit vier die Umweltstatistiken vertreten; drei dienen der Weiterentwicklung der Einkommens- und Verbrauchstatistiken und sechs den Statistiken des öffentlichen Bereichs. Quantitativ geringer ist dagegen die Zahl, die der Bearbeitung statistikübergreifender methodischer organisatorischer Fragen der Datengewinnung dient; diese Projekte sind jedoch in ihrer generellen Bedeutung häufig Basis für eine Vielzahl von entsprechenden Weiterentwicklungen bei Einzelstatistiken.

Im fachlichen Schwerpunkt Aufbereitung (siehe Übersicht 2) wird zwischen statistikübergreifenden Entwicklungen der Aufbereitung und solchen, die im Schwerpunkt einzelnen Statistiken dienen, unterschieden. Zum erstgenannten Bereich zählen zum Beispiel drei Projekte zur Weiterentwicklung von Anonymisierungsverfahren und fünf Projekte zur Weiterentwicklung von Zeitreihenanalysen.

Übersicht 2: Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit fachlichem Schwerpunkt in der Aufbereitung

Statistikübergreifende Entwicklung der Aufbereitung

- a) Anonymisierung, umfaßt drei Projekte, und zwar:
- Entwicklung eines anonymisierten Mikrodatenfiles für wissenschaftliche Zwecke
 - Anonymisierung von Einzelmaterialeinheiten durch zufällige Aggregation unter Verwendung unterschiedlicher Abstandsbegriffe, Auswirkungen auf den Informationsgehalt
 - Automatisierte Anonymisierung bei quantitativen Merkmalen mit Dominanzfunktion
- b) Zeitreihenanalyse, umfaßt fünf Projekte, und zwar:
- Vergleich verschiedener Verfahren zur Analyse von Zeitreihen
 - Lead-lag-Untersuchungen bei Zeitreihen
 - Verbesserung der Extrawertbereinigung bei Zeitreihenanalysen nach dem Berliner Verfahren BV4
 - Möglichkeiten der Kalenderbereinigung bei Zeitreihenanalysen
 - Möglichkeiten von Kalenderbereinigungsverfahren
- c) EDV-Einsatz, umfaßt vier Projekte, und zwar:
- Integration von Textverarbeitung, Tabellendarstellung und Graphik
 - Entwicklung von Standardverfahren zur Nachbearbeitung von Veröffentlichungstabellen im Dialog
 - Interaktives Nacharbeiten von Graphiken
 - Robuste Schätzverfahren

Weiterentwicklung der Aufbereitungen für einzelne Statistiken

- a) Weiterentwicklung und Verbesserung der Prognosemethode für Ernteerträge auf der Basis von Witterungsdaten
- b) Verknüpfung von Beherbergungs- und Gastgewerbestatistik
- c) Weiterentwicklung der methodischen Grundlagen für die Berechnung von Ausgaben je Student und Fach bzw. Studienplatzkosten

Dem Schwerpunkt Weiterverarbeitung (siehe Übersicht 3) sind die Projekte zugeordnet, die eine Weiterentwicklung der Indexberechnungen anstreben, dem allgemeinen Ausbau der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Übersicht 3: Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit fachlichem Schwerpunkt in der Weiterverarbeitung

Weiterentwicklung für Indexberechnungen

- a) Preisindizes, umfaßt drei Projekte, und zwar
- Konzepte der Einbeziehung der Eigennutzung von Wohnungen in den Preisindex für die Lebenshaltung
 - Berechnung eines Preisindex für Computer
 - Berechnung von Kaufwert-Indizes für landwirtschaftlich genutzte Flächen
- b) Umweltindizes, und zwar
- Methodische Entwicklung eines Qualitätsindex zur Wasserbeschaffenheit

Allgemeiner Ausbau der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

- a) Methodenband der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen
- b) Behandlung von Software in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen
- c) Gesamtwirtschaftliches Arbeitsvolumen
- d) Behandlung der Versicherungsunternehmen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen
- e) Bewertung des Grund und Bodens
- f) Haushaltseinkommenschichtungen in tiefer sozioökonomischer Gliederung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen
- g) Neubegrenzung der funktionalen Nettoeinkommensverteilung

Erweiterung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen um Satellitensysteme

- a) Ansätze zur Aufstellung von Satellitensystemen zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen
- b) Erstellung eines Satellitensystems für den Umweltschutz
- c) Erstellung eines Satellitensystems für Tourismus
- d) Erstellung eines Satellitensystems für das Gesundheitswesen

Aufbau sonstiger problemorientierter Berichtssysteme

- a) Erweitertes System von Kennzahlen am Aktienmarkt
- b) Berechnung von Kinderkosten
- c) Aufbau eines Tourismusinformationssystems
- d) Umwelt, umfaßt drei Projekte, und zwar:
- Methodische Weiterentwicklung der Berichterstattung über öffentliche Umweltschutzausgaben
 - Aufbau eines ökostatistischen Gesamtsystems
 - Ansätze zu einer koordinierten Auswertung von Umweltmeßdaten
- e) Gesundheit, umfaßt drei Projekte, und zwar:
- Aufbau einer Gesundheitsberichterstattung
 - Auf- und Ausbau spezieller problemorientierter Statistikbereiche, hier: Gesundheitsrisiken
 - Methodische Vorbereitung zu einem Krankenhaus-Informationssystem
- f) Konzept zur Bestimmung der volkswirtschaftlichen Bedeutung von Kunst und Kultur

(VGR) dienen bzw. die Grundlagen dafür schaffen sollen, die VGR um Satellitensysteme zu erweitern. Zehn Projekte dienen daneben dem Aufbau sonstiger problemorientierter Berichtssysteme.

Schließlich bleibt der Schwerpunkt Darbietung (siehe Übersicht 4) zu erwähnen. Hier geht es zum einen um die Weiterentwicklung bereits vorhandener bzw. die Konzeption neuer Publikationen; zum anderen sind hier Projekte zusammengefaßt, die sich mit Fragen der Nutzung neuer Darbietungsmedien beschäftigen.

Übersicht 4: Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit fachlichem Schwerpunkt in der Darbietung

Weiterentwicklung von Publikationen

- a) Statistisches Taschenbuch
- b) Taschenbuch „Begriffe aus der amtlichen Statistik“
- c) Neuauflage „Lange Reihe seit 1872“

Nutzung neuer Darbietungsmedien

- a) Problemorientierte Bereitstellung von Daten auf Disketten
- b) Allgemeiner Katalog der Statistischen Informationssysteme (AKIS)
- c) Ausbau des Branchendienstes

5 Zur statistischen Abbildung neuer Entwicklungen bei den Dienstleistungen

In den letzten Jahren haben Informationen über Dienstleistungen zunehmend an Interesse gewonnen, wobei im Rahmen dieser Entwicklung verschiedene Seiten auf die Notwendigkeit hingewiesen haben, das Programm der Bundesstatistik entsprechend anzupassen.

Das Statistische Bundesamt ist deshalb in Zusammenarbeit mit den Statistischen Ämtern der Länder und in Abstimmung mit Auftraggebern und Benutzern der Bundesstatistik darum bemüht, ein umfassendes und harmonisiertes System aktueller sowie problemrelevanter statistischer Informationen über Dienstleistungen zu erarbeiten.

Zielsetzung ist es, im Rahmen der Weiterentwicklung des Gesamtprogramms der Bundesstatistik für den Querschnittsbereich „Dienstleistungen“ ein nutzerorientiertes, umfassendes und aktuelles Informationsangebot aufzubauen, das sich in das Gesamtsystem der Wirtschaftsstatistiken einpaßt. Allerdings sind bei diesen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auch limitierende Nebenbedingungen wie die Auskunftsbelastung der Befragten sowie die verfügbaren Haushaltsmittel und die Kapazitäten der Statistischen Ämter zu berücksichtigen.

Zur Realisierung dieser Zielsetzung ist es notwendig, methodische Konzepte für eine realistische Weiterentwicklung des statistischen Programms in den Bereichen zu erarbeiten, in denen der Bedarf nach statistischen Ergebnissen über Dienstleistungen im Vergleich mit dem gegenwärtig verfügbaren Angebot aus der Bundesstatistik vordringlich zu schließende Lücken aufweist, und parallel dazu zu überlegen, wie die statistischen Ergebnisse aus dem Querschnittsbereich Dienstleistungen für möglichst viele Benutzer aktuell und flexibel dargeboten werden können.

Die derzeit laufenden Projekte und Maßnahmen, die unter dieser Aufgabenstellung zum Ausbau des Datenangebots über Dienstleistungen erfolgen, umfassen:

- die Arbeiten an den Systematiken,
- den Ausbau bestehender Statistiken,
- den Test der Erfäßbarkeit von Dienstleistungen im Produzierenden Gewerbe,
- die Erfassung der Dienstleistungen, die von Dienstleistungsunternehmen und Freien Berufen erbracht werden.

Unverzichtbare Voraussetzung für die Verbesserung des Nachweises über Dienstleistungen und für den Aufbau eines entsprechenden harmonisierten Berichtssystems sind Weiterentwicklungen der Systematiken und hier insbesondere die Ergänzung des Systematischen Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken um einen Teil für Dienstleistungen.

Der zur Zeit vorliegende Entwurf eines Güterverzeichnisses für Dienstleistungen deckt den bisher nicht enthaltenen Teil der Dienstleistungen ab, die von Unternehmen, Betrieben und anderen Institutionen der Abteilungen 5 bis 9 (Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen, soweit von

Unternehmen und Freien Berufen erbracht, Organisationen ohne Erwerbszweck und Private Haushalte, Gebietskörperschaften und Sozialversicherung) der „Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979“ erbracht werden.

In der Gliederung und im Inhalt lehnt sich der Entwurf des Güterverzeichnisses für Dienstleistungen eng an den Entwurf der Central Product Classification (CPC) an. Die Verwendung der CPC als Arbeitsgrundlage bietet sich an, da davon auszugehen ist, daß die CPC nach ihrer Ausgestaltung im EG-Rahmen die Basis für die nationale Gütersystematik in den 90er Jahren bilden wird.

Aus dem bestehenden Programm der Bundesstatistik stehen über den Dienstleistungssektor u. a. Informationen aus bereichsübergreifenden Statistiken zur Verfügung. Hierbei handelt es sich in erster Linie um die Kostenstrukturstatistik, die Umsatzsteuerstatistik, die Beschäftigtenstatistik und die Preisstatistik. Maßnahmen zur Weiterentwicklung und zum Ausbau dieser Statistiken sind daher auch im Hinblick auf einen verbesserten Nachweis von Dienstleistungen interessant.

Die Kostenstrukturstatistik wird auf freiwilliger Basis im Vierjähresturnus in Teilbereichen des Dienstleistungssektors durchgeführt. Zur Zeit sind in diese Erhebungen der Handel, Teile des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung sowie das Gastgewerbe, das Verlagsgewerbe, das Gesundheits- und Veterinärwesen, die Rechts- bzw. Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Architekturbüros, Büros beratender Ingenieure sowie für das Erhebungsjahr 1987 erstmals der Bereich der Unternehmens- und Wirtschaftsberatung und die Praxen der Heilpraktiker einbezogen. Eine Ausdehnung der freiwilligen Kostenstrukturerhebungen auf weitere Dienstleistungsbereiche, zum Beispiel Datenverarbeitung, Werbung, Vermietung beweglicher Sachen, könnte für das Erhebungsjahr 1991 erfolgen.

Die Umsatzsteuerstatistik liefert Angaben für alle Wirtschaftsbereiche einschließlich des Dienstleistungsbereichs, der in anderen Statistiken nur unvollständig erfaßt ist. Sie erfaßt die Anzahl der Steuerpflichtigen, ihre Umsätze, die Höhe der Umsatzsteuer, die Höhe der abziehbaren Vorsteuer und der Umsatzsteuervorauszahlung. Sie bietet nicht nur Angaben über Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, sondern auch über die Freien Berufe. Die Ergebnisse werden teilweise in tiefer Gliederung nach Wirtschaftszweigen und Regionen sowie nach Umsatzgrößenklassen und Rechtsformen nachgewiesen.

Die Umsatzsteuerstatistik wird bisher in zweijährlichem Turnus durchgeführt. Wegen ihrer Bedeutung ist aber bereits 1986 der Vorschlag unterbreitet worden, sie auf eine jährliche Periodizität umzustellen. Mit dieser Verkürzung des Aufbereitungsturnus kann ohne zusätzliche Belastung von Auskunftspflichtigen eine Verbesserung des Datenangebots erreicht werden. Eine entsprechende Regelung soll deshalb in Zusammenhang mit der Novellierung des Gesetzes über Steuerstatistiken angestrebt werden.

Die Beschäftigtenstatistik beruht auf den Meldungen der Arbeitgeber an die Träger der Sozialversicherung. Erfasst werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach vielfältigen Gliederungskriterien. Die Ergebnisse

werden mit vierteljährlicher und jährlicher Periodizität aufbereitet

Die Beschäftigtenstatistik liefert bereits jetzt umfangreiches Zahlenmaterial zur Beschäftigungssituation im Dienstleistungssektor. Zukünftig soll das Jahreszeitraummaterial der Beschäftigtenstatistik mit den Angaben zu Bruttoarbeitsentgelten noch intensiver auch für die Dienstleistungsbereiche ausgewertet werden.

Im Rahmen der Preisstatistiken ist das Erhebungsprogramm bei den Preisen von Dienstleistungen für private Haushalte bereits gut ausgebaut. Es fehlen bisher allerdings — von den im Baupreisindex berücksichtigten Positionen für Dienstleistungen einmal abgesehen — unternehmensorientierte Dienstleistungen im Programm der Preisstatistik fast völlig. Bei einer Novellierung des Gesetzes über die Preisstatistik sollen deshalb die rechtlichen Voraussetzungen für eine Erfassung von Preisen auch in diesem Bereich der Dienstleistungen geschaffen, gleichzeitig aber auch methodisch die Möglichkeiten einer Einbeziehung von unternehmensorientierten Dienstleistungen im Erhebungsprogramm der Preisstatistik untersucht werden.

Verbesserungen der angesprochenen Statistiken sind eine Hilfe auf dem Weg zu einem umfassenden Berichtssystem über Dienstleistungen. Ein Ausbau bestehender Statistiken reicht allerdings für sich allein nicht aus, die Lücken zwischen dem unabwiesbaren und vordringlichen Datenbedarf einerseits und dem in absehbarer Zukunft zur Verfügung stehenden Datenangebot der Bundesstatistik andererseits zu schließen.

Die Frage der statistischen Erfassung von Dienstleistungen, die von den Unternehmen des Produzierenden Gewerbes erbracht werden, hat in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes immer häufiger als Anbieter — aber auch als Nachfrager — von bestimmten Dienstleistungen auftreten, die in engem Zusammenhang mit der Warenproduktion stehen. Hierbei handelt es sich zum Beispiel um Forschung und Entwicklung, Engineering, Entwicklung und Konstruktion, Erstellung von Software, Leasing, Montagen und Demontagen, Reparaturen und Wartung.

Die Erfassbarkeit dieser produktbezogenen Dienstleistungen bei Unternehmen des Produzierenden Gewerbes wird derzeit in einer Testerhebung geklärt. Aufgrund der Bedeutung des Themas wird diese Testerhebung durch den Bundesverband der Deutschen Industrie unterstützt.

Die bisher geschilderten Maßnahmen und Projekte sind zwar geeignet, das Informationsangebot der Bundesstatistik über Dienstleistungen zu verbessern, sie reichen allein aber nicht aus, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Insbesondere im Bereich der sogenannten modernen Dienstleistungsunternehmen, denen von der Wirtschaftspolitik nicht nur wegen ihrer wachsenden Bedeutung für den Arbeitsmarkt, sondern vor allem wegen ihrer Schlüsselrolle für die internationale Wettbewerbsfähigkeit besondere Bedeutung zugemessen wird, bestehen besondere Lücken. Hierbei handelt es sich um Dienstleistungsunternehmen der Bereiche Datenverarbeitung, Software-Ent-

wicklung, Engineering, Leasing, Unternehmensberatung usw. Eine Schließung dieser Lücken und die Bereitstellung aktueller und zuverlässiger statistischer Informationen über Dienstleistungen ist hier dringend geboten, da auf Grundlage dieser Informationen politische Entscheidungen anstehen, deren Konsequenzen weit in die Zukunft reichen.

In Abstimmung mit dem Bundesminister für Wirtschaft führt das Statistische Bundesamt zur Vorbereitung einer entsprechenden Dienstleistungsstatistik eine Teststichprobe mit Schwerpunkt im Bereich moderner, unternehmensbezogener Dienstleistungen durch, um aus den dabei gewonnenen Erfahrungen wesentliche Aufschlüsse für die Konzeption und die Ausgestaltung einer Dienstleistungsstatistik zu gewinnen.

Diese Testerhebung wird zur Zeit durchgeführt. Die Erfahrungen aus dieser Erhebung sollen in erster Linie dazu genutzt werden, eine umfassende Dienstleistungsstatistik vorzubereiten. Daneben wird diese Erhebung erste Basisdaten über den Bereich der Dienstleistungsunternehmen bereitstellen, die sogenannte moderne, unternehmensorientierte Dienstleistungen erbringen.

6 Schlußbemerkung

Die vorstehend skizzierten Aktivitäten zur statistischen Abbildung neuer Entwicklungen bei den Dienstleistungen sind in verschiedenen Projekten des Forschungs- und Entwicklungsplans zusammengefaßt. Die fachliche Zuständigkeit für die einzelnen Projekte liegt bei verschiedenen Organisationseinheiten im Statistischen Bundesamt. Zur Koordinierung und Gesamtleitung dieser Vorhaben soll der Forschungs- und Entwicklungsplan dienen. Dies gilt nicht nur für die Entwicklungen bei der statistischen Erfassung von Dienstleistungen, sondern gleichermaßen für viele weitere Projekte, die Interdependenzen zu anderen Vorhaben aufweisen bzw. auf laufende statistische Arbeiten in anderen Fachgebieten einwirken. In diesem Sinne ist der Forschungs- und Entwicklungsplan in erster Linie als internes Koordinierungs- und Leitungsinstrument konzipiert; seine vollständige Veröffentlichung ist wegen des internen Charakters nicht vorgesehen.

Das Statistische Bundesamt ist allerdings für Anregungen zur Ausrichtung seines Forschungs- und Entwicklungsplans ebenso dankbar wie für Beiträge zum Inhalt einzelner Projekte.

Dipl.-Ökonom Erwin Südfeld

Frauen im öffentlichen Dienst

Die gesellschaftliche, berufliche und familiäre Situation der Frauen wird vom Statistischen Bundesamt in unregelmäßiger Folge in einer Querschnittsveröffentlichung dargestellt, in der die wichtigsten Eckzahlen über Frauen aus den verschiedenen Arbeitsgebieten der Statistik zusammengefaßt sind¹⁾. Im folgenden wird etwas ausführlicher auf die Frauen im öffentlichen Dienst eingegangen, die bis 1986 im dreijährlichen Turnus im Rahmen der Personalstandstatistik erfaßt wurden. Ab 1987 werden, zum Teil geschätzt, jährliche Angaben über Frauen aus dieser Statistik vorliegen.

Die folgenden Ausführungen stützen sich auf die Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes zum Stichtag 30. Juni 1986.

41 % der Beschäftigten im öffentlichen Dienst sind Frauen

Nach der Erwerbstätigkeitsstatistik²⁾ gab es 1986 im Jahresdurchschnitt 25,8 Mill. Erwerbstätige, darunter 9,9 Mill. oder 38,4 % Frauen. Im öffentlichen Dienst waren am 30. Juni 1986 4,6 Mill. Personen, ohne Soldaten der Bundeswehr, tätig, hiervon 1,9 Mill. oder 41,0 % Frauen. Der Frauenanteil im öffentlichen Dienst liegt damit leicht über dem der Erwerbstätigen insgesamt.

Anstieg des Frauenanteils

Die Zahl der im öffentlichen Dienst beschäftigten Personen hat sich von 3,0 Mill. im Jahr 1960 auf 4,6 Mill. im Jahr 1986 erhöht. An diesem Zuwachs waren die Frauen mit knapp zwei Dritteln überdurchschnittlich beteiligt. Ihre Zahl ist von 844 000 im Jahr 1960 auf 1,9 Mill. im Jahr 1986 gestiegen; dies entsprach einer Zunahme um 1,05 Mill. oder 125 %. Aufgrund dieser Entwicklung erhöhte sich der Frauenanteil im öffentlichen Dienst im angegebenen Zeitraum kontinuierlich von 28 auf 41 %. Etwa die Hälfte der zusätzlich eingestellten weiblichen Bediensteten waren Vollzeitbeschäftigte, die übrigen nahmen Teilzeitarbeitsplätze ein. In den letzten Jahren wurden sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen fast nur noch Teilzeitkräfte eingestellt, bei den Frauen aber in wesentlich größerem Ausmaß als bei den Männern.

Von den 1,9 Mill. weiblichen Bediensteten übten 1986 knapp zwei Drittel eine Voll- und gut ein Drittel eine Teilzeitbeschäftigung aus. Trotz insgesamt rückläufiger Tendenz hat sich die Zahl der weiblichen Vollzeitbeschäftigten gegenüber 1983 noch um 5 000 erhöht. Am 30. Juni 1986 waren 1,22 Mill. vollzeitbeschäftigte Frauen bei öffentlichen

Arbeitgebern tätig. Der Frauenanteil bei den Vollzeitkräften beträgt nunmehr 31,8 % gegenüber 31,5 % im Jahr 1983. Mit 680 000 teilzeitbeschäftigten Frauen wurden 1986 71 000 Frauen mehr erfaßt als 1983. Trotz dieser Zunahme ist der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Teilzeitbe-

Tabelle 1: Personal im öffentlichen Dienst¹⁾
1 000

Stichtag	Insgesamt	Frauen	Männer
Beschäftigte insgesamt			
2. Oktober 1960	3 002	844	2 158
2. Oktober 1963	3 227	938	2 289
2. Oktober 1966	3 401	1 085	2 316
2. Oktober 1969	3 511	1 140	2 371
2. Oktober 1972	3 930	1 391	2 538
30. Juni 1974	4 118	1 529	2 589
30. Juni 1977	4 191	1 584	2 608
30. Juni 1980	4 420	1 740	2 680
30. Juni 1983	4 540	1 820	2 720
30. Juni 1986	4 625	1 895	2 729
Vollzeitbeschäftigte			
2. Oktober 1960	2 808	670	2 138
2. Oktober 1963	2 986	722	2 264
2. Oktober 1966	3 106	820	2 286
2. Oktober 1969	3 174	847	2 327
2. Oktober 1972	3 489	1 018	2 470
30. Juni 1974	3 617	1 067	2 550
30. Juni 1977	3 647	1 121	2 527
30. Juni 1980	3 802	1 202	2 600
30. Juni 1983	3 838	1 210	2 628
30. Juni 1986	3 826	1 215	2 611
Teilzeitbeschäftigte			
2. Oktober 1960	194	174	20
2. Oktober 1963	241	216	25
2. Oktober 1966	295	265	30
2. Oktober 1969	337	293	44
2. Oktober 1972	441	373	68
30. Juni 1974	501	462	39
30. Juni 1977	544	463	81
30. Juni 1980	618	538	80
30. Juni 1983	702	609	93
30. Juni 1986	798	680	118

¹⁾ Ohne Soldaten; Teilzeitbeschäftigte mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten sowie mittelbarer öffentlicher Dienst teilweise geschätzt.

beschäftigten leicht auf 85,2 % zurückgegangen (1983: 86,8 %). Dies dürfte im wesentlichen darauf zurückzuführen sein, daß Berufsanfänger im Schuldienst zum Teil, und das betrifft vermehrt auch Männer, zunächst nur mit einem gekürzten Stundendeputat eingestellt werden.

Über drei Viertel der Frauen bei Ländern und Kommunen

In der Personalstandstatistik wird nach unmittelbarem und mittelbarem öffentlichen Dienst unterschieden. Zum unmittelbaren öffentlichen Dienst gehören Bund (einschl. Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost), Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände (Gv.) und kommunale Zweckverbände, zum mittelbaren öffentlichen Dienst die Sozialversicherungsträger unter Aufsicht des Bundes bzw. der Länder, die Bundesanstalt für Arbeit und die Träger der Zusatzversorgung. Innerhalb des gesamten öffentlichen Dienstes verfügen die Länder und die Kommunen über den größten Mitarbeiterstab. In diesen Bereichen sind auch besonders viele Frauen tätig. Von den insgesamt 1,9 Mill. im öffentlichen Dienst beschäftigten Frauen erhielten 810 000 ihre Bezüge aus Landeshaushalten und 661 000 aus kommunalen Haushalten. Bei der Deutschen Bundes-

¹⁾ „Frauen in Familie, Beruf und Gesellschaft“ (Ausgabe 1987), Wiesbaden

²⁾ Siehe Becker, B.: „Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1967“ in WiSta 4/1988, S. 237 ff.

Tabelle 2. Personal im öffentlichen Dienst
nach Beschäftigungsbereichen
1 000

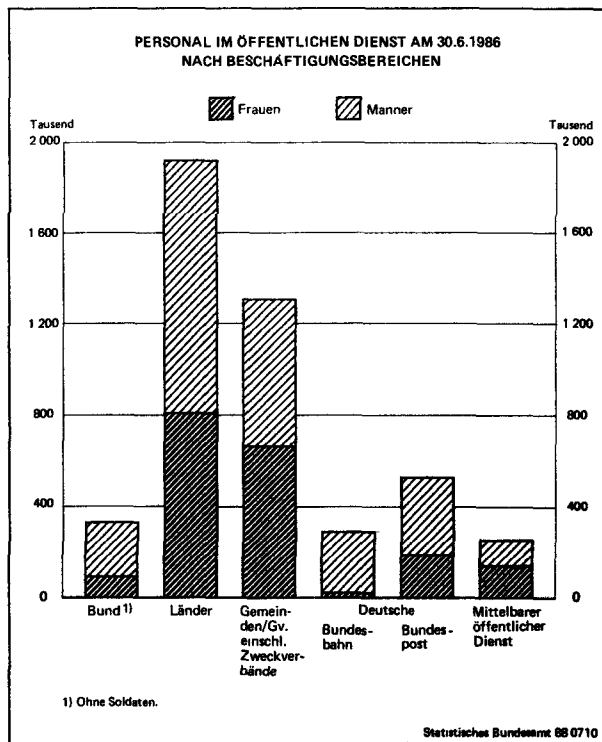
Beschäftigungsbereich	Insgesamt		Frauen		Männer	
	30 Juni 1986	30 Juni 1983	30 Juni 1986	30 Juni 1983	30 Juni 1986	30 Juni 1983
Beschäftigte insgesamt						
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	4 373	4 299	1 756	1 688	2 617	2 611
Gebietskörperschaften Bund ¹⁾	3 507	3 404	1 531	1 464	1 976	1 940
Länder	331	332	85	82	245	250
Gemeinden/Gv	1 922	1 888	810	788	1 112	1 100
Kommunale Zweckverbände	1 255	1 184	636	594	619	589
Deutsche Bundesbahn	49	46	25	24	23	22
Deutsche Bundespost	288	324	18	20	270	304
Mittelbarer öffentlicher Dienst	529	526	182	181	347	346
Insgesamt	4 625	4 540	1 895	1 820	2 729	2 720
Vollzeitbeschäftigte						
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	3 604	3 623	1 105	1 105	2 500	2 519
Gebietskörperschaften Bund ¹⁾	2 843	2 832	977	978	1 865	1 854
Länder	312	316	67	66	245	249
Gemeinden/Gv	1 560	1 587	528	547	1 031	1 039
Kommunale Zweckverbände	971	930	382	365	589	566
Deutsche Bundesbahn	36	34	14	13	22	20
Deutsche Bundespost	285	320	15	17	270	303
Mittelbarer öffentlicher Dienst	440	437	98	96	342	341
Zusammen	3 826	3 838	1 215	1 210	2 611	2 628
Teilzeitbeschäftigte						
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	769	676	651	584	117	92
Gebietskörperschaften Bund	664	571	553	486	111	85
Länder	19	16	18	16	1	1
Gemeinden/Gv	362	301	281	240	81	61
Kommunale Zweckverbände	283	254	254	230	29	24
Deutsche Bundesbahn	12	12	11	10	1	1
Deutsche Bundespost	3	4	3	3	0	1
Mittelbarer öffentlicher Dienst	89	89	84	85	5	5
Zusammen	798	702	680	609	118	93

¹⁾ Ohne Soldaten

post waren 182 000 Frauen eingesetzt, der mittelbare öffentliche Dienst beschäftigte 139 000, der Bund 85 000 und die Deutsche Bundesbahn 18 000 Frauen. Im Dienst der Länder und Kommunen liegt auch der Anteil der Frauen weit über dem Gesamtdurchschnitt. So ist bei den Kommunen jeder zweite Beschäftigte eine Frau; bei den Ländern sind es 42 %. Einen noch höheren Frauenanteil weist mit 55,4 % der mittelbare öffentliche Dienst aus. Bei der Deutschen Bundespost (34,4 %), beim Bund (25,8 %) und bei der Deutschen Bundesbahn (6,2 %) liegt der Anteil der Frauen merklich unter dem Gesamtdurchschnitt des öffentlichen Dienstes.

Gegenüber 1983 haben die Gemeinden/Gv.³⁾ 43 000 Frauen neu eingestellt, das war mehr als die Hälfte des gesamten Zuwachses an weiblichen Bediensteten. Die Länder erhöhten die Zahl der weiblichen Kräfte um 22 000, der mittelbare öffentliche Dienst um 8 000, der Bund um 3 000 und die Deutsche Bundespost um 1 000. Nur bei der Deutschen Bundesbahn verringerte sich, im Zuge des allgemeinen Personalabbaus, die Zahl der Frauen um

³⁾ Einschl. kommunale Zweckverbände.



2 000. Während die Kommunen den Frauen sowohl zu zusätzliche Voll- als auch Teilzeitarbeitsplätze anboten, ging bei den Ländern die Zahl der vollzeitbeschäftigten Frauen um 19 000 zurück. Diesem Rückgang stand jedoch ein starker Anstieg bei den weiblichen Teilzeitbeschäftigten (+ 41 000) gegenüber. Für diese Entwicklung dürfte in erster Linie, wie bereits erwähnt, die Situation im Schuldienst maßgebend sein. Angesichts rückläufiger Schülerzahlen wird bei den vollzeitbeschäftigten Lehrern für eine befristete Teilzeitbeschäftigung geworben, zum anderen werden Nachwuchskräfte vielfach nur mit einem verkürzten Stundendeputat in den öffentlichen Dienst übernommen. Der starke Rückgang bei den vollzeitbeschäftigten Frauen läßt darauf schließen, daß viele Frauen die gebotene Möglichkeit einer vorübergehenden Teilzeitbeschäftigung genutzt haben.

Frauen überwiegend im Angestelltenverhältnis

Von den 1,9 Mill. weiblichen Mitarbeitern des öffentlichen Dienstes waren 1,03 Mill. oder 54 % als Angestellte, 481 000 als Beamtinnen und 386 000 als Arbeiterinnen tätig. Im Vergleich zu 1983 erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiterinnen im Angestelltenverhältnis um 57 000 und die der Mitarbeiterinnen im Beamtenverhältnis⁴⁾ um 22 000, während die Zahl der Arbeiterinnen rückläufig war (- 4 000). Bei den Angestellten erstreckte sich die Zunahme sowohl auf Voll- als auch auf Teilzeitkräfte, bei den Beamten aber ausschließlich auf Teilzeitkräfte, denn die Zahl der vollzeitbeschäftigten Beamtinnen nahm ab (- 9 000). An dieser Entwicklung waren wahrscheinlich sowohl der Wechsel von einem Voll- in ein Teilzeitarbeitsverhältnis als auch die zwangsweise verordnete Teilzeitar-

⁴⁾ Einschl. Richtinnen.

Tabelle 3: Personal im öffentlichen Dienst nach dem Dienstverhältnis¹⁾

Dienstverhältnis	1 000					
	Insgesamt		Frauen		Männer	
	30 Juni 1986	30 Juni 1983	30 Juni 1986	30 Juni 1983	30 Juni 1986	30 Juni 1983
Beschäftigte insgesamt						
Beamte und Richter	1 839	1 837	481	459	1 358	1 378
Angestellte	1 709	1 626	1 028	971	680	655
Arbeiter	1 077	1 077	386	390	691	687
Insgesamt	4 625	4 540	1 895	1 820	2 729	2 720
Vollzeitbeschäftigte						
Beamte und Richter	1 691	1 726	346	355	1 345	1 371
Angestellte	1 332	1 307	734	716	599	590
Arbeiter	803	805	135	139	668	666
Zusammen	3 826	3 838	1 215	1 210	2 611	2 628
Teilzeitbeschäftigte						
Beamte und Richter	148	111	135	104	13	7
Angestellte	376	319	294	255	82	64
Arbeiter	274	271	251	250	23	21
Zusammen	798	702	680	609	118	93

¹⁾ Ohne Soldaten.

beit bei Berufsanfängern, wie zum Beispiel im Schuldienst, beteiligt.

Vergleicht man den dienstrechtlichen Status der weiblichen Beschäftigten mit dem ihrer männlichen Kollegen, so zeigen sich erhebliche Unterschiede. Rund die Hälfte der Männer stand in einem Beamtenverhältnis, während auf Angestellte und Arbeiter jeweils rund ein Viertel entfiel. Bei den Frauen überwiegen demgegenüber mit 54,2 % die Angestellten. Diese Unterschiede beruhen auf dem Umstand, daß für einige Frauenberufe wie zum Beispiel Krankenschwester oder Schreibkraft im öffentlichen Dienst eine Übernahme in ein lebenslanges Dienst- und Treueverhältnis überwiegend vom Dienstherrn als nicht erforderlich angesehen wird.

Hoher Frauenanteil im Bildungswesen und in den Krankenhäusern

Für die Gebietskörperschaften (Bund, Länder und Gemeinden/Gv.) ist eine Gliederung der Beschäftigten nach

Aufgabenbereichen möglich. Unter den Voll- und Teilzeitbeschäftigten mit mehr als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten befanden sich in diesen Beschäftigungsbereichen am 30. Juni 1986 1,44 Mill. Frauen. Dies entspricht einem Anteil von 43 % an der Gesamtzahl der Beschäftigten. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Jahres 1983 wurden bei den Gebietskörperschaften 64 000 Frauen mehr beschäftigt. Der Anstieg um 4,7 % innerhalb der letzten drei Jahre ist auf mehr Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse (+ 65 000) zurückzuführen; die Zahl der vollzeitbeschäftigten Frauen ist im gleichen Zeitraum dagegen geringfügig um 1 000 zurückgegangen.

Die meisten der bei den Gebietskörperschaften eingesetzten Frauen waren im Bildungswesen tätig. Am 30. Juni 1986 übten 606 000 Frauen in diesem öffentlichen Aufgabenbereich ihren Beruf aus; das waren 42 % aller bei den Gebietskörperschaften tätigen Frauen. Als Vollzeitkräfte arbeiteten 352 000 Frauen, während 255 000 als Teilzeitkräfte eingesetzt waren. Die Zahl der vollzeitbeschäftigten Frauen ist im Bildungswesen stark rückläufig. Sie ist in den letzten drei Jahren um 22 000 oder 6,0 % zurückgegangen. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten ist im gleichen Zeitraum um 34 000 oder 15,5 % gestiegen.

Das Hauptbetätigungsfeld der im Bildungswesen beschäftigten Frauen liegt im öffentlichen Schulwesen. Hier waren 429 000 Frauen eingesetzt; mit 57,4 % liegt hier der Frauenanteil weit über dem Durchschnitt des gesamten öffentlichen Dienstes. Im Aufgabenbereich Schulen und vorschulische Bildung nehmen die Frauen überwiegend Aufgaben als Lehrerinnen und Erzieherinnen, aber auch als Verwaltungsangestellte, Hausmeisterinnen und Reinigungspersonal wahr. In der Personalstandstatistik wird zwar die berufliche Gliederung nicht erfaßt, jedoch kann aus der Zugehörigkeit zu den Laufbahngruppen die Zahl der Lehrerinnen abgeschätzt werden. Danach übten im öffentlichen Schulwesen rund 300 000 Frauen den Lehrberuf aus. Sie sind entsprechend der jeweiligen Schulart in Besoldungsgruppen des höheren oder des gehobenen Dienstes eingestuft. Im Bereich der Hochschulen sind die

Tabelle 4: Personal der Gebietskörperschaften nach Aufgabenbereichen¹⁾

1000

Aufgabenbereich	30. Juni 1986						30. Juni 1983	
	Vollzeitbeschäftigte		Teilzeitbeschäftigte ²⁾		Insgesamt			
	zusammen	dar.: Frauen	zusammen	dar.: Frauen	insgesamt	dar.: Frauen	insgesamt	dar.: Frauen
Verwaltung ³⁾	2 708	960	504	459	3 212	1 419	3 128	1 357
Allgemeine Dienste	1 094	295	101	98	1 195	392	1 166	366
Politische Führung und zentrale Verwaltung ⁴⁾	484	166	61	58	545	224	527	208
Verteidigung	171	41	9	9	181	50	180	49
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	300	39	15	14	315	53	312	50
Rechtsschutz	138	50	16	16	155	66	147	60
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung ⁵⁾	826	352	287	255	1 113	606	1 099	595
darunter:								
Schulen und vorschulische Bildung ⁶⁾	526	224	222	205	748	429	762	434
Hochschulen	227	99	48	36	275	135	256	124
Soziale Sicherung	133	77	29	27	162	104	150	96
Gesundheit, Sport und Erholung	348	204	70	66	418	270	398	258
dar.: Krankenhäuser	263	181	54	53	318	234	305	224
Sonstige	307	33	17	14	324	46	315	42
Rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen	134	17	7	6	141	23	134	20
Insgesamt	2 843	977	511	464	3 353	1 442	3 262	1 377

¹⁾ Ohne Soldaten. — ²⁾ Mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten. — ³⁾ Einschl. Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen. — ⁴⁾ Einschl. auswärtige Angelegenheiten. — ⁵⁾ Einschl. kulturelle Angelegenheiten. — ⁶⁾ Einschl. Unterrichtsverwaltung.

weiblichen Kräfte hauptsächlich an den Hochschulkliniken als Krankenschwestern bzw. in der Hochschulverwaltung als Verwaltungsangestellte eingesetzt und werden nach Vergütungsgruppen entlohnt, die dem mittleren Dienst im Beamtenverhältnis entsprechen. Im Lehrbetrieb an Hochschulen sind relativ wenige Frauen tätig. Am 30. Juni 1986 wurden knapp 1 900 Frauen nach der Besoldungsordnung C, die die Vergütung der Professoren, Hochschuldozenten und Assistenten regelt, bezahlt; hiervon ubten 1 814 eine Voll- und 51 eine Teilzeitbeschäftigung aus. Dies entspricht einem Anteil von 5,7 % an der Gesamtzahl aller nach Besoldungsordnung C vergüteten Beschäftigten. Während der Frauenanteil bei den nach Besoldungsordnung C 1 vergüteten Assistenten immerhin 12,7 % betrug, liegt er bei den ordentlichen Professoren (Besoldungsgruppe C 4) nur bei 2,2 %⁵⁾.

Außer im Schulwesen sind die Frauen auch im öffentlichen Gesundheitswesen⁶⁾ stark vertreten. Hier waren am 30. Juni 1986 270 000 Frauen tätig (ohne Hochschulkliniken). Arbeitgeber für Frauen sind vor allem staatliche und kommunale Krankenhäuser, in denen die weiblichen Beschäftigten überwiegend in der Krankenpflege eingesetzt werden. So sind in den öffentlichen Krankenhäusern von vier Beschäftigten drei Frauen. Der größte Teil des Krankenpflegepersonals wird nach Vergütungsgruppen bezahlt, die dem mittleren Dienst zuzuordnen sind. In den Besoldungs- und Vergütungsgruppen des höheren Dienstes, nach der Ärzte bezahlt werden, liegt der Frauenanteil bei 27 %.

Im Verwaltungsdienst von Bund, Ländern und Gemeinden/Gv., der im Aufgabenbereich Politische Führung und zentrale Verwaltung zusammengefaßt ist, sind ebenfalls viele Frauen beschäftigt. 224 000 oder 41,1 % aller in diesem Aufgabenbereich tätigen Personen waren Frauen. Der größte Teil dieser Frauen ist als Büro- bzw. Schreibkraft eingesetzt und wird für diese überwiegend ausführenden Tätigkeiten nach Vergütungsgruppen des mittleren Dienstes bezahlt. Dies wird auch durch die Laufbahngliederung verdeutlicht. Während im höheren Dienst mit seinen leitenden Verwaltungstätigkeiten der Frauenanteil bei 7 % lag, erreichte er im mittleren Dienst 57,4 %.

Über 70 % der Frauen in den unteren Laufbahngruppen

Auf die berufliche Qualifikation der Frauen im öffentlichen Dienst, das heißt auf ihre Zugehörigkeit zu Laufbahngruppen, ist bereits bei der Betrachtung der Aufgabenbereiche hingewiesen worden. Insgesamt ist festzustellen, daß von den 1,2 Mill. vollzeitbeschäftigten Frauen, die im öffentlichen Dienst ihren Beruf ausübten, entsprechend ihrer Ausbildung 77 000 oder 6,3 % in einer Besoldungs- oder Vergütungsgruppe des höheren Dienstes, 266 000 oder 21,9 % in einer des gehobenen Dienstes und 873 000 oder 71,8 % in einer des mittleren und einfachen Dienstes⁷⁾ eingestuft waren. Bei den männlichen Bediensteten liegt der Anteil des höheren Dienstes mit 13,4 % wesentlich

über dem der Frauen. In der Gruppe der Vollzeitbeschäftigten sind die Frauen im höheren Dienst mit 18,0 % unterdurchschnittlich, im mittleren und einfachen Dienst mit 34,4 % überdurchschnittlich vertreten. Gegenüber 1983 sind keine signifikanten Änderungen in der Qualifikationsstruktur eingetreten.

Tabelle 5. Personal im öffentlichen Dienst nach Laufbahngruppen¹⁾
1 000

Dienstverhältnis Laufbahngruppe	30 Juni 1986				30. Juni 1983			
	Vollzeitbeschäftigte		Teilzeitbeschäftigte ²⁾		Insgesamt			
	zusammen	dar. Frauen	zusammen	dar. Frauen	insgesamt	dar. Frauen	insgesamt	dar. Frauen
Beamte und Richter	1 691	346	148	135	1 839	481	1 837	459
Höherer Dienst	322	55	29	23	351	77	360	79
Gehobener Dienst	602	181	99	93	701	275	692	267
Mittlerer Dienst	616	99	19	18	635	117	633	105
Einfacher Dienst	152	12	0	0	152	12	152	8
Angestellte	1 332	734	274	249	1 607	983	1 536	927
Höherer Dienst	104	22	25	12	129	34	118	29
Gehobener Dienst	259	84	34	27	292	111	279	103
Mittlerer Dienst	913	591	203	198	1 116	789	1 071	748
Einfacher Dienst	57	37	13	12	70	49	68	47
Zusammen	3 024	1 080	422	383	3 446	1 464	3 373	1 386
Höherer Dienst	426	77	54	34	480	111	478	108
Gehobener Dienst	860	266	133	120	993	386	972	370
Mittlerer Dienst	1 529	690	221	216	1 751	906	1 704	852
Einfacher Dienst	208	48	14	13	222	61	219	56
Arbeiter	803	135	192	180	995	315	993	317
Insgesamt	3 826	1 215	614	564	4 441	1 779	4 366	1 703

1) Ohne Soldaten. — 2) Mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten

Die Vergütung der Beschäftigten ist im öffentlichen Dienst durch Gesetz oder Tarifvertrag geregelt. Nach dem bereits erwähnten Laufbahnprinzip werden die Beamten entsprechend ihrer Vorbildung in die sogenannten Eingangssämter der jeweiligen Laufbahngruppen eingestellt und können im Laufe des Berufslebens in höhere Ämter durch Beförderung aufsteigen. Dieses Laufbahnprinzip wird in der Regel auch bei Angestellten angewandt. Bei einer Analyse der Einstufung der Beschäftigten ist zu berücksichtigen, daß es im Bereich des Schulwesens Sonderlaufbahnen mit höherem Eingangssamt gibt. So ist im gehobenen Dienst die Besoldungsgruppe A 12 Eingangssamt für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen und die Besoldungsgruppe A 13 Eingangssamt für das Lehramt an Sonder- und Realschulen. Beförderungssämter ergeben sich für diese Lehrer nur durch Übernahme eines Rektor- oder Konrektorienpostens.

Bei den vollzeitbeschäftigten Beamten des öffentlichen Dienstes wurden die meisten Frauen nach der Vergütungsgruppe A 12 bezahlt. Von den rund 72 000 Frauen, die nach dieser Besoldungsgruppe vergütet wurden, waren 69 000 als Lehrerinnen insbesondere im Bereich der Grund- und Hauptschulen tätig. Die Mehrzahl dieser Frauen hat damit kein Beförderungssamt erreicht, sondern befindet sich noch im Eingangssamt für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen.

Im höheren Dienst sind die meisten Frauen in den Besoldungsgruppen A 13 und A 14 eingestuft. Von den rund 17 000 Frauen in Besoldungsgruppe A 13 arbeiteten knapp 15 000 als Studienrätinnen im Schuldienst; dies

⁵⁾ Siehe Fachserie 14, Reihe 6 „Personal des öffentlichen Dienstes 1986“, S. 248.
⁶⁾ Einschl. Sport und Erholung.
⁷⁾ Einschl. Arbeiternnen

entspricht einem Anteil von 85 %. Ähnliches gilt für die Besoldungsgruppe A 14, in der rund 80 % der 12 000 Frauen an Schulen (Oberstudienrätinnen) unterrichteten. Die Besoldungsstruktur der weiblichen Beschäftigten im mittleren Dienst wird stark von den Dienstposten im Bereich der Finanzverwaltung und der Deutschen Bundespost bestimmt. Hier waren die meisten Frauen in der Besoldungsgruppe A 7 (Steuer- bzw. Postobersekretärin) eingestuft. Insgesamt überwiegen bei den Beamtinnen durch die Lehrberufe die Besoldungsgruppen des höheren und gehobenen Dienstes. Über zwei Drittel aller Beamtinnen gehörten diesen beiden Laufbahngruppen an.

Im Angestelltenbereich wiesen die Vergütungsgruppen BAT VII (197 000) und BAT VI b (194 000), nach denen über 50 % aller weiblichen Angestellten entlohnt wurden, die größten Besetzungszahlen auf. Es handelt sich hierbei überwiegend um die dem mittleren Dienst zuzurechnenden Krankenschwestern und Schreibkräfte.

Frauen sind, bezogen auf die jeweilige Laufbahngruppe, in den Eingangsämtern stark und in den sogenannten Spitzenämtern schwach vertreten. Als Beispiel sei hier der höhere Dienst bei den Beamten erwähnt. Im Eingangsamt A 13 waren 22,3 % der Beschäftigten Frauen, während es in den herausgehobenen Spitzendienstposten der Besoldungsordnungen B, C und R nur 2,2 % Frauen gab. Dies hängt damit zusammen, daß Frauen neben ihrer Berufstätigkeit häufig auch eine Familie zu betreuen haben und oftmals wegen Heirat, Mutterschaft und Kinderbetreuung ihre Berufstätigkeit aufgeben, unterbrechen oder eine Teilzeitbeschäftigung aufnehmen. Dies führt zwangsläufig dazu, daß Frauen im Vergleich zu Männern nicht über ein entsprechendes Dienstaltes verfügen, das bei der Besetzung von Beförderungsdienstposten bei Bewerbern mit gleicher Qualifikation oft den Ausschlag gibt. Auch dürfte die Doppelbelastung Beruf und Familie dazu führen, daß Frauen sich vielfach nicht um herausgehobene Beförderungsdienstposten bewerben und somit auf eine Karriere verzichten.

Teilzeitbeschäftigte überwiegend im mittleren Lebensalter

Bei den Vollzeitbeschäftigten liegt bis zur Altersgruppe der unter 27jährigen der Anteil der weiblichen Beschäftigten über 50 %, teilweise sogar bei 60 %. Bis zum 33. Lebensjahr liegt er noch über dem Durchschnitt von 31,8 %; danach fällt er bei den vor dem Eintritt in den Ruhestand stehenden Mitarbeitern bis auf 20 % ab. Bei den weiblichen Teilzeitbeschäftigten weisen die Altersgruppen der 30- bis unter 50jährigen die höchsten Besetzungszahlen auf. In diesen Altersgruppen befinden sich über 60 % der Frauen, während es bei den Vollzeitbeschäftigten nur rund 40 % sind.

Der abnehmende Anteil der Frauen bei den Vollzeitbeschäftigten dürfte zwei Ursachen haben. Zunächst sind in früheren Jahren weniger Frauen in den öffentlichen Dienst eingetreten, so daß zwangsläufig in den oberen Altersgruppen weniger Frauen anzutreffen sind. Auf der anderen Seite ist der Anteil der vollzeitbeschäftigten Frauen in den Altersgruppen geringer, in denen viele Frauen sich verstärkt Aufgaben in der Familie widmen und das berufliche Engagement zwangsläufig reduziert werden muß. Dies

wird auch an den starken Besetzungszahlen der entsprechenden Altersgruppen bei den Teilzeitbeschäftigten deutlich. Beides wirkt sich auf den beruflichen Aufstieg der Frauen im öffentlichen Dienst aus. Deshalb werden die relativ niedrigen Anteile der Frauen in herausgehobenen Spitzenämtern einigermaßen verständlich.

Dr. Werner Breidenstein

Entwicklung der Erwerbstätigkeit im ersten Halbjahr 1988

Vorbemerkung

Die in diesem Beitrag zusammengestellten Erwerbstätigenzahlen für die beiden ersten Quartale und das erste Halbjahr 1988 sind das Ergebnis laufender Berechnungen im Rahmen des Gesamtsystems der Erwerbstätigkeitsstatistik unter Verwendung sämtlicher erwerbsstatistischer Unterlagen¹⁾. Im Rahmen des Gesamtsystems der Erwerbstätigkeitsstatistik werden regelmäßig Durchschnittszahlen für Erwerbspersonen, Erwerbstätige und Arbeitslose berechnet. Ergänzt werden die Ergebnisse um die monatsdurchschnittlichen Erwerbstätigenzahlen bis Juli 1988, die das Statistische Bundesamt seit August 1986 berechnet²⁾. Alle zum Schätzzeitpunkt verfügbaren erwerbsstatistischen Informationen fließen in die Berechnungen ein³⁾, insbesondere Ergebnisse der kurzfristigen Statistiken für Teilbereiche der Wirtschaft, wie zum Beispiel

- Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe,
- Monatsberichte im Groß- und Einzelhandel,
- Handwerksberichterstattung,
- Personalstandstatistik.

In die Schätzungen einbezogen werden außerdem Ergebnisse

- des Mikrozensus bzw. der Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Gemeinschaften und
- der Beschäftigtenstatistik.

Der Zuverlässigkeitsgrad der Schätzergebnisse ist für einzelne Wirtschaftsbereiche unterschiedlich groß. Während in den Wirtschaftsbereichen „Produzierendes Gewerbe“ und „Handel und Verkehr“ die monatlichen Teilstatistiken für die Wirtschaftsbereiche den größten Teil der Beschäftigten laufend erfassen, ist dies für die Teilbereiche der „Sonstigen Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)“ sowie für die „Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei“ nicht der Fall. Hier müssen daher in größerem Umfang Annahmen über die wahrscheinliche Beschäftigtenentwicklung im Berichtszeitraum getroffen werden; diese Schätzungen basieren weitgehend auf Trendextrapolationen vorhandener Zeitreihen.

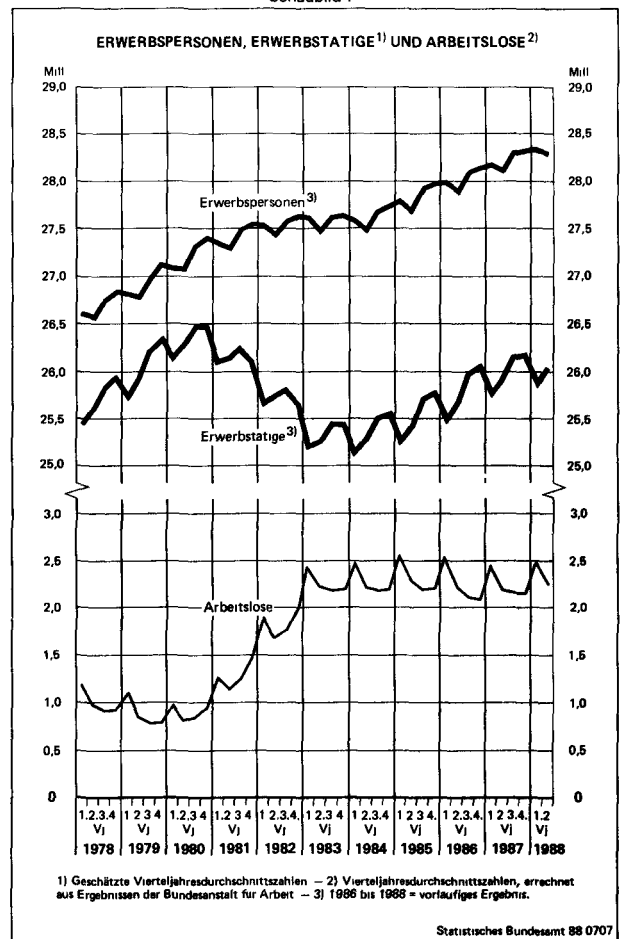
Den hier dargestellten Ergebnissen liegt das Inländerkonzept zugrunde. Die wirtschaftliche Zuordnung erfolgt nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt der Betriebe und nach der Systematik der Wirtschaftszweige 1970, Fassung für

¹⁾ Zuletzt wurden die Ergebnisse für 1987 veröffentlicht. Siehe Becker, B.: „Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1987“ in WiSta 4/1988, S. 237 ff.

²⁾ Siehe Becker, B./Schoer, K.: „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“ in WiSta 8/1986, S. 588 ff.

³⁾ Einzelheiten zum Berechnungsverfahren siehe Becker, B./Schoer, K.: „Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1979 bis zum ersten Halbjahr 1985“ in WiSta 9/1985, S. 737 ff.

Schaubild 1



die Volks- und Berufszählung. Personen, die mehr als einer Tätigkeit nachgehen, werden wirtschaftssystematisch dem Betrieb zugeordnet, in dem sie ihre Haupttätigkeit ausüben. Es werden also keine Tätigkeitsfälle nachgewiesen. Die Ergebnisse beziehen sich jeweils auf einen Zeitraum und nicht auf einen Stichtag, das heißt, es werden Halbjahres-, Vierteljahres- und Monatsdurchschnitte dargestellt.

Der Übergang von Erwerbstätigen- zu Erwerbspersonenzahlen müßte, dem „Erwerbs- bzw. Labour-Force-Konzept“ entsprechend, durch Hinzurechnung von Angaben über Erwerbslose erfolgen. Da aber keine vierteljährlichen Angaben über Erwerbslose nach der Definition des Labour-Force-Konzeptes zur Verfügung stehen, werden hier aus den etwas anders definierten monatlichen Zahlen der bei der Bundesanstalt für Arbeit registrierten Arbeitslosen Halbjahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte berechnet⁴⁾.

Die Daten werden u. a. zur Analyse der kurz-, mittel- und langfristigen Entwicklung der Erwerbstätigkeit und des Erwerbspersonenangebotes verwendet. Im Rahmen der

⁴⁾ Der im Mikrozensus (nach dem Erwerbskonzept) verwendete Begriff der Erwerbslosen ist z. B. hinsichtlich der nicht über das Arbeitsamt Arbeitssuchenden umfassender als der von der Bundesanstalt für Arbeit verwendete Begriff der Arbeitslosen (Personen ohne Arbeitsverhältnis, die als Arbeitssuchende beim Arbeitsamt registriert sind). Andererseits zählen Arbeitslose, die vorübergehend geringfügige Tätigkeiten ausüben, nach dem Erwerbskonzept nicht zu den Erwerbslosen, sondern zu den Erwerbstätigen. Diese und andere Einflüsse gleichen sich — zahlenmäßig betrachtet — weitgehend aus, so daß bei Zeitpunkvergleichen die Gesamtzahl der Erwerbslosen in etwa der Gesamtzahl der Arbeitslosen entspricht. Methodische Erläuterungen zum Vergleich Arbeitslose/Erwerbslose siehe Mayer, H.-L.: „Struktur und Entwicklung der Erwerbslosigkeit 1986“ in WiSta 2/1988, S. 101 ff.

Tabelle 1: Erwerbspersonen, Arbeitslose sowie Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf
(Durchschnittszahlen¹⁾)

Jahr Halbjahr	Erwerbspersonen		Arbeitslose ²⁾		Erwerbstätige					
					zusammen		Selbständige und mithelfende Familienangehörige		Abhängige	
	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾
1986	28 024	+ 0,6	2 228	- 3,3	25 796	+ 1,0	3 261	- 0,2	22 535	+ 1,2
1. Hj	27 933	+ 0,7	2 366	- 1,7	25 567	+ 0,9	3 263	- 0,1	22 304	+ 1,1
2. Hj	28 115	+ 0,6	2 090	- 5,0	26 025	+ 1,1	3 259	- 0,2	22 766	+ 1,3
1987	28 216	+ 0,7	2 229	+ 0,0	25 987	+ 0,7	3 248	- 0,4	22 739	+ 0,9
1. Hj	28 125	+ 0,7	2 312	- 2,3	25 813	+ 1,0	3 251	- 0,4	22 562	+ 1,2
2. Hj	28 307	+ 0,7	2 146	+ 2,7	26 161	+ 0,5	3 245	- 0,4	22 916	+ 0,7
1988 1. Hj	28 288	+ 0,6	2 351	+ 1,7	25 937	+ 0,5	3 236	- 0,5	22 701	+ 0,6

¹⁾ Geschätzt; vorläufiges Ergebnis, Arbeitslose = endgültiges Ergebnis. — ²⁾ Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — ³⁾ Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dienen sie u. a. auch zur Berechnung der Wertschöpfung je Erwerbstätigen, der Lohn- und Gehaltssumme je beschäftigten Arbeitnehmer oder der Aufgliederung der Haushalte nach sozioökonomischen Gruppen⁵⁾.

Bei der Verwendung der Schätzergebnisse muß ein gewisser Fehlerspielraum beachtet werden, denn nach dem Schätzzeitpunkt erstmals verfügbare Teilergebnisse oder nachträgliche Korrekturen in den Ausgangsstatistiken machen eine laufende Überprüfung der Schätzung erforderlich. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben jedoch gezeigt, daß der später verbesserte Informationsstand im allgemeinen zu keinen großen Änderungen der nachgewiesenen Zahlen führt.

Ergebnisse

Halbjahresdurchschnitte

Im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1988 lag die Zahl der Erwerbspersonen mit 28,288 Mill. um 163 000 über dem Stand des ersten Halbjahres 1987 (siehe Tabelle 1). Damit hat sich der seit Jahren anhaltende Trend in der Erhöhung des Erwerbspersonenangebotes (siehe auch Schaubild 1), in den letzten Jahren besonders geprägt von der wachsenden Erwerbsbeteiligung der Frauen und von Zuwanderungen, weiter fortgesetzt. Die um 0,6 %

⁵⁾Siehe Schoer, K. „Bruttolöhne und -gehälter 1975 bis 1985“ in WiSta 11/1986, S 861 ff, sowie Schuler, K. „Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in WiSta 5/1987, S 361 ff

höhere Erwerbspersonenzahl resultiert aus Zunahmen der Zahlen der Erwerbstätigen und Arbeitslosen. Die Zahl der Erwerbstätigen (25,937 Mill.) lag im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1988 um 124 000 über dem Stand des Vorjahres (+ 0,5 %). Mit 2,351 Mill. waren im ersten Halbjahr 1988 durchschnittlich 39 000 Personen (1,7 %) mehr arbeitslos als im Vergleichszeitraum 1987.

Nach der Stellung im Beruf unterschieden, nahm im ersten Halbjahr 1988 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreshalbjahr die Anzahl der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen um 15 000 oder 0,5 % ab. Damit waren im ersten Halbjahr 1988 3,236 Mill. Personen als Selbständige oder mithelfende Familienangehörige tätig. Die Anzahl der Abhängigen (Beamte, Angestellte, Arbeiter) stieg im gleichen Zeitraum um 139 000 oder 0,6 % auf 22,701 Mill.

Betrachtet man die Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen im einzelnen, so nahm im ersten Halbjahr 1988 im primären und sekundären Bereich die Anzahl der Erwerbstätigen ab, und im tertiären Bereich nahm sie gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum zu. Für das „Produzierende Gewerbe“ ergab sich eine um 54 000 oder 0,5 % niedrigere Zahl der Erwerbstätigen (siehe Tabelle 2), die jetzt bei 10,381 Mill. liegt. Die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum im ersten Halbjahr 1988 um 180 000 höhere Erwerbstätigenzahl in den „Sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen)“ ist mit einer Zuwachsrate von 1,9 % etwas niedriger ausgefallen als im letzten Jahr. Zur Zeit sind 9,561 Mill. Personen in diesem Wirtschaftsbereich tätig. Im „Handel und Verkehr“ nahm die Anzahl der Erwerbstätigen um 25 000 oder 0,5 % zu.

Tabelle 2: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen
(Durchschnittszahlen¹⁾)

Jahr Halbjahr	Insgesamt		Davon im Wirtschaftsbereich							
			Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei		Produzierendes Gewerbe		Handel und Verkehr		Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	
	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾
1986	25 796	+ 1,0	1 338	- 1,6	10 552	+ 0,8	4 680	+ 0,0	9 226	+ 2,2
1. Hj	25 567	+ 0,9	1 336	- 1,5	10 423	+ 0,8	4 657	- 0,2	9 151	+ 2,0
2. Hj	26 025	+ 1,1	1 340	- 1,7	10 681	+ 0,7	4 703	+ 0,2	9 301	+ 2,4
1987	25 987	+ 0,7	1 311	- 2,0	10 523	- 0,3	4 709	+ 0,6	9 444	+ 2,4
1. Hj	25 813	+ 1,0	1 310	- 1,9	10 435	+ 0,1	4 687	+ 0,6	9 381	+ 2,5
2. Hj	26 161	+ 0,5	1 312	- 2,1	10 611	- 0,7	4 731	+ 0,6	9 507	+ 2,2
1988 1. Hj	25 937	+ 0,5	1 283	- 2,1	10 381	- 0,5	4 712	+ 0,5	9 561	+ 1,9

¹⁾ Geschätzt; vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Tabelle 3 Erwerbspersonen, Arbeitslose sowie Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf

Durchschnittszahlen¹⁾

Vierteljahr	Erwerbspersonen	Arbeitslose ²⁾	Erwerbstätige		
			zusammen	Selbständige und mithelfende Familienangehörige	Abhängige
1 000					
1986 1. Vj	27 986	2 527	25 459	3 261	22 198
2. Vj	27 880	2 205	25 675	3 265	22 410
3. Vj	28 096	2 105	25 991	3 258	22 733
4. Vj	28 134	2 075	26 059	3 260	22 799
1987 1. Vj	28 158	2 433	25 725	3 249	22 476
2. Vj	28 091	2 190	25 901	3 253	22 648
3. Vj	28 302	2 147	26 155	3 245	22 910
4. Vj	28 311	2 144	26 167	3 245	22 922
1988 1. Vj	28 315	2 470	25 845	3 234	22 611
2. Vj	28 261	2 232	26 029	3 238	22 791
Veränderung gegenüber Vorquartal in %					
1986 1. Vj	+ 0,0	+ 14,7	- 1,2	- 0,2	- 1,4
2. Vj	- 0,4	- 12,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,0
3. Vj	+ 0,8	- 4,5	+ 1,2	- 0,2	+ 1,4
4. Vj	+ 0,1	- 1,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3
1987 1. Vj	+ 0,1	+ 17,3	- 1,3	- 0,3	- 1,4
2. Vj	- 0,2	- 10,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,8
3. Vj	+ 0,8	- 1,9	+ 1,0	- 0,2	+ 1,2
4. Vj	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	+ 0,1
1988 1. Vj	+ 0,0	+ 15,2	- 1,2	- 0,3	- 1,4
2. Vj	- 0,2	- 9,6	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,8
Veränderung gegenüber Vorjahresquartal in %					
1986 1. Vj	+ 0,7	- 0,7	+ 0,9	- 0,0	+ 1,0
2. Vj	+ 0,7	- 2,9	+ 1,0	- 0,1	+ 1,1
3. Vj	+ 0,6	- 4,2	+ 1,1	- 0,2	+ 1,2
4. Vj	+ 0,6	- 5,8	+ 1,1	- 0,3	+ 1,3
1987 1. Vj	+ 0,6	- 3,7	+ 1,0	- 0,4	+ 1,3
2. Vj	+ 0,8	- 0,7	+ 0,9	- 0,4	+ 1,1
3. Vj	+ 0,7	+ 2,0	+ 0,6	- 0,4	+ 0,8
4. Vj	+ 0,6	+ 3,3	+ 0,4	- 0,5	+ 0,5
1988 1. Vj	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,5	- 0,5	+ 0,6
2. Vj	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,5	- 0,5	+ 0,6

1) Geschätzt; vorläufiges Ergebnis, Arbeitslose = endgültiges Ergebnis - 2) Errechnet aus Ergebnissen der Bundesanstalt für Arbeit

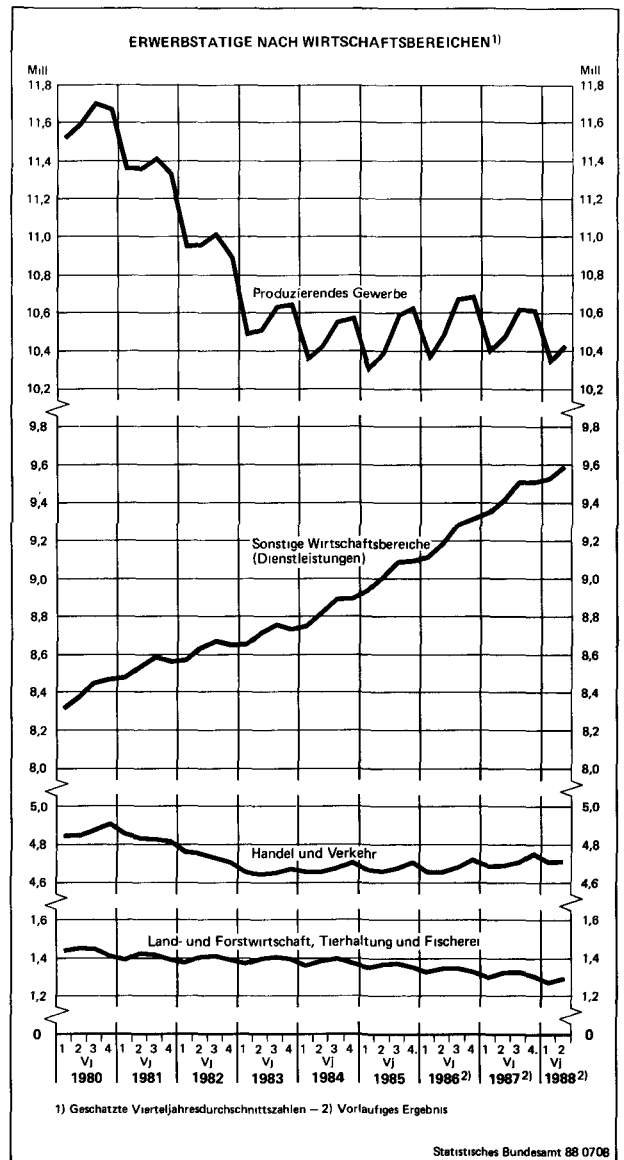
Vierteljahresdurchschnitte

Die Entwicklung der vierteljahresdurchschnittlichen Zahl der Erwerbstätigen (siehe Tabelle 3) zeigt im ersten Quartal 1988 eine Zunahme von 0,5 % im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal, im zweiten Quartal betrug die Zunahme ebenfalls 0,5 %. Die Arbeitslosenzahl nahm im ersten Quartal 1988 um 37 000 oder 1,5 % und im zweiten Quartal 1988 um 42 000 oder 1,9 % im Vergleich zum Vorjahr zu (siehe auch Schaubild 1).

Unterscheidet man die Erwerbstätigen nach der Stellung im Beruf, so ist für die Abhängigen (Beamte, Angestellte, Arbeiter) eine Zunahme der Beschäftigung im bisherigen Verlauf des Jahres 1988 zu verzeichnen. Die Zahl der Abhängigen nahm im ersten bzw. zweiten Quartal 1988 im Vergleich zu den entsprechenden Vorjahresquartalen um 135 000 bzw. 143 000 (jeweils + 0,6 %) zu, während die Zahl der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen in beiden Quartalen um jeweils 15 000 (- 0,5 %) abnahm.

Nach Wirtschaftsbereichen unterschieden, nahmen im „Produzierenden Gewerbe“ die Beschäftigtenzahlen im ersten und zweiten Quartal 1988 ab, allerdings war der Rückgang geringer als im zweiten Halbjahr 1987. In den „Sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen)“ blieb die Beschäftigungszunahme in den beiden ersten

Schaubild 2



Quartalen gleich stark (siehe Schaubild 2 und Tabelle 4). Im einzelnen nahm im „Produzierenden Gewerbe“ die Beschäftigung im ersten Quartal 1988 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um 57 000 oder 0,5 % ab; im zweiten Quartal 1988 betrug der Rückgang 51 000 oder 0,5 %. In den „Sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen)“ nahm die Beschäftigung im ersten und zweiten Quartal 1988 um jeweils 180 000 (+ 1,9 %) zu.

Monatsdurchschnitte

Deutlicher als die Quartalsdurchschnitte zeigen die monatlichen Erwerbstätigenzahlen die jahreszeitlichen Schwankungen der Beschäftigung. Zu den wichtigsten Bestimmungsgrößen für den Saisonverlauf der Erwerbstätigenreihe zählen im Sommer die Entlassungen zum Ende des zweiten Quartals (30. Juni), die wegen der Ferienzeit meist geringeren Einstellungen zu Beginn des dritten Quartals (1. Juli) sowie die üblichen Einstellungstermine für Schulabgänger in den Monaten August bis Oktober. Während die erstgenannten Einflüsse sich in den hier dargestellten Ergebnissen bereits auswirken (bei Durchschnittsbildung werden sie jedoch in den Zahlen

Tabelle 4 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen
Durchschnittszahlen¹⁾

Vierteljahr	Ins-gesamt	Davon im Wirtschaftsbereich			
		Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)
1 000					
1986 1 Vj	25 459	1 325	10 359	4 657	9 118
2 Vj	25 675	1 347	10 487	4 657	9 184
3 Vj	25 991	1 351	10 675	4 681	9 284
4 Vj	26 059	1 329	10 687	4 725	9 318
1987 1 Vj	25 725	1 299	10 391	4 686	9 349
2 Vj	25 901	1 321	10 479	4 688	9 413
3 Vj	26 155	1 323	10 616	4 710	9 506
4 Vj	26 167	1 301	10 606	4 752	9 508
1988 1 Vj	25 845	1 271	10 334	4 711	9 529
2 Vj	26 029	1 295	10 428	4 713	9 593
Veränderung gegenüber Vorquartal in %					
1986 1 Vj	- 1,2	- 2,1	- 2,5	- 1,1	+ 0,3
2 Vj	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,2	-	+ 0,7
3 Vj	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,1
4 Vj	+ 0,3	- 1,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,4
1987 1 Vj	- 1,3	- 2,3	- 2,8	- 0,8	+ 0,3
2 Vj	+ 0,7	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,7
3 Vj	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,0
4 Vj	+ 0,0	- 1,7	- 0,1	+ 0,9	+ 0,0
1988 1 Vj	- 1,2	- 2,3	- 2,6	- 0,9	+ 0,2
2 Vj	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,7
Veränderung gegenüber Vorjahresquartal in %					
1986 1 Vj	+ 0,9	- 1,6	+ 0,7	- 0,2	+ 2,0
2 Vj	+ 1,0	- 1,5	+ 0,9	- 0,1	+ 2,0
3 Vj	+ 1,1	- 1,5	+ 0,9	-	+ 2,2
4 Vj	+ 1,1	- 1,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 2,5
1987 1 Vj	+ 1,0	- 2,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 2,5
2 Vj	+ 0,9	- 1,9	- 0,1	+ 0,7	+ 2,5
3 Vj	+ 0,6	- 2,1	- 0,6	+ 0,6	+ 2,4
4 Vj	+ 0,4	- 2,1	- 0,8	+ 0,6	+ 2,0
1988 1 Vj	+ 0,5	- 2,2	- 0,5	+ 0,5	+ 1,9
2 Vj	+ 0,5	- 2,0	- 0,5	+ 0,5	+ 1,9

¹⁾ Geschätzt, vorläufiges Ergebnis

nicht unmittelbar sichtbar), gilt dies für die Schulabgänger grundsätzlich noch nicht. Bei den nachfolgend dargestellten Ergebnissen ist ferner zu berücksichtigen, daß die erwähnten Saisonregelmäßigkeiten vom langfristigen Trend, von konjunkturellen Schwankungen sowie unregelmäßigen Einflüssen überlagert werden.

Tabelle 5 Entwicklung der Erwerbstätigkeit
Durchschnittszahlen¹⁾

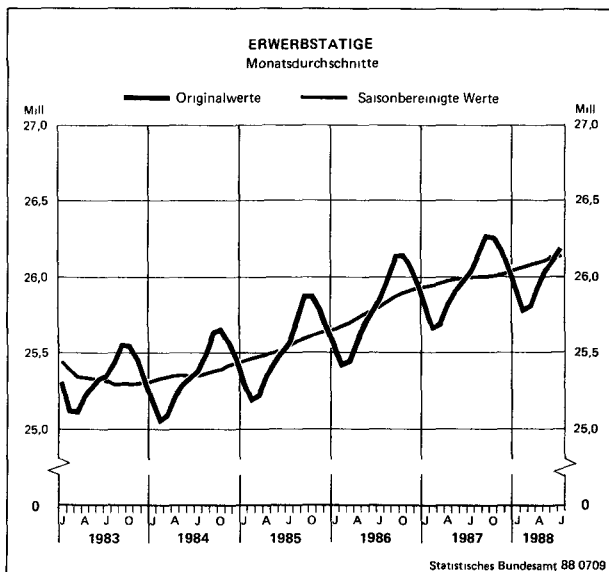
Jahr Monat	Ins-gesamt	Veränderung gegenüber				Saison-be-reinigt ²⁾ 1 000
		Vorjahres-monat		Vormonat		
		1 000	%	1 000	%	
1986 Januar	25 525	+ 213	+ 0,8	- 138	- 0,5	25 655
Februar	25 411	+ 225	+ 0,9	- 114	- 0,4	25 682
März	25 441	+ 219	+ 0,9	+ 30	+ 0,1	25 701
April	25 578	+ 229	+ 0,9	+ 137	+ 0,5	25 725
Mai	25 685	+ 252	+ 1,0	+ 107	+ 0,4	25 755
Juni	25 762	+ 260	+ 1,0	+ 77	+ 0,3	25 782
Juli	25 849	+ 271	+ 1,1	+ 87	+ 0,3	25 811
August	25 983	+ 271	+ 1,1	+ 134	+ 0,5	25 840
September	26 141	+ 274	+ 1,1	+ 158	+ 0,6	25 866
Oktober	26 151	+ 283	+ 1,1	+ 10	+ 0,0	25 891
November	26 074	+ 286	+ 1,1	- 77	- 0,3	25 909
Dezember	25 952	+ 289	+ 1,1	- 122	- 0,5	25 926
1987 Januar	25 814	+ 289	+ 1,1	- 138	- 0,5	25 942
Februar	25 674	+ 263	+ 1,0	- 140	- 0,5	25 947
März	25 687	+ 246	+ 1,0	+ 13	+ 0,1	25 956
April	25 817	+ 239	+ 0,9	+ 130	+ 0,5	25 972
Mai	25 914	+ 229	+ 0,9	+ 97	+ 0,4	25 985
Juni	25 972	+ 210	+ 0,8	+ 58	+ 0,2	25 991
Juli	26 042	+ 193	+ 0,7	+ 70	+ 0,3	25 998
August	26 146	+ 163	+ 0,6	+ 104	+ 0,4	26 000
September	26 277	+ 136	+ 0,5	+ 131	+ 0,5	26 000
Oktober	26 263	+ 112	+ 0,4	- 14	- 0,1	26 003
November	26 181	+ 107	+ 0,4	- 82	- 0,3	26 016
Dezember	26 057	+ 105	+ 0,4	- 124	- 0,5	26 032
1988 Januar	25 927	+ 113	+ 0,4	- 130	- 0,5	26 053
Februar	25 798	+ 124	+ 0,5	- 129	- 0,5	26 071
März	25 810	+ 123	+ 0,5	+ 12	+ 0,0	26 083
April	25 937	+ 120	+ 0,5	+ 127	+ 0,5	26 095
Mai	26 039	+ 125	+ 0,5	+ 102	+ 0,4	26 111
Juni	26 111	+ 139	+ 0,5	+ 72	+ 0,3	26 129
Juli	26 190	+ 148	+ 0,6	+ 79	+ 0,3	26 143

¹⁾ Geschätzt, vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Nach dem Census-X-11-Verfahren.

Im Juni 1988 nahm die Zahl der Erwerbstätigen im Vergleich zum Vormonat Mai weitgehend saisonbedingt um 72 000 oder 0,3 % zu; gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 139 000 oder 0,5 % (siehe Tabelle 5 und Schaubild 3). Nach ersten vorläufigen Schätzungen setzte sich dieser Anstieg der Erwerbstätigkeit auch im Juli 1988 mit 148 000 oder 0,6 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat fort. Die Erwerbstätigkeit hat sich damit in letzter Zeit wieder etwas günstiger entwickelt als in den zurückliegenden Monaten. Maßgebend für den Aufwärtstrend ist die anhaltende Expansion im Dienstleistungssektor. Ins Gewicht fällt aber auch die im zweiten Quartal 1988 merklich stabilisierte Beschäftigungslage im Verarbeitenden Gewerbe.

Dr. Bernd Becker

Schaubild 3



Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl 1952 bis 1987

Vorbemerkung

Mit der Verwirklichung des großen Binnenmarktes der Europäischen Gemeinschaften (EG) im Jahr 1992 werden die ersten Beschlüsse zur Integration europäischer Staaten auf wirtschaftlichem Gebiet schon Geschichte sein. Am 18. April 1951 wurde mit der Unterzeichnung des Vertrages von Paris die „Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl“ (EGKS) gegründet. Ziel der Errichtung eines gemeinsamen Marktes war es, „zur Ausweitung der Wirtschaft, zur Steigerung der Beschäftigung und zur Hebung der Lebenshaltung in den Mitgliedstaaten beizutragen“ (Artikel 2 des Vertrages). Beteiligt an diesem ersten Schritt einer europäischen Zusammenarbeit waren Frankreich, die Niederlande, Belgien, Luxemburg, Italien und die Bundesrepublik Deutschland.

Als Maßnahmen der Gemeinschaftsinstanzen (zunächst: Hohe Behörde und Besonderer Ministerrat, ab 1967 verschmolzen mit Kommission und Rat der EG) zur Erreichung der gesteckten Ziele auf wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiet sind im EGKS-Vertrag vorgesehen:

- Produktionslenkung (Artikel 57),
- Investitionslenkung und -beihilfen (Artikel 54),
- Preiskontrolle (Artikel 60, 61),
- Wettbewerbspolitik und Kontrolle der staatlichen Beihilfen (Artikel 65, 67),
- Forschungsförderung (Artikel 55),
- Beihilfen, Entschädigungen für Arbeitnehmer (Artikel 56),
- Löhne und Freizügigkeit der Arbeitnehmer (Artikel 68, 69).

In der Anlage I zum Vertrag sind die Begriffe „Kohle“ und „Stahl“ definiert, woraus sich die unter den EGKS-Vertrag fallenden Produkte und die von den Entscheidungen der Gemeinschaftsorgane betroffenen Unternehmen ergeben (Artikel 81). Als EGKS-Eisen- und -Stahlerzeugnisse gelten demnach: Roheisen, hochgekohltes Ferromangan, Rohstahl, Halbzeug, Walzstahlfertigerzeugnisse und weiterverarbeitete Erzeugnisse (Feinstblech, Feinstband und überzogene Bleche). Bei entsprechender Abgrenzung im Hinblick auf die Betriebe ergibt sich, daß zur Eisen- und Stahlindustrie nach dem EGKS-Vertrag Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke, Kaltblechwalzwerke sowie Walzstahlweiterverarbeiter (Verzinnereien, Verbleiereien, Verzinkereien und Betriebe für sonstige Überzüge) zählen.

Zur Festlegung ihrer Politik und zur Beeinflussung des Marktgeschehens im so beschränkten Teilbereich der Eisen- und Stahlindustrie benötigt die Kommission umfas-

sende Informationen über die quantitativen Merkmale des Marktes. Dazu werden die „Marktentwicklung und die Preistendenzen fortlaufend untersucht“ (Artikel 46 des Vertrages), von den Unternehmen die für die Erfüllung der Aufgaben notwendigen Auskünfte eingeholt (Artikel 47), gegebenenfalls zusätzliche Angaben von den Mitgliedstaaten selbst angefordert (Artikel 86). Die hieraus entstehenden statistischen Arbeiten werden vom 1953 zu diesem Zweck gegründeten „Statistischen Dienst der Gemeinschaft“ (ab 1958: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften — SAEG —) durchgeführt. Die Datenerhebung erfolgt dabei im allgemeinen durch die nationalen Erzeugerverbände der Eisen- und Stahlindustrie in den Mitgliedstaaten (Artikel 48), in der Bundesrepublik Deutschland größtenteils durch das Statistische Bundesamt. Das SAEG wertet die übermittelten Angaben aus und veröffentlicht sie — soweit es sich nicht um Einzelangaben handelt — in monatlichem, vierteljährlichem und jährlichem Abstand (Artikel 47). Eine der Hauptaufgaben des SAEG besteht darin, die verwendeten Definitionen und angewandten Methoden bei der Datenerhebung zu harmonisieren und somit vergleichbare Daten für alle Mitgliedstaaten der EGKS zur Verfügung zu stellen.

Anhand von ausgewählten Ergebnissen aus diesem Datenpool — an dessen Entstehung, wie oben erwähnt, das Statistische Bundesamt mit seiner Außenstelle in Düsseldorf, Fachstatistik Eisen und Stahl, maßgeblich beteiligt ist — soll die Entwicklung der Eisen- und Stahlindustrie im EGKS-Bereich seit 1952 nachvollzogen werden.

Ergebnisse

Die Entwicklung der europäischen Eisen- und Stahlindustrie im Zeitraum 1952 bis 1987 läßt sich in drei Phasen einteilen:

- Wachstum von 1952 bis 1974,
- Absatzschwierigkeiten 1975 bis 1980,
- „Offensichtliche Krise“ nach 1980.

Für diese zeitlichen Abschnitte werden die Veränderungen in den Bereichen Rohstoffverbrauch, Produktion und Beschäftigung dargestellt.

Wachstum von 1952 bis 1974

Die Jahre 1952 bis 1974 waren geprägt von Aktivitäten, die den Ausbau der Produktionskapazitäten, die Modernisierung der Erzeugung, die Steigerung der Produktqualität und die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer zum Ziel hatten. Gleichzeitig mit dem allgemeinen Wirtschaftswachstum der Nachkriegsjahre erfuhr auch die Eisen- und Stahlindustrie einen enormen Aufschwung: Bei der Herstellung von Ausrüstungsgütern, im Bauwesen und auf dem Transportmittelsektor — insbesondere im Kraftfahrzeugbau — wurden Stahlprodukte in hohem Umfang verwendet.

Der Rohstoffverbrauch für die Eisen- und Stahlherstellung — der als ein Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung herangezogen werden soll — stieg im betrachteten Zeitraum erheblich an. Der Eisenerzverbrauch in der Gemeinschaft der Sechs betrug 1954 rund 72 Mill. t, 1972 war er mit knapp 149 Mill. t gut doppelt so hoch. Eine ähnliche

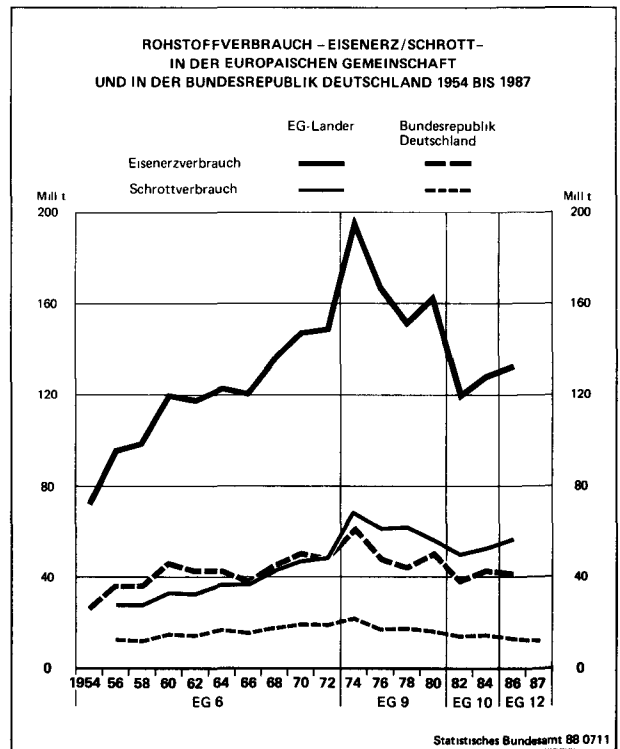
Steigerung erfuhr der Verbrauch in der Bundesrepublik Deutschland, hier erhöhte sich der Wert von knapp 26 Mill. t auf 48 Mill. t. Die Höchstmarken wurden 1974 mit 198 Mill. t in der nun neun Mitglieder zählenden EGKS bzw. mit 61 Mill. t in der Bundesrepublik erreicht. Die Eisenerzförderung in der Gemeinschaft hielt mit dieser Entwicklung nicht Schritt: Zwar erhöhte sich die Förderung von 65 Mill. t 1952 auf 96 Mill. t 1960, sank jedoch dann wieder auf 66 Mill. t 1972 ab. Noch deutlicher fiel der Rückgang in der Bundesrepublik Deutschland aus: 1952 wurden gut 15 Mill. t Eisenerz gefördert, 1960 knapp 19 Mill. t, 1972 jedoch nur noch 6 Mill. t. Gleichzeitig erhöhten sich die Bezüge an Auslandserzen, deren Fe-Gehalt deutlich über dem der in der EG geförderten Erze lag, so daß ihr Einsatz im Hinblick auf eine kostengünstige Produktion ständig anstieg. Der Verbrauch an Manganerz veränderte sich stärker als der Eisenerzverbrauch, da die weiterentwickelten Herstellungsverfahren zur Verbesserung der Produktgüte von Eisen und Stahl einen verstärkten Einsatz erforderten. So stieg der Manganerzverbrauch in den Hütten-sinteranlagen, Hochöfen und Stahlwerken der EGKS von 814 000 t 1954 auf rund 2,1 Mill. t 1972, für die Gemeinschaft von neun Mitgliedstaaten wurde im Boomjahr 1974 sogar ein Verbrauch von 3,1 Mill. t ermittelt. In der Bundesrepublik Deutschland erhöhte sich der Manganerzverbrauch noch deutlicher: 1954 wurden knapp 190 000 t verbraucht, 1974 waren es mit 900 000 t rund 4,8mal so viele.

Für die Veränderungsmuster beim Schrottverbrauch sind die unterschiedlichen Stahlerzeugungsverfahren maßgeblich. Mit dem verstärkten Einsatz von Oxygenverfahren ist ein an die Roheisen- und Schrottpreise angepaßter Einsatz beider Rohstoffe im Stahlwerk möglich. 1956 betrug der Schrottverbrauch in der Europäischen Gemeinschaft erst gut 27,7 Mill. t, 1972 lag er mit 48 Mill. t erheblich höher. Für 1974 wurde in den neun Mitgliedstaaten ein Verbrauch von 68,5 Mill. t ermittelt, der bisher höchste Wert. In der Bundesrepublik Deutschland erhöhte sich im gleichen Zeitraum der Schrottverbrauch von 12,4 Mill. t 1956 auf 21,6 Mill. t 1974.

Betrachtet man die in der Bundesrepublik für die Eisen- und Stahlherstellung verbrauchten Rohstoffmengen in Relation zu den Einsatzmengen in der EGKS insgesamt, so ergeben sich für den Zeitraum bis 1972 deutlich unterschiedliche Anteilswerte. Der Eisenerzverbrauch lag bei etwa einem Drittel des der Sechsergemeinschaft, der Manganerzverbrauch schwankte stark zwischen 23 und knapp 45 %, der Schrottverbrauch lag bei über zwei Fünfteln mit rückläufiger Tendenz. Für 1974 hingegen ergibt sich ein nahezu einheitlicher Anteil der Bundesrepublik Deutschland am Rohstoffverbrauch der EGKS mit neun Mitgliedstaaten von knapp einem Drittel: Beim Eisenerz betrug er 31 %, bei Manganerz gut 29 % und bei Schrott gut 31 %.

Die Produktionszahlen in der Eisen- und Stahlindustrie der Gemeinschaft werden nur zum Teil in den Verbrauchsdaten für die Rohstoffe widerspiegelt. Neue, rohstoffsparende Herstellungsverfahren führten zu Produktionssteigerungen, die über der Zunahme beim Rohstoffverbrauch lagen. So stieg die Roheisenerzeugung in den sechs Staaten der EGKS von rund 34,7 Mill. t 1952 auf fast

Schaubild 1



81,3 Mill. t 1972, was einem Zuwachs von 134 % entspricht. Für die Bundesrepublik Deutschland ergab sich im gleichen Zeitraum ein Anstieg der Roheisenproduktion um 107 % von 15,4 Mill. t auf 32 Mill. t. Noch deutlichere Produktionssteigerungen waren beim Rohstahl zu verzeichnen: 1952 lag die Erzeugung der EG bei knapp 42 Mill. t, 1972 betrug sie mit 113,1 Mill. t das 2,7fache. Auch in der Bundesrepublik fiel die Zunahme beim Rohstahl mit + 135 % deutlich höher aus als bei der Roheisenproduktion: 18,6 Mill. t Rohstahl 1952 standen 43,7 Mill. t 1972 gegenüber. Mit dem Beitritt von Irland, Dänemark sowie Großbritannien und Nordirland zum Gemeinsamen Markt am 1. Januar 1973 wurde einerseits das Angebot an, andererseits die Nachfrage nach Roheisen und Stahlerzeugnissen innerhalb der Gemeinschaft erhöht. 1974 war weltweit der Höhepunkt der Stahlproduktion erreicht: Die Gemeinschaft der Neun erzeugte 112,1 Mill. t Roheisen und 155,6 Mill. t Rohstahl, in der Bundesrepublik Deutschland wurden mit 40,2 Mill. t Roheisen und 53,2 Mill. t Rohstahl Höchstmengen erschmolzen.

Eine parallel laufende Entwicklung ist bei den Walzstahlfertigerzeugnissen festzustellen: Von einer Produktion von 28,5 Mill. t 1952 ausgehend, erhöhten sich die Erzeugungsmengen in der Gemeinschaft der Sechs stetig bis zu 82,3 Mill. t 1972 (+ 189 %), die EG der Neun produzierte 1974 rund 115,5 Mill. t Walzstahlfertigerzeugnisse. Einen analogen Verlauf zeigen die Produktionsdaten für die Bundesrepublik Deutschland: Die Erzeugung stieg von 11,8 Mill. t 1952 auf 38,9 Mill. t 1974, was einem Plus von 230 % entspricht.

Für die Produktion von Edelstahl und weiterverarbeiteten Erzeugnissen (verzinnertes, verzinktes, verbleites oder sonstiges überzogenes Blech und Band; Feinstblech und

-band; Transformator- und Dynamoblech) sind gegenüber den oben genannten Erzeugnissen Sonderentwicklungen insofern feststellbar, als zum einen der Produktionsanstieg deutlich höher ausfiel und zum anderen mit den Produktionsergebnissen des Jahres 1974 keine Höchstmarken erreicht waren. 1952 wurden in der Gemeinschaft der Sechs rund 3,3 Mill. t Edelstahl hergestellt, darunter rund

Tabelle 1. Edelstahlherzeugung in der EGKS¹⁾

Jahr	Edelstahl		
	EGKS	dar Bundesrepublik Deutschland	
		1 000 t	
1952	3 298	1 432	43,4
1954	3 119	1 447	46,4
1956	4 369	2 215	50,7
1958	4 258	1 977	46,4
1960	5 975	2 969	49,7
1962	5 551	2 527	45,5
1964	5 976	3 047	51,0
1966	6 772	3 032	44,8
1968	8 681	4 135	47,6
1970	12 200	6 110	50,1
1972	12 359	6 130	49,6
1974	14 834 ²⁾	7 750	52,2
1976	18 042	7 120	39,5
1978	20 131	8 144	40,5
1980	20 362	8 390	41,2
1982	18 470	7 294	39,5
1984	20 868	8 683	41,6
1986	20 868	8 599	41,2
1987	19 928	7 877	39,5

¹⁾ Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. — ²⁾ Wert für EG 6, Schätzwert für EG 9. 18,4 Mill t

1,4 Mill. t in der Bundesrepublik Deutschland. 1972 waren es mit 12,4 Mill. t bzw. 6,1 Mill. t 3,7- bzw. 4,3mal so viele. Für die auf neun Mitglieder erweiterte EGKS ergab sich 1974 eine Edelstahlproduktion von rund 18 Mill. t¹⁾, in der Bundesrepublik wurden knapp 7,8 Mill. t Edelstahl hergestellt. Noch stürmischer verlief die Entwicklung bei den weiterverarbeiteten Erzeugnissen. Einer Produktion von 1,2 Mill. t 1952 innerhalb der EG stand ein Ergebnis von 7,2 Mill. t 1972 gegenüber; die Gemeinschaft der Neun erreichte 1974 sogar 10,2 Mill. t. In der Bundesrepublik ergab sich eine Produktionssteigerung von knapp 0,6 Mill. t 1952 auf 2,8 Mill. t 1974, also auf das Fünffache des Ausgangswertes.

Für die Beurteilung der Entwicklung der deutschen Eisen- und Stahlindustrie sind neben der Veränderung der Produktionsdaten auch die Anteile an der Gemeinschaftsproduktion und ihre Zu- bzw. Abnahme im Zeitablauf von Bedeutung. Die Anteile der Bundesrepublik Deutschland an der Gesamtproduktion in der Gemeinschaft der Sechs waren für Roheisen, Rohstahl und Walzstahlfertigerzeugnisse etwa gleich hoch: Sie lagen zu Beginn des Zeitraums 1952 bis 1972 bei deutlich über 40 %, nahmen dann langsam auf knapp 40 % ab. Die Erweiterung der EGKS auf neun Mitgliedstaaten führte zwangsläufig zu einer Verringerung des bundesdeutschen Anteils: 1974 lag er bei rund einem Drittel in den drei Produktionsbereichen.

Bei Edelstahl und den weiterverarbeiteten Erzeugnissen hingegen waren die deutschen Produktionsergebnisse im Verhältnis zu denen der EG relativ instabil. Der Anteil der Bundesrepublik Deutschland bei den weiterverarbeiteten

Erzeugnissen sank zunächst von knapp 46 % 1952 auf 30 % 1964, stieg jedoch dann wieder auf über 36 % 1972 an. An der Gemeinschaftsproduktion der neun Mitgliedstaaten hatte die Bundesrepublik Deutschland 1974 nur noch einen Anteil von 27 %. Ebenfalls stark schwankende Produktionsanteile waren in der Edelstahlherstellung zu verzeichnen. Der Anteilswert für die Produktion der Bundesrepublik Deutschland an der Gesamtproduktion in der Gemeinschaft lag im betrachteten Zeitraum zwischen rund 43 und 52 %; er war damit deutlich höher als beim Roheisen und Rohstahl, was auf weiter fortgeschrittene Produktionslinien im Vergleich zu den übrigen Ländern der Gemeinschaft hindeutet. Ein weiteres Indiz hierfür ist das Verhältnis der Edelstahl- zur gesamten Rohstahlerzeugung: In der Bundesrepublik stieg der Wert von 7,7 % 1952 auf 14,0 % 1972, während er sich in den EGKS-Mitgliedstaaten insgesamt lediglich von 7,9 auf 10,9 % erhöhte.

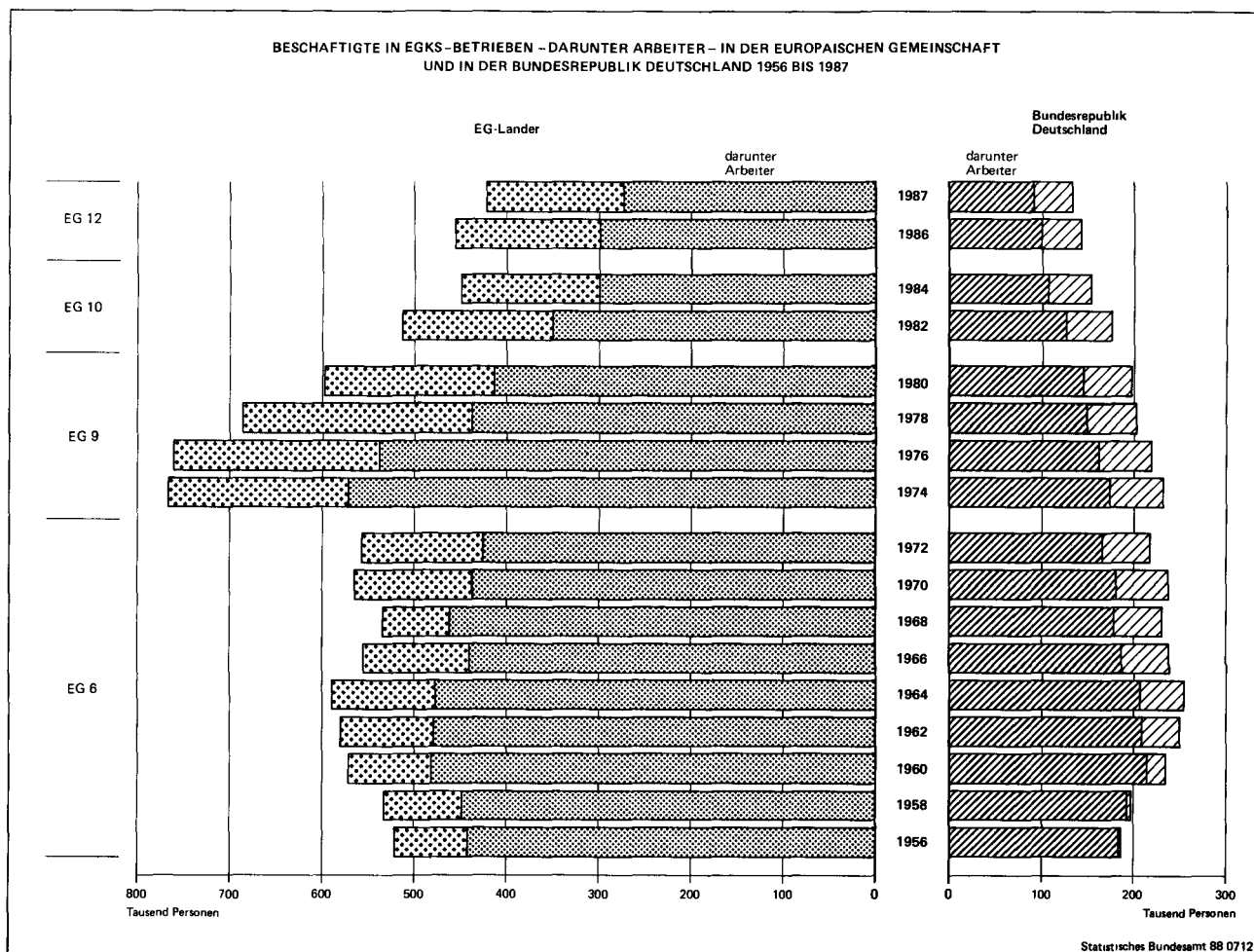
Als dritter Indikator für die Entwicklung in der Eisen- und Stahlindustrie im Rahmen der EGKS sollen die Beschäftigtenzahlen herangezogen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Zuordnung von Beschäftigten zum EGKS-Bereich nicht immer ohne Schwierigkeiten erfolgen kann. Da in einem Werk sowohl Aktivitäten entfaltet werden können, die unter den EGKS-Vertrag fallen, als auch solche, die von den dort getroffenen Vereinbarungen nicht berührt sind, müssen die Beschäftigten den entsprechenden Betriebsteilen zugeordnet werden, was insbesondere bei den Angestellten in den Verwaltungsabteilungen der Betriebe nicht unerhebliche Probleme mit sich bringt. Gegebenenfalls müssen Proportional-schätzungen vorgenommen werden, so daß gewisse Unschärfen bei der Belegschaftszahl für die EGKS-Betriebe auftreten können. Hinzu kommt, daß durch Personalverschiebungen innerhalb des Betriebes — in den EGKS-Bereich bzw. aus diesem heraus — eine „künstliche Fluktuation“ entsteht, die zusätzlich berücksichtigt werden muß. Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse sind demnach als Richtgrößen zu sehen. Die Beschäftigtenzahlen für die EGKS-Betriebe — Stand jeweils am Jahresende — schwanken im betrachteten Zeitraum von 1956 bis 1974 erheblich (für die Jahre 1952 und 1954 liegen keine Daten für die Beschäftigten insgesamt vor).

Ende 1956 waren in den EGKS-Betrieben der Gemeinschaft der Sechs knapp 522 000 Beschäftigte tätig, zum Jahresschluß 1964 waren es mit knapp 590 000 13 % mehr. Doch schon Ende 1968 hatte sich die Belegschaft wieder auf 535 000 Personen reduziert; in den folgenden Jahren erhöhte sich ihre Zahl erneut auf 565 000 Beschäftigte (1970) bzw. sank wiederum auf 557 000 (1972) ab. Nach der Erweiterung der Gemeinschaft auf neun Mitgliedstaaten erreichte die Beschäftigtenzahl 1974, dem Boomjahr der Stahlindustrie, mit gut 767 000 Personen ihren absoluten Höchststand. Das heißt, in der europäischen Eisen- und Stahlindustrie waren zum Jahresende 1974 rund 1½mal so viele Personen beschäftigt wie 18 Jahre zuvor.

In der Bundesrepublik Deutschland verlief die Entwicklung der Belegschaftszahlen in den EGKS-Betrieben zwar ausgeprägter, aber in dieselbe Richtung wie in der Gemeinschaft insgesamt: Von 185 000 Beschäftigten Ende 1956

¹⁾ Schätzwert.

Schaubild 2



stieg die Zahl auf 254 000 Personen zum Jahresschluß 1964 (+ 37 %). Bis Ende 1968 war die Belegschaft in den deutschen EGKS-Betrieben dann auf 231 000 Beschäftigte zurückgegangen, erhöhte sich jedoch erneut auf 238 000 Ende 1970. Einer neuerlichen Abnahme auf 221 000 für den Jahresschluß 1972 folgte die Zunahme um rund 11 000 Personen (4,8 %) auf 232 000 Beschäftigte am Ende des Boomjahres 1974. Obwohl damit gut 25 % mehr Personen in den deutschen EGKS-Betrieben tätig waren als zu Beginn des Beobachtungszeitraums 1956, lag der Beschäftigtenhöchststand in der Bundesrepublik — im Gegensatz zur EGKS insgesamt — im Jahr 1964. Bei der Bewertung der 1974er Belegschaftszahlen für die EG ist jedoch zu berücksichtigen, daß es sich hierbei — im Gegensatz zu den Daten der Vorjahre — um die Beschäftigtenzahl in der Gemeinschaft von neun Mitgliedstaaten handelt. Für den Zeitraum bis 1972, also der Gemeinschaft der Sechs, ist das Maximum — wie auch in der Bundesrepublik — im Jahr 1964 festzustellen.

Die größte Gruppe innerhalb der Belegschaft der Eisen- und Stahlindustrie stellen die Arbeiter: Ihr Anteil betrug in den Jahren 1956 bis 1974 zwischen 85 und 75 % bei leicht rückläufiger Tendenz. Dementsprechend spiegelt die Beschäftigtenentwicklung insgesamt die Veränderungen bei den Arbeitern in abgeschwächter Form wider, respektive umgekehrt beeinflussten die Veränderungen bei den Arbeitern die Gesamtbeschäftigtenzahlen nachhaltig. In der

EGKS mit sechs Mitgliedstaaten waren Ende 1954 410 000 Arbeiter tätig, bis Ende 1960 erhöhte sich ihre Zahl um knapp 18 % auf 482 000. Einem zunächst langsamen Rückgang auf 478 000 Arbeiter Ende 1964 folgte ein stärkerer Abbau auf 422 000 Arbeiter in EGKS-Betrieben zum Jahresschluß 1968. Nach einer leichten Erholung auf 437 000 beschäftigte Arbeiter am 31. Dezember 1970 verringerte sich ihre Zahl erneut auf 426 000 zum Jahresende 1972, so daß nur 4 % mehr Arbeiter tätig waren als 18 Jahre zuvor — und das bei einer um 134 % gesteigerten Roheisenerzeugung und einer um 170 % angewachsenen Rohstahlproduktion. Für die Gemeinschaft der Neun wurde am Ende des Boomjahres 1974 mit 572 000 Arbeitern in den EGKS-Betrieben die Höchstzahl an Arbeitern in der europäischen Eisen- und Stahlindustrie ermittelt. In der Bundesrepublik Deutschland betrug die Zahl der Arbeiter in den EGKS-Betrieben Ende 1954 gut 169 000. Sie stieg zunächst kontinuierlich auf 215 000 zum Jahreschluß 1960 (+ 26,9 %) an, sank dann ebenso sukzessive auf 179 000 Ende 1968 ab.

Nach einem erneuten Anstieg der Arbeiterzahl auf rund 181 000 zum 31. Dezember 1970 und dem wiederholten Rückgang auf 166 000 Arbeiter zwei Jahre später brachte das Boomjahr 1974 nochmals einen Zuwachs auf 174 000 beschäftigte Arbeiter. Doch liegt dieser Wert um gut 40 000 Personen unter der für das Jahr 1960 ermittelten Zahl, als in den EGKS-Betrieben der Bundesrepublik Deutschland die meisten Arbeiter beschäftigt waren.

Zum Merkmal Belegschaft gehören im weitesten Sinne auch die geleisteten Arbeiterstunden. Hierbei handelt es sich um die tatsächlich geleisteten Arbeitszeiten einschließlich Mehrarbeitsstunden, das heißt Arbeitsstunden, die an Werk- bzw. Sonn- und Feiertagen über die normale tarifliche und betriebliche Arbeitszeit hinaus geleistet wurden. Ihre Veränderung hängt zum einen vom Umfang der Produktion und der Beschäftigung, zum anderen von den Produktionsverfahren und deren Weiterentwicklung — im Sinne von fortschreitender Automatisierung — ab. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in den EGKS-Betrieben der Gemeinschaft von sechs Mitgliedstaaten lag 1952 bei gut einer Milliarde, ein Wert, der nur noch für die Jahre 1960 und 1974 — hier aber für neun Mitgliedsländer — erreicht wurde. Während in den Jahren 1952 bis 1964 die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden zwischen 933 Mill. und dem oben genannten Höchstwert von 1 Mrd. schwankte, sank sie bis 1972 kontinuierlich auf rund 770 Mill. Stunden ab. Gleichzeitig verringerte sich die durchschnittliche Jahresstundenzahl je Arbeiter von knapp 2 300 Stunden 1954 auf 1 800 Stunden 1972. Für das Jahr 1974 mit der höchsten Stahlproduktion innerhalb der Gemeinschaft war auch ein erhöhter Arbeitseinsatz feststellbar: Die durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden je Arbeiter erreichten mit rund 1 870 Stunden nochmals einen Wert, der deutlich über dem der Vorjahre lag. In der Bundesrepublik Deutschland betrug die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in den EGKS-Betrieben im Jahr 1952 knapp 400 Mill. Für 1956 und 1960 wurden mit gut 420 Mill. Stunden höhere Werte ermittelt, in den übrigen Jahren bis 1964 waren es jeweils rund 400 Mill. Arbeiterstunden. Ab 1966 verringerte sich die geleistete Arbeitszeit der deutschen EGKS-Arbeiter sukzessive auf knapp 300 Mill. Stunden im Jahr 1972, lediglich im Boomjahr 1974 erreichte ihre Zahl mit 312 Mill. Stunden noch einmal einen höheren Wert. Die durchschnittliche Jahresarbeitszeit verringerte sich in der Bundesrepublik Deutschland deutlich stärker als in den Ländern der EGKS insgesamt. Von gut 2 300 Stunden je Arbeiter 1954 sank sie auf knapp 1 800 1972 und nahm auch 1974 nur geringfügig zu. Mit 1 792 Jahresarbeitsstunden pro EGKS-Arbeiter lag sie erheblich unter dem Wert von 1 868 Stunden für alle Arbeiter im EGKS-Bereich.

Absatzschwierigkeiten 1975 bis 1980

Dem Boomjahr 1974 mit hohen Produktionszahlen und dem bis dahin ungebrochenen Wachstum in der Eisen- und Stahlindustrie Europas folgte 1975 ein Einbruch in der Stahlnachfrage, der die Situation des gesamten Wirtschaftszweiges nachhaltig veränderte. Das Ungleichgewicht zwischen Nachfrage und Angebot vergrößerte sich in der Folgezeit zusätzlich dadurch, daß — gestützt auf die Erwartung des gesteigerten Verbrauchs — noch zahlreiche neue Produktionskapazitäten aufgebaut und erst nach dem Abbruch der Nachfrage fertiggestellt wurden. Dennoch wurden die veränderten Marktbedingungen sehr schnell in gesunkenen Produktionszahlen — und damit abnehmendem Rohstoffverbrauch — sowie einem Abbau der Belegschaft sichtbar.

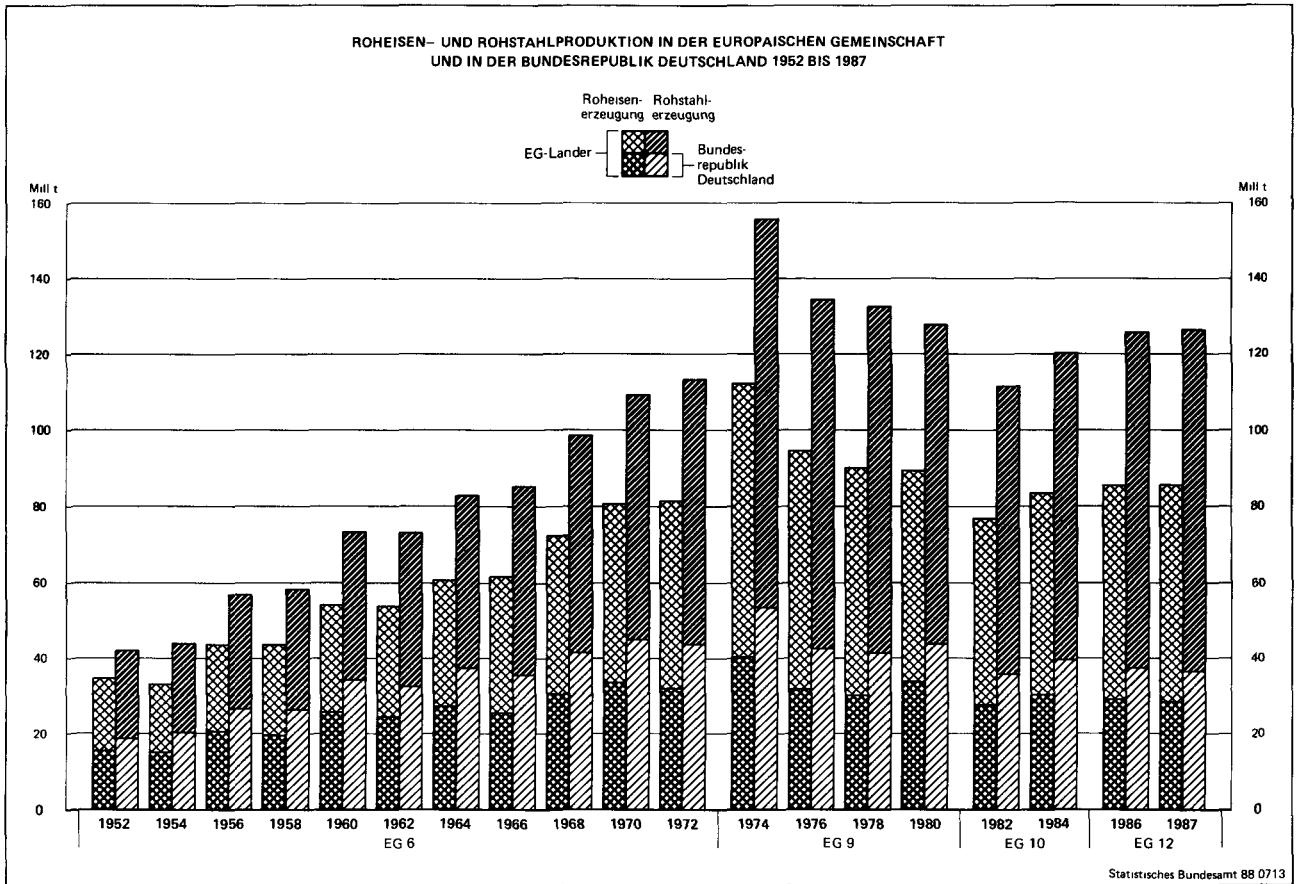
Beim Rohstoffverbrauch waren — gemessen an den Zahlen des Jahres 1974 — Abnahmen um mehr als 20 % festzustellen. Der Eisenerzverbrauch in der Europäischen Gemeinschaft ging um gut 50 Mill. t (26,9 %) auf rund 147 Mill. t im Jahr 1980 zurück, der Manganerzverbrauch reduzierte sich um rund ein Drittel, und der Schrottverbrauch betrug mit 56 Mill. t 1980 nur noch knapp 82 % des Umfangs von 1974. Die Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland führte zu vergleichbaren Zahlen: — 18 % beim Eisenerzverbrauch (1980: 50 Mill. t), — 41 % beim Manganerzverbrauch (1980: 529 000 t) und — 25 % beim Schrottverbrauch (1980: 16 Mill. t).

Entsprechende Einbrüche waren bei den Produktionszahlen zu verzeichnen. So lag die Roheisenproduktion der EGKS-Mitgliedstaaten 1980 um knapp 20 % unter der des Boomjahres 1974 und erreichte lediglich 89 Mill. t, die Rohstahlproduktion fiel mit rund 128 Mill. t um 18 % niedriger aus. In der Bundesrepublik Deutschland war die Situation nur geringfügig besser: Knapp 34 Mill. t Roheisen und 44 Mill. t Rohstahl bedeuteten ein Minus von 16 bzw. 18 % gegenüber den Jahresergebnissen von 1974. Dementsprechend konnte der Anteil der deutschen Produktion an der der Gemeinschaft beim Rohstahl gehalten (gut 34 %) und beim Roheisen sogar verbessert werden (von knapp 36 auf 38 %).

Bei den Produktionszahlen für Walzstahlfertigerzeugnisse läßt sich der Einbruch in der Nachfrage nur schwer nachvollziehen. Zwar lag die EG-Produktion des Jahres 1976 mit 97 Mill. t gut 16 % unter der von 1974, aber bereits 1978 werden wieder knapp 103 Mill. t für die Mitgliedsländer ausgewiesen. Dieser Anstieg ist jedoch nicht auf echte Zuwächse in der Herstellung von Walzstahlfertigerzeugnissen zurückzuführen, sondern darauf, daß ab 1978 das Halbzeug für Röhren aus Strangguß zu den Walzstahlfertigerzeugnissen gezählt wird, was vorher nicht der Fall war. Auch die Produktionszahl für 1980 (99 Mill. t) ist unter diesem Gesichtspunkt zu sehen. Entsprechende Vorbehalte sind für die Nachweise an Walzstahlfertigerzeugnissen aus deutscher Produktion zu machen: Hier signalisiert auch nur die Veränderung von 1974 auf 1976 (— 23,5 %) den wahren Umfang des Produktionseinbruchs. Doch gilt auch für diesen Bereich, daß der Anteil der Erzeugung der Bundesrepublik Deutschland an der der Gemeinschaft insgesamt von den Veränderungen nahezu unberührt blieb.

Im Bereich der höherwertigen bzw. weiterverarbeiteten Produkte hingegen sind keinerlei Produktionsrückgänge zu verzeichnen. Die Edeltahlerzeugung in der EGKS stieg auf gut 20 Mill. t 1980 an, auch bei den weiterverarbeiteten Erzeugnissen war nach einer kurzfristigen Abnahme um rund 4 % im Jahr 1976 bereits 1978 wieder ein leicht höheres Produktionsergebnis als 1974 erreicht. Für 1980 wurde eine Erzeugung von gut 10,2 Mill. t für die neun Mitgliedstaaten ermittelt. In der Bundesrepublik Deutschland verringerte sich zwar die Edeltahlproduktion von 1974 auf 1976 um rund 8 % auf 7,1 Mill. t, sie stieg jedoch dann wieder deutlich auf 8,4 Mill. t 1980 an. Gleichzeitig erhöhte sich der Anteil der Edeltahl- an der Rohstahlerzeugung von knapp 15 % auf gut 19 %, während er im gleichen

Schaubild 3



Zeitraum für alle EGKS-Mitglieder lediglich knapp 16 % erreichte.

Bei den weiterverarbeiteten Erzeugnissen nahmen die deutschen Produktionszahlen auch nach 1974 weiter zu. Ein geringfügiger Rückgang von 1976 auf 1978 (— 2 %) war bereits zwei Jahre später durch einen Produktionszuwachs um 15 % auf rund 3,3 Mill. t überkompensiert. Der deutsche Anteil an den weiterverarbeiteten Erzeugnissen innerhalb der EGKS lag 1980 damit bei gut 32 %.

Die verringerte Stahlnachfrage und die dadurch ausgelösten Produktionsrückgänge in der Eisen- und Stahlindustrie der EG blieben nicht ohne Auswirkungen auf die Belegschaftszahlen in diesem Wirtschaftszweig. Dem zunächst noch verhaltenen Beschäftigtenabbau folgten mit fortschreitender Dauer der Absatzschwierigkeiten umfangreichere Personalfreisetzungen. Die Zahl der Beschäftigten in den EGKS-Betrieben der Gemeinschaft nahm von Ende 1974 (rd. 767 000) bis Ende 1976 um nur knapp 1 % auf 761 000 ab. Bis zum Jahreschluß 1978 sank die Belegschaft auf 685 000 Personen, am 31. Dezember 1980 waren es nur noch knapp 598 000, das heißt 22 % weniger als Ende des Boomjahres 1974. Noch deutlicher fiel der Personalabbau bei den Arbeitern aus: Ihre Zahl reduzierte sich von 572 000 Ende 1974 auf 414 000 zum Jahreschluß 1980, was einem Minus von rund 28 % entspricht. Gleichzeitig verringerte sich das Arbeitsvolumen entsprechend: Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden sank um gut 25 % auf 798 Mill. Stunden für das Jahr 1980.

In der Bundesrepublik Deutschland liefen die Veränderungen bei den Belegschaftszahlen in den EGKS-Betrieben in

die gleiche Richtung wie in der Gemeinschaft insgesamt, fielen jedoch etwas niedriger aus. So nahm die Zahl der Beschäftigten in den EGKS-Betrieben insgesamt von Ende 1974 bis Ende 1980 um knapp 15 % auf 197 000 ab, die der Arbeiter verringerte sich im gleichen Zeitraum um 17 % auf 144 000 Personen. Bei den geleisteten Arbeiterstunden wurde eine Abnahme um 25 % ermittelt. Damit fiel der Rückgang bei der Beschäftigung in der Bundesrepublik analog zur Abnahme in der Produktion aus, während in den EGKS-Staaten insgesamt der Belegschaftsabbau stärker voranschritt. Dies führte u. a. dazu, daß der Beschäftigtenanteil der Bundesrepublik Deutschland an der Gemeinschaftsbelegschaft in der Eisen- und Stahlindustrie von gut 30 % Ende 1974 auf 33 % Ende 1980 anstieg. Auch der Anteil der deutschen Arbeiter an allen EGKS-Arbeitern erhöhte sich von gut 30 % auf knapp 35 %.

„Offensichtliche Krise“ nach 1980

In der zweiten Jahreshälfte 1980 verschlechterte sich die Lage auf dem Stahlmarkt weiter. Ursache waren im wesentlichen die unzureichende Auftragslage in der Kraftfahrzeugindustrie und im Baugewerbe, der Rückgang der Ausfuhren und der Anstieg der Produktionskosten²⁾. Die EG-Kommission entwickelte daraufhin erste Vorschläge zur „geordneten Einschränkung der Produktion“, die mit den Stahlproduzenten diskutiert und dem Rat vorgeschla-

²⁾ Siehe EG-Bulletin 10/1980.

gen wurden. Sie gingen deutlich über die seit 1977 wenig erfolgreich angewendeten „indirekten Maßnahmen“ — Vorausschätzungen der Nachfrage, Veröffentlichung von Orientierungs- und Mindestpreisen, gemeinschaftliche Überwachung von Einfuhren aus Drittländern — hinaus. Da eine Vereinbarung über Produktionsbeschränkungen auf freiwilliger Basis nicht zustande kam, wurde im Oktober 1980 auf einer Sondersitzung der Kommission festgestellt, daß sich die Stahlindustrie der Gemeinschaft in einer „offensichtlichen Krise“ befindet und die Einführung eines Systems von Erzeugungsquoten gemäß Artikel 58 des EGKS-Vertrages beantragt. Parallel hierzu sollten Maßnahmen im „sozialen Bereich“ getroffen werden, insbesondere Beihilfen zur Frührente und zur Kurzarbeit zugunsten von Arbeitnehmern in der Eisen- und Stahlindustrie gewährt werden. Ende Oktober 1980 stimmten alle Ratsmitglieder der Anwendung des Artikels 58 des EGKS-Vertrags zu und beschlossen folgende Maßnahmen:

- Erzeugungsquoten werden für jedes Unternehmen vierteljährlich festgelegt.
- Für die verschiedenen Erzeugungsgruppen (Warmbreitband [Coils] und auf Spezialstraßen warmgewalzter Bandstahl, Quartobleche und Breitflachstahl, schwerer Formstahl, leichte Profile) und Rohstahl werden unterschiedliche Quoten festgelegt, da die Nachfrage ebenfalls unterschiedlich ist.
- Die Quoten werden nach Vergleichsproduktionen der einzelnen Unternehmen in bestimmten Vorquartalen festgelegt.
- Den Quoten unterliegen alle Stahlunternehmen im Sinne von Artikel 80 des EGKS-Vertrages, mit Ausnahme kleiner Unternehmen, deren Produktion die Lage des Marktes nicht erheblich beeinflussen.
- Der Kommission müssen regelmäßig Angaben über die Produktion und die Lieferungen der Unternehmen gemacht werden; die Unternehmen unterliegen Prüfungen bezüglich der Richtigkeit der gemachten Angaben.
- Gegen Unternehmen, die ihre Erzeugungsquoten über eine angegebene Toleranzspanne hinaus überschreiten, werden Geldbußen verhängt.

Zunächst galt dieses System der Erzeugungsquoten für das erste Halbjahr 1981. Es wurde jedoch mehrfach verlängert, wobei die Modalitäten entsprechend den gemachten Erfahrungen mit diesem Instrumentarium verändert wurden. So wurden im Juli 1981 die Erzeugnisse der Gruppe II (Quartobleche und Breitflachstahl), Gruppe III (schwerer Formstahl) sowie Gruppe IV (Walzdraht) aus dem System von Erzeugungsquoten herausgenommen, da die Erzeuger sich auf freiwillige Produktionsbeschränkungen einigten, ein Jahr später war für die Gruppe IV jedoch erneut eine Quotierung erforderlich. Ab dem dritten Quartal 1983 galten die Produktionsquoten wieder für alle Erzeugnisgruppen.

Anfang 1986 konnten die Gruppen Id (Beschichtete Bleche) und V (Betonstahl) aufgrund verbesserter Marktlage aus dem Quotensystem entlassen werden, gleichzeitig kündigte die Kommission an, auch bei den übrigen Er-

zeugnissen Liberalisierungsmaßnahmen durchzuführen und nach einer Übergangsphase von maximal drei Jahren das Quotensystem insgesamt abbauen zu wollen³⁾. Zum ersten Quartal 1987 wurde zusätzlich die Quotenregelung für die Produktionsgruppe Ic (Feuerverzinkte Bleche) aufgehoben, gleichzeitig wurden im Verlauf des Jahres 1987 die Bemühungen verstärkt, Regelungen für das Auslaufen des Quotensystems bis spätestens Ende 1990 zu treffen. Diskutiert wurden dabei eine Beschränkung der Quotenregelung auf die Kategorien Ia (Warmbreitband und Bandstahl), Ib (Kaltgewalzte Bleche), II (Quartoblech) und III (Schwere Profile) Voraussetzung für eine Verlängerung des Produktionskontrollsystems in diesen Bereichen für maximal drei Jahre sollten jedoch konkrete Zusagen über den Abbau von Überkapazitäten durch die Unternehmen der Gemeinschaft sein⁴⁾.

Diese restriktiven Maßnahmen der EG-Kommission zeigten deutliche Wirkung: Die Erzeugung in den EGKS-Mitgliedsländern sank, Rationalisierungsmaßnahmen griffen, ganze Produktionsanlagen wurden stillgelegt. Die gravierenden Veränderungen spiegeln sich auch im hier herangezogenen statistischen Datenmaterial wider. Trotz des Beitritts Griechenlands zur EG verringerte sich die Roheisenerzeugung in der Gemeinschaft von 1980 auf 1982 um 14 %, die Rohstahlproduktion sank um 13 %, bei den Walzstahlfertigerzeugnissen war ein Minus von 12 % zu verzeichnen. In der Folgezeit stabilisierten sich die Produktionsmengen auf einem leicht höheren Niveau, lagen jedoch überwiegend unter den Werten des Jahres 1980.

Für das Jahr 1987 wurden folgende Erzeugungsmengen in der nun zwölf Mitgliedstaaten zählenden Gemeinschaft ermittelt: 85,6 Mill. t Roheisen, 126,2 Mill. t Rohstahl und 105,2 Mill. t Walzstahlfertigerzeugnisse. In der Bundesrepublik Deutschland war eine ähnliche Entwicklung zu beobachten: ein starker Produktionseinbruch nach Einführung der Quoten bis zum Jahresergebnis 1982, danach Konsolidierung mit leicht angestiegenen Produktionsmengen. Nach einer Roheisenproduktion von nur 28 Mill. t 1982 wurden 1984 wieder 30 Mill. t erschmolzen, 1986 und 1987 lag das Jahresergebnis bei rund 29 Mill. t. Die Rohstahlerzeugung stieg von knapp 36 Mill. t 1982 auf 39 Mill. t 1984, erreichte 1986 jedoch wiederum nur 37 Mill. t. Auch das Produktionsergebnis für 1987 lag mit gut 36 Mill. t Rohstahl wiederum etwas niedriger, doch ist bei der Bewertung dieser Zahl zu berücksichtigen, daß der Stranggußanteil in der Bundesrepublik Deutschland, der 1984 noch bei 77 % lag, bis 1987 auf 88 % (1986: 85 %) angestiegen war. Das bedeutet, daß bei geringeren Mengen Rohstahl als Vormaterial aufgrund des im Vergleich zum herkömmlichen Blockguß deutlich niedrigeren Abfallvolumens die gleiche Menge Halbzeug hergestellt werden kann. Eine Reduzierung bei der Rohstahlerzeugung impliziert demnach nicht einen Rückgang beim Ausgangsmaterial für die Weiterverarbeitung.

Bei den Walzstahlfertigerzeugnissen ergab sich das gleiche Veränderungsmuster wie beim Rohstahl: Nach rund

³⁾ Entscheidung Nr. 3475/85/EGKS vom 27. Dezember 1985.

⁴⁾ Siehe Mitteilung der Kommission an den Rat, ABI. C 272 vom 10. Oktober 1987.

28 Mill t 1982 und gut 30 Mill t 1984 wurden 1986 und 1987 knapp 30 Mill t hergestellt.

Im Bereich der Edelstahlherstellung ließen sich im EGKS-Bereich nur für 1982 negative Auswirkungen feststellen. Die Produktion lag 1982 mit 18,5 Mill. t knapp 2 Mill t (— 9,3 %) unter dem Ergebnis des Jahres 1980, für 1984 wurden jedoch bereits wieder knapp 21 Mill. t ermittelt. Trotz Erweiterung der EGKS auf zwölf Mitgliedstaaten blieb die Edelstahlproduktion der Gemeinschaft auch in den Folgejahren nahezu konstant: Die Jahreserzeugung 1986 lag bei knapp 21 Mill. t, das Ergebnis für 1987 betrug rund 20 Mill t.

Parallele Entwicklungen fanden in der Bundesrepublik Deutschland statt: Nach einem Produktionsrückgang von gut 13 % im Vergleich 1980/1982 stieg die erschmolzene Edelmetallmenge auf 8,7 Mill. t 1984 bzw. 8,6 Mill. t 1986 an, so daß in diesem Teilbereich der Stahlerzeugung der deutsche Anteil an der EG-Produktion wie auch vor Einführung der Krisenmaßnahmen und vor der Erweiterung der Gemeinschaft auf zwölf Mitgliedstaaten bei gut 41 % lag. Erst für das letzte Jahr des Beobachtungszeitraums war hier — wie in der Europäischen Gemeinschaft insgesamt — ein Rückgang der Produktion feststellbar. 1987 wurden in der Bundesrepublik Deutschland rund 7,9 Mill. t Edelmetall erschmolzen, das heißt gut 8 % weniger als im Vorjahr. Da der Rückgang in den EGKS-Mitgliedstaaten insgesamt mit knapp 5 % moderater ausfiel, sank der deutsche Anteil an der europäischen Edelmetallproduktion auf knapp 40 %.

rund 18 % mehr. Das Ergebnis für die zwölf Mitgliedsländer fiel 1986 wiederum um 13 % höher aus und erreichte 14,3 Mill. t, für 1987 ergab sich eine erneute Produktionssteigerung um gut 6 % auf 15,2 Mill. t weiterverarbeitete Erzeugnisse. Auch für die Bundesrepublik Deutschland wiesen die Produktionszahlen ab 1982 wieder aufwärts: Nach einem leichten Rückgang um knapp 4 % von 1980 auf 1982 lag die Erzeugung 1984 mit 3,8 Mill. t um 18 % und 1986 mit 4 Mill. t um weitere 6 % über dem jeweiligen zwei Jahre zuvor erzielten Produktionswert. Mit 4,4 Mill. t für 1987 erfuhr diese Produktgruppe einen erneuten Zuwachs um 9 % gegenüber dem Vorjahr, wodurch sich der deutsche Anteil an der EGKS-Erzeugung von 28 % 1986 auf 28,7 % 1987 erhöhte.

Die Entscheidungen der EG-Kommission über die Erzeugungsbeschränkungen in der europäischen Eisen- und Stahlindustrie hatten erhebliche Auswirkungen auf die Beschäftigungssituation in den EGKS-Betrieben. Trotz Erweiterung der EG um drei Länder mit eigener Stahlproduktion sank die Belegschaft von knapp 598 000 Beschäftigten Ende 1980 auf 423 000 Personen Ende 1987. Dies entspricht einem Rückgang um knapp 30 %, womit der Belegschaftsabbau — gemessen am Produktionsrückgang — überproportional hoch ausfiel.

Dabei läßt die Tatsache, daß der Beschäftigtenrückgang von 1986 auf 1987 über 7 % betrug, obwohl sich im gleichen Zeitraum die Produktionsdaten stabilisierten, auf nach wie vor starke Rationalisierungsmaßnahmen in den Betrieben der EGKS schließen. Entsprechendes gilt für die Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland: Ende 1986 waren noch 143 000 Personen in den Betrieben der Eisen- und Stahlindustrie beschäftigt, die unter den EGKS-Vertrag fallen; vor Einführung des Quotensystems — also Ende 1980 — waren es mit rund 197 000 gut 27 % mehr gewesen. Auch hier fiel der Personalabbau mit knapp 7 % von Ende 1986 bis Ende 1987 erneut sehr hoch aus; der Anteil der deutschen Beschäftigten an allen Arbeitnehmern in der EGKS stabilisierte sich damit bei gut 31 %.

Erwartungsgemäß waren von den Belegschaftsveränderungen die Arbeiter am stärksten betroffen. In der Gemeinschaft insgesamt wurde für Ende 1986 nur noch eine Zahl von 299 000 ermittelt, das sind 28 % weniger als Ende 1980, als die Arbeiter Griechenlands, Spaniens und Portugals noch nicht hinzugerechnet wurden. Zum Jahreschluß 1987 verringerte sich die Zahl der Arbeiter in den EGKS-Betrieben um weitere 8 % auf knapp 274 000, wodurch der Anteil der Arbeiter an allen Beschäftigten auf knapp 65 % absank.

In der Bundesrepublik Deutschland betrug der Rückgang im Zeitraum 1980 bis 1986 insgesamt rund 31 %; zum Jahresende 1986 waren in den deutschen EGKS-Betrieben lediglich noch knapp 100 000 Arbeiter beschäftigt. Bis Ende 1987 ging ihre Zahl um nochmals 8 % auf knapp 92 000 zurück, wodurch der Anteil der deutschen Arbeiter im EGKS-Bereich an dem der Gemeinschaft insgesamt mit rund einem Drittel leicht über dem der Beschäftigten insgesamt lag.

Tabelle 2. Erzeugung ausgewählter Produkte in der EGKS¹⁾

Jahr	Walzstahlfertigerzeugnisse ²⁾			Weiterverarbeitete Erzeugnisse ³⁾		
	EGKS		dar Bundesrepublik Deutschland	EGKS		dar Bundesrepublik Deutschland
	1 000 t	%		1 000 t	%	
1952	28 515	11 760	41,2	1 204	552	45,8
1954	29 599	13 065	44,1	1 549	584	37,7
1956	39 376	17 675	44,9	1 991	693	34,8
1958	39 895	17 506	43,9	2 219	706	31,8
1960	50 791	22 363	44,1	3 102	972	31,3
1962	51 338	21 356	41,2	3 308	1 043	31,5
1964	58 553	24 745	42,3	3 956	1 190	30,1
1966	60 627	23 948	40,9	4 430	1 453	32,8
1968	71 434	28 416	39,8	5 088	1 875	36,9
1970	79 465	31 967	40,2	6 168	2 308	37,4
1972	82 308	30 718	37,3	7 184	2 595	36,1
1974	115 474	38 859	33,7	10 158	2 760	27,2
1976	97 217	29 759	30,6	9 751	2 926	30,0
1978	102 639	31 288	30,5	10 226	2 870	28,1
1980	99 182	32 774	33,0	10 242	3 314	32,4
1982	87 250	27 579	31,6	10 698	3 194	29,9
1984	94 376	30 322	32,1	12 671	3 782	29,8
1986	102 962	29 584	28,7	14 316	4 012	28,0
1987	105 231	29 462	28,0	15 237 ⁴⁾	4 372	28,7

1) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. — 2) Einschl. Halbzeug für Röhren, ab 1978 einschl. Halbzeug für Röhren aus Strangguß — 3) Weißblech, sonstige verzinkte Bleche, Weißband, Feinstblech/-band, verzinkte, verbleite und sonstige überzogene Bleche, Transformatoren- und Dynamobleche — 4) Schätzung.

Bei den weiterverarbeiteten Erzeugnissen beschränkten sich die von der EG-Kommission verhängten Erzeugungsquoten ebenfalls auf einige Teilbereiche der Produktion, so daß auch hier der Einfluß dieser Maßnahmen auf das Gesamtergebnis begrenzt blieb. Für die zehn EGKS-Länder des Jahres 1982 wurde eine Jahresproduktion von 10,7 Mill. t ermittelt, 1984 waren es mit knapp 12,7 Mill. t

Ausblick

Die weitere Entwicklung der europäischen Eisen- und Stahlindustrie war bis Mitte 1988 von fortdauernden Eingriffen in das Marktgeschehen geprägt. Zwar wurden Anfang 1988 die Produktionsbeschränkungen für die Kategorien IV (Walzdraht) und VI (Stabstahl) von der EG-Kommission aufgehoben, doch waren bis zum 30. Juni 1988 in den Bereichen Ia (Warmbreitband), Ib (Kalt- oder warmgewalzte Bleche), II (Quartobleche und Breitflachstahl) und III (Schwerer Formstahl) der Erzeugung durch Produktionsquoten Grenzen gesetzt. Nach Ablauf des zweiten Quartals wurde das Quotensystem nicht weiter verlängert, da nach Auffassung der EG-Kommission aufgrund der guten Stahlkonjunktur des letzten Halbjahres — erhöhte Nachfrage und Preise — eine „manifeste Krise“, die nach Artikel 58 des EGKS-Vertrages Voraussetzung für derartige Maßnahmen ist, nicht mehr festgestellt werden konnte. Gestützt wird diese Ansicht der EG-Kommission auch durch die Weigerung der Stahlproduzenten, Kapazitätsstilllegungen verbindlich zuzusagen, wodurch die auf rund 30 Mill. t geschätzten Überkapazitäten abgebaut werden sollten. Nach dem Auslaufen des Quotensystems nimmt die EG-Kommission somit keinen Einfluß mehr auf den Umfang der Produktion, es soll jedoch ein als „Monitoring“ bezeichnetes Verfahren der Überwachung eingerichtet werden. Es sieht vor, daß auf Meldeformularen Angaben über die Produktion und Auslieferung an EGKS-Erzeugnissen gemacht werden, so daß bei einer erneuten Krisensituation rechtzeitig eingegriffen werden kann.

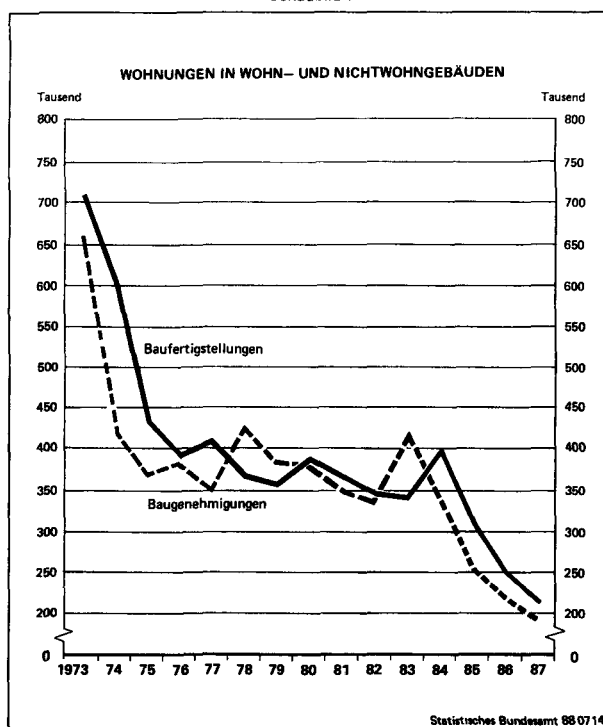
Unabhängig von den Maßnahmen auf der Erzeugungsseite wird seitens der EG-Kommission die Umstrukturierung von Gebieten, die stark von der Eisen- und Stahlindustrie abhängen, unterstützt. Im Vordergrund stehen dabei die Schaffung von Ersatzarbeitsplätzen in anderen Branchen der Region sowie die Verbesserung der Infrastruktur der betreffenden Gebiete (Gemeinschaftsprogramm Resider). Als flankierende Sozialmaßnahmen zugunsten von Arbeitnehmern, deren Beschäftigung bedroht ist, werden verschiedene Beihilfeprogramme aufgelegt: Beihilfen zur Einkommensgarantie im Falle von Arbeitslosigkeit, Beihilfen zur Wiederbeschäftigung, Beihilfen zur Frührentenregelung, Beihilfen zur Berufsausbildung sowie Beihilfen zur Mobilität. Die EG-Kommission schätzt, daß in den nächsten drei Jahren in der europäischen Eisen- und Stahlindustrie noch rund 80 000 Arbeitsplätze verlorengehen⁵⁾.

Dipl.-Mathematiker Hannelore Pöschl

⁵⁾ Siehe Mitteilung der Kommission Kom (87) 388, ABl. C 272/3 vom 10. Oktober 1987.

Ausgewählte Strukturdaten der Bautätigkeitsstatistik

Schaubild 1



Auf der Basis der vorläufigen Jahresergebnisse der Baugenehmigungen und Baufertigstellungen wurden bereits in „Wirtschaft und Statistik“ Heft 4/1988 die konjunkturpolitisch wichtigsten Daten der Bautätigkeitsstatistik für 1987 dargestellt. Die jetzt vorliegenden endgültigen Ergebnisse bestätigen die dort getroffenen Feststellungen über die Entwicklung der Bautätigkeit; sie werden hier nochmals kurz zusammengefaßt dargestellt. Kernstück dieses Beitrags sind jedoch ausgewählte wichtige Strukturmerkmale.

Das Jahr 1987 war gekennzeichnet durch die geringste Wohnungsba-Nachfrage seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland. Insgesamt wurden 1987 in Wohn- und Nichtwohngebäuden Baugenehmigungen für 190 700 Wohnungen erteilt, davon 175 100 in Neubauten. Zum Vergleich: Im Jahr 1972 — dem Jahr mit der höchsten Zahl an Baugenehmigungen — wurden 769 000 Wohnungen genehmigt, 1983 waren es noch über 400 000 Einheiten.

Die Struktur des Wohnungsbaus hat sich dabei in den letzten Jahren deutlich verschoben: Der Anteil des Geschöß-Wohnungsbaus ist seit 1983 rückläufig und hat sich mit 51 500 im Jahr 1987 genehmigten Wohnungen stabilisiert. Dementsprechend ist der Anteil des Eigenheimbaus gestiegen, wobei 1987 von den 116 800 in Ein- und Zweifamilienhäusern genehmigten Wohnungen nur noch 17 % in Zweifamilienhäusern lagen (1986: 25 %). Der Anteil der Wohnungen in bereits bestehenden Gebäuden liegt seit 1985 konstant bei 8 % der genehmigten Wohnungen, so auch 1987.

Entsprechend der allgemeinen strukturellen und wirtschaftlichen Entwicklung hat sich auch der Wohnungsbau

seit 1980 zunehmend vom Norden in den Süden über die „Main-Linie“ hinweg verlagert: 1980 wurden 51 % aller genehmigten Wohnungen im Süden der Bundesrepublik geplant, 1987 betrug der Anteil bereits über 60 %. Gleichzeitig stieg der Wohnungsbestand im Norden um 3 %, im Süden jedoch um 13 % an.

Die Entwicklung im Nichtwohnbau, der — gemessen an den insgesamt veranschlagten Baukosten — 1987 nahezu die gleiche Bedeutung hatte wie der Wohnungsbau, hat sich entsprechend dem leicht ansteigenden Trend der letzten Jahre fortgesetzt: 1987 wurde mit 145 Mill. m³ Rauminhalt 3 % mehr Bauvolumen genehmigt als 1986. Der Anteil der öffentlichen Bauherren lag dabei, wie in den Vorjahren, bei 14 %.

Im ersten Halbjahr 1988 setzte sich der Anstieg der Bau-nachfrage, der bereits am Jahresende 1987 erkennbar

Tabelle 1: Genehmigte Wohnungen

Jahr	Wohnungen insgesamt ¹⁾	Darunter in neuerrichteten Wohngebäuden	Davon in Wohngebäuden mit ...					
			1 Wohnung		2 Wohnungen		3 Wohnungen oder mehr	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1970	609 356	571 767 ²⁾	136 432	23,8	97 076	17,0	338 259	59,2
1971	705 417	665 710 ²⁾	154 282	23,1	110 970	16,7	400 458	60,2
1972	768 636	726 182 ²⁾	161 920	22,3	115 736	15,9	448 526	61,8
1973	658 918	618 439 ²⁾	151 248	24,4	102 478	16,6	364 713	59,0
1974	417 783	384 527 ²⁾	123 362	32,1	78 252	20,3	182 913	47,6
1975	368 718	336 205 ²⁾	127 183	37,8	66 806	19,9	142 216	42,3
1976	380 352	350 130 ²⁾	157 138	44,9	71 286	20,3	121 706	34,8
1977	352 055	324 669 ²⁾	160 292	49,4	70 000	21,5	94 377	29,1
1978	425 751	395 143 ²⁾	183 973	46,6	87 470	22,1	123 700	31,3
1979	383 638	362 769	160 873	44,8	89 238	24,9	108 719	30,3
1980	380 609	355 589	135 070	38,4	94 424	26,9	121 993	34,7
1981	355 981	328 635	101 010	31,1	93 714	28,8	130 451	40,1
1982	335 007	305 476	78 207	26,1	72 746	24,3	148 636	49,6
1983	419 665	384 859	98 815	26,1	86 464	22,9	192 489	51,0
1984	336 080	306 923	84 951	28,2	67 412	22,3	149 268	49,5
1985	252 248	225 567	78 408	35,4	53 532	24,2	89 495	40,4
1986	219 205	195 711	84 237	43,7	48 014	24,9	60 664	31,4
1987	190 696	169 566	88 811	52,9	27 998	16,5	51 513	30,6

¹⁾ In Wohn- und Nichtwohngebäuden, einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — ²⁾ Ohne Wohnungen in Wohnheimen.

war, weiter fort Die Zahl der genehmigten Wohnungen stieg in den ersten sechs Monaten des Jahres 1988 nochmals um 11 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1987, der genehmigte Rauminhalt im Nichtwohnbau lag um 1 % höher

Tabelle 2 Genehmigte Wohnungen

Jahr	Bundesgebiet	Ballungsraume	Ubriges Bundesgebiet	Nordliches ¹⁾ Bundesgebiet	Sudliches Bundesgebiet
1980	380 668	156 436	224 232	186 341	194 327
1981	356 032	148 118	207 917	168 068	187 964
1982	334 839	147 738	187 101	158 600	176 239
1983	419 569	192 595	226 974	202 891	216 678
1984	336 198	158 755	177 443	156 063	180 135
1985	252 350	116 996	135 354	110 001	142 349
1986	219 194	98 757	120 437	90 769	128 425
1987	190 693	84 090	106 603	75 611	115 082

¹⁾ Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen, Nordrhein-Westfalen, Berlin (West), Regierungsbezirk Gießen, Regierungsbezirk Kassel, Landkreise Altenkirchen, Neuwied, Ahrweiler, Westerwaldkreis

Die folgende Darstellung der endgültigen Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik des Jahres 1987 bezieht sich auf bestimmte ausgewählte Bereiche des gesamten Datenangebots. Es soll insbesondere hingewiesen werden auf städtebauliche Aspekte, den Baulandverbrauch und die Bebauungsdichte. Außerdem werden Konstruktionsarten und die dabei verwendeten Baustoffe sowie die Art der Beheizung und die vorgesehenen Energieträger dargestellt.

Da eine Reihe von Merkmalen der Bautätigkeitsstatistik in Bayern nicht erhoben werden, muß sich die folgende Darstellung deshalb zum Teil auf das Bundesgebiet ohne Bayern beschränken.

Bauleitplanung und Baugebiete

Zielsetzung der Bauleitplanung nach dem Baugesetzbuch (BauGB) ist die Ordnung der städtebaulichen Entwicklung, die sich in der Regelung der Nutzung von Grund und Boden niederschlägt. Im allgemeinen ist ein Flächennutzungsplan Grundlage für die von den Gemeinden aufzustellenden Bebauungspläne, die rechtliche Bindungskraft für den Bauherrn haben. Ohne daß hier im einzelnen auf die Anforderungen an und die Kriterien für die Aufstellung von Bebauungsplänen eingegangen werden kann, ist zu den Lagekriterien folgendes anzumerken: Ein qualifizierter Bebauungsplan enthält mindestens Festsetzungen über Art und Maß der baulichen Nutzung, über die überbaubaren Grundstücksflächen und über die örtlichen Verkehrsflächen, er kann jedoch darüber hinaus weitere zusätzliche Vorschriften enthalten. Einfache Bebauungspläne enthalten zwar Festsetzungen zur baulichen und sonstigen Nutzung, müssen jedoch nicht den Mindestanforderungen qualifizierter Bebauungspläne entsprechen.

Nach den Vorschriften der Baunutzungsverordnung (BauNVO) sind — soweit erforderlich — Baugebiete festzusetzen. Dabei werden verschiedene Baugebiete unterschieden, deren Zweck und zulässige Nutzung in der Baunutzungsverordnung im einzelnen geregelt sind. Zusammen mit den einzelnen Festsetzungen des Bebauungsplans selbst bilden die Baugebiete festsetzungen und die sich daraus ergebenden Folgerungen den Rahmen für die zulässigen Nutzungen eines Grundstücks.

Die endgültigen Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik 1987 zeigen, daß von den insgesamt genehmigten rund 82 000 Wohngebäuden im Bundesgebiet ohne Bayern der überwiegende Teil (71 %) im Geltungsbereich von qualifizierten Bebauungsplänen geplant wurde. Weitere 27 % der Wohngebäude wurden innerhalb von im Zusammenhang bebauten Ortsteilen genehmigt. Von den rund 20 000 genehmigten Nichtwohngebäuden wurde ebenfalls der weitaus größte Teil im Geltungsbereich von qualifizierten Bebauungsplänen (46 %) und innerhalb von im Zusammenhang bebauten Ortsteilen (33 %) geplant. Wegen des relativ großen Anteils der landwirtschaftlichen Betriebsgebäude am gesamten Nichtwohnbau entfielen allerdings außerdem 20 % der genehmigten Nichtwohngebäude auf den Außenbereich.

Tabelle 3 Genehmigte Gebäude 1987 nach Festsetzungen des Baugesetzbuchs

Gebäudeart	Genehmigte Gebäude ¹⁾					
	insgesamt	im Geltungsbereich eines qualifizierten Bebauungsplans	innerhalb von im Zusammenhang bebauten Ortsteilen		im Außenbereich	
			zusammen	mit einfachem Bebauungsplan			ohne Bebauungsplan
Anzahl	%					
Wohn- und Nichtwohngebäude	102 182	65,9	28,1	8,0	20,1	6,0
Wohngebäude ²⁾	82 109	70,7	26,8	8,0	18,8	2,5
darunter:						
mit 1 Wohnung	67 275	70,9	26,3	7,8	18,6	2,7
mit 2 Wohnungen	9 938	70,8	26,8	7,6	19,2	2,4
mit 3 oder mehr Wohnungen	4 812	66,2	32,8	12,0	20,8	1,0
Nichtwohngebäude	20 073	46,3	33,4	8,1	25,4	20,3
Anstaltsgebäude	275	36,4	37,1	12,7	24,4	26,5
Büro- und Verwaltungsgebäude	1 551	61,9	33,1	9,3	23,9	5,0
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	4 912	17,3	31,0	5,0	26,0	51,7
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	11 239	57,1	33,8	8,9	24,9	9,1
Fabrik- und Werkstattgebäude	3 835	62,7	26,9	6,5	20,4	10,4
Handels- und Lagergebäude	5 227	56,4	35,7	9,3	26,3	8,0
Hotels und Gaststätten	429	47,6	41,0	13,3	27,7	11,4
Sonstige Nichtwohngebäude	2 096	46,0	37,2	9,4	27,9	16,8

¹⁾ Bundesgebiet ohne Bayern — ²⁾ Ohne Wohnungen in Wohnheimen

Rechtsverbindliche Festsetzungen in Form von Bebauungsplänen sollen nicht nur eine geordnete städtebauliche Entwicklung und eine dem Wohl der Allgemeinheit entsprechende sozialgerechte Bodennutzung gewährleisten (§ 1 Baugesetzbuch), sie spielen auch für die Einschätzung des Baulandverbrauchs eine Rolle. Die effektiv erreichte Bebauungsdichte im Wohnbau ist zum Beispiel innerhalb des Geltungsbereichs von Bebauungsplänen deutlich höher als in Bereichen ohne Bebauungspläne. Kenngrößen für die Bebauungsdichte sind die Geschosflächenzahl (m^2 Geschosfläche je m^2 Grundstücksfläche) und die Grundflächenzahl (m^2 Grundfläche je m^2 Grundstücksfläche), durch die eine Beurteilung der Ausnutzung von Grundstücksflächen durch die darauf errichteten Gebäude ermöglicht wird. So betrug die durch-

schnittliche Geschoßflächenzahl der 1987 genehmigten Wohngebäude im Bereich von qualifizierten Bebauungsplänen 0,355, im Bereich von einfachen Bebauungsplänen 0,343 und in Gebieten ohne Bebauungspläne 0,295 (jeweils Bundesgebiet ohne Bayern). Es ist sicher mitbestimmend für diesen Zusammenhang, daß sich die Grundstücksgröße je Wohngebäude im Geltungsbereich qualifizierter Bebauungspläne auf 573 m² belief, im Bereich einfacher Bebauungspläne auf 633 m² und in Gebieten ohne Bebauungsplan auf 703 m² (unbeplanter Innenbereich 685 m², Außenbereich 837 m²).

Für den Nichtwohnbau gilt für die Geschoßflächendichte die gleiche Feststellung: Am dichtesten ist die Bebauung im Bereich qualifizierter Bebauungspläne, am wenigsten dicht in unbeplanten Gebieten.

Entsprechend den Baugebietsfestsetzungen der Baunutzungsverordnung (BauNVO) mit ihren detaillierten Bestimmungen über die Art und das Maß der baulichen Nutzung der Grundstücke bzw. gemäß der Eigenart der näheren Umgebung der Bauvorhaben lagen 82 % der 1987 genehmigten Wohngebäude und 10 % der Nichtwohngebäude in Wohngebieten. 10 % der Wohngebäude und 23 % der Nichtwohngebäude entfielen auf Dorfgebiete, 7 bzw. 21 % auf Mischgebiete und 1 bzw. 8 % auf Sondergebiete. Auf Gewerbegebiete entfiel mit 1 % der geringste Anteil der Wohngebäude, aber mit 37 % erwartungsgemäß der höchste Anteil der Nichtwohngebäude.

In der Regel weicht die durchschnittliche Gebäudegröße der Wohngebäude in den verschiedenen Gebietskategorien nicht wesentlich voneinander ab. Im Nichtwohnbau allerdings sind die Gebäude in Gewerbe- und Sondergebieten oft erheblich größer ausgelegt als in anderen Gebieten. Berücksichtigt man diese unterschiedlichen Gebäudegrößen, so ändert sich die Verteilung der Anteile auf die einzelnen Gebietskategorien: So war zum Beispiel 1987 der Anteil der insgesamt genehmigten Nutzfläche in Gewerbegebieten mit 52 % wesentlich höher als der Anteil von 37 % der Gebäude in diesen Gebieten.

Baulandbedarf und Bebauungsdichte

Die Entwicklung des Baulandverbrauchs hängt sehr eng mit der Gesamtentwicklung der Bautätigkeit zusammen. Der Rückgang der Baugenehmigungen in den letzten Jahren hat sich deshalb auch entsprechend beim Baulandverbrauch niedergeschlagen. Indikatoren für die Intensität der Bebauung sind, wie bereits dargestellt, die Grundflächen- und die Geschoßflächendichte.

Für die im Bundesgebiet (ohne Bayern) 1987 genehmigten 102 200 neuen Wohn- und Nichtwohngebäude waren insgesamt 10 670 ha Fläche als Baugrundstücke vorgesehen. Die durchschnittliche Grundstücksgröße lag damit bei 582 m² für Ein- und Zweifamilienhäuser, bei 959 m² für Mehrfamilienhäuser und bei 2 838 m² für Nichtwohngebäude, deren Zusammensetzung allerdings sehr heterogen ist.

Die Grund- und Geschoßflächendichten haben im Wohnbau seit 1984 tendenziell leicht abgenommen. Die durchschnittliche Grundflächenzahl aller 1984 genehmigten Wohngebäude lag bei 0,239, die 1987 genehmigten Wohn-

Tabelle 4 Grund- und Geschoßflächendichte im Wohnbau

Jahr	Wohngebäude ¹⁾			
	insgesamt	Wohngebäude mit 1 Wohnung	Wohngebäude mit 2 Wohnungen	Wohngebäude mit 3 oder mehr Wohnungen
Grundflächenzahl ²⁾				
1983	0,234	0,223	0,229	0,288
1984	0,239	0,232	0,229	0,293
1985	0,238	0,232	0,228	0,302
1986	0,234	0,231	0,223	0,299
1987	0,230	0,225	0,228	0,300
Geschoßflächenzahl ³⁾				
1983	0,426	0,340	0,397	0,830
1984	0,447	0,378	0,402	0,846
1985	0,435	0,385	0,404	0,874
1986	0,425	0,392	0,400	0,869
1987	0,416	0,385	0,409	0,845

¹⁾ Bundesgebiet ohne Bayern — ²⁾ m² Grundfläche je m² Grundstücksfläche — ³⁾ m² Geschoßfläche je m² Grundstücksfläche.

gebäude wiesen eine Grundflächenzahl von 0,230 auf. Ähnliches gilt für die Geschoßflächenzahl, sie lag 1984 bei 0,447 und ging bis 1987 auf 0,416 zurück. Differenziert man nach Gebäudearten, wie es aufgrund der Heterogenität der Baustruktur eigentlich erforderlich ist, so zeigt sich die gleiche Tendenz, wobei allerdings 1987 die Dichtewerte teilweise wieder etwas ansteigen.

Diese Relationen dürfen allerdings nicht dazu verleiten anzunehmen, man würde heute wieder großzügiger mit Bauland umgehen als vor fünf Jahren. Das Gegenteil ist der Fall: Sowohl die Grundstücksgröße als auch die Grundfläche sind im Einfamilienhausbau rückläufig, das heißt es wird „kleiner“ gebaut. Bei Zweifamilienhäusern ist diese Entwicklung auf den ersten Blick nicht zu erkennen, man muß jedoch berücksichtigen, daß aufgrund der steuerlichen Regelungen die 1983 genehmigten Zweifamilienhäuser überwiegend „unechte“ Zweifamilienhäuser (zwei sehr unterschiedlich große Wohnungen) waren, während es sich 1987 überwiegend um Gebäude mit zwei ungefähr gleich großen Wohnungen handeln dürfte. Im Geschoßwohnungsbau sind die durchschnittliche Grundstücks-, Grund- und Geschoßfläche 1987 niedriger als 1983, die Geschoßflächendichte liegt jedoch höher, so daß auch hier auf „kleinere“, aber dichtere Bauweise geschlossen werden kann.

Die Heterogenität der Gebäudearten im Nichtwohnbau und die eingeschränkte Eignung der Dichtemaße zur Beurteilung der Grundstücksausnutzung läßt hier nur eine relativ grobe Interpretation der Ergebnisse zu: 1983 wurden im Bundesgebiet (ohne Bayern) 26 500 Nichtwohngebäude auf 6 980 ha Grundstücksfläche mit 121,6 Mill. m³ Rauminhalt und 23,7 Mill. m² Geschoßfläche geplant, 1987 waren es 20 100 Gebäude mit 105,0 Mill. m³ Rauminhalt und 19,8 Mill. m² Geschoßfläche. Die gesamte Grundstücksausnutzung ist also gestiegen, und zwar von einer Geschoßflächenzahl von 0,339 (1983) auf 0,348 (1987). 1983 wurden für jeden m³ Rauminhalt 5,7 m² Grundstück, 1987 nur noch 5,4 m² benötigt.

Konstruktionsart und Baustoffverwendung

Von den im Jahr 1987 im Bundesgebiet genehmigten 139 900 neu zu errichtenden Gebäuden mit 252 Mill. m³ Rauminhalt waren, gemessen am Rauminhalt, 74 % in kon-

Tabelle 5: Genehmigte Gebäude 1987 nach Art der Konstruktion

Gebäudeart	Genehmigte Gebäude	Raum-inhalt 1 000 m ³	Skelettbau					Massivbau				
			zu-sammen	Stahl	Stahl-beton	Holz	Sonstiger Baustoff	zu-sammen	Stahl-beton	Ziegel	Sonstiger Mauer-stein	Sonstiger Baustoff
			%									
Wohngebäude ¹⁾	109 451	107 700	6,1	0,0	0,5	5,3	0,3	94,0	5,1	51,4	36,8	0,7
darunter												
mit 1 Wohnung	88 811	70 750	7,4		0,5	6,5		92,6	3,6	50,4	37,8	0,8
mit 2 Wohnungen	13 999	16 373	6,4			6,0	0,4	93,4	3,1	55,3	34,3	0,7
mit 3 oder mehr Wohnungen	6 535	19 804	1,1	—	0,7	0,4		98,9	11,3	52,2	35,2	
Nichtwohngebäude zusammen	30 441	144 392	49,2	15,8	27,5	4,3	1,6	50,7	19,7	16,2	13,5	1,3
Anstaltsgebäude	350	4 010	16,3		13,7	0,9		83,7	25,8	35,3	22,6	—
Büro- und Verwaltungsgebäude	2 041	15 910	39,5	2,4	34,5	1,2	1,4	60,6	35,3	15,0	9,9	0,4
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	8 688	15 560	36,9	13,3	3,2	18,3	2,1	63,1	6,6	30,2	21,0	5,3
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	16 568	96 004	56,4	20,4	32,1	2,3	1,6	43,5	19,0	11,8	11,9	0,8
Fabrik- und Werkstattgebäude	5 190	41 605	58,9	21,8	33,8	1,4	1,9	41,0	18,9	10,1	11,1	0,9
Handels- und Lagergebäude	7 095	42 910	61,1	22,6	33,3	3,5	1,7	39,0	14,3	11,7	12,1	0,9
Hotels und Gaststätten	664	2 735	9,2	0,7	6,3	1,6	0,6	90,9	38,4	32,4	19,9	0,2
Sonstige Nichtwohngebäude	2 794	12 907	32,7		17,9	7,5		67,3	20,0	27,7	17,9	1,7

¹⁾ Ohne Wohnheime.

ventioneller und 26 % in Fertigteilbauweise geplant. Der Anteil des Fertigteilbaus im Wohnbau betrug allerdings nur 6 %, im Nichtwohnbau demgegenüber 41 %. Die Anteile des Fertigteilbaus haben sich damit in den letzten Jahren nur geringfügig verändert. Sowohl im Wohnbau wie im Nichtwohnbau dominiert nach wie vor bei konventioneller Bauweise der Massivbau, bei Fertigteilbauweise der Skelettbau.

Überwiegend verwendete Baustoffe im Wohnbau sind — wie seit Jahren — dementsprechend Ziegel- und sonstige Mauersteine (zusammen 88 % des Bauvolumens), lediglich bei Fertigteil-Skelettbauweise ist Holz der vor allem verwendete Baustoff. Im Nichtwohnbau ist bei Skelettbauweise der hauptsächlich verwendete Baustoff Stahlbeton, und zwar unabhängig davon, ob in konventioneller oder Fertigteilbauweise gebaut wird. Bei Nichtwohngebäuden in Massivbauweise werden neben Stahlbeton auch Ziegel und sonstige Mauersteine in größerem Umfang als überwiegende Baustoffe eingesetzt.

Beheizung und Heizenergie

Im Zusammenhang mit der zunehmenden Relevanz energie- und umweltpolitischer Fragestellungen gewinnen Beheizungsart und Energieeinsatz in neuen Gebäuden an Bedeutung. Dabei ist in den letzten Jahren die Struktur der Heizsysteme konstant, so daß die Ergebnisse des Jahres 1987 als typisch angesehen werden können. Für 95 % der im Jahr 1987 genehmigten Wohngebäude ist eine Zentral-

und Blockheizung vorgesehen, 3 % der Wohnbauten sollen mit einer Einzelraumheizung ausgestattet werden. Dies gilt sowohl für Ein- als auch für Zweifamilienhäuser. Lediglich bei Geschosßbauten ist die Relation anders: Hier sollen 80 % der Gebäude eine Zentral- oder Blockheizung erhalten, 8 % eine Etagenheizung, weitere 9 % an ein Fernheizsystem angeschlossen und 3 % mit einer Einzelraumheizung ausgestattet werden.

Im Nichtwohnbau wird nahezu die Hälfte aller Gebäude ohne Heizung genehmigt. Dies ist auf den entsprechenden Anteil von landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden sowie Handels- und Lagergebäuden zurückzuführen, die teilweise keine Beheizung erfordern. Bei den beheizten Nichtwohngebäuden (Büro- und Verwaltungsgebäude, Fabrik- und Werkstattgebäude sowie Hotels und Gaststätten) ist wie bei den Wohngebäuden in den meisten Fällen eine Zentralheizung vorgesehen: 79 % der 1987 genehmigten Nichtwohngebäude wurden mit einem derartigen Heizsystem geplant.

Unter energiepolitischen Aspekten ist neben der Art des Heizungssystems insbesondere die Art der vorgesehenen Heizenergie relevant. Die Bautätigkeitsstatistik liefert dazu Informationen über die vorgesehene vorwiegende Heizenergie. Dabei hat sich — im Gegensatz zur Beheizung — in den letzten Jahren eine Änderung vollzogen.

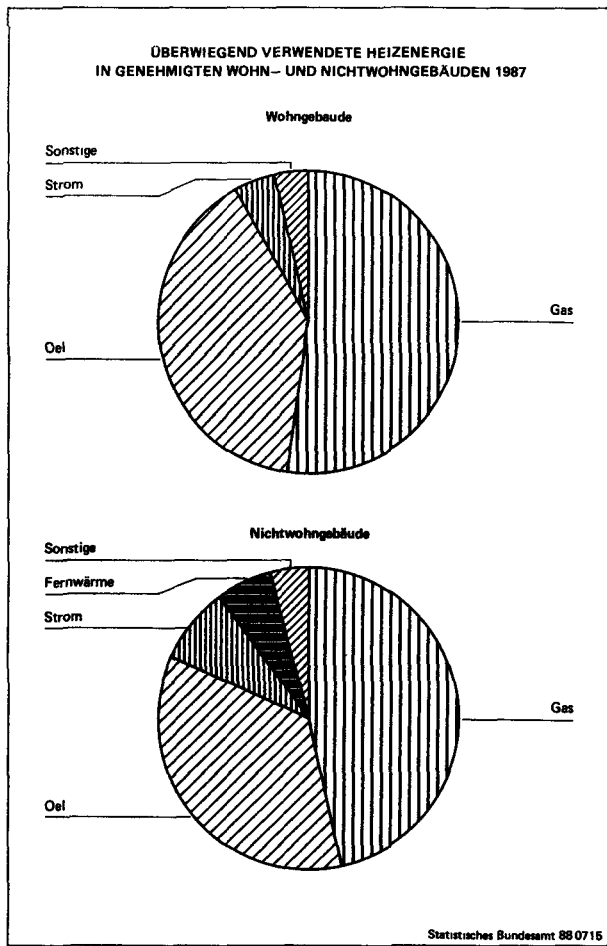
Während sich bis einschließlich 1983 der Anteil des Heizöls als überwiegender Energieträger für die Beheizung von Wohn- und Nichtwohngebäuden kontinuierlich erhöhte,

Tabelle 6: Genehmigte Gebäude 1987 nach Art der Beheizung

Gebäudeart	Errichtung neuer Gebäude										
	Gebäude mit Heizung insgesamt	davon sind ausgestattet mit					vorwiegend verwendete Heizenergie				
		Fern-	Block-	Zentral-	Etagen-	Einzel-	Koks und Kohle	Öl	Gas	Strom	Sonstige
	Anzahl	%									
Wohngebäude ¹⁾	109 451	1,9	0,6	93,9	1,2	2,5	1,1	39,5	52,3	4,5	2,6
darunter											
mit 1 Wohnung	88 811	1,6	0,5	95,0	0,5	2,5	1,2	39,0	53,2	4,4	2,2
mit 2 Wohnungen	13 999	1,0	0,5	94,2		0,9		50,8	41,8	4,7	1,8
mit 3 oder mehr Wohnungen	6 535	8,8	1,3	78,6	8,5	2,8		22,9	62,3	5,5	
Nichtwohngebäude	15 632	6,0	2,1	78,5	1,5	11,9	1,6	35,1	46,5	8,3	8,5

¹⁾ Ohne Wohnheime.

Schaubild 2



ging die Bedeutung bis einschließlich 1986 zugunsten von Gasheizungen wieder zurück. Sowohl bei Wohngebäuden als auch bei beheizten Nichtwohngebäuden ist 1987 der Anteil geplanter Ölheizungen bei gleichbleibender, dominierender Bedeutung von Gasheizungen wieder angestiegen: 52 % der 1987 genehmigten Wohngebäude wurden mit Gasheizung geplant, ebenso 46 % der beheizten Nichtwohngebäude. Die entsprechenden Anteile für Ölheizungen belaufen sich auf 40 bzw. 35 %.

Dipl.-Kaufmann Christoph Dubral

Beherbergungskapazität 1987

Vorbemerkung

Die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr erfaßt aufgrund einer einheitlichen Rechtsgrundlage¹⁾ regelmäßig sowohl die Nachfrage nach als auch das Angebot an Beherbergungskapazität der Beherbergungsstätten mit neun und mehr Gästebetten sowie der Campingplätze im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West). Der monatliche Ergebnisauszug — Anzahl der Ankünfte und Übernachtungen der Gäste mit Wohnsitz innerhalb und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland — bietet eine wichtige Beurteilungsgrundlage für die kurzfristige Entwicklung im Beherbergungssektor in konjunktureller, saisonaler und regionaler Hinsicht, während das quantitative und qualitative Beherbergungsangebot im Rahmen einer mit der monatlichen Statistik verzahnten, in sechsjährlicher Periodizität — zuletzt zum Stichtag 1. Januar 1987 — durchgeführten Kapazitätserhebung erfaßt wird, die somit mittelfristig angelegt ist. Hinsichtlich der Angebotsstruktur sind die Veränderungen im Zeitablauf weniger stark ausgeprägt; die Ergebnisse dieser Erhebung vermögen daher den strukturpolitischen Informationsbedarf vollständig abzudecken.

Die bis einschließlich 1980 jährlich zum Stichtag 1. April abgewickelte Erhebung beschränkte sich auf den Nachweis der jeweiligen Anzahl der Betriebe, Zimmer und Betten in der Gliederung nach Betriebsarten (Hotel, Gasthof, Pension und dgl.), wobei die entsprechende Zuordnung aufgrund einer Selbsteinschätzung der Betriebsart durch den Auskunftgeber ermittelt wurde. Mit der Neukonzeption des Berichtssystems²⁾ ab 1981 wurden die Berichtskreisabgrenzung zugunsten einer Erfassung der Beherbergungsstätten — soweit sie mindestens über neun Gästebetten verfügen — in allen Gemeinden (unabhängig vom jeweiligen Gästeübernachtungsaufkommen in den Gemeinden) modifiziert sowie der Fragenkatalog im Hinblick auf die Ausstattung und Qualität der Beherbergungsstätten wesentlich erweitert. Insbesondere erfolgte die Gruppierung der Beherbergungsstätten nach Betriebsarten aufgrund der durch die Systematik der Wirtschaftszweige (Ausgabe 1979) vorgegebenen Kriterien. Nach wie vor unterliegen der Beherbergungsstatistik alle Betriebe, die nach Einrichtung und Zweckbestimmung dazu dienen, Reisende — vorübergehend am Ort verweilende Personen — aufzunehmen. Einbezogen werden so-

mit auch Unterkunftsstätten, die eine Gästebeherbergung nichtgewerblich und/oder als Neben Zweck betreiben, wie zum Beispiel Erholungs- und Ferienheime als Beherbergungsstätten für Angehörige bestimmter Personengruppen, Schulungsheime, ferner Sanatorien, Kurkrankenhäuser und dergleichen.

Tabelle 1 Beherbergungskapazität am 1. Januar 1987

Gegenstand der Nachweisung	Betriebe	Beherbergungseinheiten	Betten/Schlafgelegenheiten		
			insgesamt	je Betrieb	Beherbergungseinheit
Insgesamt	47 396	884 888	1 713 410	36,2	1,9
nach Betriebsarten					
Hotels	9 982	306 324	530 370	53,1	1,7
Gasthöfe	11 745	132 941	238 141	20,3	1,8
Pensionen	5 953	76 065	133 507	22,4	1,8
Hotels garnis	10 422	139 259	241 426	23,2	1,7
Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime	2 110	64 562	153 298	72,7	2,4
Ferienzentren	27	5 597	22 706	841,0	4,1
Ferienhäuser, -wohnungen	5 196	49 202	180 123	34,7	3,7
Hütten, Jugendherbergen, jugendherbergsähnliche Einrichtungen	1 043	18 626	94 711	90,8	5,1
Sanatorien, Kurkrankenhäuser	918	92 312	119 128	129,8	1,3
nach Ausstattungsklassen					
Betriebe mit ausschließlich (Hotel-)Dienstleistungsangebot	38 105	758 249	1 278 938	33,6	1,7
Klasse 1	15 392	434 900	715 737	46,5	1,6
Klasse 2	8 591	144 903	244 830	28,5	1,7
Klasse 3	13 605	169 550	293 544	21,6	1,7
Klasse 4	517	8 896	24 827	48,0	2,8
Betriebe mit überwiegend (Hotel-)Dienstleistungsangebot	2 170	32 349	72 552	33,4	2,2
Betriebe ohne (Hotel-)Dienstleistungsangebot	7 121	94 290	361 920	50,8	3,8
nach Preisklassen					
Betriebe mit einem durchschnittlichen Übernachtungspreis je Person von					
bis unter DM					
unter 20	16 848	189 718	528 424	31,4	2,8
20 — 30	16 167	220 894	419 420	25,9	1,9
30 — 40	7 300	148 358	256 148	35,1	1,7
40 — 60	4 999	173 829	271 884	54,4	1,6
60 — 100	1 772	105 479	163 216	92,1	1,5
100 und mehr	310	46 610	74 318	239,7	1,6
nach Ländern					
Schleswig-Holstein	4 020	57 394	149 480	37,2	2,6
Hamburg	308	11 786	20 057	65,1	1,7
Niedersachsen	5 728	95 910	197 863	34,5	2,1
Bremen	86	3 301	5 574	64,8	1,7
Nordrhein-Westfalen	6 057	125 052	226 112	37,3	1,8
Hessen	4 293	97 080	173 361	40,4	1,8
Rheinland-Pfalz	4 143	72 401	145 930	35,2	2,0
Baden-Württemberg	7 352	144 422	258 939	35,2	1,8
Bayern	14 695	256 432	496 568	33,8	1,9
Saarland	299	6 358	10 593	35,4	1,7
Berlin (West)	415	14 752	28 933	69,7	2,0
nach Gemeindegruppen					
Heilbäder	10 048	232 042	387 250	38,5	1,7
Mineral- und Moorbäder	4 810	138 865	209 633	43,6	1,5
Heilklimatische Kurorte	3 413	55 630	111 118	32,6	2,0
Kneippkurorte	1 825	37 547	66 499	36,4	1,8
Seebäder	4 285	56 719	154 790	36,1	2,7
Luftkurorte	6 913	102 608	224 622	32,5	2,2
Erholungsorte	5 969	88 456	193 988	32,5	2,2
Sonstige Gemeinden	20 181	405 063	752 760	37,3	1,9

¹⁾ Gesetz über die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr (Beherbergungsstatistikgesetz — BeherbStatG) vom 14. Juli 1980 (BGBl. I Nr. 38 S. 953 f.). Bis einschließlich 1980 galt als Rechtsgrundlage das Gesetz über die Statistik des Fremdenverkehrs in Beherbergungsstätten (FremdVerkStatG) vom 12. Januar 1960 (BGBl. I Nr. 2 S. 6) in der durch § 11 Abs. 1 Handelstatistikgesetz vom 10. November 1978 (BGBl. I S. 1733) geänderten Fassung.

²⁾ Zur Konzeption des neuen Berichtssystems siehe Reeb, A.: „Inhalt und Aufbau der neuen Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr“ in WiSta 12/1980, S. 834 ff., und Wedel, E./Krockow, A.: „Beherbergungskapazität 1981“ in WiSta 3/1984, S. 245 ff.

Im Hinblick auf den Nachweis der Campingplätze wird der für die Analyse des Reiseverkehrs wichtige Bereich des Urlaubscampings erfaßt, das heißt solche Campingplätze, die vorübergehend von Reisenden und nicht — wie zum Beispiel im Rahmen der Naherholung — auf Dauer belegt werden. Nicht einbezogen in die Erhebung sind ferner kleinere Campingplätze mit (in der Regel) bis zu drei Stellplätzen, da sie nach den Campingplatzverordnungen der Bundesländer keiner Genehmigungspflicht unterliegen.

Der vorliegende Ergebnisausweis dieser zweiten Kapazitätserhebung nach Inkrafttreten der neuen Rechtsgrundlage im Jahr 1981 ermöglicht neben der Darstellung der derzeitigen Angebotsstruktur erstmalig auch Aussagen über die zwischenzeitlich eingetretenen Änderungen des Beherbergungsangebots.

Mehr Gästebetten in weniger Beherbergungsstätten

Zum Stichtag 1. Januar 1987 wurden nach den Ergebnissen der Kapazitätserhebung 47 396 Beherbergungsstätten (mit neun und mehr Gästebetten) im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) gezählt. Damit ergab sich gegenüber dem Ergebnis der letzten Erhebung im Jahr 1981 ein Rückgang der Betriebszahl um 4,5 %, während die Zahl der Gästebetten mit 1 713 410 um 6,9 % über dem Stand von 1981 lag.

Der Trend zu größeren Betrieben läßt sich aus der Relation „Anzahl der Betten je Betrieb“ ablesen, die sich von 32,3 (1981) auf 36,2 (1987) erhöhte. Auch die Zahl der Beherbergungseinheiten (Gästezimmer sowie Wohneinheiten als selbständig vermietbare räumliche Einheiten mit Betten und sonstigen Schlafgelegenheiten) lag 1987 mit 884 888 Einheiten über dem Ergebnis der letzten Erhebung (842 108 Beherbergungseinheiten). Auch hier zeigte sich die Konzentration des Beherbergungsangebots auf weniger Beherbergungsstätten: Entfielen noch 1981 durchschnittlich 17 Beherbergungseinheiten auf eine Beherbergungsstätte, so umfaßte eine Beherbergungsstätte

1987 durchschnittlich rund 19 Beherbergungseinheiten. Wie 1981 wurden auch 1987 durchschnittlich knapp zwei Gästebetten je Beherbergungseinheit angeboten. 1987 waren 89 % (1981: 90 %) aller Beherbergungseinheiten Gästezimmer mit herkömmlichen (Hotel-)Dienstleistungen und entsprechend nur 11 % Wohneinheiten (10 %) — Ferienhäuser, -wohnungen; Schlafsäle von Jugendherbergen und dergleichen —, die nicht über den Mindeststandard dieser durch spezielles Personal erbrachten Dienstleistungen verfügten.

Vergleicht man die Betriebszahl als Ergebnis der Kapazitätserhebung 1987 mit der Arbeitsstättenzahl aus der letzten, zum Stichtag 31. Mai 1985 durchgeführten Handels- und Gaststättenzählung (HGZ 1985), sind zunächst relativ ausgeprägte Abweichungen der Ergebnisse für die Gesamtzahl der Einheiten und die Untergliederungen nach Betriebsarten festzustellen. Diese Differenzen erklären sich (abgesehen vom zeitlichen Abstand der Erhebungen und von den nicht einheitlichen Modalitäten für die Festlegung des Berichtskreises) im wesentlichen aus der unterschiedlichen wirtschaftssystematischen Abgrenzung der Erhebungsgesamtheiten. Die Handels- und Gaststättenzählung erfaßt als Arbeitsstätten grundsätzlich nur solche örtlichen Einheiten, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt nach der Systematik der Wirtschaftszweige dem Beherbergungsgewerbe zuzuordnen ist. Arbeitsstätten von Mehrbetriebsunternehmen werden nur dann einbezogen, wenn der Unternehmensschwerpunkt insgesamt innerhalb der Bereiche Handel oder Gastgewerbe liegt. Dagegen erfaßt die Beherbergungsstatistik zusätzlich solche Unterkunftsstätten, die nach der Systematik nicht dem Beherbergungsgewerbe zuzuordnen sind (z. B. Sanatorien) oder die nicht als Unternehmen betrieben werden (z. B. Erholungs- und Ferienheime gemeinnütziger Träger). Nicht einbezogen werden der Rechtsgrundlage (BeherbStatG) entsprechend jedoch die nach dem Gaststättengesetz nicht erlaubnispflichtigen Privatquartiere mit weniger als neun Betten, die zum Beherbergungsgewerbe zählen.

Tabelle 2: Erfaßte Beherbergungsstätten, Handels- und Gaststättenzählung 1985 / Kapazitätserhebung 1987

Handels- und Gaststättenzählung 31. Mai 1985		Kapazitätserhebung 1. Januar 1987	
Betriebsart	Betriebe ¹⁾	Betriebsart	Betriebe ²⁾
	Anzahl		Anzahl
Hotels	10 151	Hotels	9 982
Gasthöfe	8 512	Gasthöfe	11 745
Pensionen	4 134	Pensionen	5 953
Hotels garnis	9 781	Hotels garnis	10 422
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis zusammen ...	32 578	Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis zusammen ..	38 102
Erholungs- und Ferienheime	645	Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime	2 110
Ferienzentren	9	Ferienzentren	27
Ferienhäuser, Ferienwohnungen	2 490	Ferienhäuser, Ferienwohnungen	5 196
Hütten, jugendherbergsähnliche Einrichtungen	269	Hütten, jugendherbergsähnliche Einrichtungen, Jugendherbergen	1 043
Erholungsheime, Ferienzentren usw. zusammen	3 413	Erholungsheime, Ferienzentren usw. zusammen	8 376
Campingplätze	951	Campingplätze	1 641
Privatquartiere	1 787	Sanatorien, Kurkrankenhäuser	918
Sonstige Beherbergungsstätten zusammen	2 738	Sonstige Beherbergungsstätten zusammen	2 559
Insgesamt	38 729	Insgesamt ..	49 037

¹⁾ Ohne Arbeitsstätten von Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt außerhalb des Handels oder Gastgewerbes. — ²⁾ Einschl. der Beherbergungsstätten, die nicht als Unternehmen (oder Teil eines Unternehmens) betrieben werden (z. B. von Gebietskörperschaften auf dem Gebiet der Sozialhilfe betriebene Erholungs- und Ferienheime)

Hotels im Hinblick auf die Beherbergungskapazität wichtigste Betriebsart

In der Gliederung nach Betriebsarten waren 1987 21 % (1981: 18,7 %) aller Betriebe den Hotels zugeordnet, die im Vergleich der Betriebsarten mit einem Anteil von 31 % (27 %) an allen Betten/Schlafgelegenheiten — wie 1981 — die größte Beherbergungskapazität auf sich vereinigten, gefolgt von den Hotels garnis mit 14,1 % (15 %), den Gasthöfen mit 13,9 % (16,8 %) und den Ferienhäusern, -wohnungen mit 10,5 % (8,6 %). Der Anteil der übrigen Betriebsarten an der Gesamtzahl der Betten und Schlafgelegenheiten lag jeweils unter 10 %. Den geringsten Anteil an der Beherbergungskapazität hatten — wie 1981 — die Feriententren, die auch hinsichtlich des Anteils der Betriebe an der Gesamtzahl der Betriebe ebenfalls — wie vor sechs Jahren — das Schlußlicht waren.

Die Hotels hatten 1987 gegenüber 1981 mit einem Zuwachs von 22,5 % ihre Beherbergungskapazität stärker ausgeweitet, als es dem Zugang der Betriebszahl (+ 7,3 %) in diesem Zeitraum entsprach; eine Entwicklung, die im wesentlichen zu Lasten der Gasthöfe (Betriebszahl: — 14,2 %; Bettenzahl: — 11,3 %) und der Pensionen (— 23,1 %; — 15,3 %) verlief. Allerdings ist nicht auszuschließen, daß die gegenüber 1981 modifizierte Fragestellung im Hinblick auf die Zuordnung der Beherbergungsstätten zu den einzelnen Betriebsarten — im Erhebungsbogen erfolgte 1987 keine Vorgabe der Betriebsartbezeichnung wie „Hotel“, „Gasthof“, „Pension“ und dergleichen mehr, sondern lediglich eine funktionale Beschreibung entsprechend der Systematik der Wirtschaftszweige — auch zu Umsetzungen von seinerzeit anders erkannten Betriebsarten in diesen Bereich geführt hat.

Vergleicht man die Ergebnisse der Erhebungen 1987 und 1981 für den klassischen Beherbergungsbereich (Hotels; Gasthöfe; Pensionen; Hotels garnis) einerseits und für die sogenannte Parahotellerie (Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime; Feriententren; Ferienhäuser, -wohnungen; Hütten, Jugendherbergen, jugendherbergsähnliche Einrichtungen) andererseits, so fällt auf, daß in der ersten Gruppe die Betriebszahl relativ stark (— 8,6 %) abgenommen hat bei gleichzeitig mäßigem Anstieg der Beherbergungskapazität um 4 %, während die Gruppe der Parahotellerie sowohl hinsichtlich der Betriebszahl (+ 20 %) als auch der Beherbergungskapazität (+ 17,2 %) stark expandiert hat. Offensichtlich entsprachen diese Betriebsarten im besonderen Maße den Vorstellungen des Urlaubers über eine ferierechte Unterkunft.

Die Sanatorien und Kurkrankenhäuser als Beherbergungsstätten, deren Dienstleistungen neben der Beherbergung und Verpflegung auch eine ärztliche oder therapeutische Betreuung der Gäste umfassen, stellten 1987 unverändert nur rund 2 % der Betriebe und etwa 7 % der Beherbergungskapazität insgesamt. Allerdings zeigte sich auch in diesem Bereich eine stärkere Konzentration des Bettenangebots, das sich zwischenzeitlich um + 1,1 % erhöht hatte, auf die gegenüber 1981 um 7,3 % reduzierte Betriebszahl.

Ein Drittel aller Betriebe in der höchsten Ausstattungsklasse

Die Beherbergungsbetriebe lassen sich je nach Dienstleistungsangebot und Sanitärausstattung der Gästezimmer bestimmten Ausstattungsklassen zuordnen, die mit den Verbänden der Tourismuswirtschaft³⁾ abgestimmt wurden:

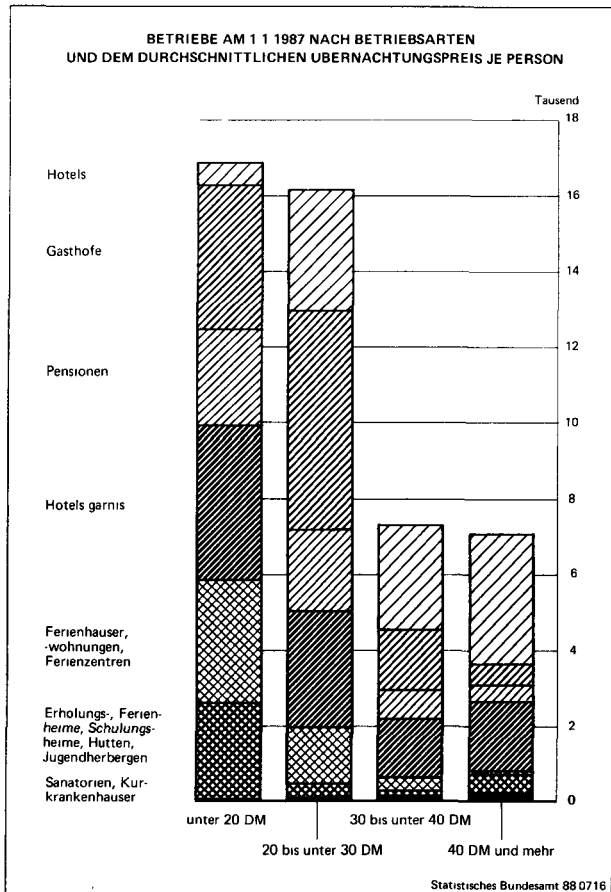
- Klasse I — mindestens 75 % der Gästezimmer haben Bad oder Dusche und WC,
- Klasse II — mindestens 50 % der Gästezimmer haben Bad oder Dusche,
- Klasse III — alle Gästezimmer haben mindestens fließendes Warmwasser,
- Klasse IV — sonstige sanitäre Ausstattung der Gästezimmer.

1987 waren 80,4 % aller Beherbergungsstätten (1981: 85,1 %) Betriebe mit ausschließlichem (Hotel-)Dienstleistungsangebot (Gästezimmer als Unterkunftsform). Unter ihnen waren 32,5 % (19,3 %) der höchsten Ausstattungsklasse I zuzuordnen. 4,6 % (3,2 %) der Betriebe stellten neben Gästezimmern auch Beherbergungseinheiten ohne herkömmlichen (Hotel-)Dienstleistungsstandard (Wohnheiten als Unterkunftsform) zur Verfügung, während 15 % (11,7 %) aller Beherbergungsstätten Betriebe — wie zum Beispiel Ferienhäuser, -wohnungen, Feriententren — ohne (Hotel-)Dienstleistungsangebot waren.

Durchschnittlicher Übernachtungspreis je Person geringer als 30 DM für rund 70 % aller Betriebe

Neben Art und Qualität der Beherbergungsleistungen sowie der sanitären Ausstattung bestimmen eine Vielzahl weiterer Einflußgrößen — wie zum Beispiel Größe, Lage und Ausstattung der Beherbergungseinheiten sowie Landschaft, Klima und touristische Infrastruktur des Standortes — den Übernachtungspreis als Äquivalent für den Gesamtwert der Beherbergungsleistung. Aus den je Beherbergungseinheit erfragten Übernachtungspreisen errechnete sich 1987 insgesamt ein betriebsbezogener durchschnittlicher Übernachtungspreis (ohne Frühstück) je Person von rund 36 DM (1981: rd. 27 DM). Durch Multiplikation dieses über alle Betriebsarten gebildeten durchschnittlichen Übernachtungspreises mit der Gesamtzahl der vorhandenen Betten ergab sich 1987 als täglich (rechnerisch maximal) erzielbarer Umsatz — sogenanntes bewertetes Beherbergungspotential — aller Beherbergungsstätten im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) ein Betrag von rund 62 Mill. DM (1981: rd. 44 Mill. DM). Die diesem Potential zugrundeliegende vollständige Kapazitätsauslastung wird tatsächlich in der Regel nur zu einem Teil erreicht: So betrug 1987 die aus den Ergebnissen der monatlichen Beherbergungsstatistik (siehe Vorbemerkung) rechnerisch ermittelte Auslastung der im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) insgesamt vorhandenen Bettenkapazität jahresdurchschnittlich nur 35,3 %.

³⁾ Deutscher Fremdenverkehrsverband (DFV), Deutscher Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA), Deutscher Reisebüro-Verband (DRV) und Deutscher Industrie- und Handelstag (DIHT).



Mehr als die Hälfte der Beherbergungsstätten in prädikatisierten Gemeinden bzw. Gemeindeteilen

Die Gliederung der Ergebnisse nach Gemeindegruppen im Hinblick auf die bestimmten Gemeinden bzw. Gemeindeteilen nach jeweiligem Landesrecht verliehenen fremdenverkehrsbezogenen Prädikate — Mineral- und Moorbad, Seebad und dergleichen — stellt eine weitere Möglichkeit dar, die regionale Struktur des Beherbergungsangebots — auch hinsichtlich der Bedeutung spezieller Tourismusformen — zu analysieren. Immerhin befanden sich 1987 — wie 1981 — 57 % aller Beherbergungsstätten in prädikatisierten Gemeinden bzw. Gemeindeteilen. Zu Beginn des Jahres 1987 wurden 23 % (1981: 24 %) des gesamten Bettenangebots im Bundesgebiet in staatlich anerkannten Heilbädern bereitgestellt. Dieses Ergebnis belegt die erhebliche touristische Bedeutung der Kurorte, wenn auch die Kostendämpfungsregelungen im Gesundheits- und Sozialbereich seit Beginn der 80er Jahre eine Ausweitung der entsprechenden Beherbergungskapazität nicht mehr zuließen.

Die nach den Heilbädern wichtigste Gemeindegruppe mit fremdenverkehrsbezogenem Prädikat waren die Luftkurorte (13 % des Bettenangebots), gefolgt von den Erholungsorten (11 %) und den Seebädern (9 %). Für diese Gemeindegruppen hatten sich gegenüber der letzten Kapazitätserhebung 1981 keine Anteilsverschiebungen ergeben.

Zu den „sonstigen“ Gemeinden mit 44 % (1981: 43 %) der Bettenkapazität zählen die nichtprädikatisierten Gemeinden bzw. Gemeindeteile einschließlich der Großstädte.

Durchschnittlich 1,7 Betten je Gästezimmer und fast vier Betten je Wohneinheit

Wie bereits erwähnt, werden die Beherbergungseinheiten als selbständig vermietbare räumliche Einheiten mit Betten sowie sonstigen Schlafgelegenheiten gegliedert einerseits in „Gästezimmer“, die über herkömmliche (Hotel-) Dienstleistungen verfügen, und andererseits in „Wohneinheiten“, soweit für derartige Beherbergungseinheiten — zum Beispiel in Ferienhäusern, -wohnungen, Feriencentren oder Jugendherbergen — keine herkömmlichen (Hotel-) Dienstleistungen angeboten werden.

Von den zum Stichtag 1. Januar 1987 gezählten rund 790 000 Gästezimmern (+ 3,6 % gegenüber 1981) mit einer Kapazität von rund 1,3 Mill. Betten (+ 4,2 %) verfügten gut 56 % der Zimmer über zwei Betten, rund 38 % waren Einbettzimmer und nur 5,4 % aller Zimmer hatten drei oder mehr Betten.

Hinsichtlich der Sanitärausstattung verfügten zwei Drittel der Gästezimmer über WC und Bad oder Dusche (1981: 49 %), weitere 9,3 % (12 %) wiesen eines dieser Merkmale auf; 23,2 % (38 %) verfügten lediglich über fließendes Warmwasser. Zimmer mit einem noch niedrigeren Ausstattungsstandard fielen nicht ins Gewicht (unverändert nur rd. 1 %).

Die Aufgliederung der Beherbergungseinheiten nach Preisklassen zeigt, daß Anfang Januar 1987 für rund 55 % aller Gästezimmer der Übernachtungspreis unter 60 DM lag (1981: 70 %). Diese Gruppe enthielt fast neun Zehntel

Die Verteilung der Beherbergungsstätten nach Preisklassen zeigte eine Konzentration in den unteren Preiskategorien. Zum Stichtag der Kapazitätserhebung wurde 1987 für rund 70 % der Betriebe (1981: 82 %) ein durchschnittlicher Übernachtungspreis je Person (ohne Frühstück) von weniger als 30 DM ermittelt, nur rund 15 % (7 %) der Betriebe verzeichneten einen Preis von 40 DM und mehr.

Sieht man von der untersten Preisklasse ab, stieg der Übernachtungspreis mit der Betriebsgröße. Während sich 1987 für die Kategorie von 20 bis unter 30 DM eine durchschnittliche betriebliche Bettenzahl von 26 ergab, verfügten die Betriebe der höheren Preisklassen jeweils über deutlich größere durchschnittliche Bettenzahlen. Für Beherbergungsstätten der Preisklasse „100 DM und mehr“ wurden schließlich 240 Betten je Betrieb ermittelt.

29 % der gesamten Bettenkapazität in Bayern

Die Untergliederung nach Bundesländern ergab, daß 1987 29 % der Bettenkapazität auf Bayern entfielen, gefolgt von Baden-Württemberg (15 %), Nordrhein-Westfalen (13 %), Niedersachsen (12 %), Hessen (10 %), Schleswig-Holstein (9 %) und Rheinland-Pfalz (8,5 %). Das Saarland und die drei Stadtstaaten vereinigten zusammen knapp 4 % aller Gästebetten auf sich. Die regionale Verteilung der Bettenkapazität blieb damit gegenüber der zum Stichtag 1. Januar 1981 ermittelten Struktur nahezu unverändert.

Tabelle 3: Beherbergungseinheiten und Betten/Schlafgelegenheiten 1987 nach Art und Ausstattung sowie Größen- und Preisklassen

Gegenstand der Nachweisung	BE = Beherbergungseinheiten BT = Betten	Gästezimmer						Wohneinheiten			
		insgesamt	davon				insgesamt	davon mit			
			mit Bad oder Dusche		nur mit fließendem Warmwasser			Raumen	1	2	3 und mehr
			mit WC	ohne WC	mit WC	ohne WC					
Insgesamt	BE	787 550	524 928	47 515	25 813	182 761	6 533	97 338	47 805	25 426	24 107
	BT	1 334 087	882 349	80 103	40 721	310 240	20 674	379 323	158 934	94 125	126 264
nach Beherbergungseinheiten											
mit Betten/Schlafgelegenheiten											
1	BE	302 319	196 071	17 920	12 377	74 610	1 341	7 054	6 806	202	46
	BT	302 319	196 071	17 920	12 377	74 610	1 341	7 054	6 806	202	46
2	BE	442 462	305 755	27 091	12 273	95 046	2 297	25 374	19 117	5 654	603
	BT	884 924	611 510	54 182	24 546	190 092	4 594	50 748	38 234	11 308	1 206
3 und mehr	BE	42 769	23 102	2 504	1 163	13 105	2 895	64 910	21 882	19 570	23 458
	BT	146 844	74 768	8 001	3 798	45 538	14 739	321 521	113 894	82 615	125 012
nach Preisklassen											
Beherbergungseinheiten mit einem Übernachtungspreis von bis unter DM											
unter 30	BE	115 168	26 748	8 371	7 338	70 288	2 423	17 345	15 572	877	896
	BT	145 820	32 077	9 908	8 881	90 651	4 303	38 179	32 472	2 345	3 362
30 - 40	BE	102 991	45 569	9 062	5 921	41 387	1 052	10 621	8 157	1 373	1 091
	BT	159 559	63 753	13 211	9 303	70 441	2 851	33 326	24 278	4 321	4 727
40 - 60	BE	207 987	131 853	16 599	7 922	50 344	1 269	28 855	14 477	8 404	5 974
	BT	346 840	201 562	29 289	13 857	98 075	4 057	112 443	52 824	29 363	30 256
60 - 80	BE	135 160	107 061	9 029	3 174	15 156	740	20 854	6 132	8 111	6 611
	BT	243 853	182 357	17 988	5 558	34 482	3 468	93 356	28 330	30 767	34 259
80 - 150	BE	164 909	152 945	4 400	1 402	5 287	875	17 838	3 151	6 308	8 379
	BT	320 061	287 543	9 578	2 948	15 127	4 865	87 278	17 124	25 679	44 475
150 und mehr	BE	61 335	60 752	54	56	299	174	1 825	316	353	1 156
	BT	117 954	115 057	129	174	1 464	1 130	14 741	3 906	1 650	9 185

aller Gästezimmer, die lediglich über fließendes Warmwasser verfügten, aber bereits auch fast zwei Fünftel aller Zimmer mit der höchsten Ausstattungsqualität (50 %). Knapp 30 % der Gästezimmer (16 %) fielen in die Preiskategorie „80 DM und mehr“, vereinigten aber 41 % (29 %) sämtlicher Zimmer mit der höchsten Ausstattungsqualität — WC, Bad oder Dusche — auf sich, da mit dem höheren Übernachtungsentsgelt auch der Anteil der Zimmer mit der

besseren Ausstattungsqualität in der jeweiligen Preisklasse zunahm.

Da es sich bei den Wohneinheiten überwiegend um Unterkünfte mit Wohnungscharakter handelt, die somit von vornherein entsprechend ausgestattet sind (Bad/Dusche, WC), wurde zur Beurteilung der Angebotsbreite eine Klasseneinteilung nach der Zahl der zugehörigen Räume

Tabelle 4: Ausstattung der Beherbergungsbetriebe nach Betriebsarten

Betriebsart	Betriebe												Gesamtkapazität (Teilnehmer) der Räume für Konferenzen, Tagungen, Seminare o. ä.
	insgesamt	darunter mit										Räumen für Konferenzen, Tagungen, Seminare o. a.	
		eigenen Sport- oder ähnlichen Freizeiteinrichtungen							eigenen medizinischen Kureinrichtungen	betriebs-eigenen Parkplätzen für mehr als die (der) Hälfte aller Beherbergungseinheiten	Ausstattung von amts-berechtigten Telefonanschlüssen in		
		zusammen	Hallen-/Freibad	Sauna/Solarium	Kegel-/Bowlingbahn	Sport-/Fittnessraum	Tennisplatz/-halle	sonstigen					
Insgesamt	47 396	12 455	4 132	6 143	4 056	2 799	907	3 306	1 855	32 920	9 349	15 334	1 368 440
Hotels	9 982	4 452	1 801	2 546	2 029	1 007	414	773	384	7 710	4 285	6 964	728 581
Gasthöfe	11 745	2 315	253	567	1 449	155	82	376	47	8 998	1 158	5 220	394 763
Pensionen	5 953	1 323	466	841	68	290	63	387	196	3 978	638	609	26 826
Hotels garnis	10 422	1 066	379	710	52	191	39	195	156	6 455	1 892	567	25 185
Zusammen	38 102	9 156	2 899	4 664	3 598	1 643	598	1 731	783	27 141	7 973	13 360	1 175 355
Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime	2 110	1 060	239	232	232	370	104	646	103	1 126	89	1 118	106 681
Ferienzentren	27	27	17	16	17	9	18	13	5	26	6	18	4 761
Ferienhäuser, -wohnungen	5 196	1 083	337	694	51	233	98	397	63	3 804	802	123	10 006
Hütten, Jugendherbergen, jugendherbergsähnliche Einrichtungen	1 043	358	23	17	11	54	25	298	1	375	8	468	44 589
Zusammen	8 376	2 528	616	959	311	666	245	1 354	172	5 331	905	1 727	166 037
Sanatorien, Kurkrankenhäuser	918	771	617	520	147	490	64	221	900	448	471	247	27 048

und nicht nach Art und Umfang der Ausstattung vorge-
nommen: Von den gut 97 000 Wohneinheiten (+ 18,5 %
gegenüber 1981) mit insgesamt rund 380 000 Betten
(+ 18 %) verfügten Anfang Januar 1987 49 % über einen
Raum (1981: 53 %), 26 % über zwei Räume (22 %) und
unverändert 25 % über drei oder mehr Räume. Wie 1981
wurden für rund ein Viertel der Wohneinheiten zwei Betten
nachgewiesen, für zwei Drittel der Einheiten sogar drei
oder mehr Betten.

Rund 60 % der Wohneinheiten wurden zu einem Über-
nachtungspreis von weniger als 60 DM angeboten (1981:
70 %), 20 % der Wohneinheiten zu einem Preis von 80 DM
und mehr (14 %). Diese erwartungsgemäß gegenüber
1981 festgestellten Anteilsverschiebungen — analog den
für die Gästezimmer dargelegten Anteilsveränderungen im
Zeitablauf — dürften neben der allgemeinen Preisentwick-
lung teilweise auch auf die häufig aufwendigere Einrich-
tung neu erstellter bzw. modernisierter Beherbergungs-
einheiten, die sich in der Preisgestaltung niederschlägt,
zurückzuführen sein. Die differierenden Anteilswerte glei-
cher Preisklassen für Wohneinheiten und Gästezimmer
entsprachen dem unterschiedlichen Preisniveau für diese
Unterkunftsformen bei gleicher Bettenzahl je Beherber-
gungseinheit. Diese Relation war gegenüber 1981 unver-
ändert geblieben, differierte jedoch stark zwischen Wohn-
einheiten (durchschnittlich 3,9 Betten je Einheit) und Gä-
stезimmern (durchschnittlich 1,7 Betten je Einheit).

Gut ein Viertel der Betriebe verfügt über eigene Sport- oder Freizeiteinrichtungen

Das Angebot der Beherbergungsstätten beschränkt sich
häufig nicht nur auf die Bereitstellung solcher Einrich-
tungen, die unmittelbar mit der Beherbergung und großenteils
auch mit der Verpflegung der Gäste zusammenhängen.
Zahlreiche Betriebe verfügen über weitere Ausstattungs-
merkmale — wie zum Beispiel eigene Sport- oder ähnliche
Freizeiteinrichtungen, medizinische Kureinrichtungen,
Räume für Konferenzen, Tagungen, Seminare o. ä. —, de-
ren Vorhandensein für die touristische Nachfrage vielfach
ausschlaggebend ist und die eigentliche Funktion der
Gästebeherbergung erst nach sich zieht. So verfügten am
1. Januar 1987 rund 26 % der Betriebe (1981: knapp ein
Viertel) über eigene Sport- oder ähnliche
Freizeiteinrichtungen. Entsprechende Einrich-
tungen hatten in der Gruppe der Hotels, Gasthöfe, Pensio-
nen und Hotels garnis 24 % der Betriebe (21 %) und in der
Gruppe der Erholungs-/Ferienheime, Ferienzentren, Fe-
rienhäuser, -wohnungen, Hütten und Jugendherbergen,
die ausschließlich oder ganz überwiegend Urlaubs- und
Erholungsgäste aufnimmt, 30 % der Betriebe (rd. ein Drit-
tel).

Mit 84 % war der Anteil der Betriebe, die über derartige
Einrichtungen verfügen, bei den Sanatorien und Kurkran-
kenhäusern besonders groß; er belief sich hier bereits
1981 auf rund 82 %.

Tabelle 5: Ausstattung der Campingplätze am 1. Januar 1987 mit Versorgungs- bzw. Sport- und Freizeiteinrichtungen

Gegenstand der Nachweisung	Campingplätze ¹⁾									
	ins- gesamt	und zwar ausgestattet mit								
		Versorgungseinrichtungen					Sport- und Freizeiteinrichtungen			
		zusammen	und zwar mit			zusammen	und zwar mit			
Einzel- handels- geschäft/ Kiosk	Aufent- halts- raum für Camper		Restau- rations- betrieb	Kinder- spielplatz	Hallen-/ Freibad		Sauna/ Solarium	Minigolf- anlage		
Insgesamt	1 641	1 515	1 041	795	898	1 146	962	405	153	232
nach Betriebsgrößenklassen										
Campingplätze mit bis unter Stellplätzen für Urlaubscamping										
unter 10	165	133	63	57	56	86	60	29	5	19
10 — 25	262	221	109	98	103	147	117	42	14	16
25 — 50	392	363	224	180	202	263	211	87	24	35
50 — 100	421	407	298	217	256	318	273	108	34	54
100 — 150	192	185	154	116	128	151	130	54	30	35
150 und mehr	209	206	193	127	153	181	171	85	46	73
nach der Öffnungsdauer										
Campingplätze mit einer Öffnungsdauer von bis unter Monaten										
unter 6	205	174	120	77	70	118	84	49	5	27
6 — 9	767	707	503	347	390	519	436	151	48	94
9 und mehr	669	634	418	371	438	509	442	205	100	111
nach Ländern										
Schleswig-Holstein	292	271	209	96	131	203	182	34	20	41
Hamburg										
Niedersachsen	209	190	131	92	120	149	132	66	27	37
Bremen										
Nordrhein-Westfalen	192	179	116	104	91	142	118	40	22	24
Hessen	158	146	95	76	89	114	91	48	13	27
Rheinland-Pfalz	253	226	128	127	139	165	144	61	20	32
Baden-Württemberg	205	197	157	117	129	145	114	59	21	33
Bayern	302	278	190	167	177	204	160	93	29	36
Saarland	19	19	7	8	16	14	11	4	1	2
Berlin (West)	6	4	3	4	4	6	6	—	—	—

1) Nur Urlaubscamping, Ergebnisausschnitt für Schleswig-Holstein einschl. Dauercamping

Von den 12 455 Betrieben (+ 6 % gegenüber 1981) mit eigenen Sport- oder ähnlichen Freizeiteinrichtungen verfügte nahezu jeder zweite über eine Sauna oder ein Solarium und jeder dritte über ein Hallen- oder Freibad.

Wie 1981 verfügten 4 % der Beherbergungsstätten über eigene medizinische Kureinrichtungen, zu denen Thermal- und Soleschwimmbäder, Saunen und Solarien nicht gerechnet wurden, jedoch Diagnoseeinrichtungen (z. B. Labor, EKG) und Therapieeinrichtungen (Badeabteilung, Massage, Inhalation oder Bestrahlung). Nur rund die Hälfte der 1 855 Betriebe mit derartigen Kureinrichtungen waren Sanatorien oder Kurkrankenhäuser; die 918 Betriebe dieser Gruppe insgesamt verfügten jedoch zu 98 % über diese Kureinrichtungen.

Als wichtiges Ausstattungsmerkmal wurden erstmalig in der Kapazitätserhebung 1987 das Vorhandensein und das Fassungsvermögen (Anzahl der Teilnehmer) der Räume für Konferenzen, Tagungen, Seminare o. ä. erfaßt.

Von den 15 334 Betrieben, die über derartige Räume verfügen, zählten erwartungsgemäß weitaus die meisten (mit einem Anteil von 87 %) zur Gruppe der Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis, die damit auch den weitaus größten Anteil (86 %) an der Gesamtkapazität im Hinblick auf die mögliche Teilnehmerzahl (1,4 Mill.) auf sich konzentrierte.

Campingplatzangebot ausgeweitet

Für die Beurteilung des Angebotspektrums im Hinblick auf die Gesamtheit der touristischen Infrastruktur wird in der Kapazitätserhebung auch der touristisch wichtige und expandierende Bereich des Urlaubscampings erfaßt.

Zum Stichtag 1. Januar 1987 wurden bundesweit 1 641 Campingplätze mit Urlaubscamping erfaßt (+ 6 % gegenüber 1981). 92 % dieser Plätze waren zur Deckung des täglichen Bedarfs der Campingplatzbesucher mit Versorgungseinrichtungen — Einzelhandelsgeschäfte, Kioske, Aufenthaltsräume oder Restaurationsbetriebe — ausgestattet. 70 % aller Campingplätze verfügten über Sport- und Freizeiteinrichtungen: Kinderspielplätze, Hallen- bzw. Freibäder, Saunen, Solarien oder Minigolfanlagen.

Rund die Hälfte des Campingplatzangebots konzentrierte sich — wie 1981 — auf die gut 800 größten Betriebe mit 50 und mehr Stellplätzen (zum vorübergehenden Aufstellen von mitgebrachten Wohnwagen oder Zelten), während auf die 165 Campingplätze mit weniger als zehn Stellplätzen nur ein Zehntel des Angebots entfiel (1981: 6 %).

Nur jeder achte Campingplatz wurde von ausgeprägten Saisonbetrieben (mit einer Öffnungsdauer von weniger als sechs Monaten) angeboten; 47 % aller Campingplätze waren mindestens halbjährlich und 41 % der Plätze neun und mehr Monate geöffnet.

Bayern verfügte mit einem Anteil von gut 18 % an der Gesamtzahl der Campingplätze über das größte Angebot, gefolgt von Schleswig-Holstein (knapp 18 %, allerdings unter Einschluß von Betrieben mit Dauercamping), Rheinland-Pfalz (15 %), Niedersachsen und Baden-Württem-

berg (je rd. 13 %) und Nordrhein-Westfalen (12 %). Die jeweiligen Anteile der übrigen Bundesländer am gesamten Campingplatzangebot waren geringer als 10 %. Bemerkenswert ist, daß der Stadtstaat Berlin (West) über sechs Plätze für das Urlaubscamping verfügte.

Dipl.-Ing. Dr. Alfred Dresch

Bauspargeschäft 1987

nommen hat²⁾. 1987 wurde mit 185 000 Einheiten der niedrigste Stand in der Nachkriegszeit verzeichnet.

Vorbemerkung

In diesem Bericht wird die Geschäftstätigkeit der Bausparkassen im Jahr 1987 sowie der Bestand an ausgeliehenen und verwalteten Geldern am Jahresende 1987 beschrieben. Im Gegensatz zu den Geschäften anderer Kreditinstitute sind die der Bausparkassen gänzlich auf wohnungswirtschaftliche Maßnahmen fixiert¹⁾, so daß sie stärker als Banken und Sparkassen von der Baukonjunktur bzw. von den Bauabsichten privater Haushalte abhängig sind. Um diese einseitige Ausrichtung zu verringern, gehen immer mehr Bausparkassen dazu über, ihr Leistungsangebot zu diversifizieren, sei es durch die Einrichtung von eigenen Banken, Versicherungen oder Immobilienunternehmen oder durch Verbindung mit Bankinstituten, die dann auch die Geschäfte der Bausparkassen mitbetreiben.

Bausparen hat in Deutschland eine lange Tradition. Die erste Bausparkasse wurde 1924 in dem württembergischen Dorf Wüstenrot gegründet. Nach dem Krieg spielten die Bausparkassen, von denen es heute zwölf öffentliche und 17 private gibt, bei der Beseitigung der ärgsten Wohnungsnot eine wichtige Rolle, wobei mit ihrer Hilfe vor allem der Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern betrieben wurde. Verfolgt man die Entwicklung der Bautätigkeit bzw. der Baugenehmigungen, die als Indiz für die zukünftige Entwicklung auf dem Bausektor herangezogen werden können, so ist zu erkennen, daß seit Beginn der 70er Jahre die Zahl der genehmigten Wohnungen fast konstant abge-

Diese Entwicklung schlägt auch bei den Wohnungsbauinvestitionen durch, die seit Anfang der 80er Jahre real (d. h. unter Ausschaltung der Preissteigerungen) deutlich zurückgegangen sind³⁾. Es wäre jedoch ein Trugschluß anzunehmen, daß darunter auch die Geschäftstätigkeit der Bausparkassen stark gelitten hätte. Sowohl in den Abschlußzahlen als auch bei den Geldgeschäften verzeichnen die Bausparkassen 1987 — wie aus Tabelle 1 ersichtlich ist — im Vergleich zu den Jahren 1981 bis 1986 eine nicht unerhebliche Steigerung ihrer Geschäfte. Allerdings spricht vieles dafür, daß sich nicht mehr in erster Linie der Neubau in einer von Zersiedlung bedrohten Landschaft mit hohen Grundstückspreisen und Erschließungskosten hinter den Bausparintentionen verbirgt, sondern andere Faktoren zunehmend an Bedeutung gewinnen. Sicherlich gibt es noch genug Bausparer, die ein neues Eigenheim bauen möchten. Jedoch dürfte immer mehr der Kauf und die Modernisierung von **h a n d e n e r** Häusern bzw. Wohnungen die Bausparaktivitäten beherrschen. Zudem steigt die Zahl der Personen, die auf dem Wege der Erbschaft⁴⁾ in den Genuß der nach dem Kriege gebauten Häuser ihrer Eltern und Verwandten kommen und daher für die Renovierung und Auszahlung von Miterben Gelder zur Seite legen. Keinerlei Auswirkungen auf das Bauspargeschäft 1987 dürfte bisher das „Steuerreformgesetz 1990“ gehabt haben. Zwar ist beabsichtigt, auch das Bausparen bis zu einem Höchstbetrag von 936 DM durch die Arbeitnehmersparzulage zu begünstigen und die Einkommensgrenzen für die Erlangung der Wohnungsbauprämien auf 27 000 DM für Ledige und 54 000 DM für Verheiratete (bisher 24 000 bzw. 48 000 DM)

Genehmigte Wohnungen in Wohngebäuden
1 000

1960	1965	1970	1975	1980	1985	1987
625	610	595	357	371	245	185

²⁾ Siehe Dubral, C.: „Ausgewählte Strukturdaten der Bautätigkeitsstatistik“ in diesem Heft, S. 647 ff., Tabelle 1

³⁾ 1980: 100,6 Mrd. DM, 1987: 86,6 Mrd. DM (in Preisen von 1980).

⁴⁾ Nach den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 hatten 17,9 % der Haushalte mit Haus- und Grundbesitz ihr Grundvermögen überwiegend durch Vererbung erworben. Siehe Braun, H.-U. „Grundvermögen privater Haushalte Ende 1983“ in WiSta 12/1985, S. 973, Tabelle 8

¹⁾ Siehe Gesetz über Bausparkassen (BGBl. I vom 18. November 1972, S. 209 ff.).

Tabelle 1: Entwicklung des Bauspargeschäftes

Jahr	Neuabschlüsse ¹⁾ von Bausparverträgen			Geldeingänge bei den Bausparkassen					Auszahlungen			
	Anzahl	vereinbarte Bausparsumme		insgesamt	davon			insgesamt	darunter			
		insgesamt	je Vertrag		eingezahlte Bausparbeträge	Wohnungsbau-prämien	Tilgungen und Zinsen		Zuteilungen		Zwischenkredite	
									Bauspar-einlagen	Bau-darlehen		
1 000	Mill. DM	DM	Mill. DM									
1970	2 136	52 791	25 000	20 169	14 197	1 574	4 398	19 107				
1975	2 175	63 294	29 000	33 718	20 241	3 202	10 275	28 945	9 994	8 100	10 721	
1976	2 536	77 583	31 000	36 059	22 070	2 250	11 739	33 010	11 627	8 756	12 535	
1977	2 749	86 067	31 000	38 934	23 678	1 895	13 361	36 826	13 383	10 031	13 321	
1978	2 901	94 205	32 000	42 853	25 707	1 906	15 240	40 357	14 379	11 250	14 668	
1979	2 985	103 448	35 000	45 434	27 863	1 965	15 606	47 610	16 378	14 391	16 750	
1980	3 140	107 344	34 000	46 105	27 436	2 028	16 641	48 093	16 809	16 034	15 144	
1981	2 454	86 294	35 000	47 171	27 134	2 030	18 007	49 960	17 179	16 623	15 051	
1982	2 046	71 126	35 000	47 922	25 822	1 997	20 103	44 370	15 752	14 518	13 982	
1983	2 174	74 545	34 000	49 796	26 248	1 151	22 397	47 141	14 999	13 002	19 050	
1984	2 351	74 808	32 000	47 590	23 541	987	23 061	47 980	16 093	13 761	17 940	
1985	2 441	78 628	32 000	48 745	22 135	936	25 674	44 406	15 817	13 180	15 202	
1986	2 561	82 385	32 000	48 688	21 862	904	25 922	41 564	15 049	11 623	14 750	
1987	2 685	85 816	32 000	51 113	23 012	885	27 216	43 391	16 373	12 757	14 108	

¹⁾ Eingelöste Neuabschlüsse, das sind Verträge, bei denen zumindest die Abschlußgebühr bezahlt wurde.

heraufzusetzen; andererseits wird es jedoch auch niedrigere Prämien geben, Familien mit Kindern erhalten künftig keine höhere Prämie mehr als Alleinstehende oder Ehepaare ohne Kinder.

Abschlußzahlen 1987

Bei allen öffentlichen und privaten Bausparkassen wurden 1987 zusammen rund 2 685 000 Bausparverträge abgeschlossen (ohne solche Bausparverträge, bei denen nur die Bausparsumme erhöht wurde). Im Rahmen dieser Verträge vereinbarten Sparer und Bausparkassen eine Bausparsumme von 85,8 Mrd. DM (siehe Tabelle 2). Die Zahl der Vertragsabschlüsse nähert sich wieder dem Rekordergebnis im Jahr 1980, als über 3 Mill. Verträge abgeschlossen wurden. Die Entwicklung ab 1955 zeigt die folgende Aufstellung:

Neu abgeschlossene Bausparverträge
1 000

1955	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1987
383	580	1 195	2 136	2 175	3 140	2 441	2 685

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Verträge um 4,8 % und die Bausparsumme um 4,2 % gestiegen. Dies bedeutet, daß zwar die Abschlußzahlen nach dem Einbruch im

Jahr 1981 wieder im Ansteigen begriffen sind, die im Durchschnitt je Vertrag vereinbarte Bausparsumme jedoch weiter abnimmt, obwohl die Sparer eigentlich mit höheren Kosten für ihre Bauvorhaben rechnen müßten. Damit wird der Eindruck bestätigt, daß vermehrt Bausparverträge für andere Maßnahmen eingesetzt werden sollen als für die Finanzierung von Neubauten. Mit dem Abschluß von Bausparverträgen mit niedrigeren Bausparsummen sehen sich die Haushalte — in Anbetracht längerer Zuteilungsfristen — zudem besser in der Lage, früher in den Genuß der zinsgünstigen Baudarlehen zu gelangen, zumal manche Vertragstarife eine 50%ige Einzahlung voraussetzen.

Mehr als drei Viertel aller Personen, die 1987 einen Bausparvertrag abgeschlossen haben, waren, wie aus Tabelle 3 hervorgeht, Arbeitnehmer. Dabei wurden 35,0 % aller neuen Verträge, die von natürlichen Personen abgeschlossen wurden, von Angestellten, 32,3 % von Arbeitern und 8,7 % von Beamten abgeschlossen⁵⁾. Weitere 12,2 % aller Verträge entfielen auf Hausfrauen, Studenten und

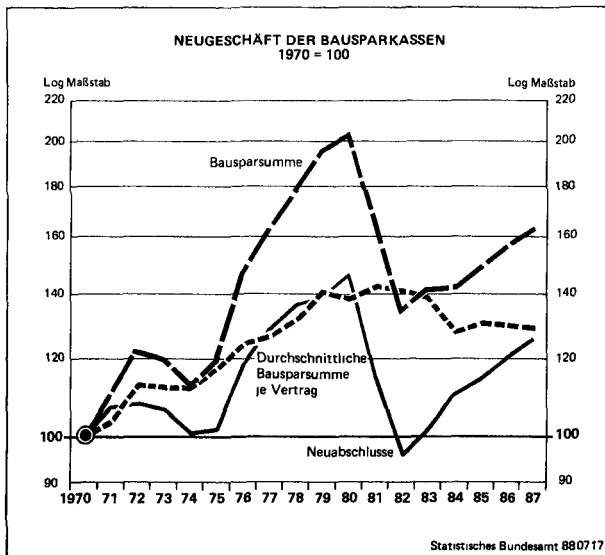
⁵⁾ Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Anteil der Bausparer insgesamt bei den Beamten besonders hoch ist. Er lag Ende 1983 für Beamtenhaushalte bei rund 68 %, für Angestellten- und Arbeiterhaushalte bei 54 %. Siehe Hertel, J., „Ausgewählte Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte Ende 1983“ in WiSta 11/1985, S. 902, Tabelle 3.

Tabelle 2: Entwicklung des Bauspargeschäfts

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Bausparkassen							
		insgesamt		Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		private		öffentliche	
		1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987
Geschäftsvorfälle im Jahr									
Neugeschäft									
Eingelöste Neuabschlüsse	1 000	2 561	2 685	+ 4,9	+ 4,8	1 715	1 831	846	854
Bausparsumme	Mill. DM	82 385	85 816	+ 4,8	+ 4,2	57 565	60 797	24 821	25 020
Kündigungen									
Gekündigte Verträge	1 000	959	1 053	+ 9,1	+ 9,8	722	815	237	238
Bausparsumme	Mill. DM	30 465	32 972	+ 9,0	+ 8,2	23 360	25 855	7 105	7 117
Zuteilungen									
Zugeteilte Verträge	1 000	1 477	1 572	+ 0,8	+ 6,4	887	987	590	585
Bausparsumme	Mill. DM	44 190	46 845	- 2,8	+ 6,0	29 630	32 278	14 560	14 567
Einzahlungen									
Spargeldeingänge ¹⁾	Mill. DM	48 688	51 113	- 0,1	+ 5,0	32 826	34 909	15 862	16 204
Wohnungsbauprämien ²⁾	Mill. DM	21 862	23 012	- 1,2	+ 5,3	14 459	15 469	7 403	7 543
Zins- und Tilgungseingänge	Mill. DM	904	885	- 3,4	- 2,1	581	572	323	313
Auszahlungen	Mill. DM	25 921	27 216	+ 1,0	+ 5,0	17 786	18 868	8 135	8 347
Bauspareinlagen aus Zuteilungen	Mill. DM	41 564	43 391	- 6,4	+ 4,4	27 300	29 948	14 263	13 442
Baudarlehen aus Zuteilungen ³⁾	Mill. DM	15 040	16 373	- 4,9	+ 8,9	9 685	11 060	5 355	5 313
Zwischenkreditgewährung	Mill. DM	26 523	27 017	- 7,2	+ 1,9	17 615	18 888	8 908	8 129
Sonstige Baudarlehen	Mill. DM	11 623	12 757	- 11,8	+ 9,8	7 868	8 966	3 755	3 791
	Mill. DM	14 750	14 108	- 3,0	- 4,4	9 649	9 819	5 101	4 289
	Mill. DM	150	151	- 27,5	+ 0,7	98	102	52	49
Bestand am Ende des Jahres									
Verträge	1 000	24 640	24 625	+ 0,4	- 0,1	16 407	16 444	8 233	8 181
Nicht zugeteilte Verträge	1 000	16 151	16 172	+ 0,5	+ 0,1	11 003	10 992	5 148	5 180
Zugeteilte Verträge	1 000	8 489	8 453	+ 0,2	- 0,4	5 404	5 451	3 085	3 001
Bausparsumme	Mill. DM	850 722	851 462	+ 0,5	+ 0,1	592 909	593 918	257 813	257 544
Nicht zugeteilte Bausparsumme	Mill. DM	511 674	510 993	+ 0,1	- 0,1	357 567	356 537	154 106	154 456
Zugeteilte Bausparsumme	Mill. DM	339 047	340 469	+ 1,1	+ 0,4	235 342	237 381	103 705	103 088
Bauspareinlagen	Mill. DM	119 853	116 194	- 2,3	- 3,1	84 417	81 314	35 436	34 880
Aufgenommene Fremdmittel	Mill. DM	20 899	21 590	- 6,1	+ 3,3	11 058	12 048	9 841	9 542
Baudarlehen	Mill. DM	143 722	139 828	- 2,0	- 2,7	97 970	95 882	45 752	43 946
aus Zuteilungen	Mill. DM	106 937	104 519	- 2,0	- 2,3	77 478	76 092	29 458	28 427
Zwischenkreditgewährung	Mill. DM	35 952	34 269	- 1,9	- 4,7	20 279	19 373	15 673	14 896
Sonstige Baudarlehen	Mill. DM	834	1 041	+ 2,8	+ 24,8	213	417	621	623

¹⁾ Ohne Zinsgutschriften — ²⁾ Eingänge, nicht Gutschriften — ³⁾ Reine Auszahlungen ohne die zur Ablösung von Zwischenkrediten dienenden Beiträge.

Schaubild 1



Schüler und 6,7 % auf Rentner und Pensionäre. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Vertragsabschlüsse der Hausfrauen, Studenten etc. und die der Rentner und Pensionäre am stärksten erhöht (9,3 bzw. 9,8 %), also von dem Personenkreis, der aufgrund seiner Einkommenssituation am ehesten in den Genuß der staatlichen Wohnungsbauprämie kommt. Die Abschlußzahlen dieser Personen lagen 1987 im Gegensatz zu anderen sozioökonomischen Gruppen auch höher als 1980, dem Jahr, in dem bisher die meisten Bausparverträge abgeschlossen wurden.

Neu abgeschlossene Verträge
1 000

	1970	1975	1980	1985	1987
Arbeiter	645	624	1 010	773	867
Angestellte	691	760	1 111	858	941
Beamte	264	263	326	238	234
Rentner und Pensionäre	100	127	163	147	180
Selbständige ¹⁾	262	200	214	142	135
Personen ohne Beruf und Hausfrauen	174	201	316	283	328
Insgesamt	2 136	2 175	3 140	2 441	2 685

¹⁾ Einschl. juristische Personen.

Die im Durchschnitt je Vertrag vereinbarte Bausparsumme belief sich bei Rentnern und Pensionären auf 22 000 DM,

bei den Hausfrauen etc. auf 25 000 DM und bei den Arbeitern auf 31 000 DM, bei den Angestellten auf 33 000 DM und bei den Beamten auf 37 000 DM. Die höchste durchschnittliche Bausparsumme (276 000 DM) haben juristische Personen abgeschlossen. Doch handelt es sich bei ihnen hauptsächlich um Kreditinstitute und Wohnungsunternehmen, deren Verträge künftig aufgeteilt und an natürliche Personen übertragen werden sollen. Für juristische Personen lag der Anteil an den neuen Verträgen bei 0,2 % und an der gesamten Bausparsumme bei 1,7 %.

Ein- und Auszahlungen 1987

Für Sparer mit Bauabsichten ist die Frage besonders wichtig, wann ihnen ein zinsgünstiges Bauspardarlehen zugeteilt wird. Da es sich beim Bausparen im wesentlichen um kollektives Sparen handelt (wobei allerdings seit Anfang der 80er Jahre auch immer mehr Fremdmittel mit einfließen), hängt der Zuteilungszeitpunkt vor allem von der Höhe der Geldeingänge der Bausparer ab. Auf die Konten der Bausparkassen flossen 1987 insgesamt 51,1 Mrd. DM (siehe Tabelle 2). Nachdem das Mittelaufkommen der Bausparkassen in den letzten Jahren verhältnismäßig konstant war, ist es 1987 um 5 % gestiegen; dies war zugleich nominell der höchste Betrag in der Nachkriegszeit, der den Bausparkassen zugeflossen ist. Erfreulich für die Bausparkassen war, daß zum erstenmal seit 1983 auch die Spargeldeingänge einen Anstieg verzeichnen konnten, nachdem seither immer nur die von den Bausparkassen ausgeliehenen Gelder in Form von Zins- und Tilgungsleistungen stärker zurückgeflossen waren. Von den gesamten Geldeingängen bei den Bausparkassen entfielen 23,0 Mrd. DM auf Sparleistungen (+ 5,3 %) und 27,2 Mrd. DM auf Zins- und Tilgungseingänge (+ 5,0 %). Erneut niedriger als im Vorjahr war die vom Staat gewährte Bausparprämie, die sich auf 0,9 Mrd. DM belief (— 2,1 %). Knapp 8 Mrd. DM niedriger als die Geldeingänge waren 1987 die von den Bausparkassen an die Bausparer transferierten Gelder (ohne vorzeitige Kündigungen). Diese gesamten Auszahlungen der Bausparkassen in Höhe von 43,4 Mrd. DM waren trotz des Anstiegs um 4,4 % gegenüber dem Vorjahr noch um 6,5 Mrd. DM niedriger als im Jahr 1981, in dem die bisher höchsten Zahlungen an die Bausparer geflossen waren. Nachdem sich die

Tabelle 3: Eingelöste Neuabschlüsse¹⁾ von Bausparverträgen nach Stellung der Bausparer im Beruf

Stellung im Beruf	Verträge				Bausparsumme ²⁾						
	insgesamt		1987 gegenüber 1986	Anteil		insgesamt			je Vertrag		
	1986	1987		1986	1987	1986	1987	1986	1987		
	1 000		%		Mill. DM			%		DM	
Arbeiter	836	867	+ 3,7	32,6	32,3	25 227	26 480	30,6	30,9	30 170	30 532
Angestellte	895	941	+ 5,1	35,0	35,0	29 587	30 632	35,9	35,7	33 051	32 550
Beamte	231	234	+ 1,3	9,0	8,7	8 856	8 623	10,8	10,0	38 271	36 936
Rentner und Pensionäre	164	180	+ 9,8	6,4	6,7	3 574	4 029	4,3	4,7	21 855	22 373
Selbständige in Handel, Handwerk und Industrie	80	80	± 0,0	3,1	3,0	4 234	4 259	5,1	5,0	53 186	53 518
Land- und Forstwirte	34	31	- 8,8	1,3	1,2	1 091	1 007	1,3	1,2	32 613	32 232
Freie Berufe	18	19	+ 5,6	0,7	0,7	1 041	1 074	1,3	1,2	56 810	56 968
Juristische Personen und Handelsfirmen ohne juristische Persönlichkeit	3	5	+ 66,7	0,1	0,2	1 077	1 438	1,3	1,7	329 389	276 375
Personen ohne Beruf und Hausfrauen	300	328	+ 9,3	11,7	12,2	7 698	8 274	9,3	9,6	25 650	25 195
Insgesamt	2 561	2 685	+ 4,8	100	100	82 385	85 816	100	100	32 168	31 969

¹⁾ Neuabschlüsse der privaten und öffentlichen Bausparkassen. — ²⁾ Einschl. Erhöhungen.

Zuteilungen von Baudarlehen in den letzten Jahren immer mehr verzögert haben, scheint insofern eine Besserung eingetreten zu sein, als die Zahl der zugeteilten Verträge 1987 um 6,4 % zugenommen hat.

	1970	1975	1980	1981	1985	1986	1987
Anzahl (in 1 000)	900	1 375	1 699	1 652	1 465	1 477	1 572
Bausparsumme (in Mrd. DM)	19	32	49	49	45	44	47

Aufgrund von Verträgen, deren Zuteilung entweder im Laufe des Jahres 1987 erfolgte oder bereits früher, die aber vom Bausparer bisher noch nicht in Anspruch genommen worden waren, wurden den Bausparern insgesamt 29,1 Mrd. DM überwiesen. Davon waren 16,4 Mrd. DM Einlagen, die zurückbezahlt wurden, und 12,8 Mrd. DM gewährte Darlehen. Das gesamte Zuteilungsaufkommen lag damit um 9,2 % höher als 1986. Die Inanspruchnahme von Zwischenkrediten, die normalerweise nur solange in Anspruch genommen werden, bis der Bausparvertrag zuteilungsfähig ist, hat sich dagegen weiter verringert. Die gewährten Zwischenkredite beliefen sich 1987 — wie aus Tabelle 2 ersichtlich — auf 14,1 Mrd. DM (— 4,4 %). Während für die Bauspareinlagen ebenso wie für die Darlehen feste Zinsmargen gelten, werden bei den Zwischenkrediten marktübliche Zinssätze in Rechnung gestellt. Bei dieser Art der Kreditvergabe stehen die Bausparkassen in Konkurrenz zu den Wohnbaukrediten anderer Institute, die diese teilweise noch zu günstigeren Konditionen anbieten als die Zwischenkredite der Bausparkassen. Zudem dürfte die erwähnte Verbindung der Bausparkassen zu anderen Kreditinstituten eine Verlagerung der Zwischenfinanzierung bewirken.

Bestand an Verträgen, Einlagen und Darlehen

Die Zahl der Personen, die vorzeitig ihren Vertrag kündigten, ohne auf die Zuteilung zu warten, lag 1987 zum ersten Mal über 1 Mill. (siehe Tabelle 2). Die Zahl der Bausparer, die ihr angespartes Geld für andere Zwecke als für Baumaßnahmen verwenden oder aber den Zuteilungszeitpunkt nicht abwarten wollen, hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Während 1970 von 100 neu abge-

schlossenen Verträgen acht wieder vorzeitig gekündigt wurden, kamen 1987 auf 100 neue Bausparverträge 39 vorzeitige Vertragsbeendigungen. Vor allem durch die vorzeitigen Kündigungen, aber auch unter Berücksichtigung der ausgelaufenen Bausparverträge hat sich der gesamte Vertragsbestand zum ersten Mal in der Nachkriegszeit nicht mehr erhöht. Ende des Jahres 1987 hatten die Bausparkassen insgesamt 24,6 Mill. Bausparverträge zu verwalten, die auf eine Bausparsumme von 851,5 Mrd. DM abgeschlossen waren. Etwa ein Drittel dieser Verträge, die auf eine Summe von 340,5 Mrd. DM lauteten, war bereits zugeteilt worden, das heißt, die Bausparer hatten bereits die ihnen zugeteilten Gelder in Anspruch genommen und befanden sich in der Rückzahlungsphase oder die Gelder standen abrufbereit. 16,2 Mill. Verträge hatten die Zuteilungsreife noch nicht erlangt.

Auf den Konten der Bausparkassen waren Ende 1987 Guthaben der Bausparer in Höhe von 116,2 Mrd. DM angelegt. Diese — aus der Sicht der Bausparkassen — Passiva waren damit um 3,1 % niedriger als Ende 1986. Die Einlagen der Bausparer waren bis Ende 1983 stetig angestiegen, seither gehen sie zurück. Das bedeutet, daß die Spargeldeingänge bei den Bausparkassen mit den Rückzahlungen der Spargelder an die Bausparer nicht Schritt gehalten haben. Dazu beigetragen hat mit Sicherheit die stark gestiegene Zahl der vorzeitigen Vertragskündigungen, über deren finanzielle Bedeutung keine Angaben vorliegen. Die rund eine Million Verträge, die 1987 gekündigt wurden, lauteten auf eine Bausparsumme von 33,0 Mrd. DM. Unter der Annahme, daß diese Verträge im Durchschnitt zu einem Viertel einbezahlt waren, würde das bedeuten, daß von den Bausparkassen zusätzlich zu den im vorherigen Abschnitt erwähnten Auszahlungen in Höhe von 43,4 Mrd. DM weitere 8 Mrd. DM für gekündigte Verträge an die Bausparer zurückgeflossen sind.

Der Gesamtbestand an gewährten Darlehen belief sich Ende 1987 auf 139,8 Mrd. DM. Davon entfielen 104,5 Mrd. DM (— 2,3 % gegenüber Ende 1986) auf zugeteilte Darlehen, 34,3 Mrd. DM (— 4,7 %) auf Zwischenkredite. Für den Rückgang des gesamten Darlehensbestandes um 2,7 % dürften neben einem niedrigeren Stand an Zwischenkrediten — als Folge ihrer geringeren Beanspruchung und höherer Tilgung durch zugeteilte Beträge —, die verstärk-

Tabelle 4: Bestand an Bausparverträgen, Bauspareinlagen und Baudarlehen

Ende des Jahres	Verträge insgesamt		Zugeteilte Verträge		Nicht zugeteilte Verträge		Bauspareinlagen	Baudarlehen		
	insgesamt	vereinbarte Bausparsumme	zusammen	vereinbarte Bausparsumme	zusammen	vereinbarte Bausparsumme		insgesamt	darunter aus	
							Zuteilungen		Zwischenkreditgewährung	
	1 000	Mill. DM	1 000	Mill. DM	1 000	Mill. DM				
1958	2 566	37 436	722	10 764	1 844	26 672	6 017	4 040	3 477	563
1960	3 384	54 685	1 016	16 297	2 368	38 388	9 343	6 025	4 834	1 191
1965	5 870	118 426	1 561	34 593	4 308	83 833	20 942	15 616	10 741	4 082
1970	9 711	237 667	2 421	72 394	7 290	165 318	40 612	33 799	24 005	9 794
1975	16 059	460 395	4 663	157 781	11 396	302 614	75 614	7 676	55 171	11 295
1980	22 673	750 246	6 881	253 353	15 792	496 893	110 605	116 075	88 614	26 795
1981	23 486	792 418	7 430	278 892	16 056	513 526	115 918	127 521	98 586	28 227
1982	23 794	812 239	7 828	298 668	15 966	513 571	120 854	133 784	104 373	28 645
1983	24 044	828 253	8 054	312 634	15 990	515 619	125 374	139 752	106 713	32 266
1984	24 327	839 691	8 314	326 980	16 013	512 712	124 850	145 860	109 747	35 239
1985	24 534	846 292	8 470	335 195	16 065	511 097	122 654	146 627	109 167	36 649
1986	24 640	850 722	8 489	339 047	16 151	511 674	119 853	143 722	106 937	35 952
1987	24 625	851 462	8 453	340 469	16 172	510 993	116 194	139 828	104 519	34 269

Tabelle 5 Bauspargeschäft 1987 nach dem Wohnsitz¹⁾ der Bausparer

Wohnsitz ¹⁾ der Bausparer	Neuabschlüsse		Einzahlungen	Auszahlungen	Bauspar- einlagenbestand ²⁾	Darlehens- bestand ²⁾	Vertrags- bestand ²⁾ ³⁾
	insgesamt	Veränderung gegenüber 1986					
	1 000	%	je Einwohner				je 1 000 Einwohner
			DM				Anzahl
Schleswig-Holstein	88	+ 2,5	664	586	1 509	1 929	364
Hamburg	47	+ 11,3	498	398	1 210	1 530	246
Niedersachsen	331	+ 4,0	797	722	1 782	2 505	437
Bremen	30	- 1,3	659	589	1 456	1 593	407
Nordrhein-Westfalen	616	+ 6,4	656	574	1 446	1 906	318
Hessen	251	+ 3,6	763	653	1 751	1 997	394
Rheinland-Pfalz	179	+ 3,0	923	780	2 094	2 487	463
Baden-Württemberg	515	+ 4,0	1 238	1 028	2 804	3 279	565
Bayern	539	+ 5,7	943	746	2 199	2 286	417
Saarland	39	+ 3,7	827	754	1 807	2 390	393
Berlin (West)	47	+ 8,0	468	367	1 215	1 180	186
Bundesgebiet	2 681	+ 4,9	832	704	1 891	2 271	401
außerhalb des Bundesgebietes	5	+ 3,1	x	x	x	x	x
Insgesamt	2 685	+ 4,8	x	x	x	x	x

1) Oder nach der Lage des beliebigen Grundstücks. - 2) Am Jahresende - 3) Zugeteilte und nicht zugeteilte Verträge

ten Bemühungen der Sparer ausschlaggebend gewesen sein, ihre Kredite schneller zu tilgen.

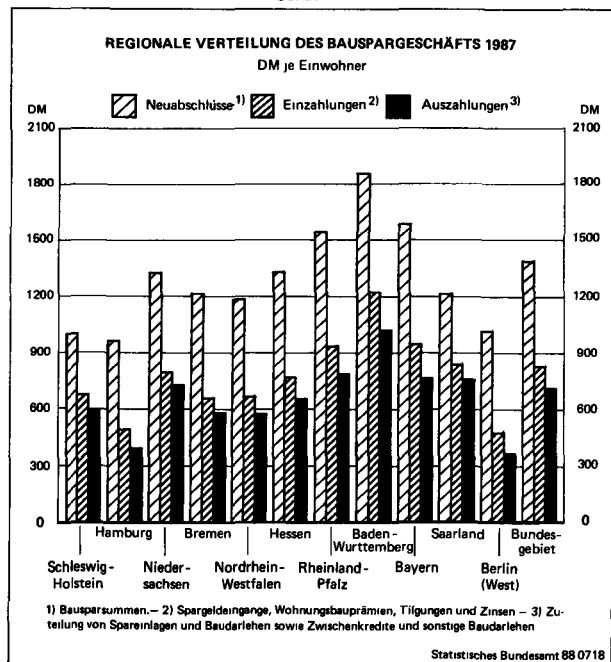
Regionale Entwicklung

Die Zuordnung der Bauspargeschäfte erfolgt nach dem Wohnsitz der Bausparer bzw. nach der Lage des beliebigen Grundstücks. Eine ausführliche Darstellung der Bausparaktivitäten in den einzelnen Bundesländern ist auf S. 303* f. zu finden.

gefolgt von Rheinland-Pfalz und Bayern. Die wenigsten Bauspargeschäfte werden von Berlinern und Hamburgern getätigt. Beispielsweise kommen in Baden-Württemberg auf 1 000 Einwohner 565 bestehende Bausparverträge, in Berlin (West) dagegen nur 186. Dies bedeutet, daß in Baden-Württemberg theoretisch jeder zweite Einwohner einen Bausparvertrag besitzt, in Berlin (West) dagegen nicht einmal jeder fünfte. Die von den Einwohnern aus Baden-Württemberg auf den Konten der Bausparkassen lagernden gesparten Gelder sind mehr als doppelt so hoch wie die durchschnittlichen Bauspareinlagen eines Berliners. Andererseits haben die Baden-Württemberger auch die höchsten Schulden bei den Bausparkassen. Im Durchschnitt sind es 3 279 DM je Einwohner, während die der Berliner sich nur auf 1 180 DM belaufen. Generell ist anzumerken, daß in Flächenländern mit relativ vielen kleineren Gemeinden potentielle Interessenten für den Erwerb von Grundvermögen wesentlich leichter und wesentlich billiger zum Zuge kommen als in Stadtstaaten, in denen schon die Preise für die Baugrundstücke von den Beziehern durchschnittlich hoher Einkommen kaum bezahlt werden können.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele

Schaubild 2



Mit Ausnahme von Bremen, wo ein geringer Rückgang zu verzeichnen ist, wurden in allen Bundesländern mehr Verträge abgeschlossen als im Vorjahr (siehe Tabelle 5). Bezieht man die Abschlußzahlen sowie die Zahlungsvorgänge auf die jeweiligen Einwohnerzahlen, so hat sich in den regionalen Unterschieden in der Absicht, mit Unterstützung der Bausparkassen Wohnungseigentum zu schaffen oder zu verändern, nichts geändert. Nach wie vor liegt Baden-Württemberg an der Spitze der Bausparaktivitäten,

Preise im August 1988

Auf den drei hier anzusprechenden Wirtschaftsstufen — gewerbliche Produktion, Groß- und Einzelhandel — sowie bei der Lebenshaltung der privaten Haushalte entwickelten sich die Preise von Juli auf August 1988 nicht mehr ganz so käufer- und verbraucherfreundlich wie von Juni auf Juli. Die Auftriebstendenzen machten sich besonders bemerkbar bei den Großhandelspreisen, aber auch bei den Preisen in einigen Bereichen der Produktion sowie des Einzelhandels bzw. des privaten Verbrauchs.

Die Preisentwicklung bei Mineralölserzeugnissen war zwar im August auf allen Wirtschaftsstufen steigend (und damit der Julientwicklung gegenläufig), doch war der Anstieg so schwach, daß sich nur ein geringer oder gar kein Einfluß auf die Vormonatsrate der Gesamtindizes feststellen läßt. Die Preistendenz bei Saisonwaren zeigte sich auf den betroffenen Wirtschaftsstufen zwar beachtlich rückläufig, doch war ihr Einfluß auf die Monatsrate des Gesamtindex im August 1988 nur beim Index der Einzelhandelspreise mit 0,3 Prozentpunkten relativ stark.

Etwas anders gestaltet sich die Lage beim Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres. Dabei hatten Mineralölserzeugnisse auf den Gesamtindex der industriellen Erzeugerpreise eine Veränderung von 0,4 Prozentpunkten bewirkt und auf den Index der Großhandelsverkaufspreise sogar von 1,4 Prozentpunkten, bei einer Verbilligung der Mineralölserzeugnisse von 8,1 % (produzierendes Gewerbe) bzw. 10,9 % (Großhandel). Auch die Saisonwaren beeinflussten den letztgenannten Index mit im-

	Veränderungen August 1988 gegenüber	
	Juli 1988	August 1987
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,1	+ 1,4
ohne Mineralölserzeugnisse	+ 0,1	+ 1,8
Mineralölserzeugnisse	+ 0,3	- 8,1
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 0,2	+ 1,0
ohne Mineralölserzeugnisse	+ 0,2	+ 2,4
ohne Saisonwaren	+ 0,2	+ 1,3
Mineralölserzeugnisse	+ 0,3	- 10,9
Saisonwaren	- 3,1	- 7,9
Index der Einzelhandelsverkaufspreise		
insgesamt	- 0,2	+ 0,5
ohne Heizöl und Kraftstoffe	- 0,2	+ 0,8
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 0,6
Heizöl und Kraftstoffe	+ 1,4	- 10,2
Saisonwaren	- 7,8	- 0,4
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,1	+ 1,2
ohne Heizöl und Kraftstoffe	-	+ 1,5
ohne Saisonwaren	+ 0,2	+ 1,3
Heizöl und Kraftstoffe	+ 1,0	- 6,4
Saisonwaren	- 7,5	- 2,4

merhin noch 0,3 Prozentpunkten bei einer Verbilligung von 7,9%. Der Einfluß der Saisonwaren auf den Verlauf des Index der Einzelhandelspreise und des Lebenshaltungspreisindex war bei Verbilligungen von 0,4 bzw. 2,4 % mit jeweils 0,1 Prozentpunkten von nur geringer Bedeutung.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) erhöhte sich im Berichtsmontat gegenüber dem Vormonat wie im Juli nur geringfügig um 0,1 % (im Juni hatte die Veränderung noch + 0,3 %

Ausgewählte Preisindizes

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Großhandelsverkaufspreise ¹⁾	Einzelhandelspreise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insgesamt	darunter				insgesamt	ohne Saisonwaren ⁴⁾
		Investitionsgüter ²⁾	Verbrauchsgüter ²⁾				
1985 = 100			1980 = 100				
1983 D	94,9	94,9	94,8	113,7	113,2	115,6	115,7
1984 D	97,6	97,3	97,1	116,9	115,6	118,4	118,4
1985 D	100	100	100	117,5	117,5	121,0	121,0
1986 D	97,5	102,6	94,8	108,8	117,3	120,7	120,8
1987 D	95,1	104,9	95,1	104,7	117,8	121,0	121,1
1987 Juni	94,8	105,1	95,2	105,0	118,2	121,3	121,1
Juli	95,1	105,2	95,5	104,6	118,0	121,3	121,2
Aug	95,2	105,3	95,6	104,9	117,8	121,2	121,3
Sept.	95,1	105,3	95,1	104,1	117,5	120,9	121,2
Okt.	95,4	105,4	95,6	104,5	117,6	121,1	121,4
Nov.	95,4	105,5	95,1	104,3	117,6	121,1	121,4
Dez.	95,4	105,7	95,0	104,3	117,8	121,3	121,5
1988 Jan.	95,4	106,0	94,5	104,5	118,0	121,5	121,5
Febr.	95,4	106,3	94,6	104,4	118,3	121,8	121,7
März	95,5	106,4	94,7	104,6	118,2	121,9	121,9
April	95,8	106,7	95,4	105,1	118,6	122,2	122,1
Mai	96,0	106,9	95,6	105,4	118,7	122,4	122,3
Juni	96,3	106,9	95,7	106,3	119,0	122,6	122,5
Juli	96,4	107,1	95,8	105,8	118,6	122,5	122,6
Aug	96,5	107,2	95,9	106,0	118,4	122,6	122,9
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1987 Juni	+ 0,1	+ 0,3	-	+ 0,1	-	+ 0,2	+ 0,2
Juli	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,4	- 0,2	-	+ 0,1
Aug.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Sept.	- 0,1	-	- 0,5	- 0,8	- 0,3	- 0,2	- 0,1
Okt.	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Nov.	-	+ 0,1	- 0,5	- 0,2	-	-	-
Dez.	-	+ 0,2	- 0,1	-	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
1988 Jan.	-	+ 0,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	-
Febr.	-	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
März	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
April	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Juni	+ 0,3	-	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Juli	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,5	- 0,3	- 0,1	+ 0,1
Aug.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1983 D	+ 1,5	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,3
1984 D	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1985 D	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2
1986 D	- 2,5	+ 2,6	- 5,2	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,2
1987 D	- 2,5	+ 2,2	+ 0,3	- 3,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
1987 Juni	- 3,2	+ 2,4	+ 0,6	- 3,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Juli	- 2,3	+ 2,3	+ 2,4	- 2,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6
Aug.	- 2,0	+ 2,2	+ 2,1	- 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7
Sept.	- 2,1	+ 2,0	+ 0,8	- 2,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4
Okt.	- 0,3	+ 1,9	+ 2,1	- 1,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9
Nov.	-	+ 2,0	+ 1,6	- 0,9	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,9
Dez.	+ 0,1	+ 2,2	+ 1,5	- 0,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,9
1988 Jan.	+ 0,2	+ 2,1	- 0,6	- 0,7	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7
Febr.	+ 0,5	+ 2,1	+ 0,3	- 0,4	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8
März	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,0
April	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0
Mai	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,2
Juni	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2
Juli	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2
Aug.	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,3

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch und Blumen.

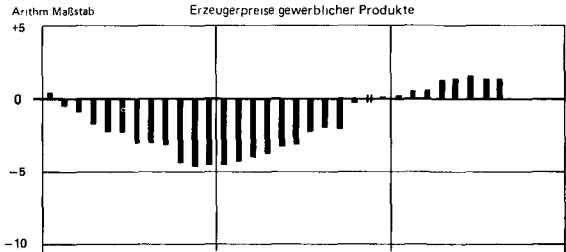
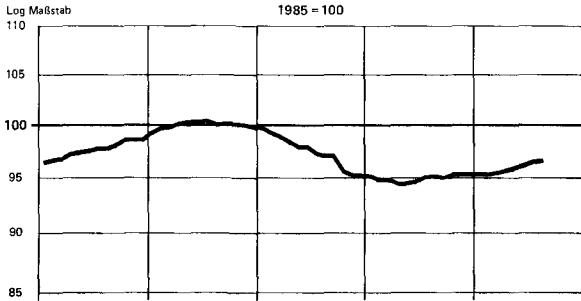
Schaubild 1

AUSGEWALTE PREISINDIZES

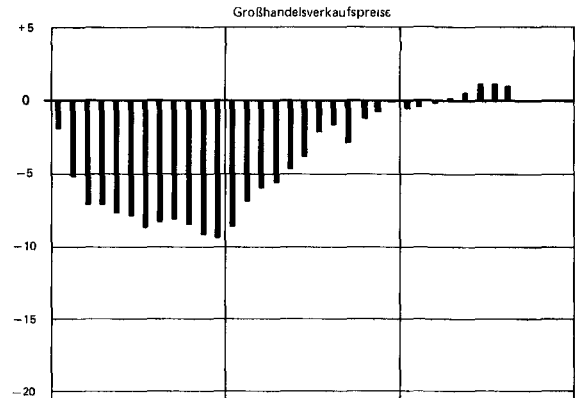
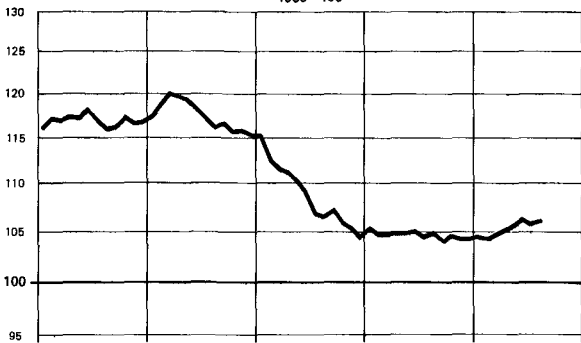
Preisindex

Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %

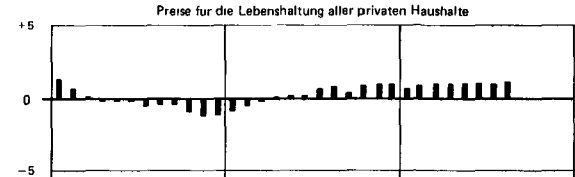
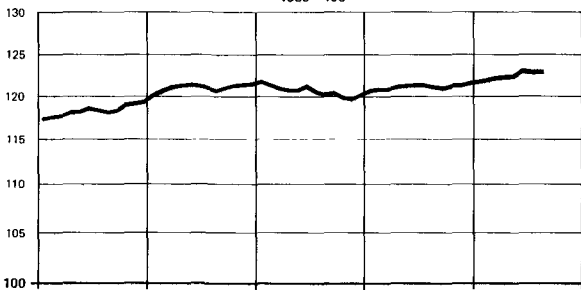
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte
1985 = 100



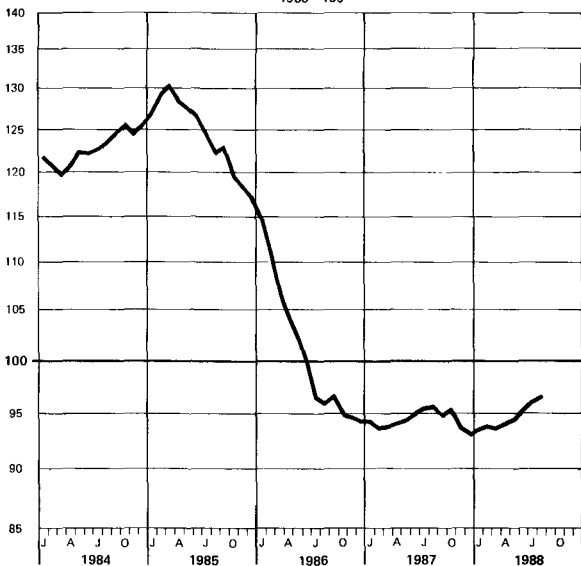
Großhandelsverkaufspreise
1980 = 100



Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
1980 = 100



Einfuhrpreise
1980 = 100



Statistisches Bundesamt 88 0106

betragen). Die Jahresrate, die im Juni 1988 noch + 1,6% betragen hatte, blieb mit + 1,4% im August auf der gleichen Höhe wie im Juli.

Die Indexentwicklung gegenüber dem Vormonat wurde beeinflusst durch die Preisauftriebendenzen bei NE-Metallen und -Metallhalbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug), aber auch durch Preisrückgänge bei Fernwärme sowie bergbaulichen Erzeugnissen, besonders Erdgas und einigen anderen Produkten. Die starke Preisenkung bei Mineralölzeugnissen innerhalb eines Jahres war vor allem bedingt durch Verbilligungen bei schwerem Heizöl, die sich je nach Abnahmemenge zwischen 29 und 32% bewegten. Trotz dieser Rückgänge im Jahresabstand war dieses Produkt im August 1988 zwischen 2,8 und 3,6% teurer als im Vormonat.

Gemessen an der Jahresveränderungsrate gab es im August 1988 stärkere Verteuerungen bei den Investitionsgütern (+ 1,8%) während die Preise für Verbrauchsgüter nur um 0,3% zunahm. Überdurchschnittlich gestiegen sind auch die Preise der Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes mit 2,3%.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise hat sich im August wieder erhöht, und zwar um 0,2%, nachdem er sich im Juli erstmals in diesem Jahr nach vier Monaten mit Preisanstiegen gegenüber dem Vormonat ermäßigt hatte (- 0,5%). Dennoch lagen die vom Großhandel erzielten Preise mit nur 1% über denen vom August 1987; im Juli 1988 hatten sie noch 1,1% über den Preisen des entsprechenden Vorjahresmonats gelegen.

Die Verbilligung der Saisonwaren (- 3,1% gegenüber dem Vormonat und - 7,9% gegenüber August 1987) beeinflussten den Gesamtindex aufgrund ihres geringen Wägnungsanteils nur wenig. Ohne diese Waren stieg der Gesamtindex gegenüber dem Vormonat um ebenfalls 0,2%, wogegen die Veränderungsrate gegenüber August 1987 dadurch eine Steigerung um 0,3 Prozentpunkte auf 1,3% erfuhr.

Wenn man die gütersystematische Aufgliederung des Großhandelspreisindex nach Hauptbereichen betrachtet, so fallen einige deutliche Unterschiede in den Veränderungsdaten auf. Am stärksten verteuerten sich im August gegenüber dem Vormonat „Rohstoffe, Brennstoffe, Mineralölzeugnisse, Schrott, Altmaterial“ (+ 1,2%) bei einem nicht viel höheren Indexanstieg im Vergleich zum August 1987. Der Hauptbereich mit der zweitstärksten Verteuerung im Vormonatsvergleich — das sind „Papier, Papierwaren, Schreibwaren, Büroorganisationsmittel, -maschinen, -möbel“ mit + 0,5% — weist sogar eine demgegenüber etwas niedrigere Jahresveränderungsrate auf (+ 0,3%). Verhältnismäßig stark verbilligt haben sich mit - 1,8% im Vergleich zum Vormonat „Lebende Tiere, Pflanzen, pflanzliche und tierische Rohstoffe für Nahrungsmittel“; gegenüber dem Vergleichsmonat im Vorjahr beträgt der Abstand des Index dieses Hauptbereichs aber immer noch + 3,8%. Von den übrigen Hauptbereichen sind nur noch die Indexveränderungen bei „Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren“ (- 0,2% gegenüber Juli 1988 und - 1,2% gegenüber August 1987) sowie bei „Möbeln, Holzwaren“ (+ 0,3 bzw. + 3,7%) erwähnenswert.

Beim Index der Einzelhandelspreise folgte auf eine durchschnittliche Preissenkung (im Vormonatsvergleich) von 0,3% im Juli ein weiterer Rückgang von 0,2% im August. Im Vergleich mit dem Stand vom August des Vorjahres gab es eine durchschnittliche Preiserhöhung von 0,5%.

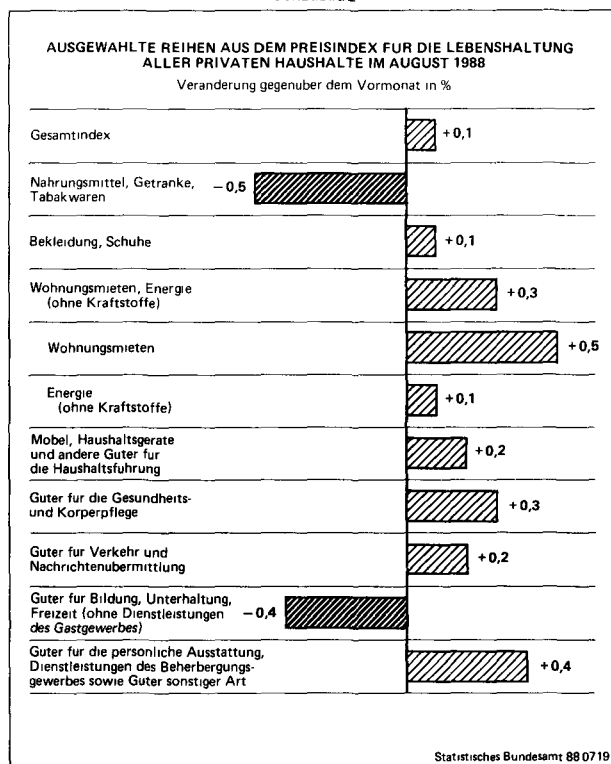
Der Preisanstieg gegenüber dem Vormonat bei sechs Hauptbereichen wird überkompensiert durch die saisonal bedingten Preissenkungen des Bereichs „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ um 0,9% und vor allem des Bereichs „Lebende Tiere, Pflanzen, pflanzliche und tierische Rohstoffe für Nahrungsmittel“ um 2,8%. Unverändert blieben zwei weitere Hauptbereichsindizes, wodurch sich dann der Gesamtindexrückgang von 0,2% ergeben konnte.

Der saisonale Charakter des Preisrückganges bei Nahrungsmitteln zeigt sich besonders deutlich bei der Indexgliederung nach Warengruppen und -untergruppen im Preisrückgang bei Frischobst um 10,5% und -gemüse um 9,0% gegenüber dem Vormonat. Durchaus von Gewicht ist auch die Verbilligung der Kartoffeln von 12,7% gegenüber dem Vormonat. Es sollte aber auch erwähnt werden, daß sich gerade bei Kartoffeln die stärkste Preiserhöhung im Nahrungsmittelbereich gegenüber dem Bezugsmonat des Vorjahres mit 48,8% ergeben hatte.

Auf der Stufe des Endverbrauches stieg der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im August 1988 gegenüber dem Vormonat geringfügig um 0,1%, nachdem er im Juli gegenüber Juni um ebensoviel gesunken war. Damit hat sich das durchschnittliche Preisniveau der Lebenshaltung innerhalb eines Jahres um 1,2% erhöht. Die Verbilligung der Saisonwaren im Vormonat um 7,4% setzte sich im August mit einem weiteren Rückgang um 7,5% fort und beeinflusste damit nachhaltig den Preisrückgang von 0,5% bei Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren gegenüber Juli 1988. Wie auch aus Schaubild 2 ersichtlich, gab es neben der Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren“ größere Veränderungen bei den Hauptgruppen „Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)“ (+ 0,3 bzw. + 0,9%, darunter Wohnungsmieten + 0,5 bzw. + 2,7%), „Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)“ (- 0,4 bzw. + 1,0%), „Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art“ (+ 0,4 bzw. 3,2%), „Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (+ 0,3 bzw. + 1,7%) und „Güter für die Gesundheits- und Körperpflege“ (+ 0,3 bzw. + 1,4%). Anzumerken ist die erneute Verteuerung von Gütern für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art um durchschnittlich 0,4% innerhalb eines Monats; die entsprechenden Sätze lauten für Mai und Juni jeweils + 0,3% und für Juli + 0,4%.

Der „Kraffahrer-Preisindex“ (Kraffahrzeuganschaffung und -unterhaltung) stieg im August 1988 gegenüber dem Vormonat um 0,6% und gegenüber dem Vorjahr um 2,1%. Die Indexerhöhung beruht auf Verteuerung bei fast allen Einzelgruppen. Rückläufig war nur die Kraffahrzeugsteuer (um 0,7% gegenüber Juli 1988 und um 5,7% gegenüber August 1987). Erwähnenswert ist die Verteuerung von

Schaubild 2



0,6% bei Kraftstoffen gegenüber dem Vormonat bei einer Verbilligung um 2,3% gegenüber August 1987. Zu nennen ist auch die Erhöhung der Anschaffungspreise für Personenkraftwagen und Krafträder um 0,4 bzw. 0,3% gegenüber Juli 1988 und um 3,0 bzw. 3,8% gegenüber August 1987. Bei „Reparaturen, Inspektionen, Wagenwäsche“ ist gegenüber dem Vormonat nur eine geringfügige Verteuerung von 0,1% festzustellen, gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres allerdings eine recht beachtliche Preiserhöhung von 4,1% (nahezu doppelt so hoch wie die Steigerung des gesamten „Kraftfahrer-Preisindex“).

Während die „Einfache Lebenshaltung eines Kindes“ nach einem Rückgang um 0,7% im Vormonat nochmals, überwiegend saisonbedingt, um 0,5% billiger wurde, weisen die Veränderungen (gegenüber dem Vormonat) der für verschiedene Haushaltstypen berechneten Indizes keine nennenswerten Unterschiede auf. Im Vergleich zum Vormonat hat sich der Index für die Haushalte mit höherem Einkommen nicht geändert. Im Vorjahresvergleich ist dieser Preisindex mit + 1,4% deutlich stärker gestiegen als beispielsweise der Preisindex für die Lebenshaltung der Renten- und Sozialhilfeempfänger (+ 0,9%).

Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten	Veränderungen August 1988 gegenüber	
	Juli 1988	August 1987
	%	
von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	-	+ 1,4
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	-	+ 1,0
von 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern	- 0,2	+ 0,9
eines Kindes (einfache Lebenshaltung)	- 0,5	+ 1,2

Im einzelnen sind folgende größere Preisveränderungen im Vergleich zum Vormonat bzw. zum Vergleichsmonat des Vorjahres hervorzuheben, fortlaufend geordnet nach der Höhe der Veränderungen zum Vormonat:

	Veränderungen August 1988 gegenüber	
	Juli 1988	August 1987
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Äthylenglykol	+ 14,0	+ 69,0
Gerippter Betonstahl	+ 13,9	+ 45,6
Betonstahlmatten	+ 7,9	+ 28,3
Feinzink	+ 6,7	+ 69,0
Hüttenaluminium	+ 4,6	+ 43,3
Leichtes Heizöl	+ 3,4	- 18,4
Schweres Heizöl	+ 3,4	- 29,6
Elektrolytkupfer	+ 2,3	+ 28,1
Zellulose Chemiefasern	+ 2,3	+ 4,0
Leichtmetallformguß	+ 1,5	+ 9,0
Polyvinylchlorid	+ 1,4	+ 12,2
Frisches Fleisch	+ 1,4	- 0,2
Verbrauchsfertige Speisen	- 5,9	+ 40,9
Sauerkonserven	- 3,8	- 1,6
Bitumen	- 3,6	- 25,8
Flüssiggas	- 3,2	- 14,5
Asbestzementwaren	- 2,7	+ 0,5
Erdgas	- 1,7	- 2,9
Fernwärme	- 1,4	- 4,9
Großhandelsverkaufspreise		
Frische Zitrus- und tropische Früchte	+ 8,2	- 16,0
Seefische	+ 6,3	+ 9,6
Aluminiumhalbzeug, auch legiert	+ 4,1	+ 32,4
Schweres Heizöl	+ 3,4	- 31,2
Betonstahlmatten	+ 2,2	+ 10,6
Frische Eier	+ 2,0	- 11,3
Walzstahl	+ 1,7	+ 7,2
Leichtes Heizöl	+ 1,6	- 18,5
Lebendes Schlachtvieh	+ 1,1	- 1,0
Bier	+ 1,1	+ 3,7
Fernsehempfangsgeräte	- 1,4	- 10,0
Normalbenzin	- 1,6	- 5,5
Kalidüngemittel	- 2,7	- 0,2
Rohkaffee	- 3,7	+ 28,7
Stärkeerzeugnisse	- 4,5	+ 2,3
Frischgemüse	- 5,3	- 25,1
Erzeugnisse der Ölmühlen	- 7,5	+ 34,9
Speisekartoffeln	- 12,6	+ 56,8
Verbraucherpreise		
Kfz-Versicherung	+ 3,0	+ 7,8
Trinkmilch	+ 0,2	+ 2,8
Leichtes Heizöl	+ 2,1	- 17,1
Kraftstoffe	+ 0,6	- 2,3
Kaffee	+ 0,5	- 2,0
Schweinefleisch	± 0,0	- 1,7
Gas	- 0,2	- 1,8
Phonogeräte	- 0,2	- 5,5
Fische und Fischfilets	- 0,3	+ 6,8
Margarine	- 0,3	- 0,6
Eier	- 0,8	- 3,5
Frischgemüse	- 8,5	- 12,7
Frischobst	- 9,5	- 9,9
Kartoffeln	- 12,7	+ 48,8

Dr. Helmut Liely

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Zur Erinnerung an Dr. Dr. h. c. Gerhard Fürst	8	509
Forschungs- und Entwicklungsplan des Statistischen Bundesamtes	9	623
Statistische Literaturinformation — Möglichkeiten und Grenzen einer Spezialbibliothek ...	5	319
Internationale Erfahrungen mit Zeitbudgeterhebungen im Rahmen der amtlichen Statistik ..	7	451
Gedanken zu einer Basisklassifikation der Bodennutzungen	2	71
Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl 1952 bis 1987	9	638
Zur Neuberechnung der Produktions- und Produktivitätsindizes im Produzierenden Ge- werbe auf Basis 1985	3	182
Ausgewählte Strukturdaten der Bautätigkeitsstatistik	9	647
Neuer Stichprobenplan für die Repräsentativstatistiken im Handel und Gastgewerbe	1	17
Konzentration im Einzelhandel	8	524
Anmerkungen zur Einkommensverteilung und -schichtung privater Haushalte	7	488
Haushaltsproduktion in gesamtwirtschaftlicher Betrachtung	5	309
Zur Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1985	4	229
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1985 ..	4	233
Bevölkerung		
Kinderzahl verheirateter deutscher Frauen nach Ehedauer, Einkommen des Mannes und Erwerbstätigkeit der Frau 1986	1	23
Eheschließungen, Ehescheidungen, Geburten und Sterbefälle von Ausländern 1986	2	80
Ausländer im Bundesgebiet 1987	5	323
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Berufs- und Ausbildungspendler	2	86
Arbeitnehmer im Dienstleistungsbereich	5	328
Frauen im öffentlichen Dienst	9	629
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1988	5	366
Erwerbstätigkeit im März 1987	8	513
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1987	4	237
im ersten Halbjahr 1988	9	634
Struktur und Entwicklung der Erwerbslosigkeit 1986	2	101
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1987	3	188
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Insolvenzen 1987	3	191
Finanzielle Ergebnisse der 1986 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren	7	462
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Weinmosternte 1987	3	196
Tierische Erzeugung 1987	6	410
Seefischerei 1987	6	416
Produzierendes Gewerbe		
Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl 1952 bis 1987	9	638
Zur Neuberechnung der Produktions- und Produktivitätsindizes im Produzierenden Ge- werbe auf Basis 1985	3	182
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1987	5	340
Kosten, Erträge und Investitionen im Baugewerbe 1986	6	387
Bautätigkeit und Wohnungen		
Ausgewählte Strukturdaten der Bautätigkeitsstatistik	9	647
Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1987	4	246
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Ergebnis der Handels- und Gaststättenzählung 1985	1	26
Konzentration im Einzelhandel	8	524
Beherbergungskapazität 1987	9	652
Inlandsreiseverkehr 1987	4	253
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1987	2	115

	Heft	Seite
Außenhandel		
Außenhandel 1987	1	33
nach Waren	3	199
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	119
mit den Entwicklungsländern	6	395
im vierten Vierteljahr 1987	2	128
im ersten Vierteljahr 1988	8	531
Handelswege im Außenhandel 1987	6	402
Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1987	7	467
Verkehr		
Transport von gefährlichen Gütern 1983 bis 1986	2	135
Straßenverkehrsunfälle mit Pkw-Anhängerzügen 1986	4	258
Eisenbahnverkehr 1987	5	345
Unternehmen, Verkehrsleistungen und Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs 1986	6	420
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1987	5	349
Luftverkehr 1987	6	425
Bildung und Kultur		
Habilitationen und Habilitierte	5	358
Studenten im Wintersemester 1987/88	4	263
Hochschulfinanzen 1986	7	481
Pressestatistik 1986	8	538
Gesundheitswesen		
Ausgaben für Gesundheit 1986	8	546
Krankenhäuser 1986	7	477
Versicherungen		
Sozialversicherung im Jahr 1987	4	291
Sozialleistungen		
Rehabilitationsmaßnahmen 1986	8	554
Sozialhilfeempfänger 1986	4	268
Einrichtungen und Personal der Jugendhilfe 1986	4	277
Jugendhilfe 1986	6	429
Geld und Kredit		
Bauspargeschäft 1987	9	659
Aktienmarkt im Jahr 1987	1	40
Finanzen und Steuern		
Sonderrechnungen außerhalb der Länderhaushalte	1	48
Finanzen der Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes	5	362
Finanzplanung von Bund und Ländern 1987 bis 1991	1	52
Frauen im öffentlichen Dienst	9	629
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1987	3	188
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1988	5	366
Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1983	2	140
Umsätze und ihre Besteuerung 1986	8	560
Öffentliche Haushaltsplanungen 1988	5	369
Öffentliche Finanzen 1987	4	284
Hochschulfinanzen 1986	7	481
Öffentliche Schulden 1987	6	436
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Anmerkungen zur Einkommensverteilung und -schichtung privater Haushalte	7	488
Verteilung und Schichtung der Einkommen aus Geldvermögen 1983	8	565
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1987	8	574
Löhne und Gehälter		
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1987	3	207

Preise

	Heft	Seite
Zur Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1985	4	229
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1985 ..	4	233
Preise im Jahr 1987	1	55
Januar 1988	2	147
Februar 1988	3	218
März 1988	4	299
April 1988	5	376
Mai 1988	6	441
Juni 1988	7	499
Juli 1988	8	583
August 1988	9	664

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Haushaltsproduktion in gesamtwirtschaftlicher Betrachtung	5	309
Sozialversicherung im Jahr 1987	4	291
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1987	3	157
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1. Halbjahr 1988	9	593
Sozialprodukt im Jahr 1987	1	5

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	280*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	292*	„
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	293*	„
 Ausgewählte Tabellen		
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen	294*	vierteljährlich
Vollzeitbeschäftigte im öffentlichen Dienst nach Dienstverhältnis und Einstufungen; Vollzeitbeschäftigte im unmittelbaren öffentlichen Dienst nach Dienstverhältnis; Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1986 nach Altersgruppen und Dienstverhältnis	296*	einmalig
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	299*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	300*	„
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	301*	„
Geld und Kredit		
Eingelöste Neuabschlüsse von Bausparverträgen nach dem Wohnsitz der Bausparer; Ein- und Auszahlungen bei den Bausparkassen nach dem Wohnsitz der Bausparer; Bausparverträge nach dem Wohnsitz der Bausparer; Bauspareinlagen und Baudarlehen nach dem Wohnsitz der Bausparer	303*	einmalig
Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern	305*	vierteljährlich
Löhne und Gehälter		
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	306*	„
Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	307*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	309*	„
Preisindizes für Bauwerke, Kaufwerte für Bauland	311*	vierteljährlich
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen; Verwendung des Sozialprodukts	312*	einmalig
Einkommen aus unselbständiger Arbeit, Erwerbstätige und beschäftigte Arbeitnehmer nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen	313*	„
Wertschöpfung, Inlandsprodukt und Sozialprodukt, Verwendung des Sozialprodukts; Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche, Bruttoinlandsprodukt; Einkommen aus unselbständiger Arbeit; Einwohner, Erwerbstätige und beschäftigte Arbeitnehmer; Einnahmen und Ausgaben sowie Finanzierungssaldo des Staates; Einkommen der privaten Haushalte und seine Verwendung	314*	„

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	April 88	Mai 88	Juni 88	Juli 88	April 88	Mai 88	Juni 88	Juli 88
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1984	1985	1986	April 87	Mai 87	Juni 87	Juli 87	März 88	April 88	Mai 88	Juni 88
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 6,8	- 10,8	- 1,0	- 4,0p	+ 13,7p	+ 6,8p	...	- 18,4p	+ 10,1p	- 3,2p	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 6,1	- 5,5	- 5,3	- 4,1	...	...	...	- 6,0	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 6,8	- 11,9	- 0,4	- 3,8	...	...	...	- 20,1	...	...	...
Rohstoffe	+ 1,3	- 46,3	- 9,4	- 11,0	...	...	...	- 12,4	...	...	...
Halbwaren	+ 6,6	- 30,7	- 15,3	- 2,9	...	...	...	- 12,3	...	...	...
Fertigwaren	+ 8,9	+ 2,3	+ 4,1	- 3,2	...	...	...	- 22,0	...	...	...
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 8,2	- 7,1	+ 0,1	- 4,6	...	...	...	- 18,7	...	...	...
dar. EG-Länder	+ 8,5	- 8,3	- 0,2	- 7,9	...	...	...	- 19,6	...	...	...
Entwicklungsländer	+ 2,7	- 26,4	- 5,0	- 0,0	...	...	...	- 18,1	...	...	...
Staatshandelsländer	- 0,5	- 19,6	- 8,0	- 2,1	...	...	...	- 13,3	...	...	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 10,0	- 2,0	+ 0,2	+ 2,4	+ 9,9p	+ 19,5p	...	- 13,4	+ 9,8p	+ 5,8p	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 5,1	- 2,5	- 3,4	- 13,6	...	...	...	- 23,6	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 10,4	- 2,0	+ 0,4	- 1,5	...	...	...	- 12,9	...	...	...
Rohstoffe	+ 3,2	- 15,0	- 9,0	- 10,6	...	...	...	- 10,2	...	...	...
Halbwaren	+ 2,2	- 25,3	- 6,6	+ 17,7	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
Fertigwaren	+ 11,3	+ 0,3	+ 1,0	- 2,5	...	...	...	- 13,7	...	...	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 11,5	- 7,1	+ 1,8	- 1,9	...	...	...	- 14,0	...	...	...
dar. EG-Länder	+ 9,7	- 8,3	+ 3,9	- 0,8	...	...	...	- 15,5	...	...	...
Entwicklungsländer	- 1,7	- 26,4	- 6,8	- 7,1	...	...	...	- 7,2	...	...	...
Staatshandelsländer	+ 19,5	- 19,6	- 11,2	- 4,1	...	...	...	- 13,3	...	...	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 35,9	+ 53,5	+ 4,5	+ 3,6p	- 2,2p	+ 70,7p	...	+ 10,7p	+ 8,5p	+ 38,0p	...
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 6,8	- 10,8	- 1,0	- 4,0	...	...	...	- 18,4	...	...	...
Ausfuhr	+ 10,0	- 2,0	+ 0,2	- 2,4	...	...	...	- 13,5	...	...	...
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 4,2	+ 6,1	+ 5,4	- 3,3	...	...	...	- 17,7	...	...	...
Ausfuhr	+ 5,9	+ 1,3	+ 2,9	± 0,0	...	...	...	- 12,8	...	...	...
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	+ 2,6	- 16,0	- 6,1	- 0,7	...	...	...	- 0,9	...	...	...
Ausfuhr	+ 3,9	- 3,3	- 2,6	- 2,5	...	...	...	- 0,8	...	...	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	+ 1,2	+ 15,1	+ 3,7	- 1,8	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,2	- 9,7	- 3,2	...	...	- 10,1	+ 7,4	...	...
Straßenverkehr	- 2,3	- 2,4	+ 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 8,0	+ 2,9	- 12,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 1,5	- 5,7	- 2,8	- 1,6	+ 0,3	...	...	- 6,4	+ 0,8	...	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 3,8	+ 4,3	+ 3,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 6,0	+ 3,2	- 3,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 5,0	- 2,0	- 2,2p	- 0,1p	+ 7,0p	+ 6,3p	...	- 10,5p	+ 12,2p	- 6,7p	...
Luftverkehr	+ 9,6	+ 5,3	- 7,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 1,7	+ 4,1	- 3,3	- 9,0	+ 2,2	+ 5,4	+ 9,3	- 9,9	+ 13,5	+ 1,3	+ 5,2
Kraftfahrzeuge											
Zulassungenfabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 2,5	+ 16,2	+ 3,0	- 12,0	- 4,3	+ 3,5	- 12,9	- 5,6	- 6,5	- 0,7	- 13,7
dar. Personenkraftwagen	- 0,6	+ 18,9	+ 3,1	- 10,7	- 6,2	+ 2,0	- 13,0	- 7,3	- 6,0	+ 0,8	- 12,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 0,3	+ 8,7	+ 4,0	- 11,1	+ 8,2	+ 0,9	- 9,0	- 4,5	- 1,8	- 5,0	- 6,5
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 8,8	+ 4,3	- 4,8	+ 0,9	+ 6,5	+ 5,8	- 3,2	+ 9,7	+ 24,5	- 5,4	- 0,6
Getötete	- 17,6	+ 6,5	- 11,0	+ 8,5	- 2,5	+ 6,2	+ 7,3	+ 26,6	+ 8,9	- 1,9	+ 11,8
Schwerverletzte	- 12,8	+ 2,0	- 7,8	- 1,6	+ 5,6	+ 4,5	- 2,0	+ 19,3	+ 23,6	- 6,1	+ 2,0
Leichtverletzte	- 8,1	+ 6,1	- 2,9	+ 2,4	...	...	...	+ 4,8	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 6,4	+ 5,4	+ 3,7	+ 4,8	- 2,8	- 2,4	+ 1,8	- 18,3	+ 12,5	- 6,4	+ 0,6
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 4,4	+ 7,7	+ 10,6	+ 10,6	+ 10,3	+ 11,9	+ 10,3p	- 0,3	+ 0,1	+ 1,7	+ 2,2p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	+ 2,3	+ 9,3	+ 30,4	+ 9,1	+ 3,5	- 1,7	- 5,3p	+ 1,4	- 2,3	- 6,5	- 5,6p
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 9,4	- 8,5	- 14,5	+ 0,9	+ 2,6	+ 18,8	+ 17,8p	- 7,6	+ 1,7	+ 24,3	+ 5,1p
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 5,1	+ 5,0	+ 4,1	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,9	+ 5,8p	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,3p
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,4	+ 6,1	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,7p	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,1p
an öffentliche Haushalte	+ 4,2	+ 1,2	+ 6,1	+ 8,6	+ 8,4	+ 9,8	+ 9,4p	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,9p
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 6,6	+ 10,2	+ 6,6	+ 6,3	+ 6,1	+ 6,0	+ 6,0p	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,0	- 0,1p
dar. Spareinlagen	+ 5,8	+ 11,4	+ 5,5	+ 5,2	+ 5,1	+ 4,8	+ 4,7p	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,2p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 3,8	+ 4,9	+ 4,8	+ 6,2	+ 23,2	+ 47,8	+ 38,7	- 28,7	+ 4,5	+ 29,2	- 4,7
Bauspareinlagen (Bestände)	- 1,8	- 2,3	- 3,1	- 1,7	- 1,4	- 1,1	- 0,9	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,5
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	+ 0,5	- 2,0	- 2,9	- 2,8	- 2,9	- 3,0	- 3,3	- 0,0	- 0,7	- 0,2	- 0,4

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1988						
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1980=100	115,2	108,4	103,9	103,8	103,9	104,0	104,0	104,6	105,2	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	113,8	104,7	98,5	97,8	97,9	98,0	98,0	98,7	99,4	...
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	120,4	122,8	125,1	126,9	127,1	127,2	127,5	127,7	127,8	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1980=100	103,1	97,2	93,9	94,1	94,2	92,5	91,6	92,8 p	93,1 p	...
Pflanzliche Produkte	1980=100	101,1	98,7	98,5	101,4	101,5	101,1	99,7	99,8	98,6	...
Tierische Produkte	1980=100	103,9	96,6	92,2	91,3	91,4	89,1	88,4	90,1 p	91,0 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	1980=100	89,6	91,1	90,0	91,4	91,0	89,8	88,4	87,6	87,9	...
Index der Grundstoffpreise 2)	1980=100	122,1	104,7	99,7	100,0	100,0	100,6	101,2	102,3	103,1	...
Inländische Grundstoffe	1980=100	119,1	112,5	109,2	110,3	110,5	111,0	111,4	112,2	112,7	...
Importierte Grundstoffe	1980=100	126,6	93,2	85,6	84,5	84,3	85,0	85,9	87,6	88,9	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1985=100	100	97,5	95,1	95,4	95,5	95,8	96,0	96,3	96,4	96,5
Investitionsgüter 3)	1985=100	100	102,6	104,9	106,3	106,4	106,7	106,9	106,9	107,1	107,2
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1985=100	100	94,8	95,1	94,6	94,7	95,4	95,6	95,7	95,8	95,9
Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	1985=100	100	96,4	83,3	83,7	83,7	83,6	83,5	83,4	82,8	82,5
Bergbauliche Erzeugnisse	1985=100	100	89,7	84,1	83,8	83,8	83,6	83,3	83,3	82,2	81,8
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1985=100	100	97,6	97,2	97,7	97,7	98,1	98,5	98,8	99,0	99,2
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1985=100	100	89,1	86,3	85,9	85,9	86,6	87,2	87,7	88,0	88,4
dar.: Mineralölerzeugnisse	1985=100	100	66,9	62,5	58,0	57,2	59,2	59,3	59,0	58,6	58,8
Eisen und Stahl	1985=100	100	97,8	91,8	91,8	92,1	92,4	92,6	93,3	94,5	94,8
Chemische Erzeugnisse	1985=100	100	93,8	91,1	91,2	91,2	91,4	91,6	91,9	92,6	92,9
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	100	102,1	103,8	104,8	104,9	105,2	105,4	105,4	105,5	105,6
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	1985=100	100	103,4	106,4	107,9	108,0	108,6	109,0	109,0	109,2	109,3
Straßenfahrzeuge 5)	1985=100	100	103,2	106,0	108,0	108,0	108,2	108,2	108,2	108,3	108,6
Elektrotechnische Erzeugnisse	1985=100	100	100,7	101,4	101,9	102,1	102,2	102,3	102,3	102,2	102,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1985=100	100	101,0	101,6	102,2	102,4	102,9	103,2	103,4	103,7	104,0
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	100	101,0	101,9	102,8	102,9	103,3	103,5	103,7	104,1	104,2
dar.: Textilien	1985=100	100	99,6	99,2	99,6	99,4	99,4	99,5	99,5	99,7	99,7
Bekleidung	1985=100	100	102,1	103,3	104,0	104,2	104,4	104,3	104,4	104,7	105,0
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1985=100	100	99,1	96,8	96,8	96,9	97,1	97,4	98,1	98,5	98,5
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 6)	1980=100	114,5	116,2	118,6	119,7	...	...	120,9	...	...	...
Bürogebäude 1)	1980=100	115,8	117,8	120,5	121,8	...	...	123,0	...	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	113,2	114,9	117,0	118,0	...	...	119,2	...	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	115,5	117,9	120,5	121,5	...	...	122,5	...	...	...
Straßenbau 8)	1980=100	102,6	104,8	105,8	106,4	...	...	107,0	...	...	...
Brücken im Straßenbau 8)	1980=100	108,7	110,8	112,5	113,1	...	...	114,2	...	...	...
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)											
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	117,5	108,8	104,7	104,4	104,6	105,1	105,4	106,3	105,8	106,0
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	114,6	111,4	105,7	106,0	106,8	106,6	106,1	107,2	104,3	104,1
Index der Einzelhandelspreise 6)											
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	117,5	117,3	117,8	118,3	118,2	118,6	118,7	119,0	118,6	118,4
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	116,3	116,9	116,1	116,0	115,9	116,4	116,9	117,7	116,7	115,8
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke	1980=100	116,9	117,6	117,0	117,1	116,9	117,4	117,6	118,2	117,5	116,9
Bekleidung, Schuhe	1980=100	118,4	120,6	122,2	123,2	123,3	123,5	123,6	123,6	123,6	123,7
Wohnungsmieten, Energie 7)	1980=100	126,8	123,4	121,8	122,1	122,1	122,5	122,6	122,7	123,0	123,4
Wohnungsmieten	1980=100	123,9	126,4	128,7	130,4	130,7	130,9	131,2	131,4	131,8	132,4
Energie 7)	1980=100	133,4	116,4	106,1	103,2	102,4	103,4	103,1	102,9	102,8	102,9
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	117,7	119,1	120,5	121,4	121,6	121,7	121,8	121,9	121,9	122,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	119,7	121,5	122,8	123,4	123,7	123,9	124,1	124,2	124,2	124,6
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	123,2	118,3	119,5	120,0	120,5	121,1	121,7	122,0	122,0	122,3
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	1980=100	116,2	117,8	119,1	121,3	121,1	121,0	120,9	120,5	120,0	119,5
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	125,7	130,1	132,6	135,5	136,0	135,9	136,2	136,6	137,1	137,6
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	121,5	121,4	121,9	122,6	123,0	123,2	123,5	123,7	123,9	123,8
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	120,9	120,7	120,8	121,4	121,5	121,8	122,0	122,2	122,1	122,1
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	121,1	121,4	120,9	121,5	121,5	121,9	122,0	122,4	122,1	121,9
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	1980=100	118,5	118,9	119,5	120,1	120,0	120,8	121,2	122,1	121,3	120,7
Index der Einfuhrpreise											
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	124,6	101,0	94,4	93,8	93,6	94,1	94,6	95,5	96,2	96,7
Güter aus Drittländern	1980=100	120,0	104,6	100,1	100,2	100,3	100,7	100,9	101,1	101,5	101,5
Güter aus Drittländern	1980=100	128,6	97,9	90,2	88,2	87,9	88,6	89,2	90,8	92,0	92,4
Index der Ausführpreise											
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	119,4	116,8	115,5	116,4	116,8	117,4	117,8	118,4	118,9	119,1
Güter für EG-Länder	1980=100	119,8	116,5	114,4	115,2	115,5	116,0	116,4	116,9	117,4	117,5
Güter für Drittländer	1980=100	119,0	117,1	116,6	117,7	117,9	118,7	119,1	119,7	120,3	120,7

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung - 4) Einschl. Ackerschleppern. - 5) Ohne Ackerschlepper - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 7) Ohne Kraftstoffe - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes - 9) Aufgrund eines Bedarfschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	Mai 88	Juni 88	Juli 88	Aug. 88	Mai 88	Juni 88	Juli 88	Aug. 88
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1984	1985	1986	Mai 87	Juni 87	Juli 87	Aug. 87	April 88	Mai 88	Juni 88	Juli 88
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	- 0,8	- 5,9	- 4,2	- 0,6	+ 0,3	+ 1,5	...	-	+ 0,6	+ 0,6	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 1,6	- 8,0	- 5,9	- 1,3	- 0,2	+ 1,4	...	-	+ 0,7	+ 0,7	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1	...	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	- 3,6	- 5,7	- 3,4	- 2,4	- 1,2p	+ 0,9p	...	- 1,0	+ 1,3p	+ 0,3p	...
Pflanzliche Produkte	- 5,1	- 2,4	- 0,2	- 1,8	- 1,8	- 1,7	...	- 1,4	+ 0,1	- 1,2	...
Tierische Produkte	- 2,9	- 7,0	- 4,6	- 2,8	- 0,9p	+ 2,0p	...	- 0,8	+ 1,9p	+ 1,0p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	- 7,7	+ 1,7	- 1,2	- 1,7	- 1,8	- 1,0	...	- 1,6	- 0,9	+ 0,3	...
Index der Grundstoffpreise 2)	- 0,7	- 14,3	- 4,8	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,7	...	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,8	...
Inländische Grundstoffe	+ 1,1	- 5,5	- 2,9	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,2	...	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,4	...
Importierte Grundstoffe	+ 0,2	- 26,4	- 8,2	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,7	...	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,5	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	...	- 2,5	- 2,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Investitionsgüter 3)	...	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 0,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	...	- 5,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	...	- 3,6	- 13,6	+ 2,6	+ 1,8	+ 0,2	- 0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,7	- 0,4
Bergbäuliche Erzeugnisse	...	- 10,3	- 28,5	+ 2,6	+ 4,3	- 0,3	- 1,6	- 0,5	-	- 1,7	- 0,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	...	- 2,4	- 0,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	...	- 10,9	- 3,1	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5
dar.: Mineralerzeugnisse	...	- 33,1	- 6,6	- 5,7	- 5,1	- 7,6	- 8,1	+ 0,2	- 0,5	- 0,7	+ 0,3
Eisen und Stahl	...	- 2,2	- 6,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 2,8	+ 3,5	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,3
Chemische Erzeugnisse	...	- 6,2	- 2,9	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	...	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,2	-	+ 0,1	+ 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	...	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,4	-	+ 0,2	+ 0,1
Straßenfahrzeuge 5)	...	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,2	± 0,0	-	+ 0,1	+ 0,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	...	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	...	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	...	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1
dar.: Textilien	...	- 0,4	- 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	-	+ 0,2	-
Bekleidung	...	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	...	- 0,9	- 2,3	+ 0,6	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	-
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 6)	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,0	.	.	...	+ 1,0a)	.	.	...
Bürogebäude 1)	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,2	.	.	...	+ 1,0a)	.	.	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,9	.	.	...	+ 1,0a)	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,8	.	.	...	+ 0,8a)	.	.	...
Straßenbau 6)	+ 0,3	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,0	.	.	...	+ 0,6a)	.	.	...
Brücken im Straßenbau 6)	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,5	.	.	...	+ 1,0a)	.	.	...
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	+ 0,5	- 7,4	- 3,8	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,9	- 0,5	+ 0,2
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,7	- 2,8	- 5,1	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	- 1,1	- 0,5	+ 1,0	- 2,7	- 0,2
Index der Einzelhandelspreise 6)	+ 1,6	- 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3	- 0,3	- 0,2
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,6	+ 0,5	- 0,7	- 0,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7	- 0,8	- 0,8
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 2,2	- 0,2	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,8	+ 0,6	- 0,5	- 0,6	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	- 0,6	- 0,5
Bekleidung, Schuhe	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Wohnungsmieten, Energie 7)	+ 3,3	- 2,7	- 1,3	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3
Wohnungsmieten	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5
Energie 7)	+ 3,6	- 12,7	- 8,8	- 1,5	- 2,9	- 3,4	- 4,0	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,3
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 2,6	- 4,0	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0	- 0,1	- 0,3	- 0,4	- 0,4
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 4,1	+ 3,5	+ 1,9	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 2,4	- 0,1	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	± 0,0
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 2,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	± 0,0
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 2,0	+ 0,2	- 0,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,2
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,7	- 0,7	- 0,5
Index der Einfuhrpreise	+ 1,5	- 18,9	- 6,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,5
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 1,7	- 12,8	- 4,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4
Güter aus Drittländern	+ 1,3	- 23,9	- 7,9	+ 0,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,4
Index der Ausfuhrpreise	- 2,8	- 2,2	- 1,1	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2
dar.: Güter für EG-Länder	+ 2,9	- 2,8	- 1,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1
Güter für Drittländer	+ 2,6	- 1,6	- 0,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker-
schleppern - 5) Ohne Ackererschleppern. - 6) Einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer - 7) Ohne Kraftstoffe. - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für
1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

a) Mai 1988 gegenüber Februar 1988.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987 ⁵⁾	1987 ⁵⁾			1988 ⁵⁾	1988 ⁵⁾		
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	Mai	Juni	Juli
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 020	61 140	61 315 ⁶⁾	61 170 ⁶⁾	61 261 ⁶⁾	61 315 ⁶⁾
dar. Ausländer ¹⁾	1 000	4 379	4 513	4 630	4 535	4 581	4 630	4 670	...	4 717	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	364 681	372 112	382 377	122 347	121 415	89 259	52 936r	49 482	41 368	40 158
Ehescheidungen	Anzahl	128 124	122 443	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	586 155	625 963	642 010	160 628	172 796	160 393	163 328r	57 989	55 914	56 779
dar. Ausländer	Anzahl	53 750	58 653	67 191	17 251	18 171	17 522	16 147r	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	55 070	59 808	62 358	15 174	16 496	16 438	16 098r	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	704 296	701 890	687 419	169 284	162 035	180 046	171 907r	58 779	54 088	52 693
dar. Ausländer	Anzahl	7 694	7 845	8 030	2 044	1 921	2 158	2 032r	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 244	5 355	5 318	1 321	1 160	1 519	1 204r	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 414	2 506	2 485	602	646	654	561r	218	177	209
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-118 141	-75 927	-45 409	-8 656	+10 761	-19 653	-8 579r	-790	+1 826	+4 086
Deutsche	Anzahl	-164 197	-126 735	-104 570	-23 863	-5 489	-35 017	-22 694r	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+46 056	+50 808	+59 161	+15 207	+16 250	+15 364	+14 115r	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	512 108	598 479	617 037	132 516	196 206	172 216	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	399 951	479 518	473 341	103 639	150 103	128 529	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	428 717	410 096	401 256	97 844	115 609	98 895	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	367 719	347 990	334 204	78 663	97 410	84 469	...	...	...	...
Überschuß der Zu- bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+83 391	+188 383	+215 781	+34 672	+80 597	+73 321	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+32 232	+131 528	+139 137	+24 976	+52 693	+44 060	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	7,2	7,4	7,6	7,4	7,5	7,6	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,0	6,1	6,3	8,0	7,9	5,8	...	9,5	8,2	7,7
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	21,0	20,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	9,6	10,3	10,5	10,5	11,2	10,4	...	11,2	11,1	10,9
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	12,3	13,0	14,5	15,3	15,7	15,0	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	9,2	9,4	10,5	10,7	10,5	10,9	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 280,8	1 345	1 362,7)	1 373,7)	1 390,7)	1 372,7)	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	9,4	9,6	9,7	9,4	9,5	10,2	9,9	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,5	11,5	11,2	11,1	10,5	11,7	...	11,3	10,8	10,1
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,7	1,7	1,8	1,7	1,8	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,9	0,9	0,8	0,8	0,7	0,9	0,7	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	78,1	80,1	76,7	78,2	76,5	74,6	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	85,8	84,9	83,3	80,4	84,3	85,4	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	- 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	%	+ 1,1	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,2	...	+ 4,0	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,7	+ 7,3r	+ 3,0	- 6,5	- 5,7
Ehescheidungen	%	- 2,0	- 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 0,3	+ 6,8	+ 2,6	+ 1,4	+ 4,7	+ 0,0	+ 10,2r	+ 11,0	- 1,4	- 4,0
dar. Ausländer	%	- 1,9	+ 9,2	+ 14,6	+ 14,5	+ 19,1	+ 9,4	+ 13,3r	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	+ 1,2	- 0,3	- 2,1	- 2,1	- 0,4	+ 2,3	- 2,4r	+ 7,8	- 5,0	- 5,2
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	+ 12,0	+ 16,9	+ 3,1	- 4,7	- 1,7	+ 22,5	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 20,0	+ 19,9	- 1,3	- 7,4	- 8,0	+ 14,8	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 29,5	- 4,3	- 2,2	+ 15,0	- 10,7	- 9,6	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 32,7	- 5,4	- 4,0	+ 10,7	- 11,8	- 9,8	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse 1984 am 30.9., ab 1985 am 31.12. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Vorläufiges Ergebnis auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung vom 27.5.1970. - 7) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.).

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlen-wertstoff-industrie) und Mineralöl- verarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Ver-arbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas-gerbe	Eisen- und NE-Metall-erzeugung, Gießerei und Stahl-verformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeug-bau ³⁾	Elektro-technik ⁴⁾ Fein-mechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikin-strumenten, Sport-geräten, Spiel- und Schmuck-waren
Insgesamt										
1983 JD	20 172,8	218,6	483,0	7 960,4	594,9	326,9	327,6	653,5	2 414,2	1 549,4
1984 JD	20 179,1	222,9	479,6	7 869,2	594,3	332,3	321,3	636,3	2 361,0	1 551,3
1985 JD	20 412,3	223,2	476,6	8 004,2	604,4	342,5	311,1	640,3	2 429,9	1 622,9
1986 JD	20 750,7	220,6	475,0	8 161,7	612,8	354,1	304,8	650,2	2 509,4	1 691,4
1987 JD	21 054,4	216,7	473,5	8 205,6	622,8	366,3	302,6	634,1	2 543,9	1 705,6
1986 30. Sept.	21 196,3	234,2	477,1	8 300,4	618,5	360,5	316,1	656,7	2 556,6	1 720,1
31. Dez.	20 864,6	205,1	477,1	8 163,7	614,4	357,5	292,8	642,7	2 531,7	1 693,8
1987 31. März	20 762,4	205,7	475,1	8 173,4	622,9	362,7	295,5	636,9	2 528,6	1 705,3
30. Juni	21 045,2	227,9	470,6	8 186,3	623,6	366,9	310,8	631,7	2 532,2	1 701,6
30. Sept.	21 428,0	230,7	474,6	8 293,6	627,9	371,5	313,1	635,0	2 573,8	1 716,1
31. Dez.	21 099,9	199,8	470,3	8 174,2	619,0	370,6	289,5	623,3	2 550,0	1 704,8
Männlich	12 515,5	140,5	420,5	5 905,5	455,7	256,0	227,2	535,6	2 161,7	1 107,3
Weiblich	8 584,5	59,3	49,8	2 268,7	163,3	114,6	62,3	87,7	388,3	597,5
darunter ausländische Arbeitnehmer										
1983 JD	1 694,4	14,9	35,4	931,8	49,7	57,2	38,8	108,4	274,4	197,6
1984 JD	1 608,5	14,5	34,3	865,0	47,6	55,1	35,7	99,0	247,9	186,7
1985 JD	1 567,5	13,9	33,3	851,0	46,2	54,7	32,5	96,3	249,5	189,5
1986 JD	1 569,7	13,0	33,5	855,9	46,0	55,7	31,4	98,0	252,7	193,9
1987 JD	1 576,9	13,0	33,6	848,2	45,5	56,8	31,0	95,5	251,9	191,9
1986 30. Sept.	1 600,2	14,1	34,3	865,6	46,3	56,5	32,4	99,2	256,0	195,5
31. Dez.	1 544,7	10,8	33,7	842,3	45,0	55,6	29,6	95,9	250,5	191,3
1987 31. März	1 557,1	12,1	33,4	848,9	45,7	56,7	30,4	96,2	251,8	193,1
30. Juni	1 588,9	14,5	33,3	850,9	45,9	57,3	32,1	95,6	252,0	192,5
30. Sept.	1 610,8	14,5	34,2	855,4	45,9	57,6	32,1	95,8	254,1	192,1
31. Dez.	1 557,0	11,0	33,5	833,0	44,2	56,0	29,4	93,2	248,9	188,7
Männlich	1 074,3	9,0	32,8	613,7	34,6	40,4	25,1	83,8	220,3	106,0
Weiblich	482,7	2,0	0,7	219,3	9,7	15,5	4,3	9,3	28,6	82,7
Ausländerquote ⁵⁾	7,4	5,5	7,1	10,2	7,1	15,1	10,2	15,0	9,8	11,1

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung			Kredit-institute und Versiche-rungs-gewerbe	
	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	Nahrungs- und Genuß-mittel-gewerbe	zu-sammen	Bauhaupt-gewerbe	Ausbau- und Bauhilfs-gewerbe		zu-sammen	Eisen-bahnen	Deutsche Bundes-post		Verkehr (ohne Eisen-bahnen und Deutsche Bundes-post)
Insgesamt												
1983 JD	776,6	604,5	712,8	1 542,3	1 091,2	451,1	2 788,5	969,7	149,3	219,4	601,0	791,7
1984 JD	772,1	592,5	708,1	1 529,5	1 072,9	456,6	2 781,4	961,0	140,4	212,1	608,5	800,8
1985 JD	763,7	582,4	707,0	1 441,1	992,8	448,3	2 785,1	973,4	135,3	212,0	626,1	813,4
1986 JD	760,6	572,9	705,4	1 403,5	964,1	439,3	2 782,4	993,9	133,3	231,1	647,6	832,8
1987 JD	766,1	557,2	707,0	1 389,9	949,4	440,5	2 836,4	1 009,7	129,7	211,8	668,2	854,0
1986 30. Sept.	773,4	574,7	723,7	1 496,6	1 028,1	468,5	2 830,0	1 016,9	134,7	217,9	664,4	846,0
31. Dez.	757,7	567,2	705,9	1 391,3	956,7	434,6	2 815,4	997,3	133,6	211,0	652,6	849,5
1987 31. März	759,1	562,1	700,3	1 281,4	865,8	415,6	2 795,3	996,8	130,5	210,6	655,7	848,3
30. Juni	765,8	553,7	700,2	1 425,0	981,7	443,4	2 814,4	1 007,8	127,4	208,0	672,4	844,5
30. Sept.	777,9	555,8	722,5	1 473,2	1 004,3	468,9	2 892,2	1 029,8	129,6	216,7	683,6	865,4
31. Dez.	765,4	547,4	704,2	1 368,7	935,0	433,7	2 872,1	1 011,6	128,8	213,0	669,8	866,5
Männlich	568,9	197,7	395,3	1 238,2	868,0	370,2	1 299,9	737,1	116,4	103,9	516,9	424,8
Weiblich	196,5	349,7	308,9	130,5	66,9	63,6	1 572,3	274,5	12,5	109,1	152,9	441,7
darunter ausländische Arbeitnehmer												
1983 JD	68,7	82,1	54,9	167,2	143,9	23,3	113,0	65,2	15,0	7,9	42,3	12,8
1984 JD	64,5	77,1	51,3	159,3	136,3	23,0	110,5	62,5	13,2	7,5	41,7	12,6
1985 JD	60,4	72,8	49,1	142,0	120,0	21,9	107,5	60,8	12,4	6,7	41,7	12,4
1986 JD	59,1	70,8	48,4	137,0	115,5	21,5	107,0	60,0	12,2	5,3	42,5	12,6
1987 JD	58,7	68,6	48,1	134,8	112,8	22,0	110,7	61,1	12,2	5,3	43,6	13,1
1986 30. Sept.	59,4	70,5	49,8	145,9	122,7	23,2	108,8	60,9	12,3	5,3	43,3	12,8
31. Dez.	57,8	69,4	47,2	133,0	111,9	21,1	106,7	59,7	12,3	5,3	42,2	12,7
1987 31. März	58,5	69,3	47,1	125,3	104,8	20,4	107,9	60,3	12,2	5,3	42,8	12,9
30. Juni	59,0	68,6	47,8	139,3	116,9	22,4	110,3	61,3	12,0	5,2	44,1	13,0
30. Sept.	59,4	68,4	50,0	143,1	119,3	23,8	114,6	62,4	12,2	5,5	44,8	13,4
31. Dez.	58,1	67,0	47,6	130,2	108,6	21,6	113,3	61,3	12,2	5,6	43,6	13,3
Männlich	44,9	32,5	26,1	127,8	107,3	20,5	68,3	51,8	11,5	3,9	36,4	5,6
Weiblich	13,2	34,6	21,5	2,4	1,3	1,1	45,1	9,5	0,7	1,6	7,2	7,7
Ausländerquote ⁵⁾	7,6	12,2	6,8	9,5	11,6	5,0	3,9	6,1	9,5	2,6	6,5	1,5

Fußnoten siehe folgende Seite.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

1 000

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- körper- schaften	Sozial- versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein- feger- gewerbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär- wesen					

Insgesamt

1983 JD	3 676,2	313,3	797,9	1 072,4	384,8	1 353,8	1 187,4	166,4	3,7
1984 JD	3 781,8	315,1	807,0	1 102,3	403,4	1 367,0	1 199,1	167,9	2,6
1985 JD	3 877,5	322,1	825,8	1 137,7	425,3	1 386,5	1 214,9	171,7	5,9
1986 JD	4 009,2	327,8	855,1	1 175,3	446,7	1 422,9	1 246,3	178,6	2,0
1987 JD	4 141,4	334,4	873,5	1 208,3	466,9	1 451,7	1 270,2	181,5	8,7
1986 30. Sept.	4 095,9	337,2	861,6	1 187,9	454,2	1 441,3	1 262,3	179,0	3,8
31. Dez.	4 064,2	332,7	865,7	1 198,9	458,2	1 438,7	1 257,2	181,5	4,0
1987 31. März	4 078,9	328,7	870,7	1 199,6	463,2	1 436,6	1 255,9	180,6	7,7
30. Juni	4 139,1	329,9	870,8	1 204,4	466,3	1 455,5	1 275,4	180,1	7,7
30. Sept.	4 218,9	344,1	876,3	1 214,4	471,5	1 468,2	1 284,5	183,7	9,8
31. Dez.	4 192,9	336,8	886,4	1 230,5	474,6	1 454,6	1 272,8	181,8	14,7
Männlich	1 426,1	67,7	347,9	230,4	162,0	756,8	689,3	67,5	4,1
Weiblich	2 766,8	269,0	538,6	1 000,1	312,6	697,7	583,4	114,3	10,6

darunter ausländische Arbeitnehmer

1983 JD	292,0	40,0	42,3	66,9	14,5	47,1	45,2	1,9	0,4
1984 JD	287,2	39,4	41,8	64,9	15,5	46,9	45,1	1,8	0,3
1985 JD	283,8	39,1	41,6	63,2	16,1	46,2	44,4	1,8	0,7
1986 JD	287,3	40,0	42,3	62,7	16,7	46,5	44,7	1,8	0,1
1987 JD	296,3	42,9	43,5	62,9	17,9	47,8	45,9	1,9	0,4
1986 30. Sept.	293,5	41,5	42,8	62,6	17,1	47,0	45,1	1,9	0,2
31. Dez.	281,7	41,1	42,6	62,2	17,2	46,7	44,8	1,9	0,2
1987 31. März	291,3	41,9	43,1	62,6	17,7	47,1	45,2	1,9	0,3
30. Juni	299,6	42,4	43,2	62,9	17,9	48,4	46,5	1,9	0,3
30. Sept.	305,9	44,8	44,2	63,2	18,2	48,8	46,8	2,0	0,5
31. Dez.	294,9	44,0	44,4	63,6	18,2	47,4	45,5	1,9	0,8
Männlich	128,9	11,5	22,3	13,2	7,7	28,3	27,7	0,6	0,4
Weiblich	166,0	32,5	22,1	50,4	10,5	19,1	17,9	1,3	0,4
Ausländerquote ⁵⁾ ...	7,0	13,1	5,0	5,2	3,8	3,3	3,6	1,0	5,4

1) Arbeiter, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. – 2) Systematik der Wirtschaftszweige – Fassung für die Berufszählung 1970 – 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 5) Anteil der Ausländer an den Beschäftigten insgesamt in Prozent.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Zum Aufsatz: „Frauen im öffentlichen Dienst“

Vollzeitbeschäftigte im öffentlichen Dienst nach Dienstverhältnis und Einstufungen¹⁾

Einstufung ²⁾	Insgesamt		Frauen		Männer	
	30.6.1986	30.6.1983	30.6.1986	30.6.1983	30.6.1986	30.6.1983
Beamte und Richter						
Höherer Dienst						
Besoldungsordnung B (R 3 – R 10, C 4, H 4)	19 314	19 441	429	395	18 885	19 046
A 16 (R 2, C 3, H 3)	28 454	28 275	1 411	1 403	27 043	26 872
A 15 (R 1, C 2, H 2)	73 154	73 406	7 562	7 805	65 592	65 601
A 14 (C 1, H 1)	85 569	84 079	12 179	12 999	73 390	71 080
A 13	77 867	91 304	17 396	21 487	60 471	69 817
in Ausbildung	37 633	42 479	15 763	16 840	21 870	25 639
Zusammen	321 991	338 984	54 740	60 929	267 251	278 055
Gehobener Dienst						
A 15 „L“	2 515	2 675	210	232	2 305	2 443
A 14 „L“	11 476	11 799	1 565	1 612	9 911	10 187
A 13 „L“	66 612	62 302	25 032	24 699	41 580	37 603
A 13 „S“	32 480	26 103	2 501	754	29 979	25 349
A 12 „L“ ³⁾	130 078	155 534	69 502	85 794	60 576	69 740
A 12	54 333	52 381	2 438	1 904	51 895	50 477
A 11	107 207	104 380	13 534	12 907	93 673	91 473
A 10	93 189	92 433	19 171	17 867	74 018	74 568
A 9	58 094	56 230	21 336	18 859	36 758	37 371
in Ausbildung	45 832	51 053	26 184	28 746	19 648	22 307
Zusammen	601 816	614 890	181 473	193 374	420 343	421 516
Mittlerer Dienst						
A 9 „S“ (A 9 „S“ und Zulage)	109 440	104 281	7 809	7 382	101 631	96 899
A 8	168 039	161 931	19 730	18 300	148 309	143 631
A 7	178 202	173 287	24 876	25 791	153 326	147 496
A 6	82 235	81 113	14 619	11 790	67 616	69 323
A 5	49 355	61 272	22 260	17 932	27 095	43 340
in Ausbildung	28 505	38 269	9 236	11 000	19 269	27 269
Zusammen	615 776	620 153	98 530	92 195	517 246	527 958
Einfacher Dienst						
A 5 „S“	50 346	51 504	804	907	49 542	50 597
A 4	80 978	80 405	6 234	4 061	74 744	76 344
A 3	19 676	17 256	4 471	3 037	15 205	14 219
A 2, A 1	438	2 421	36	81	402	2 340
in Ausbildung	121	40	58	3	63	37
Zusammen	151 559	151 626	11 603	8 089	139 956	143 537
Beamte und Richter zusammen						
Zusammen	1 691 142	1 725 653	346 346	354 587	1 344 796	1 371 066
Angestellte						
Höherer Dienst						
BAT I, Außertariflich	8 309	8 246	1 052	1 067	7 257	7 179
BAT I a	8 952	7 617	1 520	1 226	7 432	6 391
BAT I b	27 151	23 697	5 055	4 244	22 096	19 453
BAT II a, II b, II	58 512	59 501	13 813	13 364	44 699	46 137
in Ausbildung	1 103	1 272	434	458	669	814
Zusammen	104 027	100 333	21 874	20 359	82 153	79 974
Gehobener Dienst						
BAT II a „S“, II „S“	6 423	5 526	961	752	5 462	4 774
BAT III, Kr. XII	40 155	37 079	5 944	5 802	34 211	31 277
BAT IV a, Kr. X, XI	55 260	54 046	10 551	10 325	44 709	43 721
BAT IV b, Kr. IX	81 655	77 469	29 883	28 083	51 772	49 386
BAT V a, V b, Kr. VII, VIII	70 572	76 570	33 826	35 273	36 746	41 297
in Ausbildung	4 562	4 527	2 917	2 685	1 645	1 842
Zusammen	258 627	255 217	84 082	82 920	174 545	172 297
Mittlerer Dienst						
BAT V b „S“	40 251	34 627	11 926	10 872	28 325	23 755
BAT V c, Kr. VI	131 184	128 180	66 385	63 981	64 799	64 199
BAT VI a, VI b, Kr. IV, Kr. V	287 598	278 329	193 844	186 195	93 754	92 134
BAT VII, Kr. III	281 539	292 319	197 088	203 890	84 451	88 429
BAT VIII	76 956	85 741	47 543	52 557	29 413	33 184
in Ausbildung	95 781	76 950	74 650	59 557	21 131	17 393
Zusammen	913 309	896 146	591 436	577 052	321 873	319 094
Einfacher Dienst						
BAT VIII „S“	1 276	1 177	687	579	589	598
BAT IX a, Kr. II	13 563	15 988	8 203	10 319	5 360	5 669
BAT IX b, IX, Kr. I	24 246	27 891	15 914	18 686	8 332	9 205
BAT X	10 329	3 424	6 044	1 732	4 285	1 692
in Ausbildung	7 117	6 638	5 690	4 694	1 427	1 944
Zusammen	56 531	55 118	36 538	36 010	19 993	19 108
Angestellte zusammen						
Zusammen	1 332 494	1 306 814	733 930	716 341	598 564	590 473
Arbeiter						
Zusammen	802 750	805 465	134 861	139 419	667 889	666 046
darunter in Ausbildung	62 541	50 157	10 847	7 199	51 694	42 958
Beamte, Richter, Angestellte und Arbeiter insgesamt						
Insgesamt	3 826 386	3 837 932	1 215 137	1 210 347	2 611 249	2 627 585

1) Ohne Soldaten. – 2) Besoldungsordnungen C, H und R sowie Krankenpflegepersonal (BAT Anlage 1 b) sind entsprechend zugeordnet; Spitzenämter („S“) und Sonderaufbahnen für Lehrer („L“) sind gesondert ausgewiesen. – 3) A 12 des Aufgabenbereichs „Schulen, vorschulische Bildung“ der Gebietskörperschaften.

Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1986 nach Altersgruppen und Dienstverhältnis

Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren Geschlecht	Beschäftigte				Vollzeitbeschäftigte				Teilzeitbeschäftigte			
	ins- gesamt	Beamte und Richter	Ange- stellte	Arbeiter	zu- sammen	Beamte und Richter	Ange- stellte	Arbeiter	zu- sammen	Beamte und Richter	Ange- stellte	Arbeiter
unter 21	230 620	39 224	106 571	84 825	218 643	39 147	103 237	76 259	11 977	77	3 334	8 566
dar.: Frauen	124 037	17 842	88 098	18 097	116 853	17 786	85 355	13 712	7 184	56	2 743	4 385
21 – 23	170 849	50 763	88 736	31 350	157 922	50 531	80 177	27 214	12 927	232	8 559	4 136
dar.: Frauen	102 912	21 821	72 791	8 300	94 793	21 621	67 613	5 559	8 119	200	5 178	2 741
23 – 25	196 086	62 193	99 957	33 936	171 836	61 482	80 770	29 584	24 250	711	19 187	4 352
dar.: Frauen	108 864	25 668	75 121	8 075	96 030	25 016	66 147	4 867	12 834	652	8 974	3 208
25 – 27	217 933	76 088	107 634	34 211	183 771	74 503	79 917	29 351	34 162	1 585	27 717	4 860
dar.: Frauen	112 686	30 152	74 216	8 318	93 274	28 675	60 293	4 306	19 412	1 477	13 923	4 012
27 – 29	234 907	91 441	110 199	33 267	195 158	87 597	79 571	27 990	39 749	3 844	30 628	5 277
dar.: Frauen	108 665	29 395	71 444	7 826	81 794	25 874	52 628	3 292	26 871	3 521	18 816	4 534
29 – 31	240 416	104 133	103 223	33 060	195 417	94 446	73 953	27 018	44 999	9 687	29 270	6 042
dar.: Frauen	105 001	33 705	62 753	8 543	70 893	25 130	42 599	3 164	34 108	8 575	20 154	5 379
31 – 33	237 312	111 849	92 579	32 884	189 486	96 644	67 081	25 761	47 826	15 205	25 498	7 123
dar.: Frauen	104 384	40 547	53 893	9 944	64 960	26 920	34 642	3 398	39 424	13 627	19 251	6 546
33 – 35	238 743	116 294	86 522	35 927	189 953	99 346	63 082	27 525	48 790	16 948	23 440	8 402
dar.: Frauen	100 205	38 838	49 362	12 005	57 812	23 512	30 192	4 108	42 393	15 326	19 170	7 897
35 – 37	249 013	124 622	83 508	40 883	198 862	106 572	61 642	30 648	50 151	18 050	21 866	10 235
dar.: Frauen	99 723	37 949	47 148	14 626	54 501	21 395	28 257	4 849	45 222	16 554	18 891	9 777
37 – 39	243 560	123 936	77 176	42 448	195 041	107 016	56 842	31 183	48 519	16 920	20 334	11 265
dar.: Frauen	93 707	34 254	43 582	15 871	49 237	18 675	25 511	5 051	44 470	15 579	18 071	10 820
39 – 41	196 633	95 206	62 687	38 740	157 094	83 035	45 973	28 086	39 539	12 171	16 714	10 654
dar.: Frauen	76 061	24 725	36 170	15 166	39 416	13 445	21 081	4 890	36 645	11 280	15 089	10 276
41 – 43	228 473	111 334	73 069	44 070	183 480	98 166	53 679	31 635	44 993	13 168	19 390	12 435
dar.: Frauen	87 284	27 514	42 365	17 405	45 203	15 248	24 549	5 406	42 081	12 266	17 816	11 999
43 – 45	245 951	111 959	79 690	54 302	198 329	100 569	59 013	38 747	47 822	11 390	20 677	15 555
dar.: Frauen	92 501	25 116	45 698	21 687	47 564	14 550	26 399	6 615	44 937	10 566	19 299	15 072
45 – 47	282 393	117 421	90 407	74 565	228 080	107 872	67 723	52 485	54 313	9 549	22 684	22 080
dar.: Frauen	103 407	23 038	50 448	29 921	52 019	14 214	29 297	8 508	51 388	8 824	21 151	21 413
47 – 49	267 223	103 768	83 646	79 809	218 032	97 599	64 326	56 107	49 191	6 169	19 320	23 702
dar.: Frauen	93 841	16 974	44 767	32 100	47 368	11 345	26 845	9 178	46 473	5 629	17 922	22 922
49 – 51	237 020	85 840	73 458	77 722	193 462	81 895	57 468	54 099	43 558	3 945	15 990	23 623
dar.: Frauen	82 888	12 710	38 098	32 080	41 753	9 164	23 371	9 218	41 135	3 546	14 727	22 862
51 – 53	204 755	69 277	62 735	72 743	167 960	66 850	50 189	50 921	36 795	2 427	12 546	21 822
dar.: Frauen	70 540	9 355	31 340	29 845	35 877	7 184	19 862	8 831	34 663	2 171	11 478	21 014
53 – 55	162 603	51 691	48 744	62 168	133 783	50 231	39 912	43 640	28 820	1 460	8 832	18 528
dar.: Frauen	55 043	6 541	23 000	25 502	28 205	5 268	15 165	7 772	26 838	1 273	7 835	17 730
55 – 57	170 921	55 536	53 484	61 901	142 492	54 154	44 721	43 617	28 429	1 382	8 763	18 284
dar.: Frauen	58 636	7 116	24 230	25 290	30 464	5 927	16 552	7 985	26 172	1 189	7 678	17 305
57 – 59	162 847	56 128	55 135	51 584	137 541	54 869	46 389	36 283	25 306	1 259	8 746	15 301
dar.: Frauen	53 665	6 958	25 267	21 440	30 545	5 915	17 571	7 059	23 120	1 043	7 896	14 381
59 – 61	117 098	44 894	40 575	31 629	100 484	43 925	34 423	22 136	16 614	969	6 152	9 493
dar.: Frauen	38 152	6 160	18 513	13 479	23 506	5 344	13 383	4 779	14 646	816	5 130	8 700
61 – 63	57 849	25 027	19 013	13 809	50 607	24 623	16 399	9 585	7 242	404	2 614	4 224
dar.: Frauen	14 941	3 493	6 470	4 978	9 314	3 173	4 653	1 488	5 627	320	1 817	3 490
63 und mehr	31 354	10 138	10 032	11 184	18 953	10 070	6 007	2 876	12 401	68	4 025	8 308
dar.: Frauen	10 198	993	3 615	5 590	3 756	965	1 965	826	6 442	28	1 650	4 764
Insgesamt	4 624 559	1 838 762	1 708 780	1 077 017	3 826 386	1 691 142	1 332 494	802 750	798 173	147 620	376 286	274 267
dar.: Frauen	1 895 341	480 864	1 028 389	386 088	1 216 137	346 346	733 930	134 861	680 204	134 518	294 459	261 227

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung und -halbzeugwerke	Maschinenbau	Straßenfahrzeugbau	Schiffbau	Elektrotechnik	Chemische Industrie	Textilgewerbe	Bekleidungs-
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1985 ³⁾ D	6 943,1	212,6	156,5	216,6	76,1	950,2	808,9	44,1	922,6	557,0	231,4	188,4
1986 ³⁾ D	7 062,7	209,8	151,1	210,4	72,4	985,5	837,6	40,9	962,2	567,1	227,6	185,5
1987 ⁴⁾ D	7 054,3	203,4	149,0	194,4	70,7	989,5	851,6	36,6	972,0	571,6	222,4	177,5
1987 ⁴⁾ Juni	7 035,7	203,2	152,1	194,8	70,6	984,5	850,8	36,5	967,3	570,0	221,6	176,2
Juli	7 066,9	202,3	153,7	193,4	71,2	985,3	859,2	36,2	972,2	573,1	220,9	175,3
Aug.	7 089,0	201,4	154,0	192,8	71,1	991,5	856,8	36,1	977,3	574,1	221,4	176,7
Sept.	7 110,2	203,8	153,7	193,4	70,7	995,8	857,5	36,3	979,1	577,3	222,4	177,3
Okt.	7 077,8	201,1	152,8	190,5	70,4	992,4	854,1	35,5	975,5	572,2	221,9	178,4
Nov.	7 065,6	200,2	152,0	189,8	70,2	990,1	853,4	35,5	975,9	574,5	221,8	175,7
Dez.	7 023,2	198,6	149,6	188,1	70,0	984,9	851,9	35,3	970,4	571,7	220,0	174,5
1988 ⁴⁾ Jan.	6 988,0	197,9	140,5	187,7	68,6	975,2	853,4	34,6	967,8	569,3	221,6	173,4
Febr.	6 992,7	198,1	140,4	186,8	68,7	974,5	854,6	34,3	968,9	570,8	221,3	173,0
März	7 005,5	196,9	143,6	186,8	68,7	975,3	855,2	34,3	970,7	573,0	220,9	172,5
April	6 993,5	195,8	142,2	184,7	68,7	971,8	852,8	33,9	967,6	572,2	219,6	170,8
Mai	7 001,0	195,1	151,0	184,3	69,0	972,2	852,8	34,0	969,2	571,9	218,8	169,6
Juni	7 018,9	194,2	152,3	184,0	69,3	972,9	855,0	33,9	973,8	573,2	218,0	169,0
Juli	7 051,0	192,8	153,6	183,9	69,8	976,5	858,7	33,9	980,0	577,0	216,4	167,4
Umsatz insgesamt¹⁾												
Mill. DM												
1985 ³⁾ D	124 562,7	2 979,1	2 397,0	4 341,9	2 189,1	13 096,4	15 375,8	611,8	12 489,3	14 845,1	3 067,0	1 839,0
1986 ³⁾ D	122 366,3	2 766,6	2 497,9	3 860,7	1 833,9	13 150,5	18 200,6	504,8	13 173,8	14 043,9	3 042,1	1 908,4
1987 ⁴⁾ D	123 008,6	2 640,7	2 471,8	3 445,2	1 732,7	13 442,2	17 279,4	510,0	13 521,3	14 075,6	2 979,1	1 919,1
1987 ⁴⁾ Juni	121 171,6	2 482,2	2 792,6	3 560,6	1 684,8	13 863,0	17 201,2	406,2	12 922,1	14 061,2	2 773,5	1 218,9
Juli	120 920,3	2 376,4	3 138,7	3 315,5	1 712,7	12 925,9	15 830,2	656,3	12 845,9	14 412,7	2 812,7	2 037,4
Aug.	109 340,5	2 209,7	2 802,1	3 110,1	1 588,8	11 040,4	12 612,8	324,0	12 059,4	13 141,4	2 457,2	2 219,1
Sept.	134 018,0	2 470,0	3 121,9	3 741,9	1 881,9	13 994,7	18 447,3	495,2	16 150,4	14 800,3	3 393,5	2 637,2
Okt.	133 418,0	2 797,9	3 205,9	3 658,8	1 988,5	13 768,0	19 325,0	238,1	14 416,1	15 166,5	3 420,5	2 082,2
Nov.	130 814,4	3 733,7	2 830,9	3 644,1	1 825,3	14 106,5	18 291,0	557,0	14 242,6	14 307,5	3 171,5	1 652,7
Dez.	130 923,3	2 887,2	2 152,0	3 247,1	1 641,5	17 346,0	17 920,0	971,6	16 160,9	13 327,6	2 643,6	1 480,9
1988 ⁴⁾ Jan.	110 692,6	2 555,8	1 690,5	3 366,6	1 952,0	10 129,8	15 199,1	156,0	11 644,8	13 813,9	3 008,3	2 107,2
Febr.	121 164,7	2 877,6	1 800,1	3 722,4	1 957,7	12 096,2	17 261,9	789,6	12 957,3	14 745,7	3 191,5	2 412,3
März	139 085,3	2 757,7	2 171,8	4 287,1	2 186,9	14 618,6	20 818,5	249,3	15 208,2	16 262,5	3 493,2	2 561,1
April	126 655,9	2 509,2	2 616,0	3 682,7	1 947,8	16 751,9	18 028,6	366,7	12 928,8	14 733,5	2 916,6	1 628,2
Mai	126 748,9	2 446,4	2 978,5	3 817,3	2 071,3	13 542,1	18 278,1	325,2	13 086,2	14 933,4	2 886,7	1 246,5
Juni	132 467,8	2 333,9	3 095,1	4 281,7	2 208,1	14 865,9	18 753,8	343,8	14 615,4	15 364,4	3 032,3	1 360,8
Juli	122 940,6	2 273,1	2 995,9	3 737,2	2 054,0	16 798,4	14 876,4	727,8	12 684,2	14 391,5	2 650,5	1 986,2
darunter Auslandsumsatz²⁾												
Mill. DM												
1985 ³⁾ D	36 908,7	377,8	271,1	1 692,8	665,7	5 759,2	7 655,9	306,8	3 958,5	6 391,0	813,7	332,6
1986 ³⁾ D	36 367,0	315,5	273,6	1 375,0	557,8	6 005,6	7 788,5	237,1	4 094,9	5 914,9	814,1	359,6
1987 ⁴⁾ D	36 519,1	275,2	279,7	1 234,8	541,2	5 942,0	8 161,9	307,4	4 212,1	5 933,6	787,6	366,9
1987 ⁴⁾ Juni	36 740,4	269,2	291,6	1 239,5	518,2	6 653,7	7 925,7	181,1	4 181,3	5 951,2	766,4	199,8
Juli	35 403,5	231,4	302,4	1 225,5	547,7	5 624,0	7 348,8	419,8	4 128,1	5 985,4	762,5	456,3
Aug.	30 345,1	208,5	267,9	1 198,0	489,7	4 690,8	5 390,9	185,3	3 585,7	5 373,5	641,2	493,5
Sept.	39 426,3	252,7	300,2	1 375,1	592,2	6 085,4	8 771,8	204,7	4 971,4	6 186,9	880,4	557,9
Okt.	39 509,1	254,6	321,1	1 328,3	583,4	6 250,8	9 487,5	56,6	4 407,7	6 295,7	882,9	376,5
Nov.	39 201,7	501,3	294,0	1 378,8	579,2	6 659,7	8 875,5	380,2	4 338,4	6 023,0	813,4	223,8
Dez.	40 151,1	339,9	264,0	1 251,3	525,9	8 028,2	8 481,6	691,2	4 840,6	5 844,3	716,8	215,1
1988 ⁴⁾ Jan.	32 836,3	221,4	268,4	1 228,9	644,1	4 497,3	7 390,6	35,4	3 484,7	6 034,4	814,3	434,1
Febr.	37 626,7	293,5	277,9	1 354,9	642,1	5 600,5	8 290,3	659,8	4 128,7	6 451,6	878,3	504,1
März	43 167,9	257,0	329,0	1 603,7	719,1	6 766,7	9 754,3	138,9	5 014,0	7 235,5	946,0	524,5
April	37 621,5	258,9	318,9	1 328,6	616,6	6 024,3	8 316,7	254,7	4 012,3	6 494,4	795,0	263,8
Mai	38 234,8	276,6	327,9	1 398,7	637,9	6 429,9	8 247,0	133,1	4 266,5	6 621,8	800,2	152,1
Juni	41 012,8	248,7	337,9	1 596,5	704,2	7 082,6	8 776,1	219,3	4 846,0	6 607,6	849,8	229,5
Juli	35 948,2	212,8	311,4	1 413,8	599,6	5 957,1	7 163,8	597,5	4 195,4	6 117,3	768,1	434,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. — Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Hept, E. „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in *Wirtschaft und Statistik* 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 3) Endgültige Ergebnisse. — 4) Vorläufiges Ergebnis.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- (oh. H.v. Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug-	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1985	127,8	125,7	96,2	109,1	121,0	113,9	111,0	139,7	90,1	148,2	126,5
1986	127,9	119,0	98,2	98,0	114,2	109,8	105,8	131,4	92,1	149,7	130,9
1987 ³⁾	128,2	117,9	97,4	90,1	113,6	101,2	100,3	132,3	94,5	151,7	133,8
1987 ³⁾ Juni	122,1	118,3	112,2	90,3	110,7	98,7	95,5	132,8	96,4	151,4	130,2
Juli	125,5	121,5	124,6	95,9	115,1	92,2	103,9	134,5	95,5	154,1	125,4
Aug.	116,9	107,5	111,9	71,6	99,4	99,2	86,6	121,2	85,9	135,3	120,5
Sept.	136,5	123,8	125,7	88,4	112,9	106,8	101,1	137,9	108,8	154,0	143,1
Okt.	139,0	128,5	122,1	98,9	127,9	110,6	108,6	140,5	110,1	171,0	149,1
Nov.	132,8	121,5	102,5	96,1	137,1	104,3	105,3	131,4	101,6	163,4	143,6
Dez.	129,4	113,8	72,6	91,0	110,3	93,6	94,0	129,4	87,8	147,0	121,2
1988	126,6	117,8	65,4	101,9	134,6	93,9	103,2	133,0	87,6	151,1	124,6
Febr.	140,4	127,1	70,9	106,2	132,3	111,9	115,7	143,6	98,4	167,9	140,0
März	155,8	140,4	92,5	117,5	154,1	124,5	127,7	154,6	111,7	184,0	158,1
April	134,4	125,0	107,5	97,5	133,7	106,8	116,3	137,2	101,9	150,5	142,1
Mai	135,4	130,6	119,2	106,0	141,6	111,4	115,7	140,9	106,4	158,6	136,8
Juni	139,6	134,1	123,3	107,7	142,5	111,9	116,9	148,1	106,4	166,7	142,7
Juli	131,0	122,1	119,9	97,6	134,9	101,3	106,8	132,9	93,5	151,8	132,6

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug-	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1985	133,6	120,6	102,3	128,4	161,9	167,0	149,6	126,8	122,0	118,5	185,5
1986	136,4	125,8	109,6	129,1	168,0	173,2	94,0	132,0	127,0	123,6	176,4
1987 ³⁾	136,7	124,3	108,6	126,7	171,0	176,4	101,7	131,6	127,5	127,9	178,2
1987 ³⁾ Juni	129,0	116,5	104,5	121,7	161,7	166,0	27,6	123,2	122,2	126,9	167,6
Juli	133,8	120,3	114,2	126,3	164,8	168,8	56,8	129,2	122,6	128,6	159,7
Aug.	124,6	110,9	112,0	117,7	139,3	143,7	204,8	122,5	108,8	115,4	160,2
Sept.	141,9	131,3	116,4	129,1	168,2	174,4	79,4	141,3	131,5	133,9	229,7
Okt.	144,8	132,8	114,7	130,2	185,4	190,3	44,5	141,0	135,9	144,8	193,4
Nov.	142,9	128,9	101,6	135,0	176,9	182,7	71,0	139,1	134,6	135,9	192,6
Dez.	147,0	114,8	118,1	139,6	167,7	172,7	332,9	144,6	141,1	116,2	201,4
1988	135,4	123,3	92,3	128,3	178,9	185,1	105,3	127,1	118,4	129,7	142,8
Febr.	149,9	138,2	132,8	138,5	186,7	192,6	149,8	144,0	136,4	136,5	177,5
März	163,6	150,3	132,4	156,4	196,4	202,4	109,0	159,7	150,4	150,7	208,7
April	141,4	134,1	108,9	133,0	182,1	187,6	123,0	130,4	127,6	137,0	165,4
Mai	142,7	139,2	105,6	140,9	170,8	175,9	153,1	131,5	131,8	137,6	173,4
Juni	149,5	138,8	118,4	154,5	168,9	173,6	44,5	143,0	138,7	141,9	190,1
Juli	144,0	130,3	132,8	142,3	170,2	174,9	39,4	141,1	129,9	131,4	159,5

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe									
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1985	115,0	106,0	114,4	91,3	128,4	117,5	130,8	156,7	103,4	112,6	112,1
1986	118,6	108,8	118,0	96,4	132,1	123,9	138,6	153,6	103,1	109,8	116,2
1987 ³⁾	121,2	106,6	120,3	100,2	136,3	128,9	145,8	152,3	95,5	110,0	113,9
1987 ³⁾ Juni	109,1	100,5	116,2	97,4	132,9	121,9	145,0	154,2	54,4	96,2	59,9
Juli	109,7	101,7	113,9	92,0	138,7	122,4	146,3	109,1	45,3	95,4	71,4
Aug.	110,4	91,8	103,3	92,0	124,0	119,9	131,0	121,0	63,4	92,0	130,6
Sept.	141,8	118,0	128,4	108,2	140,5	135,5	154,4	169,9	125,9	132,8	208,5
Okt.	139,4	132,8	132,7	112,7	143,8	141,7	162,8	184,6	173,4	128,6	141,4
Nov.	122,8	102,0	128,4	110,1	139,8	142,5	152,4	172,7	103,3	108,6	79,2
Dez.	105,4	82,8	124,4	89,8	128,8	135,9	131,9	123,6	58,5	90,1	56,7
1988	116,3	112,0	141,4	105,3	143,3	126,7	149,1	121,8	46,8	97,5	77,9
Febr.	135,0	129,6	126,1	117,0	146,1	127,4	161,6	177,7	68,6	119,5	164,2
März	158,2	133,6	143,8	124,1	159,9	143,7	180,2	166,5	162,0	147,4	218,6
April	130,0	108,6	120,8	103,4	134,4	133,7	162,0	146,9	171,8	115,0	130,5
Mai	122,9	107,3	125,8	103,6	142,9	133,9	165,7	146,5	116,3	106,7	75,9
Juni	121,2	113,7	124,5	105,4	144,8	133,1	170,9	154,8	56,4	103,8	68,0
Juli	109,5	98,5	117,6	91,7	136,3	126,7	153,0	117,3	36,7	86,9	71,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2 2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen

Geld und Kredit

Zum Aufsatz: „Bauspargeschäft“

Eingelöste Neuabschlüsse¹⁾ von Bausparverträgen nach dem Wohnsitz²⁾ der Bausparer

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Verträge				Bausparsumme ³⁾					
	Anzahl		je 1 000 Einwohner		insgesamt		je Vertrag		je Einwohner	
	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987
	1 000		Anzahl		Mill. DM		DM			
Schleswig-Holstein	85,8	88,0	33	34	2 786,8	2 792,8	32 471	31 742	1 067	1 069
Hamburg	41,9	46,6	27	30	1 416,8	1 509,7	33 817	32 386	899	963
Niedersachsen	318,2	331,0	44	46	9 177,5	9 521,9	28 842	28 765	1 275	1 325
Bremen	30,7	30,2	47	46	835,5	795,7	27 260	26 308	1 272	1 217
Nordrhein-Westfalen	578,7	615,7	35	37	19 054,4	19 746,2	32 927	32 074	1 143	1 184
Hessen	242,0	250,8	44	45	7 084,0	7 360,0	29 269	29 345	1 280	1 326
Rheinland-Pfalz	173,3	178,5	48	50	5 500,9	5 598,3	31 744	31 358	1 523	1 552
Baden-Württemberg	494,7	514,7	53	55	16 509,3	17 388,3	33 373	33 781	1 776	1 860
Bayern	509,7	538,5	46	49	16 392,2	17 517,3	32 160	32 529	1 491	1 586
Saarland	38,0	39,4	36	38	1 266,1	1 261,7	33 295	31 994	1 213	1 212
Berlin (West)	43,6	47,1	23	25	2 091,6	2 024,4	47 999	43 009	1 119	1 075
Bundesgebiet	2 556,6	2 680,6	42	44	82 115,0	85 516,3	32 119	31 902	1 345	1 398
außerhalb des Bundesgebietes ⁴⁾	4,5	4,6	X	X	270,5	300,0	60 456	65 042	X	X
Insgesamt	2 561,1	2 685,2	X	X	82 385,5	85 816,2	32 168	31 959	X	X

1) Neuabschlüsse der privaten und öffentlichen Bausparkassen. — 2) Oder nach der Lage des beliehenen Grundstücks. — 3) Einschl. Erhöhungen. — 4) Nur von privaten Bausparkassen ausgewiesen, das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb des Bundesgebietes wird in dem Land miteinfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.

Ein- und Auszahlungen bei den Bausparkassen¹⁾ nach dem Wohnsitz²⁾ der Bausparer

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Eingänge an								Auszahlungen ⁵⁾	
	Spargeld ³⁾		Wohnungs- bauprämien ⁴⁾		Tilgung und Zinsen		insgesamt			
	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987
	Mill. DM									
Schleswig-Holstein	724,3	747,7	25,1	25,0	922,3	961,1	1 671,7	1 733,8	1 444,3	1 531,4
Hamburg	351,1	364,0	9,6	8,8	400,9	407,5	761,6	780,3	595,0	624,3
Niedersachsen	2 440,5	2 560,5	99,1	103,6	2 913,5	3 066,0	5 453,2	5 730,1	5 143,8	5 187,3
Bremen	204,1	205,6	7,0	9,4	226,1	215,7	437,2	430,7	421,9	385,0
Nordrhein-Westfalen	4 637,9	4 833,1	185,5	175,8	5 725,8	5 934,2	10 549,2	10 943,2	9 139,6	9 567,4
Hessen	1 885,1	2 009,1	81,6	83,2	2 023,4	2 143,5	3 990,0	4 235,8	3 395,9	3 626,4
Rheinland-Pfalz	1 463,6	1 513,9	62,1	60,7	1 743,6	1 754,3	3 269,3	3 328,9	2 775,6	2 813,5
Baden-Württemberg	4 789,8	5 052,1	189,3	173,0	5 955,5	6 347,3	10 934,6	11 572,4	9 186,8	9 608,0
Bayern	4 519,7	4 839,4	218,3	219,6	5 000,4	5 350,8	9 738,4	10 409,8	7 818,4	8 240,0
Saarland	345,5	354,2	12,9	13,3	474,3	493,4	832,7	860,8	735,6	784,9
Berlin (West)	413,7	436,6	11,8	11,1	435,7	433,9	861,2	881,5	660,6	692,3
Bundesgebiet	21 775,3	22 916,2	902,4	883,5	25 821,4	27 107,6	48 499,1	50 907,3	41 317,4	43 060,5
außerhalb des Bundesgebietes ⁶⁾	86,8	95,5	1,8	1,7	100,1	108,3	188,6	205,5	246,5	330,1
Insgesamt	21 862,1	23 011,7	904,2	885,1	25 921,5	27 215,9	48 687,7	51 112,8	41 563,9	43 390,5

DM je Einwohner⁷⁾

Schleswig-Holstein	277	286	10	10	353	368	640	664	553	586
Hamburg	223	232	6	6	254	260	483	498	378	398
Niedersachsen	339	356	14	14	405	426	758	797	715	722
Bremen	311	314	11	14	344	330	665	659	642	589
Nordrhein-Westfalen	278	290	11	11	343	356	633	656	548	574
Hessen	341	362	15	15	366	386	721	763	614	653
Rheinland-Pfalz	405	420	17	17	483	487	905	923	768	780
Baden-Württemberg	515	540	20	18	641	679	1 176	1 238	988	1 028
Bayern	411	438	20	20	455	485	886	943	711	746
Saarland	331	340	12	13	454	474	798	827	705	754
Berlin (West)	221	232	6	6	233	230	461	468	353	367
Bundesgebiet	357	375	15	14	423	443	794	832	677	704

1) Private und öffentliche Bausparkassen. — 2) Oder nach der Lage des beliehenen Grundstücks. — 3) Ohne Zinsgutschriften. — 4) Eingänge, nicht Gutschriften. — 5) Auszahlungen von Spareinlagen, von Baudarlehen aus Zuteilungen und aus Zwischenkrediten sowie von sonstigen Baudarlehen. Zur Vermeidung von Doppelzählungen sind Ablösungen von Zwischenkrediten und sonstigen Baudarlehen nicht erfaßt. — 6) Nur von privaten Bausparkassen; das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb des Bundesgebietes wird in dem Land erfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat. — 7) Letzter (vorläufiger) Stand der Bevölkerungszahlen 30.8.1987.

Bausparverträge¹⁾ nach dem Wohnsitz²⁾ der Bausparer Bestand am Jahresende

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Nicht zugeteilte Bausparverträge						Zugeteilte Bausparverträge					
	Verträge		Bausparsumme				Verträge		Bausparsumme			
	Anzahl		insgesamt		je Vertrag		Anzahl		insgesamt		je Vertrag	
	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987
	1 000		Mill DM		1 000 DM		1 000		Mill DM		1 000 DM	
Schleswig-Holstein	628,5	616,9	18 263,8	18 081,3	29,1	29,3	339,4	334,2	11 916,1	11 821,2	35,1	35,4
Hamburg	260,0	268,9	8 963,4	8 946,9	34,5	33,3	120,7	117,2	5 067,1	4 990,2	42,0	42,6
Niedersachsen	2 013,7	2 029,8	57 262,3	57 540,4	28,4	28,3	1 114,4	1 115,3	37 972,1	38 301,9	34,1	34,3
Bremen	186,4	178,0	4 778,4	4 550,1	25,3	25,6	94,6	88,5	2 914,5	2 704,0	30,8	30,6
Nordrhein-Westfalen	3 484,1	3 483,0	113 242,2	112 267,4	32,5	32,2	1 833,2	1 818,1	74 360,4	74 607,8	40,6	41,0
Hessen	1 450,2	1 450,6	41 927,6	42 138,7	28,9	29,0	740,5	737,0	26 925,2	27 009,5	36,4	36,6
Rheinland-Pfalz	1 091,5	1 081,1	33 415,7	33 124,3	30,6	30,6	616,4	589,5	22 595,8	21 749,7	36,7	36,9
Baden-Württemberg	3 383,3	3 370,0	108 482,4	108 619,8	32,1	32,2	1 905,3	1 913,7	79 027,0	79 870,2	41,5	41,7
Bayern	3 077,5	3 113,8	102 546,1	103 037,9	33,3	33,1	1 471,5	1 486,0	65 379,5	66 516,3	44,4	44,8
Saarland	262,9	257,1	8 615,7	8 326,8	32,8	32,4	151,3	152,4	6 193,7	6 199,9	40,9	40,7
Berlin (West)	259,2	266,6	11 899,1	11 994,5	45,9	45,0	83,9	83,0	5 283,3	5 231,9	63,0	63,0
Bundesgebiet	16 097,4	16 115,7	509 396,8	508 628,2	31,6	31,6	8 471,2	8 434,9	337 634,7	339 002,6	39,9	40,2
außerhalb des Bundesgebietes ³⁾	53,8	56,2	2 277,7	2 364,9	42,3	42,1	17,4	17,9	1 412,4	1 466,4	81,3	81,9
Insgesamt	16 151,2	16 171,9	511 674,5	510 993,2	31,7	31,6	8 488,5	8 452,8	339 047,0	340 468,9	39,9	40,3

1) Bausparverträge privater und öffentlicher Bausparkassen. – 2) Oder nach der Lage des beliebigen Grundstücks. – 3) Nur von privaten Bausparkassen; das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb des Bundesgebietes wird in dem Land erfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.

Bauspareinlagen und Baudarlehen¹⁾ nach dem Wohnsitz²⁾ der Bausparer Bestand am Jahresende

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Bauspareinlagen		Baudarlehen							
	insgesamt		aus Zuteilungen		aus Zwischenkredit- gewährung		Sonstige		insgesamt	
	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987

Mill. DM

Schleswig-Holstein	4 102,6	3 941,2	3 846,0	3 707,9	1 336,2	1 273,2	48,8	57,6	5 231,0	5 038,7
Hamburg	1 970,0	1 895,8	1 552,8	1 491,8	901,1	858,2	51,4	48,1	2 505,2	2 397,8
Niedersachsen	13 183,7	12 814,3	11 778,5	11 565,8	6 307,3	6 325,4	64,5	115,0	18 150,3	18 006,2
Bremen	1 031,6	952,4	867,7	796,8	392,8	237,3	10,7	7,5	1 271,2	1 041,6
Nordrhein-Westfalen	25 189,8	24 106,1	23 326,5	22 737,9	9 236,2	8 842,2	119,6	199,3	32 682,3	31 779,4
Hessen	9 986,7	9 719,9	8 316,6	8 150,6	2 939,0	2 892,5	32,5	43,8	11 288,2	11 087,0
Rheinland-Pfalz	7 805,7	7 552,3	7 157,7	6 779,1	2 278,0	2 181,1	16,4	26,7	9 452,0	8 966,9
Baden-Württemberg	26 890,9	26 219,2	25 074,7	24 597,0	6 225,8	5 861,6	176,7	198,2	31 477,2	30 656,9
Bayern	24 768,8	24 279,8	20 874,9	20 642,9	4 878,2	4 368,8	217,7	236,2	25 970,8	25 247,9
Saarland	1 983,8	1 880,9	1 925,3	1 880,1	603,6	599,5	3,4	8,4	2 532,3	2 488,0
Berlin (West)	2 385,7	2 288,6	1 727,5	1 675,4	438,3	451,1	90,8	97,2	2 256,7	2 223,7
Bundesgebiet	119 299,2	115 650,4	106 448,1	104 025,0	35 536,5	33 871,1	832,6	1 038,0	142 817,1	138 934,1
außerhalb des Bundesgebietes ³⁾	553,7	543,4	488,4	494,1	415,6	397,5	1,1	2,6	905,1	894,2
Insgesamt	119 852,9	116 193,9	106 936,6	104 519,1	35 952,0	34 268,5	833,7	1 040,6	143 722,3	139 828,3

DM je Einwohner⁴⁾

Schleswig-Holstein	1 570	1 509	1 472	1 420	511	487	19	22	2 002	1 929
Hamburg	1 254	1 210	988	952	574	548	33	31	1 595	1 530
Niedersachsen	1 832	1 782	1 637	1 609	876	880	9	16	2 522	2 505
Bremen	1 577	1 456	1 327	1 218	601	363	16	11	1 944	1 593
Nordrhein-Westfalen	1 510	1 446	1 399	1 364	554	530	7	12	1 960	1 906
Hessen	1 801	1 751	1 500	1 468	530	521	6	8	2 036	1 997
Rheinland-Pfalz	2 162	2 094	1 982	1 880	631	599	5	7	2 618	2 487
Baden-Württemberg	2 883	2 804	2 688	2 631	668	627	19	21	3 375	3 279
Bayern	2 246	2 199	1 893	1 869	442	396	20	21	2 355	2 286
Saarland	1 904	1 807	1 848	1 806	579	576	3	8	2 430	2 390
Berlin (West)	1 270	1 215	919	889	233	239	48	51	1 201	1 180
Bundesgebiet	1 951	1 891	1 741	1 701	581	564	14	17	2 336	2 271

1) Bauspareinlagen und Baudarlehen privater und öffentlicher Bausparkassen. – 2) Oder nach der Lage des beliebigen Grundstücks. – 3) Nur von privaten Bausparkassen; das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb des Bundesgebietes wird in dem Land erfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat. – 4) Letzter (vorläufiger) Stand der Bevölkerungszahlen 30.6.1987

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte 1)								Einnahmen der öffentlichen Haushalte 1)					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder 2)	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt 2)	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder 2)	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt 2)
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1985	259 449	1 517	4 358	243 424	162 937	588 808	191 812	37 576	236 684	1 497	4 261	226 201	163 633	549 397
1986	263 199	1 385	4 380	253 210	171 547	608 632	199 578	39 360	239 918	1 389	4 753	235 446	169 903	566 320
1987	270 864	1 273	4 542	262 615	178 063	628 536	208 174	40 183	242 946	1 285	4 988	243 029	175 738	579 164
1986 4. Vj . .	67 932	248	1 183	69 329	46 450	161 385	48 833	14 344	65 500	295	1 096	62 571	46 070	151 773
1987 1. Vj . .	69 577	409	1 135	61 758	33 880	146 426	46 887	5 297	52 897	357	1 274	54 399	31 954	120 546
2. Vj	64 988	321	1 037	58 932	36 340	141 635r	44 632r	7 856	62 779	316	1 253	54 304	35 802	134 473r
3. Vj	65 144	318	1 194	60 156	38 784	143 820	43 905	10 780	59 485	325	1 343	57 968	38 317	135 663
4. Vj	71 154	226	1 177	71 452	48 143	167 268	50 847	14 521	67 785	288	1 117	66 101	48 747	159 153
1988 1. Vj . .	71 907	385	1 312	63 850	36 266	153 010	48 898	6 362	54 859	315	1 201	56 824	34 440	126 932
2. Vj	67 401	305	997	60 085	37 177	145 287	44 868	8 260	59 265	305	1 136	56 734	37 954	134 716

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme 3) 4)						Fundierte Schulden 4) 5)						
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	
							zusammen	dar.: Lasten- ausgleichs- fonds					
1985	+ 22 386	-	-	171	+ 17 183	+ 1 099	+ 40 497	392 355	1 574	6 287	246 318	102 071	747 031
1986	+ 22 927	-	+	125	+ 15 318	+ 1 973	+ 40 343	413 374	1 641	6 415	261 940	103 752	785 481
1987	+ 27 455	-	-	702	+ 17 786	+ 3 315	+ 47 854	440 474	847	5 713	282 334	106 716	835 237
1986 4. Vj . .	+ 3 975	-	+	393	+ 11 093	+ 758	+ 16 220	413 374	1 641	6 415	261 940	103 898	785 627
1987 1. Vj . .	+ 17 671	-	-	351	- 336	+ 810	+ 17 794	424 161	1 068	6 064	265 021	104 673	799 919
2. Vj	+ 1 888r	-	-	180	+ 3 719r	+ 677r	+ 6 104r	425 790	868	5 884	268 761	105 216	805 651
3. Vj	+ 7 346	-	-	238	+ 4 712	+ 995	+ 12 815	433 360	847	5 646	273 714	106 218	818 938
4. Vj	+ 549	-	+	67	+ 9 686	+ 833	+ 11 135	440 473	847	5 713	282 334	106 841	835 361
1988 1. Vj . .	+ 20 579	-	-	98	+ 1 311	+ 321	+ 22 114	454 267	435	5 615	286 180	106 756r	852 818r
2. Vj	+ 4 893	-	+	85	+ 1 861	+ 134	+ 6 973	459 268	435	5 700	287 750	106 850	859 568

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage 6)	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer 7)	Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt 8)	darunter Stadt- staaten 9)
	A	B								
1985	439,5	6 926,4	30 758,5	- 4 508,3	26 250,2	26 340,2	903,3	593,5	61 453,1	5 102,1
1986	442,6	7 193,7	31 986,6	- 4 664,7	27 321,9	27 341,3	913,3	619,2	63 832,0	4 994,9
1987	447,8	7 459,6	31 437,5	- 4 511,8	26 925,7	29 051,7	333,2	630,5	64 848,5	5 007,4
1986 4. Vj . .	114,1	1 528,7	8 325,8	- 2 324,5	6 001,3	13 437,8	242,5	125,9	21 450,4	1 320,4
1987 1. Vj . .	103,6	1 721,0	7 560,9	- 60,0	7 500,9	1 583,7	121,9	194,6	11 225,7	1 250,4
2. Vj	109,6	2 052,5	7 779,2	- 1 105,2	6 674,0	6 562,8	70,9	166,9	15 636,7	1 200,3
3. Vj	118,3	2 127,8	7 867,8	- 1 142,8	6 725,1	6 507,6	73,9	143,5	15 696,2	1 278,3
4. Vj	116,3	1 558,2	8 229,6	- 2 203,9	6 025,8	14 397,7	66,5	125,5	22 290,0	1 278,4
1988 1. Vj . .	104,3	1 796,0	8 427,4	- 111,7	8 315,7	1 840,7	71,6	193,6	12 321,9	1 250,7
2. Vj	110,6	2 176,1	8 671,6	- 1 212,0	7 459,6	6 796,8	73,2	168,7	16 784,9	1 282,0

1) Bis einschl. 1985 Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik ab 1986 Ergebnisse der Kassenstatistik; kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1986 in den Jahresdaten (z. T. schätzungsweise) enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3 1, Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte. - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene - 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln - 4) Ohne Schulden (Aufnahme/Tilgung) bei Verwaltungen und Innere Darlehen. - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 6) An Bund/Länder abgeführt. - 7) Soweit den Gemeinden zugeflossen - 8) Nach der Steuerverteilung. - 9) Nur gemeindlicher Bereich.

Löhne und Gehälter

Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

1980 = 100

Jahr ¹⁾ Monat	Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	Produzierendes Gewerbe ²⁾		Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	Verbrauchsgüterproduzierendes Gewerbe	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Baugewerbe (ohne Spezialbau, Stukkatourgewerbe, Gipserei, Verputzerei)	Handel, ²⁾ Kreditinstitute und Versicherungs-gewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Friseur-gewerbe	Gebietskörperschaften
		einschl. Hoch- und Tiefbau, Handel, Kreditinstitute und Versicherungs-gewerbe	einschl. Hoch- und Tiefbau											

Arbeiter³⁾

Tarifliche Stundenlöhne

1985 D	121,7	—	122,5	118,5	123,0	123,2	123,0	122,8	122,4	120,4	122,0	119,1	123,7	116,1
1986 D	126,3	—	126,9	122,8	127,2	127,5	127,3	128,0	126,6	125,0	127,6	123,8	125,1	120,8
1987 D	131,3	—	132,2	127,4	130,8	132,9	133,5	133,1	131,5	129,0	133,3	127,9	128,0	124,8
1983 Okt.	115,0	—	115,2	113,6	117,2	115,8	114,3	115,6	116,3	115,8	115,9	114,3	119,9	112,0
1984 Jan.	115,1	—	115,3	113,6	117,6	115,8	114,3	116,2	117,1	115,9	115,9	114,3	120,7	112,0
April	116,1	—	116,1	113,9	117,7	116,2	114,3	116,8	118,0	119,2	118,4	115,5	120,7	112,5
Juli	118,1	—	118,6	115,3	120,7	118,6	117,9	119,1	119,3	119,5	119,6	115,9	121,4	112,5
Okt.	118,4	—	119,0	115,3	120,9	120,1	117,9	119,6	120,3	119,5	119,8	115,9	122,9	112,5
1985 Jan.	119,2	—	119,4	117,6	121,4	120,5	118,3	120,0	120,8	119,6	119,8	118,2	123,6	116,1
April	121,8	—	122,7	117,6	121,4	122,8	124,6	122,4	121,9	119,7	121,9	119,0	123,6	116,1
Juli	122,5	—	123,5	119,3	124,4	124,3	124,6	123,9	123,1	119,9	122,8	119,6	123,6	116,1
Okt.	123,1	—	124,2	119,3	124,7	125,2	124,6	124,8	123,6	122,4	123,3	119,7	124,1	116,1
1986 Jan.	124,2	—	124,6	122,1	125,1	125,2	124,9	125,5	124,7	122,4	125,7	122,5	124,8	120,8
April	125,2	—	125,5	122,1	125,1	125,5	124,9	127,2	126,0	125,6	127,1	124,0	125,0	120,8
Juli	127,6	—	128,6	123,0	129,1	128,9	129,7	129,4	127,3	126,0	128,3	124,2	125,0	120,8
Okt.	128,0	—	129,0	123,9	129,3	130,4	129,7	129,7	128,2	126,1	129,2	124,3	125,6	120,8
1987 Jan.	129,0	—	129,6	126,5	130,0	130,5	130,3	130,5	129,4	126,3	130,8	126,8	127,5	124,8
April	131,5	—	132,5	126,5	130,1	132,4	134,5	132,6	130,9	129,6	132,9	128,1	127,5	124,8
Juli	132,2	—	133,2	128,3	130,1	133,9	134,5	134,4	132,3	130,0	134,7	128,3	127,5	124,8
Okt.	132,6	—	133,6	128,3	133,1	134,8	134,5	134,8	133,2	130,1	134,8	128,3	129,6	124,8
1988 Jan.	132,7	—	133,8	128,4	133,6	134,9	134,5	135,5	134,2	130,2	134,8	128,3	130,6	124,8
April	136,3	—	137,7	130,3	133,6	137,3	140,2	137,9	135,7	134,4	137,8	131,0	134,2	127,7

Angestellte³⁾

Tarifliche Monatsgehälter

1985 D	119,5	120,8	120,6	118,4	125,3	121,7	119,8	122,0	121,9	119,9	121,1	118,8	—	116,1
1986 D	123,3	124,6	124,5	122,6	129,6	125,9	123,0	126,5	126,2	124,5	124,9	122,9	—	120,1
1987 D	128,0	129,5	129,8	127,2	133,5	131,2	129,0	131,4	130,9	128,2	128,9	126,7	—	124,1
1983 Okt.	114,2	115,0	115,1	113,5	119,3	115,7	114,4	116,0	115,9	115,3	114,9	113,6	—	112,1
1984 Jan.	114,3	115,1	115,2	113,5	119,7	115,8	114,4	116,4	116,8	115,4	114,9	113,6	—	112,1
April	115,3	116,3	115,6	113,9	119,7	116,0	114,4	116,9	117,7	118,7	117,6	115,0	—	112,6
Juli	116,8	118,4	118,5	115,3	122,7	118,7	118,1	119,6	118,9	119,0	118,3	116,3	—	112,6
Okt.	117,0	118,7	118,8	115,3	123,3	119,7	118,1	119,9	120,0	119,0	118,4	116,3	—	112,6
1985 Jan.	118,2	119,0	119,0	117,5	123,7	120,0	118,1	120,3	120,5	119,1	118,9	117,5	—	116,1
April	119,4	120,8	120,4	117,5	123,7	120,6	120,3	121,4	121,6	119,2	121,4	118,5	—	116,1
Juli	120,0	121,5	121,3	119,2	126,6	122,6	120,3	123,0	122,6	119,3	121,9	119,6	—	116,1
Okt.	120,3	121,8	121,7	119,2	127,2	123,5	120,3	123,3	123,0	121,8	122,1	119,7	—	116,1
1986 Jan.	121,6	122,3	122,1	121,8	127,6	123,6	120,4	123,9	124,4	121,9	122,6	121,0	—	120,1
April	122,6	123,5	122,7	121,8	127,6	123,8	120,4	125,6	125,7	125,2	125,1	123,3	—	120,1
Juli	124,4	126,1	126,3	122,9	131,4	127,4	125,5	128,0	126,9	125,5	125,7	123,7	—	120,1
Okt.	124,7	126,5	126,7	123,7	131,8	128,9	125,5	128,3	127,8	125,5	126,0	123,7	—	120,1
1987 Jan.	126,1	126,9	127,1	126,2	132,6	128,9	125,6	128,7	128,9	125,6	126,5	125,0	—	124,1
April	128,1	129,7	130,0	126,2	132,6	130,2	130,1	130,9	130,4	128,9	129,1	126,9	—	124,1
Juli	128,8	130,6	130,9	128,1	132,6	132,3	130,1	132,8	131,7	129,1	130,0	127,5	—	124,1
Okt.	129,0	130,9	131,2	128,1	136,0	133,4	130,1	133,2	132,6	129,2	130,1	127,5	—	124,1
1988 Jan.	129,1	131,0	131,5	128,2	136,5	133,4	130,2	133,8	133,8	129,5	130,1	127,5	—	124,1
April	131,7	133,5	133,5	130,0	136,5	134,4	132,7	135,0	135,2	133,5	133,5	129,8	—	127,0

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten. Stand jeweils Monatsende. — 2) Handel (ohne Handelsvermittlung), Arbeiter ohne Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe. — 3) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte.

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektrizität, Erdgas, Fernwärme, Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierendes Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1986 D	97,5	97,6	97,6	89,1	102,1	101,0	99,1	102,6	94,8	96,4
1987 D	95,1	97,2	97,2	86,3	103,8	101,9	96,8	104,9	95,1	83,3
1987 Juli	95,1	97,4	97,4	86,6	104,0	102,0	96,4	105,2	95,5	82,6
Aug.	95,2	97,4	97,4	86,8	104,0	102,1	96,3	105,3	95,6	82,9
Sept.	95,1	97,3	97,3	86,4	104,0	102,3	96,3	105,3	95,1	83,0
Okt.	95,4	97,6	97,6	86,9	104,0	102,5	96,6	105,4	95,6	83,6
Nov.	95,4	97,6	97,6	86,7	104,2	102,6	96,5	105,5	95,1	83,7
Dez.	95,4	97,6	97,6	86,6	104,3	102,5	96,8	105,7	95,0	83,6
1988 Jan.	95,4	97,6	97,6	86,1	104,6	102,7	96,8	106,0	94,5	83,7
Febr.	95,4	97,6	97,7	85,9	104,8	102,8	96,8	106,3	94,6	83,7
März	95,5	97,7	97,7	85,9	104,9	102,9	96,9	106,4	94,7	83,7
April	95,8	98,1	98,1	86,6	105,2	103,3	97,1	106,7	95,4	83,6
Mai	96,0	98,4	98,5	87,2	105,4	103,5	97,4	106,9	95,6	83,5
Juni	96,3	98,7	98,8	87,7	105,4	103,7	98,1	106,9	95,7	83,4
Juli	96,4	98,9	99,0	88,0	105,5	104,1	98,5	107,1	95,8	82,8
Aug.	96,5	99,2	99,2	88,4	105,6	104,2	98,5	107,2	95,9	82,5

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölenerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke ⁴⁾		
1986 D	103,0	89,7	100,9	66,9	50,4	101,4	97,8	97,8	83,2	101,8
1987 D	105,1	64,1	101,5	62,5	45,0	102,2	91,8	91,9	80,5	102,6
1987 Juli	105,9	62,4	102,1	63,4	46,9	102,3	91,9	91,9	80,2	102,5
Aug.	105,9	62,8	102,1	64,0	48,2	102,3	91,6	91,7	81,9	102,9
Sept.	105,9	63,0	102,2	61,8	43,8	102,3	91,7	91,8	83,1	102,8
Okt.	105,9	64,2	102,2	63,3	45,6	102,3	91,7	91,7	84,9	103,1
Nov.	105,9	64,2	102,2	61,4	43,2	102,2	91,8	91,8	89,8	103,4
Dez.	105,9	64,0	102,2	60,5	40,8	102,4	91,9	91,8	92,0	103,5
1988 Jan.	105,8	63,9	102,1	58,7	38,4	102,5	91,9	91,7	89,8	103,3
Febr.	105,8	63,8	102,1	58,0	36,6	102,5	91,8	91,8	89,1	103,4
März	105,8	63,8	102,1	57,2	35,9	102,7	92,1	92,0	90,7	103,8
April	105,8	63,6	102,1	59,2	39,9	103,0	92,4	92,3	91,7	104,2
Mai	105,8	63,3	102,1	59,3	38,2	103,2	92,6	92,4	98,0	104,7
Juni	105,8	63,3	102,1	59,0	36,9	103,2	93,3	92,9	103,0	105,4
Juli	105,8	62,2	102,1	58,6	36,6	103,1	94,5	94,2	102,4	106,2
Aug.	105,8	61,8	102,7	58,8	37,9	103,1	94,8	94,5	105,7	106,5

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
	darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- ⁵⁾	Land- maschinen	
1986 D	104,1	101,4	99,9	103,1	102,9	103,4	103,9	102,7	103,3	103,0
1987 D	105,5	99,9	96,6	105,3	104,8	106,4	107,3	104,8	105,8	105,1
1987 Juli	105,3	99,8	96,8	105,7	105,1	106,7	107,7	105,1	106,3	104,9
Aug.	105,4	99,7	96,4	105,8	105,2	106,8	107,8	105,2	106,3	105,0
Sept.	105,2	99,4	95,9	105,8	105,2	106,9	107,9	105,4	106,3	105,0
Okt.	105,5	99,3	95,7	105,8	105,1	107,1	108,2	105,7	106,4	106,0
Nov.	105,7	99,3	95,6	105,8	105,1	107,1	108,1	105,8	106,4	106,3
Dez.	106,0	99,4	95,7	105,9	105,0	107,1	108,1	105,8	106,4	106,4
1988 Jan.	105,7	99,4	95,7	106,1	105,1	107,6	108,6	106,2	109,4	106,5
Febr.	105,9	99,3	95,6	106,4	105,4	107,9	108,9	106,8	111,6	106,7
März	106,2	99,4	96,0	106,6	105,4	108,0	109,0	106,8	111,6	106,9
April	106,3	99,9	97,4	107,2	105,7	108,6	109,7	107,7	112,6	106,9
Mai	106,3	100,3	97,9	107,4	105,8	109,0	110,1	107,8	112,7	107,0
Juni	106,4	100,9	99,0	107,5	106,0	109,0	110,1	107,9	112,7	107,1
Juli	106,7	101,0	99,2	107,8	106,2	109,2	110,3	107,7	112,9	107,1
Aug.	106,6	101,4	100,1	107,8	106,2	109,3	110,4	107,8	112,9	107,1

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- räder ⁶⁾	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1986 D	103,2	103,6	102,3	102,0	100,7	102,5	103,2	101,0	100,7	93,8	97,3
1987 D	106,0	107,0	103,3	104,2	101,4	104,0	105,3	101,6	102,8	91,1	93,0
1987 Juli	106,3	107,4	103,3	103,9	101,5	104,1	105,6	101,7	103,1	91,4	92,9
Aug.	106,3	107,5	103,4	103,9	101,6	104,1	105,2	101,7	103,5	91,4	92,8
Sept.	106,3	107,3	103,3	103,9	101,5	104,0	105,2	101,8	103,4	91,3	92,8
Okt.	106,3	107,4	103,4	103,9	101,5	104,4	105,6	101,8	103,4	91,3	91,0
Nov.	106,6	107,7	103,4	105,8	101,7	104,4	105,5	101,8	103,0	91,3	90,8
Dez.	107,2	108,5	103,5	105,8	101,8	104,4	105,5	101,8	102,9	91,1	90,8
1988 Jan.	107,5	108,7	104,3	106,2	101,8	105,0	106,5	101,9	103,3	91,1	90,8
Febr.	108,0	109,3	104,4	106,7	101,9	104,9	106,2	102,2	103,7	91,2	90,6
März	108,0	109,3	104,3	106,7	102,1	105,0	106,5	102,4	103,8	91,2	90,8
April	108,2	109,4	104,4	106,7	102,2	105,2	106,9	102,9	104,1	91,4	88,8
Mai	108,2	109,5	104,4	106,7	102,3	105,3	107,0	103,2	104,1	91,6	88,9
Juni	108,2	109,5	104,4	106,7	102,3	105,6	107,0	103,4	104,3	91,9	88,5
Juli	108,3	109,6	104,4	106,7	102,2	105,5	107,1	103,7	104,6	92,6	88,8
Aug.	108,6	109,9	104,7	106,7	102,3	105,6	107,1	104,0	104,8	92,9	88,8

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff ⁷⁾ , Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1986 D	102,1	100,0	100,9	103,0	95,2	99,7	102,0	100,1	101,1	98,8
1987 D	103,9	100,5	100,3	105,6	92,8	99,9	103,8	100,5	100,5	97,4
1987 Juli	104,1	100,5	100,3	105,9	93,0	100,3	104,1	100,3	100,0	96,9
Aug.	104,2	100,6	100,2	106,0	92,6	99,8	104,1	100,4	100,1	97,0
Sept.	104,4	100,6	100,1	106,2	92,5	99,8	104,3	100,9	100,3	97,0
Okt.	104,7	100,8	100,0	106,4	92,7	99,9	104,5	101,2	101,1	97,3
Nov.	104,5	100,7	99,6	106,5	92,9	99,9	104,6	101,4	101,4	98,0
Dez.	104,5	100,8	99,6	106,5	92,7	99,8	104,5	101,4	101,3	98,1
1988 Jan.	104,8	100,6	99,5	107,0	92,8	99,8	104,4	101,9	100,1	98,4
Febr.	105,1	100,2	99,4	107,2	93,0	100,2	104,4	102,1	100,0	98,5
März	105,2	100,4	99,5	107,6	93,3	100,1	104,4	102,3	100,0	99,1
April	105,3	100,5	99,5	108,0	93,4	100,3	106,2	102,5	100,7	99,8
Mai	106,3	100,1	99,7	108,2	93,6	100,4	106,6	102,9	100,2	99,3
Juni	106,4	100,3	99,9	108,6	93,8	100,5	106,7	103,4	100,3	99,7
Juli	106,7	100,5	100,2	108,9	94,0	101,2	106,8	103,9	100,2	98,8
Aug.	106,7	100,6	100,2	108,9	94,2	101,2	106,9	104,2	100,3	99,3

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigtei- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühlen- erzeugnisse	Milch, Butter, Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1986 D	102,1	102,1	99,6	102,1	98,5	97,3	99,4	98,1	103,1	101,7
1987 D	103,5	103,4	99,2	103,3	95,8	94,8	98,7	95,4	103,3	105,1
1987 Juli	103,5	103,4	99,1	103,3	95,4	94,7	98,2	95,4	103,1	105,7
Aug.	103,6	103,5	99,4	103,5	95,3	94,7	97,8	95,5	103,1	105,6
Sept.	103,6	103,5	99,4	103,6	95,3	94,4	98,5	95,3	103,2	105,6
Okt.	103,8	103,7	99,7	104,0	95,0	94,4	99,4	95,0	103,2	105,8
Nov.	103,8	103,7	99,6	104,0	95,5	93,9	99,6	94,7	103,2	106,2
Dez.	103,9	103,7	99,4	103,9	95,8	94,2	99,6	95,0	103,2	106,1
1988 Jan.	104,1	103,8	99,5	103,9	95,9	94,4	99,6	94,5	103,2	105,8
Febr.	104,2	103,8	99,6	104,0	95,8	94,6	99,8	94,3	103,3	106,1
März	104,2	103,9	99,4	104,2	95,9	94,8	100,3	93,9	103,3	106,2
April	104,4	104,0	99,4	104,4	96,1	94,9	100,6	93,7	103,5	106,3
Mai	104,5	104,2	99,5	104,3	96,4	95,0	100,6	94,0	104,1	106,5
Juni	104,6	104,3	99,5	104,4	97,2	94,8	100,7	94,0	104,1	106,4
Juli	104,9	104,6	99,7	104,7	97,6	94,9	100,9	94,2	104,6	107,2
Aug.	105,1	104,8	99,7	105,0	97,6	94,5	101,3	94,7	104,6	107,3

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt - 4) Ohne Ferrolegierungswerke. - 5) Ottomotoren, Dieselmotoren, Dampf- und Gasturbinen. - 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren. - 7) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1985 D	121,0	121,0	116,9	118,4	126,8	123,9	133,4	117,7	119,7	123,2	116,2	125,7
1986 D	120,7	120,8	117,6	120,6	123,4	126,4	116,4	119,1	121,5	118,3	117,8	130,1
1987 D	121,0	121,1	117,0	122,2	121,8	128,7	106,1	120,5	122,8	119,5	119,1	132,6
1987 Juli	121,3	121,2	117,6	122,1	122,0	128,8	106,4	120,5	122,9	120,1	118,7	132,9
Aug.	121,2	121,3	116,6	122,2	122,3	128,9	107,2	120,7	122,9	120,3	118,3	133,3
Sept.	120,9	121,2	116,1	122,6	122,0	129,2	105,6	120,8	123,1	119,4	118,3	133,6
Okt.	121,1	121,4	115,8	122,8	122,2	129,3	106,1	120,9	123,2	119,9	118,7	134,1
Nov.	121,1	121,4	115,8	122,8	122,0	129,4	105,2	120,9	123,3	119,9	119,3	134,1
Dez.	121,3	121,5	116,2	122,9	122,1	129,6	105,0	121,0	123,4	120,0	119,8	134,3
1988 Jan.	121,5	121,5	116,6	123,0	122,0	130,0	103,9	121,1	123,2	119,7	121,4	134,8
Febr.	121,8	121,7	117,1	123,2	122,1	130,4	103,2	121,4	123,4	120,0	121,3	135,5
März	121,9	121,9	116,9	123,3	122,1	130,7	102,4	121,6	123,7	120,5	121,1	136,0
April	122,2	122,1	117,4	123,5	122,5	130,9	103,4	121,7	123,9	121,1	121,0	135,9
Mai	122,4	122,3	117,6	123,6	122,6	131,2	103,1	121,8	124,1	121,7	120,9	136,2
Juni	122,6	122,5	118,2	123,6	122,7	131,4	102,9	121,9	124,2	122,0	120,5	136,6
Juli	122,5	122,6	117,5	123,6	123,0	131,8	102,8	121,9	124,2	122,0	120,0	137,1
Aug.	122,6	122,9	116,9	123,7	123,4	132,4	102,9	122,1	124,6	122,3	119,5	137,6

4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen²⁾

1985 D	121,5	121,6	116,6	118,7	126,2	123,2	134,8	118,4	118,7	123,3	117,7	129,0
1986 D	121,4	121,5	117,2	121,0	122,9	126,6	115,2	119,8	120,6	117,7	119,5	133,5
1987 D	121,9	122,0	116,8	122,6	120,9	127,7	101,3	121,2	121,7	118,9	120,8	136,4
1987 Juli	122,2	122,2	117,4	122,5	121,0	127,8	101,4	121,3	121,7	119,5	120,6	136,8
Aug.	122,1	122,3	116,4	122,6	121,3	127,9	102,1	121,4	121,8	119,7	120,3	137,3
Sept.	121,9	122,2	115,8	123,0	121,0	128,1	100,3	121,5	121,9	118,7	120,3	137,6
Okt.	122,1	122,4	116,5	123,2	121,2	128,3	100,7	121,6	122,0	119,2	120,6	138,1
Nov.	122,1	122,4	116,5	123,2	121,0	128,4	99,7	121,7	122,1	119,1	121,0	138,1
Dez.	122,3	122,5	115,9	123,3	121,0	128,5	99,4	121,7	122,2	119,2	121,4	138,3
1988 Jan.	122,6	122,6	116,4	123,5	121,0	128,9	98,3	121,9	122,0	118,8	122,8	139,0
Febr.	123,0	122,9	117,0	123,6	121,0	129,3	97,5	122,2	122,2	119,1	122,9	140,6
März	123,2	123,2	116,9	123,8	121,0	129,6	96,6	122,4	122,6	119,6	122,8	141,2
April	123,5	123,4	117,4	123,9	121,5	129,8	97,6	122,5	122,8	120,3	122,7	141,2
Mai	123,7	123,6	117,4	124,0	121,6	130,0	97,4	122,6	123,0	121,0	122,7	141,4
Juni	123,9	123,8	117,8	124,0	121,7	130,2	97,2	122,7	123,1	121,4	122,4	141,9
Juli	123,8	123,9	117,1	124,1	122,0	130,6	97,0	122,8	123,1	121,4	122,0	142,2
Aug.	123,8	124,2	116,5	124,1	122,4	131,2	97,1	123,0	123,7	121,6	121,6	142,5

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1985 D	120,9	121,0	116,6	119,1	127,3	124,2	135,0	117,7	123,3	122,3	117,7	125,1
1986 D	120,7	120,8	117,1	121,5	124,7	126,7	119,6	119,1	124,7	116,3	119,4	130,3
1987 D	120,8	120,9	116,5	123,1	122,5	128,9	106,3	120,4	125,7	117,3	120,7	132,9
1987 Juli	121,0	121,0	117,0	123,0	122,6	129,0	106,3	120,4	125,8	117,7	120,5	133,4
Aug.	120,9	121,0	116,0	123,1	122,8	129,2	106,9	120,6	125,8	118,0	120,2	133,7
Sept.	120,6	120,9	115,6	123,5	122,6	129,4	105,5	120,6	125,9	117,0	120,2	134,1
Okt.	120,7	121,1	115,3	123,7	122,7	129,5	105,7	120,8	126,0	117,6	120,5	134,2
Nov.	120,7	121,1	115,3	123,8	122,6	129,6	105,0	120,9	126,1	117,5	120,9	134,1
Dez.	120,9	121,1	115,6	123,8	122,7	129,8	104,7	120,9	126,1	117,6	121,3	134,4
1988 Jan.	121,2	121,2	116,1	124,0	122,7	130,1	103,8	121,1	125,9	117,2	122,7	134,7
Febr.	121,4	121,3	116,5	124,2	122,7	130,5	103,1	121,3	126,1	117,4	122,8	135,4
März	121,5	121,5	116,4	124,3	122,8	130,9	102,4	121,5	126,3	117,8	122,7	135,5
April	121,8	121,7	116,9	124,4	123,1	131,1	103,1	121,6	126,5	118,5	122,7	135,4
Mai	122,0	121,9	117,0	124,6	123,3	131,3	102,9	121,7	126,6	119,1	122,7	135,8
Juni	122,2	122,0	117,4	124,6	123,4	131,5	102,7	121,8	126,7	119,4	122,4	136,4
Juli	122,1	122,2	116,7	124,6	123,6	132,0	102,6	121,8	126,6	119,4	122,0	136,9
Aug.	122,1	122,4	116,2	124,7	124,1	132,7	102,6	122,0	126,8	119,7	121,7	137,5

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1985 D	121,1	121,2	116,1	118,3	127,7	125,0	134,7	177,5	128,4	119,0	119,7	120,0
1986 D	121,4	121,6	116,3	120,4	127,2	127,6	126,0	119,2	129,9	115,7	122,1	123,8
1987 D	120,9	121,1	115,0	122,2	125,3	129,9	113,3	120,8	131,1	116,3	123,9	126,7
1987 Juli	121,3	121,1	116,0	122,1	125,2	130,1	113,0	120,8	131,2	116,6	123,2	127,3
Aug.	120,8	121,1	114,3	122,3	125,4	130,2	113,2	121,0	131,2	116,8	122,6	127,3
Sept.	120,5	121,1	113,5	122,6	125,4	130,4	112,5	121,1	131,3	116,3	122,6	127,6
Okt.	120,4	121,1	112,9	122,9	125,5	130,6	112,5	121,3	131,4	116,5	122,9	127,7
Nov.	120,5	121,2	113,0	122,9	125,5	130,7	112,2	121,5	131,5	116,3	124,1	127,7
Dez.	120,8	121,2	113,5	123,0	125,6	130,9	112,0	121,6	131,6	116,3	124,9	127,9
1988 Jan.	121,2	121,4	114,2	123,1	125,7	131,3	111,5	121,7	131,2	116,6	127,6	128,1
Febr.	121,5	121,5	114,8	123,3	125,9	131,7	111,1	121,9	131,4	116,7	127,5	128,1
Marz	121,5	121,6	114,5	123,5	126,0	132,1	110,6	122,1	131,6	117,0	127,0	128,4
April	121,9	121,7	115,3	123,6	126,2	132,3	110,7	122,2	131,8	117,7	126,6	128,3
Mai	122,0	121,9	115,5	123,7	126,3	132,6	110,3	122,2	132,0	118,1	126,5	128,8
Juni	122,4	122,0	116,4	123,7	126,4	132,8	110,2	122,4	132,1	118,3	125,9	129,3
Juli	122,1	122,1	115,3	123,8	126,7	133,3	110,1	122,4	131,9	118,2	124,9	129,8
Aug.	121,9	122,4	114,2	123,8	127,2	134,0	110,0	122,8	132,1	118,4	124,1	130,2

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1985 D	118,5	.	114,7	119,0	126,5	125,3	129,9	117,8	118,2	130,0	121,8	119,3
1986 D	118,9	.	114,6	121,5	123,5	128,0	110,0	119,2	120,2	132,5	124,1	121,9
1987 D	119,5	.	114,7	123,0	123,9	130,3	104,7	120,4	121,7	134,2	125,7	123,3
1987 Juli	120,0	.	115,8	122,9	124,0	130,5	105,0	120,4	121,7	134,4	125,8	123,5
Aug.	119,3	.	113,9	123,0	124,5	130,6	106,3	120,5	121,8	134,8	125,8	123,5
Sept.	119,0	.	113,1	123,4	124,2	130,8	104,5	120,7	121,9	134,9	125,9	123,6
Okt.	118,8	.	112,6	123,6	124,6	131,0	105,6	120,8	122,0	134,6	126,1	123,7
Nov.	118,8	.	112,6	123,7	124,4	131,1	104,6	120,8	122,1	134,4	126,2	123,8
Dez.	119,2	.	113,4	123,7	124,5	131,3	104,2	120,9	122,2	134,5	126,3	123,8
1988 Jan.	119,6	.	114,0	123,9	124,5	131,8	103,0	121,0	122,4	135,8	126,9	123,8
Febr.	120,1	.	114,7	124,0	124,6	132,1	102,2	121,2	122,6	135,9	127,1	123,9
März	120,0	.	114,4	124,2	124,6	132,5	101,3	121,4	122,8	135,9	127,4	124,2
April	120,8	.	115,7	124,4	125,1	132,8	102,5	121,4	122,9	137,8	127,9	124,3
Mai	121,2	.	116,6	124,5	125,1	133,0	101,8	121,5	123,0	137,9	128,1	124,4
Juni	122,1	.	118,5	124,5	125,2	133,2	101,6	121,5	123,0	137,9	128,2	124,4
Juli	121,3	.	116,4	124,6	125,6	133,8	101,4	121,6	123,2	137,9	128,7	124,4
Aug.	120,7	.	114,8	124,6	126,3	134,6	101,9	121,6	123,3	138,0	128,7	124,5

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980 – 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. – 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980 – 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980 – 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1 bis 18 Lebensjahr, Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. – 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). – 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Sudfrüchte, Frischfisch, und Blumen. – 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)
1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien -	Mehrfamilien -	Gemischt- genutzte -			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
		Gebäude							
1985 D	114,5	113,8	114,8	115,0	116,8	114,3	116,5	115,9	117,2
1986 D	116,2	115,4	116,6	116,8	118,9	115,9	118,9	117,9	119,9
1987 D	118,6	117,6	118,9	119,2	121,5	118,1	121,5	120,3	122,8
1985 Mai	114,2	113,5	114,5	114,7	116,5	113,9	116,2	115,5	116,8
Aug.	114,8	114,0	115,1	115,3	117,1	114,5	116,9	116,2	117,8
Nov.	114,9	114,1	115,3	115,5	117,3	114,7	117,2	116,4	118,0
1986 Febr.	115,2	114,4	115,6	115,8	117,8	114,9	117,6	116,9	118,4
Mai	116,1	115,2	116,4	116,6	118,6	115,7	118,5	117,7	119,4
Aug.	116,7	115,8	117,0	117,3	119,3	116,3	119,5	118,4	120,6
Nov.	116,9	116,0	117,3	117,5	119,7	116,6	119,9	118,7	121,1
1987 Febr.	117,4	116,5	117,7	118,0	120,3	116,9	120,3	119,0	121,5
Mai	118,5	117,6	118,9	119,2	121,4	118,1	121,4	120,2	122,5
Aug.	119,1	118,1	119,5	119,8	122,1	118,6	122,1	120,8	123,5
Nov.	119,2	118,2	119,6	119,9	122,3	118,6	122,3	121,0	123,7
1988 Febr.	119,7	118,7	120,1	120,4	122,9	119,0	122,6	121,2	124,0
Mai	120,9	119,9	121,3	121,7	124,2	120,2	123,6	122,3	124,9

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schönheitsreparaturen		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne	
1985 D	102,6	102,5	102,8	108,7	102,9	101,5	121,5	120,9	121,1	119,9
1986 D	104,8	104,6	104,9	110,8	105,4	103,8	124,0	123,4	123,4	122,8
1987 D	105,8	105,9	105,8	112,5	107,3	105,4	127,3	126,5	126,6	126,0
1985 Mai	102,4	102,2	102,6	108,3	102,6	101,2	121,1	120,5	120,8	119,4
Aug.	103,0	102,8	103,2	109,1	103,2	101,8	122,0	121,4	121,6	120,7
Nov.	103,5	103,3	103,7	109,2	103,5	102,2	122,2	121,6	121,8	120,8
1986 Febr.	104,2	103,9	104,4	109,6	104,3	102,7	122,9	122,2	122,4	121,4
Mai	104,8	104,7	105,0	110,6	105,4	103,7	123,7	123,0	123,1	122,5
Aug.	105,0	104,9	105,0	111,3	105,7	104,3	124,5	123,9	123,9	123,6
Nov.	105,0	104,9	105,0	111,5	106,0	104,3	124,9	124,3	124,3	123,8
1987 Febr.	105,0	105,0	105,0	111,5	106,2	104,4	125,7	124,9	125,1	124,0
Mai	105,9	105,9	105,8	112,5	107,4	105,4	126,9	126,2	126,3	125,4
Aug.	106,2	106,2	106,2	113,0	107,8	105,8	128,1	127,4	127,3	127,2
Nov.	106,2	106,3	106,2	113,0	107,7	105,8	128,4	127,6	127,6	127,3
1988 Febr.	106,4	106,4	106,3	113,1	107,7	105,9	129,2	128,3	128,4	127,6
Mai	107,0	107,1	106,9	114,2	108,8	107,0	130,4	129,5	129,5	128,8

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.
1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1985	62 382	75 815	78,69	48 957	41 146	116,09	5 747	12 641	39,94	7 678	22 028	31,08
1986	62 200	72 148	84,00	49 511	40 536	121,07	5 298	9 747	44,86	7 391	21 866	32,74
1987	62 628	76 392	85,40	50 313	41 631	126,08	5 097	9 998	42,75	7 218	24 762	34,23
1987 1. Vj	11 999	13 570	85,90	9 501	7 629	128,14	1 104	1 782	43,60	1 394	4 159	26,55
2. Vj	15 278	17 512	84,35	12 407	9 824	123,34	1 267	2 489	41,58	1 804	5 200	31,16
3. Vj	14 128	16 858	85,54	11 346	9 143	126,17	1 129	2 149	42,16	1 653	5 565	35,54
4. Vj	14 695	19 872	83,43	11 534	9 853	131,26	1 194	2 824	38,69	1 967	7 196	35,51
1988 1. Vj	14 202	15 956	87,04	11 258	9 073	123,87	1 433	2 386	46,52	1 511	4 497	34,25

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen. – 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen

Mill. DM

Vierteljahr ¹⁾	Bruttoinlands- produkt ²⁾	Bruttowertschöpfung					
		insgesamt ³⁾	Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei	Waren- produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienst- leistungs- unternehmen	Staat, private Haushalte ⁴⁾
In jeweiligen Preisen							
1985 1. Vj	428 810	395 230	3 270	172 530	65 940	118 150	56 390
2. Vj	442 090	410 130	3 220	183 760	67 810	119 760	56 660
3. Vj	465 580	433 780	16 070	188 550	68 860	123 230	58 140
4. Vj	494 010	458 290	9 680	200 680	72 470	123 820	72 680
1986 1. Vj	447 110	413 430	3 350	180 960	67 390	123 960	58 760
2. Vj	472 500	440 140	3 730	198 760	71 790	126 570	60 240
3. Vj	489 830	457 120	16 590	198 760	70 260	130 840	61 610
4. Vj	521 780	485 470	10 330	211 670	75 310	132 660	76 480
1987 1. Vj	471 050	434 870	2 980	191 520	68 340	132 650	60 380
2. Vj	488 840	454 690	3 450	200 810	72 080	135 260	64 100
3. Vj	506 410	471 790	14 490	202 840	72 780	138 380	64 330
4. Vj	542 790	503 760	8 810	217 780	78 290	140 090	79 850
1988 1. Vj	500 390	462 900	2 760	207 230	71 470	139 560	62 880
2. Vj	513 380	477 170	3 500	212 820	74 030	142 970	64 900
In Preisen von 1980							
1985 1. Vj	374 450	346 710	3 470	150 290	58 460	96 740	53 570
2. Vj	383 370	357 310	3 370	157 730	60 540	97 730	53 730
3. Vj	399 890	373 570	17 480	158 100	61 300	98 870	53 750
4. Vj	408 770	380 570	9 480	168 040	65 460	99 580	53 850
1986 1. Vj	379 240	351 450	3 330	150 220	58 930	100 960	54 580
2. Vj	397 490	370 810	4 220	162 970	63 630	102 110	54 740
3. Vj	407 900	380 630	18 030	158 990	61 920	103 920	54 830
4. Vj	418 400	389 330	11 650	168 710	66 730	104 110	54 920
1987 1. Vj	387 870	357 900	3 080	151 530	59 910	105 380	55 580
2. Vj	401 700	373 810	3 800	161 240	64 120	106 560	55 710
3. Vj	415 510	386 880	16 870	160 170	64 060	107 970	55 700
4. Vj	429 190	398 120	9 690	172 410	69 380	108 460	55 790
1988 1. Vj	405 900	375 050	2 850	161 870	62 600	109 720	56 430
2. Vj	414 500	385 100	3 950	166 800	65 560	110 690	56 520

1) Ab 1986 vorläufiges Ergebnis. — 2) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 3) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen — 4) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck

Verwendung des Sozialprodukts

Mill. DM

Vierteljahr ¹⁾	Brutto- sozial- produkt	Privater Verbrauch	Staats- verbrauch	Anlageinvestitionen			Vorrats- veränderung	Außen- beitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	Nachrichtlich	
				zusammen	Aus- rüstungen	Bauten			Ausfuhr	Einfuhr
In jeweiligen Preisen										
1985 1. Vj	430 400	243 270	83 170	70 010	32 370	37 640	18 800	15 150	158 290	143 140
2. Vj	446 600	254 900	85 210	92 120	36 250	55 870	4 900	19 270	160 780	141 510
3. Vj	468 900	258 600	87 720	95 220	36 400	58 820	11 100	16 260	162 030	145 770
4. Vj	498 400	281 570	109 560	103 450	48 830	54 620	25 700	29 520	166 380	136 860
1986 1. Vj	449 200	250 290	86 390	72 170	34 030	38 140	15 700	24 650	156 600	131 950
2. Vj	475 600	265 130	90 380	98 590	40 250	58 340	4 500	26 000	161 340	135 340
3. Vj	494 000	265 710	92 730	98 430	37 590	60 840	10 500	26 630	155 880	129 250
4. Vj	526 400	287 480	113 090	108 200	49 510	58 690	19 600	37 230	164 360	127 130
1987 1. Vj	472 800	256 700	89 310	74 180	36 340	37 840	24 400	28 210	153 220	125 010
2. Vj	490 700	275 570	94 150	100 260	40 530	59 730	5 500	26 220	156 240	130 020
3. Vj	509 700	277 110	95 850	103 580	40 470	63 110	11 700	21 460	156 750	135 290
4. Vj	546 900	302 650	117 870	111 250	51 330	59 920	20 100	35 230	172 100	136 870
1988 1. Vj	500 700	271 420	92 680	...	...	46 230	...	26 600	...	...
2. Vj	516 500	284 130	96 550	...	...	63 160	...	29 660	...	...
In Preisen von 1980										
1985 1. Vj	375 800	202 920	75 470	61 050	27 620	33 430	16 800	19 560	134 390	114 830
2. Vj	387 200	211 310	77 010	80 740	30 690	50 050	3 800	21 940	135 020	113 080
3. Vj	402 700	214 870	77 800	83 330	30 790	52 540	9 600	17 100	136 050	118 950
4. Vj	412 400	234 880	85 030	89 960	41 430	48 530	23 500	26 030	140 280	114 250
1986 1. Vj	381 000	208 240	77 080	62 210	28 770	33 440	13 600	19 870	132 960	113 090
2. Vj	400 100	221 710	79 510	85 240	33 830	51 410	1 200	14 840	137 810	122 970
3. Vj	411 400	221 880	80 400	85 060	31 610	53 450	11 400	12 660	133 710	121 050
4. Vj	422 200	241 560	86 220	92 890	41 640	51 250	19 300	20 830	141 400	120 570
1987 1. Vj	389 300	214 560	79 030	63 110	30 600	32 510	20 400	12 200	132 670	120 470
2. Vj	403 200	228 330	80 240	85 640	34 010	51 630	2 400	11 390	135 310	123 920
3. Vj	418 200	229 720	81 210	88 230	33 780	54 450	11 300	7 740	134 840	127 100
4. Vj	432 500	252 110	87 800	94 310	42 910	51 400	19 400	17 680	147 390	129 710
1988 1. Vj	406 100	224 470	80 320	...	...	39 280	...	8 240	...	...
2. Vj	417 000	232 450	81 960	...	...	53 640	...	10 630	...	...

1) Ab 1986 vorläufiges Ergebnis. — 2) Einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Einkommen aus unselbständiger Arbeit, Erwerbstätige und beschäftigte Arbeitnehmer nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen

Vierteljahr 1)	Insgesamt	Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei	Waren- produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienst- leistungs- unternehmen	Staat, private Haushalte 2)
Einkommen aus unselbständiger Arbeit 3)						
Mill. DM						
1984 1. Vj	220 610	1 910	105 840	36 670	26 260	49 930
2. Vj	226 790	2 140	110 050	36 990	27 450	50 160
3. Vj	233 950	2 260	114 300	38 660	27 110	51 620
4. Vj	269 140	2 200	124 220	45 920	30 320	66 480
1985 1. Vj	223 990	2 030	104 880	37 870	26 960	52 250
2. Vj	239 310	2 140	116 960	38 420	29 310	52 480
3. Vj	244 150	2 310	119 270	39 560	29 030	53 980
4. Vj	279 730	2 230	128 720	47 490	32 850	68 440
1986 1. Vj	234 160	2 010	109 610	39 330	28 730	54 480
2. Vj	252 360	2 210	122 960	39 720	31 550	55 920
3. Vj	257 320	2 390	124 800	41 500	31 360	57 270
4. Vj	293 290	2 260	134 220	49 200	35 510	72 100
1987 1. Vj	242 400	2 030	113 430	40 460	30 550	55 930
2. Vj	263 710	2 210	126 580	41 520	33 810	59 590
3. Vj	266 490	2 430	127 630	43 070	33 560	59 800
4. Vj	304 570	2 290	137 970	50 970	38 060	75 280
1988 1. Vj	254 430	2 070	119 280	42 070	32 640	58 370
2. Vj	271 890	2 280	130 570	42 920	35 890	60 230
Erwerbstätige im Inland						
Durchschnitt in 1 000						
1984 1. Vj	25 028	1 359	10 307	4 754	3 710	4 898
2. Vj	25 200	1 383	10 387	4 754	3 760	4 916
3. Vj	25 427	1 388	10 514	4 774	3 824	4 927
4. Vj	25 477	1 374	10 540	4 806	3 810	4 947
1985 1. Vj	25 152	1 347	10 249	4 761	3 815	4 980
2. Vj	25 340	1 367	10 349	4 757	3 863	5 004
3. Vj	25 631	1 372	10 539	4 776	3 930	5 014
4. Vj	25 685	1 354	10 579	4 802	3 916	5 034
1986 1. Vj	25 365	1 325	10 313	4 751	3 916	5 060
2. Vj	25 581	1 347	10 441	4 751	3 960	5 082
3. Vj	25 897	1 351	10 627	4 775	4 043	5 101
4. Vj	25 965	1 329	10 643	4 819	4 045	5 129
1987 1. Vj	25 629	1 299	10 340	4 783	4 050	5 157
2. Vj	25 805	1 321	10 428	4 785	4 100	5 171
3. Vj	26 059	1 323	10 563	4 807	4 188	5 178
4. Vj	26 071	1 301	10 553	4 849	4 174	5 194
1988 1. Vj	25 749	1 271	10 282	4 810	4 167	5 219
2. Vj	25 933	1 295	10 376	4 812	4 217	5 233
Beschäftigte Arbeitnehmer im Inland						
Durchschnitt in 1 000						
1984 1. Vj	21 762	233	9 718	4 001	2 912	4 898
2. Vj	21 932	257	9 798	4 001	2 960	4 916
3. Vj	22 165	265	9 926	4 022	3 025	4 927
4. Vj	22 209	253	9 950	4 052	3 007	4 947
1985 1. Vj	21 890	237	9 664	4 007	3 002	4 980
2. Vj	22 072	257	9 764	4 001	3 046	5 004
3. Vj	22 366	265	9 953	4 019	3 115	5 014
4. Vj	22 416	249	9 991	4 045	3 097	5 034
1986 1. Vj	22 104	230	9 729	3 998	3 087	5 060
2. Vj	22 316	254	9 857	3 996	3 127	5 082
3. Vj	22 639	265	10 040	4 019	3 214	5 101
4. Vj	22 705	247	10 054	4 063	3 212	5 129
1987 1. Vj	22 380	227	9 758	4 031	3 207	5 157
2. Vj	22 552	249	9 846	4 031	3 255	5 171
3. Vj	22 814	261	9 979	4 052	3 344	5 178
4. Vj	22 826	243	9 965	4 094	3 330	5 194
1988 1. Vj	22 515	223	9 700	4 059	3 314	5 219
2. Vj	22 695	247	9 794	4 059	3 362	5 233

1) Ab 1986 vorläufiges Ergebnis - 2) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 3) Im Inland entstandene Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

Zum Aufsatz: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“
Wertschöpfung, Inlandsprodukt und Sozialprodukt
Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1970		1982		1983		1984	
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj
in jeweiligen Preisen								
Wertschöpfung und Inlandsprodukt								
Bruttowertschöpfung	291 970	336 000	713 530	768 200	741 460	807 820	775 750	847 640
+ Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer ¹⁾	19 270	20 640	51 340	50 040	53 040	56 310	57 660	58 310
+ Einfuhrabgaben ²⁾	3 590	3 830	7 030	7 780	7 680	8 530	7 910	8 570
= Bruttoinlandsprodukt	314 830	360 470	771 900	826 020	802 180	872 660	841 320	914 520
- Abschreibungen	33 180	34 850	99 580	101 530	104 270	107 160	109 760	112 220
= Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen	281 650	325 620	672 320	724 490	697 910	765 500	731 560	802 300
- Indirekte Steuern ³⁾ abzüglich Subventionen	36 370	40 900	85 750	86 720	87 170	95 560	92 730	97 260
- Indirekte Steuern ³⁾	41 720	47 330	98 110	103 780	101 260	113 250	108 520	117 680
- Subventionen	5 350	6 430	12 360	17 060	14 090	17 690	15 790	20 420
= Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten (Nettowertschöpfung)	245 280	284 720	586 570	637 770	610 740	669 940	638 830	705 040
Inlandsprodukt und Sozialprodukt								
Bruttoinlandsprodukt	314 830	360 470	771 900	826 020	802 180	872 660	841 320	914 520
+ Einkommen aus der übrigen Welt (Saldo)	- 30	430	- 2 100	1 280	1 820	3 740	5 780	8 280
= Bruttosozialprodukt	314 800	360 900	769 800	827 300	804 000	876 400	847 100	922 800
- Abschreibungen	33 180	34 850	99 580	101 530	104 270	107 160	109 760	112 220
= Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	281 620	326 050	670 220	725 770	699 730	769 240	737 340	810 580
- Indirekte Steuern ³⁾ abzüglich Subventionen	36 370	40 900	85 750	86 720	87 170	95 560	92 730	97 260
= Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	245 250	285 150	584 470	639 050	612 560	673 680	644 610	713 320
in Preisen von 1980								
Wertschöpfung und Inlandsprodukt								
Bruttowertschöpfung	497 090	553 340	670 150	695 690	672 970	711 940	691 290	734 460
+ Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer ¹⁾	36 230	37 830	47 520	45 090	47 990	46 430	47 730	47 500
+ Einfuhrabgaben ²⁾	3 940	4 390	6 590	6 990	7 160	7 430	7 330	7 680
= Bruttoinlandsprodukt	537 260	595 560	724 260	747 570	728 120	765 800	746 350	789 640
- Abschreibungen	55 420	57 220	91 980	93 240	94 750	96 060	97 410	98 670
= Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen	481 840	538 340	632 280	654 330	633 370	669 740	648 940	690 970
Inlandsprodukt und Sozialprodukt								
Bruttoinlandsprodukt	537 260	595 560	724 260	747 570	728 120	765 800	746 350	789 640
+ Einkommen aus der übrigen Welt (Saldo)	240	940	- 1 960	1 130	1 680	3 300	3 290	5 910
= Bruttosozialprodukt	537 500	596 500	722 300	748 700	729 800	769 100	783 200	834 500
- Abschreibungen	55 420	57 220	91 980	93 240	94 750	96 060	102 170	103 430
= Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	482 080	539 280	630 320	655 460	635 050	673 040	681 030	731 070

1) Aufkommen an Steuern vom Umsatz sowie einbehaltene Umsatzsteuer aufgrund von gesetzlichen Sonderregelungen - 2) Einfuhrzölle, Verbrauchsteuern auf Einführen, Abschöpfungsbeiträge und Währungsausgleichsbeträge auf eingeführte landwirtschaftliche Erzeugnisse, jedoch ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Produktionssteuern, nichtabzugsfähige Umsatzsteuer, Einfuhrabgaben

Verwendung des Sozialprodukts
Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1970		1982		1983		1984	
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj
in jeweiligen Preisen								
Privater Verbrauch	171 770	197 080	442 580	475 470	464 400	499 760	485 830	517 740
Staatsverbrauch	48 790	57 680	152 930	173 260	155 170	181 040	161 630	188 600
Verbrauch für zivile Zwecke	40 520	46 190	131 530	149 460	133 390	155 020	140 650	160 560
Verteidigungsaufwand	8 270	11 490	21 400	23 800	21 780	26 020	20 980	27 950
= Bruttoinvestitionen	88 370	97 880	158 660	156 730	162 510	179 510	178 730	182 500
Anlageinvestitionen	78 270	95 780	151 960	174 930	156 210	187 610	161 130	193 500
Ausrüstungen	30 500	35 380	57 170	67 730	60 350	75 250	58 880	78 700
Bauten	45 770	60 400	94 790	107 200	95 860	112 360	102 250	114 800
Vorratsveränderung	12 100	2 100	6 700	- 18 200	6 300	- 8 100	17 600	- 11 000
= Letzte inländische Verwendung von Gütern	308 930	352 640	754 170	805 460	782 080	860 310	826 190	888 840
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen ¹⁾	72 210	80 720	256 540	261 000	257 150	267 680	283 770	307 010
= Letzte Verwendung von Gütern	381 140	433 360	1 010 710	1 066 460	1 039 230	1 127 990	1 109 960	1 195 850
Einfuhr von Waren und Dienstleistungen ¹⁾	66 340	72 460	240 910	239 160	235 230	251 590	262 860	273 050
Nachrichtlich: Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	5 870	8 260	15 630	21 840	21 920	16 090	20 910	33 960
= Bruttosozialprodukt	314 800	360 900	769 800	827 300	804 000	876 400	847 100	922 800
in Preisen von 1980								
Privater Verbrauch	284 390	322 420	401 910	423 320	407 070	432 530	413 320	438 970
Staatsverbrauch	100 850	111 070	149 220	151 520	147 640	153 800	150 330	158 940
= Bruttoinvestitionen	153 060	163 250	147 840	145 440	149 710	161 230	160 070	160 330
Anlageinvestitionen	131 060	160 850	141 040	161 840	143 010	169 430	143 770	171 130
Ausrüstungen	47 550	54 430	52 270	61 320	53 710	66 190	51 430	67 930
Bauten	83 510	106 420	88 770	100 520	89 300	103 240	92 340	103 200
Vorratsveränderung	22 000	2 400	6 800	- 16 400	6 700	- 8 200	16 300	- 10 800
= Letzte inländische Verwendung von Gütern	538 300	596 740	698 970	720 280	704 420	747 560	723 720	767 790
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen ¹⁾	118 550	129 880	235 320	236 130	232 090	236 920	247 510	263 600
= Letzte Verwendung von Gütern	656 850	726 620	934 290	956 410	936 510	984 480	971 230	1 021 390
Einfuhr von Waren und Dienstleistungen ¹⁾	119 350	130 120	211 990	207 710	206 710	215 380	219 830	224 690
Nachrichtlich: Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 800	- 240	23 330	28 420	25 380	21 540	27 680	38 910
= Bruttosozialprodukt	537 500	596 500	722 300	748 700	729 800	769 100	751 400	796 700

1) Einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Wertschöpfung, Inlandsprodukt und Sozialprodukt

Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1985		1986 ¹⁾		1987 ¹⁾		1988 ¹⁾
	1. Hj	2. Hj	1 Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj
in jeweiligen Preisen							
Wertschöpfung und Inlandsprodukt							
Bruttowertschöpfung	805 360	892 070	853 570	942 590	889 560	975 550	940 070
+ Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer ²⁾	57 770	58 870	57 990	60 060	61 680	63 550	64 250
+ Einfuhrabgaben ³⁾	7 770	8 650	8 050	8 960	8 650	10 100	9 450
= Bruttoinlandsprodukt	870 900	959 590	919 610	1 011 610	959 890	1 049 200	1 013 770
- Abschreibungen	115 000	116 790	119 230	121 510	123 790	126 130	128 770
= Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen	755 900	842 800	800 380	890 100	836 100	923 070	885 000
- Indirekte Steuern ⁴⁾ abzüglich Subventionen	93 320	99 160	94 400	100 640	96 710	105 170	101 030
Indirekte Steuern ⁴⁾	109 820	120 470	111 980	124 350	116 520	129 390	122 920
Subventionen	16 500	21 310	17 580	23 710	19 810	24 220	21 890
= Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten (Nettowertschöpfung)	662 580	743 640	705 980	789 460	739 390	817 900	783 970
Inlandsprodukt und Sozialprodukt							
Bruttoinlandsprodukt	870 900	959 590	919 610	1 011 610	959 890	1 049 200	1 013 770
+ Einkommen aus der übrigen Welt (Saldo)	6 100	7 710	5 190	8 790	3 610	7 400	3 430
= Bruttosozialprodukt	877 000	967 300	924 800	1 020 400	963 500	1 056 600	1 017 200
- Abschreibungen	115 000	116 790	119 230	121 510	123 790	126 130	128 770
= Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	762 000	850 510	805 570	898 890	839 710	930 470	888 430
- Indirekte Steuern ⁴⁾ abzüglich Subventionen	93 320	99 160	94 400	100 640	96 710	105 170	101 030
= Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	668 680	751 350	711 170	798 250	743 000	825 300	787 400
in Preisen von 1980							
Wertschöpfung und Inlandsprodukt							
Bruttowertschöpfung	704 020	754 140	722 260	769 960	731 710	785 000	760 150
+ Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer ²⁾	46 200	46 440	46 390	47 470	48 970	49 560	50 450
+ Einfuhrabgaben ³⁾	7 600	8 080	8 080	8 870	8 890	10 140	9 800
= Bruttoinlandsprodukt	757 820	808 660	776 730	826 300	789 570	844 700	820 400
- Abschreibungen	99 940	101 190	102 320	103 580	104 860	106 260	107 740
= Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen	657 880	707 470	674 410	722 720	684 710	738 440	712 660
Inlandsprodukt und Sozialprodukt							
Bruttoinlandsprodukt	757 820	808 660	776 730	826 300	789 570	844 700	820 400
+ Einkommen aus der übrigen Welt (Saldo)	5 180	6 440	4 370	7 300	2 930	6 000	2 700
= Bruttosozialprodukt	763 000	815 100	781 100	833 600	792 500	850 700	823 100
- Abschreibungen	99 940	101 190	102 320	103 580	104 860	106 260	107 740
= Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	663 060	713 910	678 780	730 020	687 640	744 440	715 360

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Aufkommen an Steuern vom Umsatz sowie einbehaltene Umsatzsteuer aufgrund von gesetzlichen Sonderregelungen. — 3) Einfuhrzölle, Verbrauchsteuern auf Einfuhr, Abschöpfungsbeträge und Währungsausgleichsbeträge auf eingeführte landwirtschaftliche Erzeugnisse, jedoch ohne Einfuhrumsatzsteuer. — 4) Produktionssteuern, nichtabzugsfähige Umsatzsteuer, Einfuhrabgaben

Verwendung des Sozialprodukts

Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1985		1986 ¹⁾		1987 ¹⁾		1988 ¹⁾
	1. Hj	2. Hj	1 Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj
in jeweiligen Preisen							
Privater Verbrauch	498 170	540 170	515 420	553 190	532 270	579 760	555 550
Staatsverbrauch	168 380	197 280	176 770	205 820	183 460	213 720	189 230
Verbrauch für zivile Zwecke	147 400	168 360	154 940	176 360	160 690	184 130	165 950
Verteidigungsaufwand	20 980	28 920	21 830	29 460	22 770	29 590	23 280
Bruttoinvestitionen	176 030	184 070	181 960	197 530	193 340	206 430	216 160
Anlageinvestitionen	142 130	198 670	170 760	206 630	174 440	214 830	...
Ausrüstungen	68 620	85 230	74 280	87 100	76 870	91 800	...
Bauten	93 510	113 440	96 480	119 530	97 570	123 030	109 390
Vorratsveränderung	13 900	- 14 600	11 200	- 9 100	18 900	- 8 400	...
Letzte inländische Verwendung von Gütern	842 580	921 520	874 150	956 540	909 070	999 910	960 940
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen ²⁾	319 070	328 410	317 940	320 240	309 460	328 850	...
Letzte Verwendung von Gütern	1 161 650	1 249 930	1 192 090	1 276 780	1 218 530	1 328 760	...
Einfuhr von Waren und Dienstleistungen ²⁾	284 650	282 630	267 290	256 380	255 030	272 160	...
Nachrichtlich: Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	34 420	45 780	50 650	63 860	54 430	56 690	56 260
Bruttosozialprodukt	877 000	967 300	924 800	1 020 400	963 500	1 056 600	1 017 200
in Preisen von 1980							
Privater Verbrauch	414 230	449 750	429 950	463 440	442 890	481 830	456 920
Staatsverbrauch	152 480	162 830	156 590	166 620	159 270	169 010	162 280
Bruttoinvestitionen	154 790	159 390	159 850	170 050	166 750	174 440	185 030
Anlageinvestitionen	141 790	173 290	147 450	177 950	148 750	182 540	...
Ausrüstungen	58 310	72 220	62 600	73 250	64 610	76 690	...
Bauten	83 480	101 070	84 850	104 700	84 140	105 850	92 920
Vorratsveränderung	13 000	- 13 900	12 400	- 7 900	18 000	- 8 100	...
Letzte inländische Verwendung von Gütern	721 500	771 970	746 390	800 110	768 910	825 280	804 230
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen ²⁾	269 410	276 330	270 770	275 110	267 980	282 230	...
Letzte Verwendung von Gütern	990 910	1 048 300	1 017 160	1 075 220	1 036 890	1 107 510	...
Einfuhr von Waren und Dienstleistungen ²⁾	227 910	233 200	236 060	241 620	244 390	256 810	...
Nachrichtlich: Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	41 500	43 130	34 710	33 490	23 590	25 420	18 870
Bruttosozialprodukt	763 000	815 100	781 100	833 600	792 500	850 700	823 100

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche, Bruttoinlandsprodukt

Gegenstand der Nachweisung	1970		1982		1983		1984	
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
in jeweiligen Preisen								
Mill. DM								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5 650	16 130	7 310	29 030	6 280	25 940	7 060	27 590
Warenproduzierendes Gewerbe	157 280	176 440	327 610	329 370	335 580	349 480	345 620	364 930
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	11 130	11 590	30 070	28 700	31 710	30 980	33 610	31 740
Verarbeitendes Gewerbe	124 370	135 080	252 500	250 350	258 420	266 510	265 370	281 870
Baugewerbe	21 780	29 770	45 040	50 320	45 450	51 990	46 640	51 320
Handel und Verkehr	48 550	54 920	118 370	125 360	124 120	130 740	131 480	137 080
Handel	30 530	34 870	72 580	77 370	76 740	81 350	81 370	85 170
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	18 020	20 050	45 790	47 990	47 380	49 390	50 110	51 910
Dienstleistungsunternehmen	54 610	59 780	194 790	202 900	210 960	219 480	225 400	234 010
Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	10 450	11 100	42 380	44 550	46 780	48 300	49 290	50 100
Wohnungsvermietung ¹⁾	16 590	17 450	49 700	51 300	54 350	55 840	57 930	59 560
Sonstige Dienstleistungsunternehmen	27 570	31 230	102 710	107 050	109 830	115 340	118 180	124 350
Unternehmen zusammen	266 090	307 270	648 080	686 660	676 940	725 640	709 560	763 610
Staat, private Haushalte, private Organisationen								
ohne Erwerbszweck	34 530	38 020	101 050	119 410	104 720	123 700	108 070	126 220
Staat	29 800	32 760	87 020	102 560	89 980	105 810	92 530	107 540
Private Haushalte, private Organisationen								
ohne Erwerbszweck	4 730	5 260	14 030	16 850	14 740	17 890	15 540	18 680
Alle Wirtschaftsbereiche								
Unbereinigt (Bruttowertschöpfung)	300 620	345 290	749 130	806 070	781 660	849 340	817 630	889 830
- Unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	8 650	9 290	35 600	37 870	40 200	41 520	41 880	42 190
Bereinigt (Bruttowertschöpfung)	291 970	336 000	713 530	768 200	741 460	807 820	775 750	847 640
+ Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer ²⁾	19 270	20 640	51 340	50 040	53 040	56 310	57 660	58 310
+ Einfuhrabgaben ³⁾	3 590	3 830	7 030	7 780	7 680	8 530	7 910	8 570
= Bruttoinlandsprodukt	314 830	360 470	771 900	826 020	802 180	872 660	841 320	914 520

in Preisen von 1980

Mill. DM

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4 870	23 760	6 890	29 120	7 040	25 800	7 820	27 820
Warenproduzierendes Gewerbe	249 300	273 130	302 160	299 800	298 100	311 330	303 570	318 010
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	20 010	20 340	24 530	23 200	24 520	24 020	24 730	23 260
Verarbeitendes Gewerbe	190 780	201 800	235 100	229 050	230 810	238 550	235 370	246 800
Baugewerbe	38 510	50 990	42 530	47 550	42 770	48 760	43 470	47 950
Handel und Verkehr	79 870	88 390	111 560	115 330	112 970	118 460	117 560	123 420
Handel	51 370	57 910	67 400	70 930	68 930	72 800	71 520	75 970
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	28 500	30 480	44 160	44 400	44 040	45 660	46 040	47 450
Dienstleistungsunternehmen	105 480	109 910	175 090	176 860	180 320	182 030	186 990	190 080
Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	19 440	20 220	34 790	34 860	35 260	35 330	35 400	35 760
Wohnungsvermietung ¹⁾	28 180	28 700	46 170	46 540	47 470	47 810	49 030	49 440
Sonstige Dienstleistungsunternehmen	57 860	60 990	94 130	95 460	97 590	98 890	102 560	104 880
Unternehmen zusammen	439 520	495 190	595 700	621 110	598 430	637 620	615 990	659 330
Staat, private Haushalte, private Organisationen								
ohne Erwerbszweck	72 390	73 450	102 960	103 220	103 960	104 050	105 410	105 580
Staat	62 060	62 930	88 730	88 840	89 330	89 310	90 320	90 270
Private Haushalte, private Organisationen								
ohne Erwerbszweck	10 330	10 520	14 230	14 380	14 630	14 740	15 090	15 310
Alle Wirtschaftsbereiche								
Unbereinigt (Bruttowertschöpfung)	511 910	568 640	698 660	724 330	702 390	741 670	721 400	764 910
- Unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	14 820	15 300	28 510	28 640	29 420	29 730	30 110	30 450
Bereinigt (Bruttowertschöpfung)	497 090	553 340	670 150	695 690	672 970	711 940	691 290	734 460
+ Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer ²⁾	36 230	37 830	47 520	45 090	47 990	46 430	47 730	47 500
+ Einfuhrabgaben ³⁾	3 940	4 390	6 590	6 790	7 160	7 430	7 330	7 680
= Bruttoinlandsprodukt	537 260	595 560	724 260	747 570	728 120	765 800	746 350	789 640

Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung in Preisen von 1980 je Erwerbstätigen

1970 = 100

Bruttoinlandsprodukt	95	104	132	137	136	142	139	146
Bruttowertschöpfung	95	105	132	137	135	142	139	146
dar.: Warenproduzierendes Gewerbe	96	104	138	137	142	146	146	150

1) Einschl. Nutzung von Eigentümerwohnungen - 2) Aufkommen an Steuern vom Umsatz sowie einbehaltenen Umsatzsteuer aufgrund von gesetzlichen Sonderregelungen. - 3) Einfuhrzölle, Verbrauchsteuern auf Einführen, Abschöpfungsbeträge und Währungsausgleichsbeträge auf eingeführte landwirtschaftliche Erzeugnisse, jedoch ohne Einfuhrumsatzsteuer.

Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche, Bruttoinlandsprodukt

Gegenstand der Nachweisung	1985		1986 ¹⁾		1987 ¹⁾		1988 ¹⁾
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj
in jeweiligen Preisen							
Mill. DM							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6 490	25 750	7 080	26 920	6 430	23 300	6 260
Warenproduzierendes Gewerbe	356 290	389 230	379 720	410 430	392 330	420 620	420 050
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	33 690	34 260	34 360	33 460	31 740	31 250	31 410
Verarbeitendes Gewerbe	280 000	303 540	301 690	320 990	315 390	331 200	337 380
Baugewerbe	42 600	51 430	43 670	55 980	45 200	58 170	51 260
Handel und Verkehr	133 750	141 330	139 180	145 570	140 420	151 070	145 500
Handel	81 540	87 380	84 940	89 350	85 160	92 920	88 340
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	52 210	53 950	54 240	56 220	55 260	58 150	57 160
Dienstleistungsunternehmen	237 910	247 050	250 530	263 500	267 910	278 470	282 530
Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	50 660	50 850	50 540	51 050	51 600	52 310	52 690
Wohnungsvermietung ²⁾	61 630	62 710	64 460	66 230	68 260	68 940	70 300
Sonstige Dienstleistungsunternehmen	125 620	133 490	135 530	146 220	148 050	157 220	159 540
Unternehmen zusammen	734 440	803 360	776 510	846 420	807 090	873 460	854 340
Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck	113 050	130 820	119 000	137 090	154 480	143 180	127 780
Staat	96 410	111 050	101 020	116 560	105 210	121 280	107 680
Private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck	16 640	19 770	17 980	21 530	19 270	22 900	20 100
Alle Wirtschaftsbereiche							
Unbereinigt (Bruttowertschöpfung)	847 490	934 180	895 510	984 510	931 570	1 017 640	982 120
- Unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	42 130	42 110	41 940	41 920	42 010	42 090	42 050
Bereinigt (Bruttowertschöpfung)	805 360	892 070	853 570	942 590	889 560	975 550	940 070
+ Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer ³⁾	57 770	58 870	57 990	60 060	61 680	63 550	64 250
+ Einfuhrabgaben ⁴⁾	7 770	8 650	8 050	8 960	8 650	10 100	9 450
= Bruttoinlandsprodukt	870 900	959 590	919 610	1 011 610	959 890	1 049 200	1 013 770

in Preisen von 1980

Mill. DM

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6 840	26 960	7 550	29 680	6 880	26 560	6 800
Warenproduzierendes Gewerbe	308 020	326 140	313 190	327 700	312 770	332 580	328 670
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	24 280	23 210	25 140	23 590	25 230	23 900	24 920
Verarbeitendes Gewerbe	243 790	254 660	247 890	254 290	247 690	258 090	259 300
Baugewerbe	39 950	48 270	40 160	49 820	39 850	50 590	44 450
Handel und Verkehr	119 000	126 760	122 560	128 650	124 030	133 440	128 160
Handel	71 330	77 540	73 970	78 640	74 450	81 350	76 880
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	47 670	49 220	48 590	50 010	49 580	52 090	51 280
Dienstleistungsunternehmen	194 470	198 450	203 070	208 030	211 940	216 430	220 410
Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	37 170	37 430	39 310	39 890	41 370	41 710	43 300
Wohnungsvermietung ²⁾	50 220	50 530	51 370	51 700	52 550	52 880	53 680
Sonstige Dienstleistungsunternehmen	107 080	110 490	112 390	116 440	118 020	121 840	123 430
Unternehmen zusammen	628 330	678 310	646 370	694 060	655 620	709 010	684 040
Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck	106 200	107 500	108 320	109 750	111 290	111 490	112 950
Staat	91 580	91 670	92 900	93 040	94 150	94 200	95 260
Private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck	15 720	15 930	16 420	16 710	17 140	17 290	17 690
Alle Wirtschaftsbereiche							
Unbereinigt (Bruttowertschöpfung)	735 630	785 910	755 690	803 810	766 910	820 500	796 990
- Unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	31 610	31 770	33 430	33 850	35 200	35 500	36 840
Bereinigt (Bruttowertschöpfung)	704 020	754 140	722 260	769 960	731 710	785 000	760 150
+ Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer ³⁾	46 200	46 440	46 390	47 470	48 970	49 560	50 450
+ Einfuhrabgaben ⁴⁾	7 600	8 080	8 080	8 870	8 890	10 140	9 800
= Bruttoinlandsprodukt	757 820	808 660	776 730	826 300	789 570	844 700	820 400

Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung in Preisen von 1980 je Erwerbstätigen

1970 = 100

Bruttoinlandsprodukt	141	148	143	149	144	152	149
Bruttowertschöpfung	141	149	143	150	144	152	149
dar.: Warenproduzierendes Gewerbe	149	154	150	153	150	157	158

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Einschl. Nutzung von Eigentümerwohnungen. — ³⁾ Aufkommen an Steuern vom Umsatz sowie einbehaltene Umsatzsteuer aufgrund von gesetzlichen Sonderregelungen. — ⁴⁾ Einfuhrzölle, Verbrauchsteuern auf Einfuhren, Abschöpfungsbeträge und Währungsausgleichsbeträge auf eingeführte landwirtschaftliche Erzeugnisse, jedoch ohne Einfuhrumsatzsteuer.

Einkommen aus unselbständiger Arbeit¹⁾

Mill. DM

Wirtschaftsgliederung	1970		1982		1983		1984	
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 750	1 780	3 630	4 000	3 810	4 210	4 050	4 460
Warenproduzierendes Gewerbe	93 250	106 150	210 010	226 040	208 710	230 140	215 890	238 520
Handel und Verkehr	27 040	30 610	70 920	79 080	71 460	80 930	73 660	84 580
Dienstleistungsunternehmen	14 300	16 170	48 080	52 690	50 220	54 990	53 710	57 430
Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck	32 470	35 770	93 850	112 070	97 200	115 900	100 090	118 100
Alle Wirtschaftsbereiche	168 810	190 480	426 490	473 880	431 400	486 170	447 400	503 090

¹⁾ Im Inland entstandene Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

Einwohner, Erwerbstätige und beschäftigte Arbeitnehmer

Durchschnitt in 1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970		1982		1983		1984	
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj
Bevölkerung (Einwohner)	60 532	60 889	61 676	61 600	61 478	61 368	61 248	61 102
Erwerbspersonen	26 690	26 944	27 480	27 604	27 552	27 626	27 542	27 715
– Arbeitslose	186	112	1 788	1 878	2 331	2 185	2 348	2 183
= Erwerbstätige Inländer	26 504	26 832	25 692	25 726	25 221	25 441	25 194	25 532
Selbständige und Mithelfende Familien- angehörige	4 488	4 376	3 275	3 271	3 276	3 272	3 267	3 265
Beschäftigte Arbeitnehmer	22 036	22 456	22 417	22 455	21 945	22 169	21 927	22 267
+ Im Inland erwerbstätige Einpendler	52	60	78	78	73	73	63	63
– In der übrigen Welt erwerbstätige Auspendler	166	162	135	137	142	142	143	143
= Erwerbstätige im Inland	26 390	26 730	25 635	25 667	25 152	25 372	25 114	25 452
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2 290	2 234	1 391	1 399	1 386	1 396	1 371	1 381
Warenproduzierendes Gewerbe	12 879	13 095	10 921	10 917	10 465	10 601	10 347	10 527
Handel und Verkehr	4 712	4 798	4 858	4 826	4 752	4 766	4 754	4 790
Dienstleistungsunternehmen	2 918	2 948	3 649	3 685	3 674	3 726	3 735	3 817
Staat, private Haushalte, private Organi- sationen ohne Erwerbszweck	3 591	3 655	4 816	4 840	4 875	4 883	4 907	4 937
dar.: Beschäftigte Arbeitnehmer im Inland	21 922	22 354	22 360	22 396	21 876	22 100	21 847	22 187
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	295	295	237	249	240	254	245	259
Warenproduzierendes Gewerbe	12 108	12 340	10 316	10 312	9 867	10 007	9 758	9 938
Handel und Verkehr	3 788	3 890	4 115	4 085	4 006	4 018	4 001	4 037
Dienstleistungsunternehmen	2 140	2 174	2 876	2 910	2 888	2 938	2 936	3 016
Staat, private Haushalte, private Organi- sationen ohne Erwerbszweck	3 591	3 655	4 816	4 840	4 875	4 883	4 907	4 937

Einkommen aus unselbständiger Arbeit¹⁾

Mill. DM

Wirtschaftsgliederung	1985		1986 ²⁾		1987 ²⁾		1988 ²⁾
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4 170	4 540	4 220	4 650	4 240	4 720	4 350
Warenproduzierendes Gewerbe	221 840	247 990	232 570	259 020	240 010	265 600	249 850
Handel und Verkehr	76 290	87 050	79 050	90 700	81 980	94 040	84 990
Dienstleistungsunternehmen	56 270	61 880	60 280	66 870	64 360	71 620	68 530
Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck	104 730	122 420	110 400	129 370	115 520	135 080	118 600
Alle Wirtschaftsbereiche	463 300	523 880	486 520	550 610	506 110	571 060	526 320

1) Im Inland entstandene Einkommen aus unselbständiger Arbeit — 2) Vorläufiges Ergebnis.

Einwohner, Erwerbstätige und beschäftigte Arbeitnehmer

Durchschnitt in 1 000

Gegenstand der Nachweisung	1985		1986 ¹⁾		1987 ¹⁾		1988 ¹⁾
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj
Bevölkerung (Einwohner)	61 020	61 029	61 021	61 111	61 148	61 251	...
Erwerbspersonen	27 742	27 946	27 933	28 115	28 125	28 307	28 288
– Arbeitslose	2 408	2 200	2 366	2 090	2 312	2 146	2 351
= Erwerbstätige Inländer	25 334	25 746	25 567	26 025	25 813	26 161	25 937
Selbständige und Mithelfende Familien- angehörige	3 265	3 267	3 263	3 259	3 251	3 245	3 236
Beschäftigte Arbeitnehmer	22 069	22 479	22 304	22 766	22 562	22 916	22 701
+ Im Inland erwerbstätige Einpendler	56	56	50	50	50	50	50
– In der übrigen Welt erwerbstätige Auspendler	144	144	144	144	146	146	146
= Erwerbstätige im Inland	25 246	25 658	25 473	25 931	25 717	26 065	25 841
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 357	1 363	1 336	1 340	1 310	1 312	1 283
Warenproduzierendes Gewerbe	10 299	10 559	10 377	10 635	10 384	10 558	10 329
Handel und Verkehr	4 759	4 789	4 751	4 797	4 784	4 828	4 811
Dienstleistungsunternehmen	3 839	3 923	3 938	4 044	4 075	4 181	4 192
Staat, private Haushalte, private Organi- sationen ohne Erwerbszweck	4 992	5 024	5 071	5 115	5 164	5 186	5 226
dar.: Beschäftigte Arbeitnehmer im Inland	21 981	22 391	22 210	22 672	22 466	22 820	22 605
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	247	257	242	256	238	252	235
Warenproduzierendes Gewerbe	9 714	9 972	9 793	10 047	9 802	9 972	9 747
Handel und Verkehr	4 004	4 032	3 997	4 041	4 031	4 073	4 059
Dienstleistungsunternehmen	3 024	3 106	3 107	3 213	3 231	3 337	3 338
Staat, private Haushalte, private Organi- sationen ohne Erwerbszweck	4 992	5 024	5 071	5 115	5 164	5 186	5 226

1) Vorläufiges Ergebnis.

Einnahmen und Ausgaben sowie Finanzierungssaldo des Staates¹⁾

Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1970		1982		1983		1984	
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
Einnahmen	121 450	144 030	359 000	384 500	369 160	404 970	386 520	428 730
Empfangene Vermögenseinkommen	4 030	4 730	20 090	10 110	20 490	10 240	16 630	15 380
Empfangene Übertragungen	115 830	137 620	333 320	368 710	342 790	388 660	363 650	407 010
Empfangene laufende Übertragungen	114 630	136 350	330 640	365 180	339 990	385 120	360 880	403 970
Steuern u. ä.	73 180	88 710	186 680	208 390	192 400	222 470	207 180	232 040
Indirekte Steuern	41 720	47 330	98 110	103 780	101 260	113 250	108 520	117 680
Produktionssteuern (ohne Verwaltungsgebühren)	18 320	22 260	38 300	44 450	39 000	46 730	41 420	49 130
von Unternehmen	18 290	22 190	38 180	44 310	38 880	46 580	41 290	48 980
vom Staat	30	60	110	130	110	140	120	140
von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	—	10	10	10	10	10	10	10
Verwaltungsgebühren der Unternehmen	540	600	1 440	1 510	1 540	1 680	1 530	1 670
Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer ²⁾	19 270	20 640	51 340	50 040	53 040	56 310	57 660	58 310
Einfuhrabgaben	3 590	3 830	7 030	7 780	7 680	8 530	7 910	8 570
Direkte Steuern ³⁾	31 460	41 380	88 570	104 610	91 140	109 220	98 660	114 360
von Unternehmen ⁴⁾	6 220	6 090	13 180	13 960	14 040	15 570	16 700	17 760
von privaten Haushalten ⁵⁾	25 200	35 240	75 360	90 760	76 590	93 090	81 630	96 430
von der übrigen Welt	40	50	30	— 110	510	560	330	170
Sozialbeiträge	40 140	44 800	136 650	147 830	138 320	152 040	143 790	160 800
Tatsächliche Sozialbeiträge	36 940	41 270	127 270	136 680	128 570	140 810	133 680	149 080
von privaten Haushalten	36 860	41 170	126 880	136 240	128 280	140 280	133 390	148 760
von der übrigen Welt	80	100	390	440	290	330	290	320
Unterstellte Sozialbeiträge von privaten Haushalten	3 200	3 530	9 380	11 150	9 750	11 430	10 110	11 720
Sonstige laufende Übertragungen	1 310	2 840	7 310	8 960	9 270	10 610	9 910	11 130
von Unternehmen	390	460	1 420	1 570	1 520	1 670	1 610	1 770
von privaten Haushalten	740	910	2 930	3 480	3 300	3 780	3 690	4 060
von der übrigen Welt	180	1 470	2 960	3 910	4 450	5 160	4 610	5 300
Empfangene Vermögensübertragungen	1 200	1 270	2 680	3 530	2 800	3 540	2 770	3 040
von Unternehmen	960	990	1 970	2 860	2 020	2 740	1 870	2 300
von privaten Haushalten	240	280	620	650	680	750	840	730
von der übrigen Welt (Investitionszuschüsse) ..	—	—	90	20	100	50	60	10
Abschreibungen	1 590	1 680	5 590	5 680	5 880	6 070	6 240	6 340
— Ausgaben	121 170	142 960	383 020	412 960	391 220	425 220	405 140	443 830
Zinsen auf öffentliche Schulden	3 270	3 280	24 350	19 680	27 540	22 550	28 400	24 320
Geleistete Übertragungen	56 200	63 620	185 430	195 070	190 220	198 150	197 130	207 150
Geleistete laufende Übertragungen	51 510	55 800	172 800	176 570	176 660	180 530	182 630	187 480
Subventionen	5 350	6 430	12 360	17 060	14 090	17 690	15 790	20 420
Soziale Leistungen	43 650	44 520	144 000	143 120	145 640	145 250	148 070	146 730
an private Haushalte	42 490	43 230	141 270	140 530	142 890	142 590	145 110	143 850
an die übrige Welt	1 160	1 290	2 730	2 590	2 750	2 660	2 960	2 880
Sonstige laufende Übertragungen	2 510	4 850	16 240	16 390	16 930	17 590	18 770	20 330
an Unternehmen	660	760	1 780	2 020	1 810	2 020	1 900	2 060
an private Haushalte ⁶⁾	980	1 420	4 370	4 900	4 640	4 920	4 800	5 220
an die übrige Welt	870	2 670	10 090	9 470	10 480	10 650	12 070	13 050
Geleistete Vermögensübertragungen	4 690	7 820	12 830	18 500	13 560	17 620	14 500	19 670
an Unternehmen	2 940	5 120	9 020	14 010	9 480	13 720	11 100	16 010
darunter:								
Investitionszuschüsse	1 630	3 320	8 130	12 450	8 900	12 480	10 490	14 250
fiktive Vermögensübertragungen ⁷⁾	1 060	1 100	730	1 250	90	840	420	1 460
an private Haushalte	1 440	2 530	2 720	3 270	2 930	2 800	2 360	2 350
an die übrige Welt	310	170	1 090	1 220	1 150	1 100	1 040	1 310
dar.: Investitionszuschüsse	90	110	860	970	920	800	710	950
Staatsverbrauch	48 790	57 680	152 930	173 260	155 170	181 040	161 630	188 600
Käufe von Gütern für die laufende Produktion ..	24 470	31 190	88 890	96 050	90 010	101 690	94 930	108 770
dar.: vom Staat ⁸⁾	1 710	2 030	8 220	8 750	8 570	9 150	9 160	9 680
Bruttowertschöpfung	29 800	32 760	87 020	102 560	89 980	105 810	92 530	107 540
Geleistete Einkommen aus unselbständiger Arbeit	28 180	31 020	81 320	96 750	83 990	99 600	86 170	101 060
Produktionssteuern	30	60	110	130	110	140	120	140
Abschreibungen	1 590	1 680	5 590	5 680	5 880	6 070	6 240	6 340
abzüglich: Verkäufe von Verwaltungsleistungen (einschl. selbsterstellter Anlagen)	5 480	6 270	22 980	25 350	24 820	26 460	25 830	27 710
dar.: an den Staat ⁹⁾	1 710	2 030	8 220	8 750	8 570	9 150	9 160	9 680
Bruttoinvestitionen	12 910	18 380	20 310	24 950	18 290	23 480	17 980	23 760
Anlageinvestitionen	12 810	18 280	20 310	24 950	18 290	23 480	17 980	23 760
Käufe von neuen Anlagen (einschl. selbsterstellter Anlagen)	12 240	17 540	19 570	23 780	17 770	22 420	17 470	22 820
Käufe von gebrauchten Anlagen und Land	890	1 090	1 250	1 850	1 170	1 720	1 160	1 660
abzüglich: Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land	320	350	510	680	650	660	650	720
Vorratsveränderung	100	100	—	—	—	—	—	—
= Finanzierungssaldo	280	1 070	— 24 020	— 28 460	— 22 060	— 20 250	— 18 620	— 15 100

1) In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, ohne Vorgänge der Finanzierungsrechnung — 2) Aufkommen an Steuern vom Umsatz sowie einbehaltenen Umsatzsteuer aufgrund von gesetzlichen Sonderregelungen — 3) 1970 (2. Halbjahr) einschl. des rückzahlbaren Konjunkturzuschlages. — 4) Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit, — Vor Abzug der Investitionszulagen — 5) Und Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit — Vor Abzug der Investitionszulagen und der Arbeitnehmersparzulage (ab 1971). — 6) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck — 7) Einlagen in Bruttounternehmen und Mittel für den staatseigenen Wohnungsbau. — 8) Käufe der Sozialversicherung von Krankenhausleistungen der Gebietskörperschaften — 9) Verkäufe der Gebietskörperschaften von Krankenhausleistungen an die Sozialversicherung

Einnahmen und Ausgaben sowie Finanzierungssaldo des Staates¹⁾

Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1985		1986 ²⁾		1987 ²⁾		1988 ²⁾
	1 Hj	2 Hj	1. Hj	2 Hj	1 Hj	2 Hj	1. Hj
Einnahmen	402 780	451 750	422 190	464 720	432 230	480 320	445 880
Empfangene Vermögenseinkommen	17 590	17 150	20 460	13 470	17 030	10 800	9 680
Empfangene Übertragungen	378 660	428 040	394 980	444 430	408 160	462 380	428 900
Empfangene laufende Übertragungen	376 220	424 810	392 320	441 200	405 470	458 740	425 770
Steuern u. ä.	215 560	244 370	222 570	250 800	228 420	263 480	239 560
Indirekte Steuern	109 820	120 470	111 980	124 350	116 520	129 390	122 920
Produktionssteuern (ohne Verwaltungsgebühren)	42 730	51 270	44 350	53 600	44 480	53 940	47 320
von Unternehmen	42 600	51 120	44 210	53 460	44 340	53 800	47 180
vom Staat	120	140	120	130	120	130	120
von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	10	10	20	10	20	10	20
Verwaltungsgebühren der Unternehmen	1 550	1 680	1 590	1 730	1 710	1 800	1 900
Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer ³⁾	57 770	58 870	57 990	60 060	61 680	63 550	64 250
Einfuhrabgaben	7 770	8 650	8 050	8 960	8 650	10 100	9 450
Direkte Steuern ⁴⁾	105 740	123 900	110 590	126 450	111 900	134 090	116 640
von Unternehmen ⁵⁾	18 970	20 260	19 820	18 980	16 190	18 310	18 130
von privaten Haushalten ⁶⁾	86 520	103 300	90 010	107 090	95 160	115 120	97 890
von der übrigen Welt	250	340	760	380	550	660	620
Sozialbeiträge	150 860	169 230	158 960	178 560	165 330	185 330	173 740
Tatsächliche Sozialbeiträge	140 280	156 950	147 840	165 690	153 930	172 180	162 010
von privaten Haushalten	139 990	156 620	147 550	165 360	153 630	171 830	161 710
von der übrigen Welt	290	330	290	330	300	350	300
Unterstellte Sozialbeiträge von privaten Haushalten	10 580	12 280	11 120	12 870	11 400	13 150	11 730
Sonstige laufende Übertragungen	9 800	11 210	10 790	11 840	11 720	9 930	12 470
von Unternehmen	1 590	1 740	1 610	1 780	1 630	1 760	1 680
von privaten Haushalten	3 770	4 180	3 730	4 220	3 820	4 370	4 080
von der übrigen Welt	4 440	5 290	5 450	5 840	6 270	3 800	6 710
Empfangene Vermögensübertragungen	2 440	3 230	2 660	3 230	2 690	3 640	3 130
von Unternehmen	1 640	2 340	1 580	2 260	1 540	2 360	1 670
von privaten Haushalten	740	770	1 050	840	1 050	1 190	1 360
von der übrigen Welt (Investitionszuschüsse)	60	120	30	130	100	90	100
Abschreibungen	6 530	6 560	6 750	6 820	7 040	7 140	7 300
- Ausgaben	417 690	457 760	434 230	478 000	452 120	496 080	471 180
Zinsen auf öffentliche Schulden	30 170	25 100	32 350	24 820	32 160	25 690	32 470
Geleistete Übertragungen	201 420	210 490	205 910	219 780	216 940	228 120	227 480
Geleistete laufende Übertragungen	187 730	191 130	193 250	200 640	203 660	209 820	214 250
Subventionen	16 500	21 310	17 580	23 710	19 810	24 220	21 890
Soziale Leistungen	151 120	150 310	155 420	157 170	162 400	165 410	170 330
an private Haushalte	148 230	147 540	152 480	154 270	159 320	162 310	167 150
an die übrige Welt	2 890	2 770	2 940	2 900	3 080	3 100	3 180
Sonstige laufende Übertragungen	20 110	19 510	20 250	19 760	21 450	20 190	22 030
an Unternehmen	1 790	2 050	1 790	2 120	1 880	2 190	1 890
an private Haushalte ⁷⁾	4 970	5 260	5 120	5 640	5 820	5 760	6 160
an die übrige Welt	13 350	12 200	13 340	12 000	13 750	12 240	13 980
Geleistete Vermögensübertragungen	13 690	19 360	12 660	19 140	13 280	18 300	13 230
an Unternehmen	10 500	15 690	9 610	15 810	10 360	15 190	10 580
darunter:							
Investitionszuschüsse	9 350	14 000	8 440	13 440	9 030	13 230	9 120
fiktive Vermögensübertragungen ⁸⁾	760	1 520	920	2 090	1 110	1 660	1 090
an private Haushalte	2 060	2 190	1 960	2 070	1 940	1 820	1 580
an die übrige Welt	1 130	1 480	1 090	1 260	980	1 290	1 070
dar.: Investitionszuschüsse	810	960	840	1 060	760	1 060	810
Staatsverbrauch	168 380	197 280	176 770	205 820	183 460	213 720	189 230
Käufe von Gütern für die laufende Produktion	98 700	115 010	103 790	119 420	107 680	123 670	112 410
dar.: vom Staat ⁹⁾	9 700	10 150	10 390	10 800	10 980	11 430	11 420
Bruttowertschöpfung	96 410	111 050	101 020	116 560	105 210	121 280	107 680
Geleistete Einkommen aus unselbständiger Arbeit	89 760	104 350	94 150	109 610	98 050	114 010	100 260
Produktionssteuern	120	140	120	130	120	130	120
Abschreibungen	6 530	6 560	6 750	6 820	7 040	7 140	7 300
abzüglich: Verkäufe von Verwaltungsleistungen (einschl. selbsterstellter Anlagen)	26 730	28 780	28 040	30 160	29 430	31 230	30 860
dar.: an den Staat ¹⁰⁾	9 700	10 150	10 390	10 800	10 980	11 430	11 420
Bruttoinvestitionen	17 720	24 890	19 200	27 580	19 560	28 550	22 000
Anlageinvestitionen	17 720	24 890	19 200	27 580	19 560	28 550	22 000
Käufe von neuen Anlagen (einschl. selbsterstellter Anlagen)	16 980	23 940	18 370	26 510	18 740	27 410	21 160
Käufe von gebrauchten Anlagen und Land	1 280	1 800	1 370	1 870	1 340	1 930	1 400
abzüglich: Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land	540	850	540	800	520	790	560
Vorratsveränderung	-	-	-	-	-	-	-
= Finanzierungssaldo	- 14 910	- 6 010	- 12 040	- 13 280	- 19 890	- 15 760	- 25 300

1) In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, ohne Vorgänge der Finanzierungsrechnung. - 2) Vorläufiges Ergebnis - 3) Aufkommen an Steuern vom Umsatz sowie einbehaltenen Umsatzsteuer aufgrund von gesetzlichen Sonderregelungen - 4) 1970 (2. Halbjahr) einschl. des rückzahlbaren Konjunkturzuschlages - 5) Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit. - Vor Abzug der Investitionszulagen. - 6) Und Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit - Vor Abzug der Investitionszulagen und der Arbeitnehmersparzulage (ab 1971) - 7) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 8) Einlagen in Bruttounternehmen und Mittel für den staatseigenen Wohnungsbau. - 9) Käufe der Sozialversicherung von Krankenhausesleistungen der Gebietskörperschaften. - 10) Verkäufe der Gebietskörperschaften von Krankenhausesleistungen an die Sozialversicherung.

Einkommen der privaten Haushalte¹⁾ und seine Verwendung

Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1970		1982		1983		1984	
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit . . .	169 540	191 100	427 430	475 090	432 830	487 900	448 990	505 010
Arbeitgeberbeiträge	25 210	27 530	80 060	87 670	82 920	92 230	86 910	97 640
Tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitgeber	17 840	19 360	59 490	64 520	60 340	66 880	62 440	70 750
Unterstellte Sozialbeiträge	7 570	8 170	20 570	23 150	22 580	25 350	24 470	26 890
Bruttolohn- und -gehaltssumme	144 330	163 570	347 370	387 420	349 950	395 810	362 080	407 370
Abzüge	29 740	39 560	103 680	120 270	106 390	125 960	113 250	132 790
Lohnsteuer ²⁾³⁾⁴⁾	14 040	22 260	54 450	67 300	56 460	70 400	61 170	73 790
Tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	15 700	17 300	49 230	52 970	49 930	55 560	52 080	59 000
Nettolohn- und -gehaltssumme	114 590	124 010	243 690	267 150	243 560	269 850	248 830	274 580
+ Entnommene Gewinne und Vermögenseinkommen einschl. öffentlicher Abgaben u.ä.	57 820	79 260	170 260	181 550	176 820	192 250	197 010	211 520
- Zinsen auf Konsumentenschulden	1 550	1 790	9 690	9 750	9 110	8 930	8 920	9 030
+ Empfangene laufende Übertragungen	53 200	55 270	173 280	174 970	176 560	178 440	180 910	182 070
Sozialbeiträge	540	610	1 460	1 550	1 680	1 830	1 890	1 990
Soziale Leistungen	46 670	47 790	152 070	152 760	154 220	155 300	156 970	157 040
Schadenversicherungsleistungen	4 950	5 370	15 190	15 510	15 820	16 130	16 990	17 530
Übrige laufende Übertragungen	1 040	1 500	4 560	5 150	4 840	5 180	5 060	5 510
von Staat	43 470	44 650	145 640	145 430	147 530	147 510	149 910	149 070
Soziale Leistungen	42 490	43 230	141 270	140 530	142 890	142 590	145 110	143 850
Sonstige laufende Übertragungen	980	1 420	4 370	4 900	4 640	4 920	4 800	5 220
von Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit	8 740	9 490	24 970	26 640	26 080	27 650	27 680	29 470
Soziale Leistungen	3 790	4 120	9 780	11 130	10 260	11 520	10 690	11 940
Schadenversicherungsleistungen	4 950	5 370	15 190	15 510	15 820	16 130	16 990	17 530
von privaten Haushalten ⁵⁾	850	990	2 320	2 480	2 590	2 830	2 870	3 050
Sozialbeiträge	540	610	1 460	1 550	1 680	1 830	1 890	1 990
Soziale Leistungen	310	380	860	930	910	1 000	980	1 060
von der übrigen Welt	140	140	350	420	360	450	450	480
Soziale Leistungen	80	60	160	170	160	190	190	190
Internationale private Übertragungen	60	80	190	250	200	260	260	290
- Geleistete laufende Übertragungen	79 400	95 480	250 550	280 160	255 880	289 480	269 910	305 050
Direkte Steuern ³⁾⁴⁾⁶⁾	25 200	35 240	75 360	90 760	76 590	93 090	81 630	96 430
Sozialbeiträge	45 190	50 190	150 430	162 750	153 660	168 780	160 540	178 630
Soziale Leistungen	310	380	860	930	910	1 000	980	1 060
Nettoprämien für Schadenversicherungen	5 020	5 420	15 530	15 860	16 140	16 500	17 310	17 880
Übrige laufende Übertragungen	3 680	4 250	8 370	9 860	8 580	10 110	9 450	11 050
an den Staat	68 000	80 850	214 550	241 630	217 920	248 580	228 820	260 970
Direkte Steuern ³⁾⁴⁾⁶⁾	25 200	35 240	75 360	90 760	76 590	93 090	81 630	96 430
darunter: Lohnsteuer ³⁾⁴⁾	14 500	22 930	56 130	69 570	58 430	72 970	63 160	76 350
Steuern im Zusammenhang mit dem Privaten Verbrauch	1 080	1 060	1 850	1 900	1 990	1 940	2 140	1 960
Sozialbeiträge	40 060	44 700	136 260	147 390	138 030	151 710	143 500	160 480
Sonstige laufende Übertragungen	740	910	2 930	3 480	3 300	3 780	3 690	4 060
an Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit	9 570	10 260	28 130	29 560	29 960	31 590	32 320	33 890
Sozialbeiträge	4 550	4 840	12 600	13 700	13 820	15 090	15 010	16 010
Nettoprämien für Schadenversicherungen	5 020	5 420	15 530	15 860	16 140	16 500	17 310	17 880
an private Haushalte ⁵⁾	850	990	2 320	2 480	2 590	2 830	2 870	3 050
Sozialbeiträge	540	610	1 460	1 550	1 680	1 830	1 890	1 990
Soziale Leistungen	310	380	860	930	910	1 000	980	1 060
an die übrige Welt	2 980	3 380	5 550	6 490	5 410	6 480	5 900	7 140
Sozialbeiträge	40	40	110	110	130	150	140	150
Internationale private Übertragungen ⁷⁾	2 940	3 340	5 440	6 380	5 280	6 330	5 760	6 990
= Verfügbares Einkommen ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit	199 610	228 360	510 730	541 700	521 260	560 320	548 080	584 520
Nettolohn- und -gehaltssumme	114 590	124 010	243 690	267 150	243 560	269 850	248 830	274 580
Entnommene Gewinne und Vermögenseinkommen	47 620	67 320	150 770	160 070	158 630	171 910	178 690	191 260
Empfangene laufende Übertragungen ⁸⁾	44 870	45 770	140 530	141 260	143 130	144 750	145 360	145 830
abzüglich:								
Zinsen auf Konsumentenschulden	1 550	1 790	9 690	9 750	9 110	8 930	8 920	9 030
Geleistete laufende Übertragungen ⁹⁾	5 920	6 950	14 570	17 030	14 950	17 260	15 880	18 120
- Privater Verbrauch	171 770	197 080	442 580	475 470	464 400	499 760	485 830	517 740
= Ersparnis ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit	27 840	31 280	68 150	66 230	56 860	60 560	62 250	66 780
+ Empfangene Vermögensübertragungen¹⁰⁾	3 550	4 710	9 360	10 400	10 880	11 380	11 350	11 680
von Staat	1 440	2 530	2 720	3 270	2 930	2 800	2 360	2 350
von Unternehmen	2 100	2 170	6 620	7 120	7 930	8 570	8 970	9 310
von der übrigen Welt	10	10	20	10	20	10	20	20
- Geleistete Vermögensübertragungen	5 920	6 790	18 540	18 980	19 180	19 940	20 320	21 230
an den Staat	240	280	620	650	680	750	840	730
an Unternehmen	5 580	6 430	17 700	18 100	18 260	18 900	19 270	20 300
an die übrige Welt	100	80	220	230	240	290	210	200
= Finanzierungssaldo	25 470	29 200	58 970	57 650	48 560	52 000	53 280	57 230

1) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Ohne Lohnsteuer auf Pensionen. – 3) Vor Abzug der Arbeitnehmerersparzulage (ab 1971). – 4) 1970 (2. Halbjahr). – 5) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck und Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. – 6) Vor Abzug der Investitionszulagen. – 7) Einschließlich laufender Übertragungen an die DDR. – 8) Soziale Leistungen von Gebietskörperschaften, Sozialversicherung, Unternehmen, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und von der übrigen Welt (nach Abzug der Lohnsteuer auf Pensionen, der Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen sowie der Eigenbeiträge der Rentner zur Krankenversicherung), laufende Übertragungen des Staates an private Organisationen ohne Erwerbszweck, internationale private Übertragungen. – 9) Nichtzurechenbare Steuern, Sozialversicherungsbeiträge der Selbständigen (ohne Pflichtbeiträge), Hausfrauen u.ä. (ohne Eigenbeiträge der Rentner zur Krankenversicherung), Rückerstattungen und sonstige laufende Übertragungen an den Staat, Nettoprämien für Schadenversicherungen abzüglich Schadenversicherungsleistungen, internationale private Übertragungen.

Einkommen der privaten Haushalte¹⁾ und seine Verwendung

Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1985		1986 ²⁾		1987 ²⁾		1988 ²⁾
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	466 040	525 960	488 360	552 840	508 080	573 430	528 400
Arbeitgeberbeiträge	90 540	102 080	95 180	107 760	98 920	111 420	103 120
Tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitgeber	65 700	74 660	69 250	78 880	72 200	81 820	75 750
Unterstellte Sozialbeiträge	24 840	27 420	25 930	28 880	26 720	29 600	27 370
Bruttolohn- und -gehaltssumme	374 500	423 880	393 180	445 080	409 160	462 010	425 280
Abzüge	120 220	142 050	125 430	147 860	133 230	157 360	137 990
Lohnsteuer ³⁾⁴⁾⁵⁾	65 430	79 560	67 510	81 940	72 920	88 860	74 520
Tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	54 790	62 490	57 920	65 920	60 310	68 500	63 470
Nettolohn- und -gehaltssumme	254 280	281 830	267 750	297 220	275 930	304 650	287 290
+ Entnommene Gewinne und Vermögenseinkommen einschl. öffentlicher Abgaben u.ä.	207 040	222 970	211 470	225 820	219 220	238 630	225 300
- Zinsen auf Konsumentenschulden	9 130	9 210	9 080	9 040	8 770	8 620	8 500
+ Empfangene laufende Übertragungen	186 690	188 170	192 980	195 570	202 420	207 540	211 930
Sozialbeiträge	1 870	1 940	1 890	2 030	1 930	2 060	1 960
Soziale Leistungen	161 250	161 940	166 440	169 950	174 020	178 640	182 300
Schadenversicherungsleistungen	18 200	18 610	19 030	19 450	20 060	20 460	20 960
Übrige laufende Übertragungen	5 370	5 680	5 620	6 140	6 410	6 380	6 710
vom Staat	153 200	152 800	157 600	159 910	165 140	168 070	173 310
Soziale Leistungen	148 230	147 540	152 480	154 270	159 320	162 310	167 150
Sonstige laufende Übertragungen	4 970	5 260	5 120	5 640	5 820	5 760	6 160
von Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit	29 950	31 680	31 660	33 710	33 360	35 310	34 710
Soziale Leistungen	11 750	13 070	12 630	14 260	13 300	14 850	13 750
Schadenversicherungsleistungen	18 200	18 610	19 030	19 450	20 060	20 460	20 960
von privaten Haushalten ⁶⁾	2 930	3 060	3 010	3 250	3 090	3 310	3 150
Sozialbeiträge	1 870	1 940	1 890	2 030	1 930	2 060	1 960
Soziale Leistungen	1 060	1 120	1 120	1 220	1 160	1 250	1 190
von der übrigen Welt	610	630	710	700	830	850	760
Soziale Leistungen	210	210	210	200	240	230	210
Internationale private Übertragungen	400	420	500	500	590	620	550
- Geleistete laufende Übertragungen	283 840	322 080	296 610	336 890	310 040	352 880	322 710
Direkte Steuern ⁴⁾⁵⁾⁷⁾	86 520	103 300	90 010	107 090	95 160	115 120	97 890
Sozialbeiträge	168 050	187 660	178 640	197 820	183 830	205 350	192 730
Soziale Leistungen	1 060	1 120	1 120	1 220	1 160	1 250	1 190
Nettoprämien für Schadenversicherungen	18 440	18 900	19 240	19 720	20 250	20 720	21 160
Übrige laufende Übertragungen	9 770	11 100	9 600	11 040	9 640	10 440	9 740
an den Staat	240 860	276 380	252 410	289 540	264 010	304 470	275 410
Direkte Steuern ⁴⁾⁵⁾⁷⁾	86 520	103 300	90 010	107 090	95 160	115 120	97 890
darunter: Lohnsteuer ⁴⁾⁵⁾	67 590	82 290	69 740	84 800	75 320	91 910	76 920
Steuern im Zusammenhang mit dem Privaten Verbrauch	2 270	1 870	2 730	2 470	2 550	2 170	2 480
Sozialbeiträge	150 570	168 900	158 670	178 230	165 030	184 980	173 440
Sonstige laufende Übertragungen	3 770	4 180	3 730	4 220	4 370	4 370	4 080
an Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit	33 900	35 660	35 170	37 100	36 940	38 830	38 290
Sozialbeiträge	15 460	16 660	15 930	17 380	16 690	18 110	17 130
Nettoprämien für Schadenversicherungen	18 440	18 900	19 240	19 720	20 250	20 720	21 160
an private Haushalte ⁶⁾	2 930	3 060	3 010	3 250	3 090	3 310	3 150
Sozialbeiträge	1 870	1 940	1 890	2 030	1 930	2 060	1 960
Soziale Leistungen	1 060	1 120	1 120	1 220	1 160	1 250	1 190
an die übrige Welt	6 150	7 080	6 020	7 000	6 000	6 270	5 860
Sozialbeiträge	150	160	150	180	180	200	200
Internationale private Übertragungen ⁸⁾	6 000	6 920	5 870	6 820	5 820	6 070	5 660
= Verfügbares Einkommen ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechts- persönlichkeit	565 800	605 810	587 120	630 300	610 910	658 100	634 420
Nettolohn- und -gehaltssumme	254 280	281 830	267 750	297 220	275 930	304 650	287 290
Entnommene Gewinne und Vermögenseinkommen	188 220	201 360	191 570	203 390	199 360	214 750	204 090
Empfangene laufende Übertragungen ⁹⁾	149 110	149 900	153 820	157 550	161 430	165 460	168 820
abzüglich: Zinsen auf Konsumentenschulden	9 130	9 210	9 080	9 040	8 770	8 620	8 500
Geleistete laufende Übertragungen ¹⁰⁾	16 680	18 070	16 940	18 820	17 040	18 140	17 280
- Privater Verbrauch	498 170	540 170	516 420	553 190	532 270	579 760	555 650
= Ersparnis ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit	67 630	65 640	71 700	77 110	78 640	78 340	78 870
+ Empfangene Vermögensübertragungen¹¹⁾	10 790	11 370	10 480	11 020	9 830	10 200	9 680
vom Staat	2 060	2 190	1 960	2 070	1 940	1 820	1 580
von Unternehmen	8 700	9 160	8 500	8 930	7 880	8 360	8 090
von der übrigen Welt	30	20	20	20	10	20	10
- Geleistete Vermögensübertragungen	20 740	21 300	21 320	22 460	23 290	23 780	23 690
an den Staat	740	770	1 050	840	1 050	1 190	1 360
an Unternehmen	19 810	20 300	20 020	21 400	22 010	22 310	22 070
an die übrige Welt	190	230	250	220	230	280	260
= Finanzierungssaldo	57 680	55 710	60 860	65 670	65 180	64 760	64 860

1) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2) Vorläufiges Ergebnis. — 3) Ohne Lohnsteuer auf Pensionen. — 4) Vor Abzug der Arbeitnehmersparzulage (ab 1971). — 5) 1970 (2. Halbjahr) und 1971 einschl., 1972 nach Erstattung des rückzahlbaren Konjunkturzuschlages, 1973 (2. Halbjahr) und 1974 (1. Halbjahr) einschl. Stabilitätzuschlag. — 6) Vor Abzug der Investitionszulagen. — 7) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck und Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — 8) Einschl. laufender Übertragungen an die DDR. — 9) Soziale Leistungen vom Staat, von Unternehmen, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und von der übrigen Welt (nach Abzug der Lohnsteuer auf Pensionen, der Beiträge des Staates und der Unternehmen für Empfänger sozialer Leistungen und deren Eigenbeiträge zur Sozialversicherung), sonstige laufende Übertragungen des Staates an private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck, internationale private Übertragungen. — 10) Nichtzurechenbare Steuern, Sozialversicherungsbeiträge der Selbständigen (ohne Pflichtbeiträge), Hausteuern u.ä., Nettoprämien für Schadenversicherungen abzüglich Schadenversicherungsleistungen, Rückerstattungen und sonstige laufende Übertragungen an den Staat, internationale private Übertragungen. — 11) Einschl. Arbeitnehmersparzulage (ab 1971).